PROTOKOLL

über die 39. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 18. März 2021, im Amtsgebäude Reithoffer Steyr

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:
Gerald Hackl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:
Ing. Markus Vogl
Dr. Helmut Zöttl
Anna-Maria Demmelmayr, MA

STADTRÄTE:
Dr. Michael Schodermayr
KommR Gunter Mayrhofer –
(ohne GR-Mandat)
MR Dr. Mario Ritter
Mag. Reinhard Kaufmann

GEMEINDERÄTE:
Christian Baumgarten
Rudolf Blasi
Helga Feller-Höller
MMag. Michaela Frech
Pit Freisais
Michaela Greinöcker
Rosa Hieß (bis 19.07 Uhr)
Ing. Franz-Michael Hingerl
Thomas Kaliba
Evelyn Kattnigg, BA (FH)
Lukas Kronberger
Maria Lindinger, MAS, MSc
Natascha Payrleithner
Uwe Pichler
Mag. Kurt Prack
Florian Schauer
Evelyn Schröck
Rudolf Schröder
Ing. Thomas Schurz, MSc
Mag. Erwin Schuster (bis 19.05 Uhr)
Dr. Markus Spöck, MBA (bis 15.10 Uhr)
Georg Stimeder, BA
Arno Thummerer
Silvia Thurner
Ursula Voglsam
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:
Dr. Kurt Schmidl
Dr. Martina Kolar-Starzer
Mag. Helmut Golda
Mag. Helmut Lemmerer
Thomas Schwingshackl, MBA
Belinda Kastlunger

ENTSCHULDIGT:
GR Josef Holzer
GR^{in} Heidemarie Kloiber
GR^{in} Michaela Greinöcker

UNENTSCHULDIGT:
GR David König

PROTOKOLLFÜHRER:
Dr. Kurt Schmidl
Gabriele Kitzberger

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

18) BauStrP-14/20	Asphaltierungsprogramm 2021, 1. Schmidstraße, 2. Christkindlweg, 3. Laichbergweg, 4. Krakowitzerstraße, 5. Aichetgasse, 6. Gehsteig Infangstraße und Bushaltestelle Resthofstraße, 7. Grabarbeiten für Straßenbeleuchtung in der Infangstraße; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe	73
19) BauTP-5/20	ABA Steyr 2021, Kanalsanierung BA 22/23/24; 1. Erneuerung Kanal Karolinengasse, 2. Straßenbau Karolinengasse, 3. Kanalsanierung Draberstraße inkl. Straßenbau, 4. Kanalsanierung Gablonzerstraße inkl. Straßenbau, 5. Kanalsanierung Hochstraße inkl. Straßenbau, 6. Grabarbeiten Straßenbeleuchtung Draberstraße, Hochstraße und Karolinengasse; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.	74
20) BauTP-4/20	Kanalbau Stadt Steyr 2021, BA 24, Neuerrichtung Regenbecken Mayrpeter, NK Hilberstraße, NK Puschmannstraße; Vergabe – Mittelfreigabe	75
21) BauBruP-3/20	Fußgängerübergang Blümelhuberstraße, Ersatzneubau inklusive Errichtung einer Aufzugsanlage; Vergabe und Mittelfreigabe	76
22) 2020-731903	Verein AKKU Kulturzentrum Steyr; Jahresförderung 2021	80
23) 2020-729937	Verein Museum Arbeitswelt; Jahresförderung 2021	80
24) 2021-16992	Mitgliedsbeitrag für den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung für das Finanzjahr 2021; Akontozahlungen	83
25) 2021-87070	Oö. Landesausstellung 2021 in Steyr; Grundsatzbeschluss zu den Förderungen von Veranstaltungen des Rahmen- und Begleitprogramms	84
26) Fin-234/07	Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region – Ortsausschuss Steyr; Jahresförderung 2021	86
27) BauGru-25/19	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.20, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.12, Zone D – Im Stadtgut; Beschluss	87
28) BauGru-79/13	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.5, A. Stadlbauer Beteiligungs- und VerwaltungsgesmbH, Resthofstraße; Beschluss	88
29) 2021-5539	Frauenstiftung Steyr; Förderansuchen 2021	90
30) 2021-25773	APS Steyr – Investitionskostenzuschuss 2021	91
31) Präs-49/21	Antrag von NEOS und WB an den Gemeinderat; Transparente Registrierung der ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleister und sonstigen Personen rund um die Altenheime in Steyr	92
32) Präs-64/21	Dringlichkeitsantrag der WB ÖVP- Bürgerforum; Resolution an die Bundesregierung „Rasche und sichere Impfung der Bevölkerung“…	104

VERHANDLUNGSABLAUF:

1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN
EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT
UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN

3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

4) AKTUELLE STUNDE

5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gemäß § 54 Abs. 3 StS
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt.

6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1) Präs-10/21	Änderung der Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 4.7.2002, zuletzt geändert in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr am 11.7.2019 betreffend die Einreihung von Verwendungen in der Stadt Steyr	21
2) Präs-37/21	Abschluss einer Betriebsvereinbarung über die Gewährung einer Einspringzulage im Bereich der Alten- und Pflegeheime Steyr für die Berufsgruppe Gesundheits- und Pflegeberufe (ohne Ärzte)	26
3) Präs-22/21	Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Vizebürgermeister a. D. Wilhelm Hauser (¾-Mehrheit erforderlich)	26
4) Präs-23/21	Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Frau Vizebürgermeisterin a. D. Ingrid Weixlberger (¾-Mehrheit erforderlich).	28
5) 2021-6185	Kontrollamt der Stadt Steyr – Jahresbericht 2020.	28
6) Präs-45/21	Antrag der SPÖ und FPÖ an den Gemeinderat; Resolution an den Oö. Landtag auf Änderung des § 28 StS hinsichtlich des Wegfalls des 3. Vizebürgermeisters und des Wegfalls der Verzichtmöglichkeit auf das GR-Mandat.	30
7) 2020-723944	„Steyr lebt!“ – Wirtschaftsverein, Stadtplatz, 4400 Steyr; Förderung 2021	44
8) 2021-58606	Lizenz- und Wartungskosten für den elektronischen Akt „ELVIS“ für die Jahre 2020/21; Kreditüberschreitung	46
9) Fin-120/20	Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2020 in das Finanzjahr 2021	47
10) 2020-724081	Kinderschutzzentrum „Wigwam“; Förderansuchen 2021	50
11) 2021-4971	Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr	51
12) 2021-3934	Kommunalbetriebe Steyr – Ankauf eines Restmüllsammelfahrzeuges; Ersatzbeschaffung	51
13) BauHP-1/21	Umbau und Sanierung Freiwillige Feuerwehr – KHD; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe für Zusatzleistungen	52
14) 2021-26968	Skaterhalle Rennbahnweg, Errichtung von Skatergeräten	53
15) Präs-48/21	Antrag von NEOS und Grünen an den Gemeinderat; Neugestaltung Ennskai	54
16) 2021-101930	Stadtbus – Linienänderungen ab 1.1.2022	64
17) 2021-103207	Stadtbus – Neuabschluss des Verkehrsdienstleistungsvertrages zwischen der Stadt Steyr und der Stadtbetriebe Steyr GmbH mit Wirkung ab 1.1.2022	72

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

1) Präs-10/21	Änderung der Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 4.7.2002, zuletzt geändert in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr am 11.7.2019 betreffend die Einreihung von Verwendungen in der Stadt Steyr
2) Präs-37/21	Abschluss einer Betriebsvereinbarung über die Gewährung einer Einspringzulage im Bereich der Alten- und Pflegeheime Steyr für die Berufsgruppe Gesundheits- und Pflegeberufe (ohne Ärzte)
3) Präs-22/21	Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Vizebürgermeister a. D. Wilhelm Hauser (¾-Mehrheit erforderlich)
4) Präs-23/21	Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Frau Vizebürgermeisterin a. D. Ingrid Weixlberger (¾-Mehrheit erforderlich)
5) 2021-6185	Kontrollamt der Stadt Steyr – Jahresbericht 2020
6) Präs-45/21	Antrag der SPÖ und FPÖ an den Gemeinderat; Resolution an den Oö. Landtag auf Änderung des § 28 StS hinsichtlich des Wegfalls des 3. Vizebürgermeisters und des Wegfalls der Verzichtmöglichkeit auf das GR-Mandat
7) 2020-723944	„Steyr lebt!" – Wirtschaftsverein, Stadtplatz, 4400 Steyr; Förderung 2021
8) 2021-58606	Lizenz- und Wartungskosten für den elektronischen Akt „ELVIS" für die Jahre 2020/21; Kreditüberschreitung
9) Fin-120/20	Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2020 in das Finanzjahr 2021

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, MA:

10) 2020-724081	Kinderschutzzentrum „Wigwam"; Förderansuchen 2021

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

11) 2021-4971	Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr" an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr
12) 2021-3934	Kommunalbetriebe Steyr – Ankauf eines Restmüllsammelfahrzeuges; Ersatzbeschaffung
13) BauHP-1/21	Umbau und Sanierung Freiwillige Feuerwehr – KHD; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe für Zusatzleistungen
14) 2021-26968	Skaterhalle Rennbahnweg, Errichtung von Skatergeräten
15) Präs-48/21	Antrag von NEOS und Grünen an den Gemeinderat; Neugestaltung Ennskai

16) 2021-101930 Stadtbus – Linienänderungen ab 1.1.2022

17) 2021-103207 Stadtbus – Neuabschluss des Verkehrsdienstleistungsvertrages zwischen der Stadt Steyr und der Stadtbetriebe Steyr GmbH mit Wirkung ab 1.1.2022

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

18) BauStrP-14/20 Asphaltierungsprogramm 2021, 1. Schmidstraße, 2. Christkindlweg, 3. Laichbergweg, 4. Krakowitzerstraße, 5. Aichetgasse, 6. Gehsteig Infangstraße und Bushaltestelle Resthofstraße, 7. Grabarbeiten für Straßenbeleuchtung in der Infangstraße; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.

19) BauTP-5/20 ABA Steyr 2021, Kanalsanierung BA 22/23/24; 1. Erneuerung Kanal Karolinengasse, 2. Straßenbau Karolinengasse, 3. Kanalsanierung Draberstraße inkl. Straßenbau, 4. Kanalsanierung Gablonzerstraße inkl. Straßenbau, 5. Kanalsanierung Hochstraße inkl. Straßenbau, 6. Grabarbeiten Straßenbeleuchtung Draberstraße, Hochstraße und Karolinengasse; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.

20) BauTP-4/20 Kanalbau Stadt Steyr 2021, BA 24, Neuerrichtung Regenbecken Mayrpeter, NK Hilberstraße, NK Puschmannstraße; Vergabe – Mittelfreigabe

21) BauBruP-3/20 Fußgängerübergang Blümelhuberstraße, Ersatzneubau inklusive Errichtung einer Aufzugsanlage; Vergabe und Mittelfreigabe

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

22) 2020-731903 Verein AKKU Kulturzentrum Steyr; Jahresförderung 2021

23) 2020-729937 Verein Museum Arbeitswelt; Jahresförderung 2021

24) 2021-16992 Mitgliedsbeitrag für den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung für das Finanzjahr 2021; Akontozahlungen

25) 2021-87070 Oö. Landesausstellung 2021 in Steyr; Grundsatzbeschluss zu den Förderungen von Veranstaltungen des Rahmen- und Begleitprogramms

BERICHTERSTATTER STADTRAT MEDR DR. MARIO RITTER:

26) Fin-234/07 Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region – Ortsausschuss Steyr; Jahresförderung 2021

27) BauGru-25/19 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.20,
Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.12,
Zone D – Im Stadtgut; Beschluss

28) BauGru-79/13 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.5, A. Stadlbauer

Beteiligungs- und VerwaltungsgesmbH, Resthofstraße; Beschluss

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

29) 2021-5539	Frauenstiftung Steyr; Förderansuchen 2021
30) 2021-25773	APS Steyr – Investitionskostenzuschuss 2021
31) Präs-49/21	Antrag von NEOS und WB an den Gemeinderat; Transparente Registrierung der ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleister und sonstigen Personen rund um die Altenheime in Steyr

DRINGLICHKEITSANTRAG:

32) Präs-64/21	Dringlichkeitsantrag der WB ÖVP-Bürgerforum; Resolution an die Bundesregierung „Rasche Impfung der Bevölkerung“....

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR^{in} Helga Feller-Höller
GR Ing. Thomas Schurz, MSc

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf sie herzlich begrüßen zur Gemeinderatssitzung. Ich darf feststellen, dass wir beschlussfähig sind, dass wir ordnungsgemäß einberufen haben.

Als Protokollprüfer sind vorgesehen die Gemeinderätin Helga Feller-Höller, ich hoffe sie kommt noch, die dürfte am Weg sein, und der Gemeinderat....

Zwischenruf von GR in Feller-Höller: Bin da!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Entschuldigung Helga, jetzt sehe ich dich.... und der Gemeinderat Ing. Thomas Schurz. Und entschuldigt sind der Gemeinderat Josef Holzer, die Gemeinderätin Michaela Greinöcker und die Gemeinderätin Heidemarie Kloiber. Eine vorauseilende Entschuldigung gibt es schon vom Kollegen Dr. Spöck ab 15.00 Uhr wahrscheinlich. Aber ein schöner Anlass, weil ja seine Gattin heute angelobt wird als Bezirkshauptfrau. Aber er wird bis 15.00 Uhr auf alle Fälle bei uns sein.

Ja, es ist ein Dringlichkeitsantrag eingegangen, aber das können wir dann bei der Tagesordnung noch machen. Aber das liegt euch auf und ein Abänderungsantrag liegt auch auf den Tischen auf. Wir haben eine große Anzahl an Anfragen in der Zwischenzeit hereinbekommen, u. a. vom Kollegen Freisais, dann vom Dr. Ritter und auch vom Kollegen Schurz. Ich werde in meinen Antworten eh im Detail darauf eingehen. Ich möchte nur gleich einmal in Kurzfassung sagen, also alles, was wir beantworten können und das auch dürfen, das tun wir natürlich gerne. Aber manche Dinge sind vom Gesetz aus und verordnungsmäßig so geklärt, dass man einfach, wenn es nicht der eigene Wirkungsbereich ist, im Endeffekt solche Anfragen zurückweisen muss. Ich sage auch gleich vorab, es gibt natürlich informelle Möglichkeiten, vielleicht sich die eine oder andere Beantwortung dann auch so zu holen.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, dann gehen wir ins Detail, wenn es ihnen, euch Recht ist. Der Herr Gemeinderat Pit Freisais hat am 31. Jänner dieses Jahres eine Anfrage an mich gerichtet bzw. an den Stadtrat Dr. Schodermayr. In dieser Anfrage wurden zehn Fragen zum Thema „Impfen in Steyr" gestellt. Dazu kann und muss ich feststellen, dass die Mitglieder des Gemeinderates natürlich gemäß § 12 Abs. 2 Statut für die Stadt Steyr das Recht haben, in Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches Anfragen an den Bürgermeister sowie an einzelne Mitglieder des Stadtsenates zu richten. Und nach den Bestimmungen der OÖ Alten- und Pflegeheimverordnung 2020 haben Heime folgende Aufgaben. Das ist wichtig für die Erklärung, warum das dann eben im übertragenen Wirkungsbereich ist. Also die Heime haben die Aufgaben, Wohnen und Verpflegung sowie Betreuungs- und Pflegeleistungen (einschließlich tagesstrukturierende Leistungen) zu erbringen für betreuungs- und pflegebedürftige Personen, wobei sich die in den Heimen zu erbringenden Leistungen an durchschnittlichen Privathaushalten im Sinn des Normalitätsprinzips zu orientieren haben. Hinsichtlich der ärztlichen Versorgung hat der Heimträger die freie Arztwahl zu gewährleisten. Und jetzt kommt es. Impfungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie erfolgen demnach nicht im Rahmen des

Heimbetriebs als Maßnahme des eigenen Wirkungsbereichs der Gemeinde. Die Aufgabe COVID-19-Impfungen ist daher keine Angelegenheit des eigenen Wirkungsbereiches, sondern eine Angelegenheit der Gesundheitsbehörde als Bezirksverwaltungsbehörde im Rahmen des übertragenen Wirkungsbereiches des Bundes. Und gemäß § 12 Abs. 3 Statut für die Stadt Steyr hat der Bürgermeister, daher also in dem Fall ich, die Anfrage leider zurückzuweisen, wenn sie eine nicht in den eigenen Wirkungsbereich der Stadt fallende Angelegenheit betrifft. Indem wir das gewusst haben und uns die Juristen ja das schon mitgeteilt haben, haben wir diese vielen Fragen, die der Kollege Freisais gestellt hat, ja schon versucht, in einer Sondersitzung des APS-Ausschusses am 10. Februar zu beantworten und die Antworten da vorwegzunehmen, damit da nicht der Eindruck entsteht, wir wollen da irgendetwas unbeantwortet lassen, in diesem doch sehr sensiblen Themenbereich. Ja und auch schriftlich haben wir die Antworten auch schon gegeben, an den Kollegen Freisais.

Zweiter Punkt, ähnliches Thema, selbe rechtliche Grundlage. Der Herr Stadtrat Dr. Ritter hat am 10. März 2021 eine dreiteilige Anfrage an den Herrn Dr. Schodermayr gerichtet, die ebenfalls die Impfung in den Alten- und Pflegeheimen betrifft. Und so darf ich auch feststellen, dass die Mitglieder des Gemeinderates berechtigt sind, natürlich solche Fragen zu stellen. Allerdings nur, wenn sie eben die Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches betreffen. Da die Impfungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie nicht im Zusammenhang mit dem Heimbetrieb als Maßnahme des eigenen Wirkungsbereiches, sondern als Tätigkeit der Gesundheitsbehörde als Bezirksverwaltungsbehörde im übertragenen Wirkungsbereich erfolgen, muss ich diese Anfrage gemäß § 12 Abs. 3 Statut für die Stadt Steyr leider zurückweisen. Ich habe es eh schon gesagt, sind formaljuristische Gründe, ist aber so. Aber das Eine oder Andere, denke ich, kann man auf informeller Ebene auch klären. Es ist ja nicht so, dass man nicht alle Fragen auch beantworten könnte. Wir dürfen es halt nicht. Aber im Endeffekt müssen wir uns an die Gesetze halten.

Dann komme ich zum Kollegen GR Ing. Thomas Schurz, der eine Vielzahl an Fragen im Zusammenhang mit den Vollzugsmaßnahmen nach dem Epidemiegesetz bzw. das COVID-19-Maßnahmengesetz gestellt hat. Dazu kann ich auch feststellen, dass sämtliche COVID-Maßnahmen, wie auch Vollzugsmaßnahmen, auf Basis des Epidemiegesetzes oder COVID-19-Maßnahmengesetzes erlassen bzw. durchgeführt werden. Das ist wichtig, dass man das weiß. Sämtliche Einzelfragen der Anfrage beziehen sich auf Angelegenheiten, die den Vollzug bzw. die Einhaltung der verschiedenen Verordnungen auf Basis des Epidemiegesetzes und des COVID-19-Maßnahmengesetzes betreffen. Und zum Vollzug dieser beiden Gesetze sind verschiedene Bundesminister zuständig. Sämtliche Verwaltungsstrafverfahren obliegen daher der Bezirksverwaltungsbehörde und in keinem der genannten Gesetze und Verordnungen ist festgelegt, dass Gemeinden Aufgaben im eigenen Wirkungsbereich zu vollziehen haben. Daher sind sämtliche Vollzugsaufgaben, sofern es die Ebene eines Bezirkes oder einer Statutarstadt betrifft, im übertragenen Wirkungsbereich zu vollziehen. Und daher sind sämtliche Detailfragen gemäß § 12 Abs. 3, eben wie vorher, Statut für die Stadt Steyr als unzulässig zurückzuweisen. Hinsichtlich lediglich der Detailfrage, das sind so Spitzfindigkeiten, wie viele Mitarbeiter der Gesundheitsbehörde bei diversen Kundgebungen und Versammlungen im Einsatz waren, ich denke, das ist eine Fragestellung, die kann man schon im Endeffekt problemlos beantworten. Das fällt nicht unter das Epidemiegesetz und im Endeffekt der Einsatz der Personalressourcen, den Aspekt, diese Frage kann ich gerne beantworten und darf mitteilen, dass die Anwesenheit der Gesundheitsbehörde bei einer Kundgebung bzw. Versammlung nicht zwingend notwendig ist und dies nur ein einziges Mal der Fall war.

Gut, dann kommen wir zu den Mitteilungen des Bürgermeisters.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
In aller Kürze, wobei diesmal habe ich doch einiges zu berichten. Wir haben ja gerade einen wichtigen Fall. Wir haben ja einmal beschlossen, dass wir uns die Notfallpläne in der Stadt näher anschauen wollen und evaluieren, und schauen was wir da haben und was wir nicht haben, und was zu verbessern ist. Und wir haben dann, also es liegt schon, am 19. 11 haben wir das hier in der Gemeinderatssitzung beschlossen. Und wir haben uns jetzt im Endeffekt der Expertise des Herrn Markus Schaumberger, der nicht nur bei uns der „Majordomus" im Rathaus ist, sondern auch Kommandant des Technischen Zuges der Freiwilligen Feuerwehr ist, bedient. Und der hat da im Endeffekt mit den jeweiligen Führungskräften die Notfallpläne sehr exakt bereits in Angriff genommen und erarbeitet, und verbessert. Und ich kann ihnen mitteilen, dass im Endeffekt die Alarm- bzw. Notfallpläne derzeit für das Amtsgebäude Rathaus fertig sind, für das Amtsgebäude Reithoffer, für den Stadtsaal, für das Stadttheater, die Stadthalle und die Christkindlwelt. Und es geht noch weiter. Da sieht man, wie viele Bereiche da im Endeffekt betroffen sein können. Und es ist notwendig, dass wir solche Pläne haben. Als nächstes steht an, wird mir berichtet, dass in Abstimmung mit der Polizei und dem Geschäftsbereichsleiter für Kultur, dem Dr. Rangger, noch ein standardisierter Text erarbeitet werden wird für die Räumung eines Gebäudes bei einer etwaigen Bombendrohung. Das soll ja auch vorkommen. Es gibt immer noch so Lustige. Oder, und das ist weniger lustig, bei Geißelnahmen. Also auch da soll es einen standardisierten Text und eine Vorgangsweise geben, die dann aufliegt und an die man sich dann halten kann. Ja und in den nächsten zwei Wochen werden auch das Heimathaus und das Alte Theater in die IT-Applikation eingepflegt. Und dann werden auch weitergehend die Notfallpläne Wasser fertig eingearbeitet und die Bereiche Eislaufplatz, Stadtbad und Abfall. Das ist so der nächste Arbeitsplan. Und ab Mitte April 2021 werden wir mit der Aktualisierung im DigiKAT, also im digitalen Katastrophenschutzplan, beginnen. Ich möchte mich hier jetzt schon vor dem Forum herzlich bedanken beim Kollegen Schaumberger für seine exzellente Arbeit. Also man kann sich ja das gerne anschauen. Ich habe das auf einem Stick. Also wie diese Pläne ausschauen, das ist mustergültig. Und keine Frage, wir haben da schon im Endeffekt Bedarf gehabt. Der Teufel schläft nicht. Man weiß ja nicht, was alles daherkommt. Wir haben zum Glück noch nie so einen Notfall gehabt. Anlass war dann das Wasser, wo wir dann gesagt haben, ja da hätten wir vielleicht auch das eine oder andere Papier in der Lade haben können. Wo wir dann ein bisschen gesagt haben, wir gehen strukturiert vor. Das war der Anlass. Wie gesagt, da sind wir gut unterwegs. Und das ist ein Zwischenbericht an sie, an euch.

Ja, nächster Punkt. Wie sich vielleicht noch einige erinnern können, so lange ist es ja nicht aus, am 9. Jänner haben wir da in der Gemeinderatssitzung eine Resolution beschlossen mit Mehrheit, zur Aufnahme von Familien und Kindern aus dem Lager Moria und anderen Lagern auf den griechischen Inseln, und haben diese Resolution an den Bundeskanzler sowie dem Bundesminister für Inneres gerichtet. Sowohl das Bundeskanzleramt als auch das Innenministerium haben in der Zwischenzeit geantwortet. Über die Qualität dieser Antworten erspare ich mir einen Kommentar. Ich bringe sie lediglich inhaltlich in Kurzform zur Kenntnis. So hat das Bundeskanzleramt geschrieben, dass unsere Resolution dem Ministerrat in seiner Sitzung am 27. Jänner 2021 zur Kenntnis gebracht wurde und daraufhin dem zuständigen Bundesministerium für Inneres zur weiteren Veranlassung übermittelt wurde. Also reine formale Handlung, keine Stellungnahme. Und das Bundesministerium für Inneres wiederum zählt in seiner Antwort vom 12. Februar d. J. vorerst in einer relativ langen Einleitung die vielen Leistungen auf, die Österreich bereits für Asylwerber und insbesondere für Frauen und Minderjährige erbracht hat, um dann aber, wie leider nicht anders zu erwarten, festzustellen, dass, aufgrund des kontinuierlichen Migrationsdrucks und der aktuellen Ausnahmesituation, Österreich keine nachhaltige Lösung in der direkten Aufnahme von Migranten sieht, sondern dies vielmehr in der Schaffung der notwendigen Standards vor Ort gesehen werde. Ja, so viel zu den Antworten in Kurzform. Wenn wer die Langfassung haben möchte, liegt bei mir auf und kann ich selbstverständlich gerne zur Verfügung stellen. Einen Nebensatz vielleicht noch dazu, das sieht ja, man sieht daraus, wie Resolutionen an den Bund, an bestimmte Ministerien, welchen Stellenwert die haben. Trifft leider auch auf das zu,

was wir jetzt dann beim Dringlichkeitsantrag haben mit Impfgeschichten. Ich bin sehr dafür, dass wir uns da noch einmal rühren. Aber ja, man bekommt halt eine Antwort. Aber so richtig interessieren, glaube ich, tut das da unten niemanden, was vielleicht in Gemeinderäten mit sehr viel Engagement gemeint wird und im Endeffekt auch beschlossen wird.

Punkt 3, wir sind ja gerade dabei, das neu aufgelegte Kommunale Investitionsprogramm zu erarbeiten. Ein bisschen so in Vergessenheit geraten ist schon, dass wir 2017 ebenfalls schon eines gehabt haben. Ein viel ein kleineres, da ist es um EUR 789.119,-- gegangen, die die Stadt abholen hat können, aber dann auch logischer Weise belegen müssen mit Projekten. Das ist ein unglaublicher Aufwand, dass man dann im Nachhinein auch belegen muss, wie das alles geht. Und wir haben im Endeffekt jetzt die letzte Prüfung bestanden und müssen keinen einzigen Euro zurückzahlen. Wir haben alles gut belegen können. Ich möchte dafür dem Finanzdirektor Mag. Lemmerer und seinem Team wirklich recht herzlich danken. Das ist ein unglaublicher Aufwand und selbstverständlich waren da einige Fachabteilungen auch dabei, die da mitspielen müssen, damit wir das, damit man das lückenlos belegen kann und alle Unterlagen dann im Endeffekt auch in der Form so passen, dass es von den Oberbehörden so genehmigt wird. Liegenschaftsverwaltung, ein großes Lob, auch die Fachabteilung für Schule und Sport, wieder einmal wirklich perfekt. Vielen, vielen Dank. Und wie gesagt, wir haben uns das Geld für die Steyrer Steuerzahler geholt. Und, ich habe es eh schon angedeutet oder kurz angerissen, wir sind ja gerade dabei, das Kommunale Investitionsprogramm, das aktuelle abzuholen. Da muss man eine weite Liste, diesmal geht es um viel, viel mehr Geld, es geht um EUR 4,4 Mio., die wir uns holen können, wenn wir Projekte und Investitionen in der doppelten Höhe haben. Und das haben wir leicht. Aber da geht es eben jetzt darum, das vorzubereiten. Die Projekte einzugeben, die so im Abwickeln sind, im Wissen, dass ja dann auch die Prüfung kommt und dass man da ja auch im Endeffekt ja von dieser Fördersumme nichts zurückzahlen will, sondern alles belegen kann. Und da ist im Endeffekt die Finanzabteilung gerade dabei.

Eine Radtour ist geplant, eine „Tour de Region". Da möchte ich, wen es interessiert, am Pfingstmontag, am 24. Mai um 10 Uhr soll die stattfinden. Schauen wir einmal, wie die Regeln, die COVID-Regeln zu diesem Zeitpunkt dann sein werden, am Steyrer Stadtplatz. Der Hintergrund ist ja, dass wir als Stadt Steyr gemeinsam mit Garsten, St. Ulrich, Aschach, Sierning, Wolfern und Dietach das „Stadtregionale Forum" gegründet haben. Das ist ein Konstrukt, das die Möglichkeit bietet oder geboten hat, dass man Fördergelder abholen kann für bestimmte Investitionen und neue Projekte. Wir haben das gemeinsam getan und es sind doch einige, vom Radweg über diese Fitness-Parcours und vieles andere mehr, diese Projekte sind entstanden, in jeder Gemeinde etwas. Und diese Radtour, diese Rad-Sternfahrt hätte das Ziel, das öffentlichkeitswirksam ein bisschen unter die Leute zu bringen, dass man diese Projekte im Endeffekt in einer Sternfahrt abfährt und im Endeffekt in jedem von mir genannten Ort dann auch vorbeikommt und das herzeigt. Das ist der Plan. Schauen wir einmal, losgehen, wie gesagt, wird es am 24. Mai, am Pfingstmontag. Wer nicht besonders, oder sehr sportlich ist, sehr muss ich sagen, ist gut beraten, ein E-Bike sich zu leihen, oder hat eh eines. In Summe sind es 45 Kilometer und ist für einen ungeübten Radfahrer nicht so ohne, dass man einfach so aus dem Stand 45 Kilometer fährt. Ist aber nur ein guter Ratschlag von mir. Also ich habe mit meinem Schwiegervater schon gesprochen, ich borge mir sein Rad aus, der hat einen Motor. Ja, das dazu. Und vielleicht den Termin vormerken.

Zwischenruf aus dem Saal: Um wieviel Uhr?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Um 10 Uhr am Steyrer Stadtplatz. Da werden dann auch die Kollegen von Dietach wahrscheinlich schon da sein und vielleicht auch schon von Wolfern. Und dann fahren wir über Garsten, Aschach, St. Ulrich, Aschach, Sierning, Wolfern und wieder retour dann zum Stadtplatz. Und da soll das dann um 16 Uhr enden und in Wolfern soll dann eine, so eine größere Rast sein mit Labstelle.

Zum Schluss noch kurz zur Causa prima – Corona. Ich denke, unsere Teststraße im Stadtsaal, darf ich berichten, ist wirklich immer sehr gut ausgelastet. Ich war persönlich gestern wieder dort und habe mich testen lassen. Funktioniert super, kann nur alle einladen. Auch wenn man sich keinen Termin macht, kommt man da problemlos dran. Aber wir haben Auslastungen zwischen 110 und 130 Prozent. Also das ist sehr, sehr gut. Und auch die zweite Teststraße beim Krankenhaus wird immer besser angenommen. Also da sind die Steyrer schon sehr vorbildlich. Was die Infektionszahlen anbelangt, ich denke, es wird jeder ein bisschen schauen, vielleicht nicht täglich. Ich schaue täglich, wie es ausschaut, wie Steyr liegt. Und im Vergleich, in Oberösterreich haben wir momentan wieder sehr, sehr gute Zahlen, soweit man überhaupt von guten Zahlen in dieser Pandemie sprechen kann. Aktuell gibt es in Steyr 46 Infizierte. Die 7-Tages-Inzidenz ist im Endeffekt deutlich unter 100. Und da liegen wir schon wesentlich besser wie der Österreich- oder der Oberösterreich-Vergleich. Und wir hoffen und tun alles, dass das auch so bleibt.

Allerletztes, die Literaturtage finden wieder statt, wer es noch nicht gelesen hat. Eine Einladung vom 21. bis zum 23. Mai im Museum Arbeitswelt. Wenn es die Witterung zulässt, eher am Vorplatz des Museum Arbeitswelt. Es lesen u.a. der Franzobel, der Clemens Setz und die Stefanie Sargnagel. Und auch der erste Steyrer Stadtschreiber, der Berliner Schriftsteller Andras Stichmann, wird aus seinen Werken lesen.

Gut, letzte Information, Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage. Etwas Negatives, das ist wirklich sehr, sehr bedrückend. Wir haben Ende Februar d. J. 3.864 Personen arbeitslos gemeldet gehabt und gegenüber dem Vorjahr ist das doch eine deutliche Erhöhung um 519 Personen oder mehr als 15 Prozent. Die Arbeitslosenquote generell im Februar betrug 8,7 Prozent. Also der Vergleich Oberösterreich 6,9 und österreichweit 10,7. Also da liegen wir in der Mitte drinnen, nicht bei den Besten, nicht bei den Schlechtesten. Aber, wie gesagt, fast 4.000 Personen, das ist nicht ohne. Gut, das war es mit den Mitteilungen.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir haben wieder einmal eine Aktuelle Stunde. Die FPÖ-Gemeinderatsfraktion hat eine Aktuelle Stunde beantragt und wem darf ich dazu das Wort geben? Bitte, Kollegin Kattnigg Evelyn, bitte.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Sehr geehrte Kollegen aus dem Gemeinderat, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Zuseher und Zuhörer im Internet. Die Freiheitliche Fraktion hat aufgrund des Zeitungsartikels im Steyrer-Zeitung-Teil der OÖ Nachrichten eine Aktuelle Stunde im Gemeinderat einberufen. Titel des Artikels vom 5. 2. 2021 „Keime im Wasser – Magistrat verhängt Strafe gegen Spital". Die Steyrer Bürger wurden seit 28. August 2020 mit einer Verunreinigung des Trinkwassers durch Fäkalkeime konfrontiert und belastet. Rund zwei Wochen zuvor, genau am 18. 8. 2020, wurde über Presseinformation eine Verkeimung im Trinkwasser des Pyhrn-Eisenwurzen-Klinikums kommuniziert. Laut Informationen der Stadtbetriebe Steyr wurde das Pyhrn-Eisenwurzen-Klinikum, kurz PEK, am 28. 8. von der Versorgung durch das öffentliche Steyrer Wassernetz isoliert und aus dem hauseigenen Brunnen versorgt. Somit wäre die Möglichkeit einer Verkeimung des öffentlichen Steyrer Trinkwassers bestanden, wenn das PEK der Verursacher wäre. Weiterer Hinweis, laut dem in der letzten Landtagssitzung vorgestellten Rechnungshofbericht zur Wasserversorgung in Oberösterreich, weisen 4 von 5 Hausbrunnen Mängel auf. Entweder bautechnischer Natur, bakteriologischer Natur oder chemische Mängel. Laborbusse zur Überprüfung der Brunnen werden vom Land angeboten. Am 15. 9. 2020 wurde das Trinkwasser gemäß Infoschreiben an die Mitarbeiter des PEK wieder für die Nutzung freigegeben. Untersuchungen der Landeskriminalpolizei gab es ebenso im PEK Steyr und derzeit agieren die Stadtbetriebe Steyr als Privatbeteiligte und Geschädigte durch die Verkeimung des Trinkwassers im laufenden Verfahren. Ich war immer mit Mitarbeitern der Trinkwasseraufsicht des Landes OÖ in Kontakt, da ich sehr viele Bürger-

anfragen wegen der Verkeimung des Steyrer Trinkwassers erhalten habe. Ich wollte mir nicht nur über die Stadtbetriebe Steyr, sondern auch über die Landesstellen einen Überblick über die Situation verschaffen. Die Zuständigkeiten für Wasserthemen im Land OÖ sind sehr kompliziert aufgeteilt. Wasserrecht liegt beim LR Kaineder, Wasseraufsicht beim LR Klinger und der Herr LR Hiegelsberger ist zuständig für die Umfänge bezüglich Wasserversorgungsgesetz 2015, also was die Gebühren und Anschlüsse betrifft. Mir wurde auch in Gesprächen vermittelt, dass die zuständigen Mitarbeiter des PEK eher am Anfang unbedarft mit der Verkeimung des Trinkwassers umgegangen sind. Der zuständige Mitarbeiter der Trinkwasseraufsicht hat mir kürzlich nach Rückfrage hinsichtlich des eingangs erwähnten Zeitungsartikels gesagt, dass der betroffene „schwarze Bau" eine UV-Desinfektionsanlage gewesen wäre. UV-Licht tötet im Wasser Bakterien ab. Und diese Anlage war nicht bewilligt, aber derartige Einbauten sind üblich und werden oft erst im Nachhinein genehmigt. Es gibt für das PEK eine Mängelliste bei der Trinkwasserversorgung, die derzeit in Abarbeitung ist. Mitte März werden diese wieder durch die Trinkwasseraufsicht des Landes überprüft. Alles interessante Informationen, die die Mutmaßungen aus dem eingangs erwähnten Artikel in der Steyrer Zeitung unterstreichen. Aber der Geschäftsführer der Stadtbetriebe Steyr, Herr Mag. Hochgatterer, berichtet erneut in der Februarausgabe des Steyrer Amtsblattes, dass der Verursacher nach wie vor unbekannt ist. Ist das wirklich der Fall? Das frage ich sie einfach. Aber worum geht es uns bei dieser Aktuellen Stunde? Nur um die Transparenz, um die Transparenz für den Bürger. Die Steyrer Bürger sollen aufgeklärt werden, warum sie Wasser abkochen mussten bzw. das Wasser so lange chloriert wurde und wer letztendlich die Verkeimung verursacht hat. Was die Verkeimung des gesamten Steyrer Trinkwassers betrifft, erfolgten nach dem 28. 8. 2020 umfangreiche Untersuchungen durch die Stadtbetriebe Steyr in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Landes OÖ. Ich möchte auf diesem Weg betonen, dass der Geschäftsführer der Stadtbetriebe Steyr, Herr Mag. Hochgatterer, mit vollem Einsatz die Untersuchungen mit den zuständigen Stellen des Landes OÖ geführt hat. Die Bürger und Bürgerinnen aus den Stadtteilen westlich der Enns mussten das Trinkwasser abkochen. Die rasche Information der Steyrer Bürger bei einer derartigen Wasserverunreinigung seitens der Stadtbetriebe Steyr ist bei zukünftigen Vorfällen dieser Art verbesserungswürdig. Es gab umfangreiche Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen, welche Maßnahmen in einer derartigen Situation für die Bürger von Steyr schnellstmöglich ergriffen werden müssen. Ich habe deswegen auch in einer der folgenden Aufsichtsratssitzungen ein Konzept des Notfallplanes der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes OÖ an einen Mitarbeiter der Stadtbetriebe Steyr übergeben. Dieser Notfallplan wird von den Mitarbeitern der Wasseraufsicht des Landes OÖ gratis geschult. Einige Inhalte können laut Rücksprache mit Herrn Mag. Hochgatterer verwendet werden. Ziel war es immer, die Verunreinigung des Steyrer Trinkwassers schnellstmöglich zu beheben. Die Wasseraufsicht des Landes OÖ wurde eingeschaltet und ein unabhängiges Labor prüft regelmäßig die entnommenen Wasserproben und berichtet das Ergebnis an die relevanten Stellen. Ein umfangreiches Unterfangen, bei einem derartig verzweigten Wassernetz in Steyr. Leichter wäre es laut Landesbehörden, wenn die Leitungen digitalisiert wären. Aber das kostet natürlich viel Geld. Die Chlorierung des Steyrer Trinkwassers wurde am 26. Jänner 2021 um 9.00 Uhr aufgehoben, immerhin nach 147 Tagen der Trinkwasserbehandlung und letztendlich Belastung der Steyrer Bürger. Anschließend wurde das Trinkwasser wieder in der gewohnten guten Qualität für die Steyrer Bürger zur Verwendung freigegeben. Interessant bei dem ganzen Thema ist noch die Entschädigung der Bürger für die Aufwendungen durch die Wasserverkeimung, durch das Wasserabkochen und durch das Kaufen von Wasserflaschen wegen der Chlorierung. Die FPÖ-Fraktion hat am 8. September 2020 einen Antrag hinsichtlich 10 % Rabatt auf die letzte Wasserrechnung im Gemeinderat gestellt. Dieser wurde abgelehnt mit der Begründung „organisatorisch und abrechnungstechnisch nicht machbar". Nun wurde allerdings in der Folge der Entfall der Wasser- und Kanalgebührenerhöhung für 2021, weil ja schließlich eine Entschädigung der Bürger für die Aufwendungen durch die Wasserverunreinigung aus unserer Sicht notwendig ist, für 2021 nichts in den Weg gelegt. In den vergangenen Jahren wurde der FPÖ-Fraktion aber immer gesagt, dass diese Vorgehensweise gegen Bestimmungen des Landes OÖ nicht möglich sei. Grund dafür, wir dürfen eine bestimmte Mindestgebühr pro Kubikmeter, genau ist das

der Satz von EUR 1,-- netto, nicht unterschreiten, das wird übrigens jetzt wiederum überarbeitet und an die Bundesrichtlinie angepasst, da der Gemeinde sonst Förderungen des Landes gestrichen werden. Die Förderungen kommen übrigens nach meiner Rückfrage beim Land OÖ nicht vom Land, sondern vom Bund. Das riecht für mich irgendwie nach Wahlkampfgetöse. Der jetzt zuständige Referent Markus Vogl und baldiger Aufsichtsratsvorsitzende, es gibt ja die Wahl in der Aufsichtsratssitzung am 23. 3. der SBS, hat die Trinkwasserfreigabe medial bestens vermarktet, obwohl er dazu keinen Beitrag geleistet hat. Die SPÖ-Fraktion versichert aufgrund einer von der FPÖ im Vorfeld initiierten Bürgermeisteranfrage und Aktuellen Stunde am 19. 11. im Gemeinderat, dass der Verursacher der Verkeimung wohl nie festgestellt werden kann. Das habe ich auch mehrmals bei den Aufsichtsratssitzungen der Stadtbetriebe Steyr hinterfragt. Und jetzt kommt der bittere Beigeschmack an dieser Sache, liebe Steyrerinnen und Steyrer. Nach der Verkündung des Endes der Chlorierung des Steyrer Trinkwassers lese ich in der Zeitung, dass in der Wasserversorgung des Krankenhauses Steyr ein Schwarzteil eingebaut wurde. Ich habe daraufhin auch doch mit einer hochrangigen Führungskraft der Gespag gesprochen. Dieser meinte, derartige Themen seien keine große Sache, da ohnehin bei Fehlverhalten der kaufmännische Leiter des Pyhrn-Eisenwurzen-Klinikums dafür haftet. Gibt es halt dafür eine Strafe und dann ist die Sache vom Tisch. Interessante Aussage aus meiner Sicht. Ich will selbstverständlich niemanden als Verursacher beschuldigen. Aber die Bürger dieser Stadt haben das Recht, alle Informationen über die Wasserverkeimung zu erhalten. Ich verlange vom zuständigen Referenten, Vizebürgermeister Markus Vogl, eine vollständige Aufklärung des Sachverhaltes. Außerdem erwarte ich vom Herrn Vizebürgermeister in seiner Funktion als Referent und als zukünftiger Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtbetriebe Steyr, dass der Aufsichtsrat von derartigen undurchsichtigen Vorkommnissen in Zukunft nicht mehr aus der Zeitung erfährt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja danke, wir haben schon relativ lange keine Aktuelle Stunde mehr gehabt. Darum möchte ich die Regeln, die Spielregeln sagen. Also die Aktuelle Stunde, das wissen wir, soll eine Stunde sein, nicht größer, die Zeit nicht überschritten werden. Alle Fraktionen haben eine Wortmeldung. Die Antragstellerin, also die Evelyn, kann gerne dann noch eine Zusatzfrage stellen. So sind die Regeln. Und das zuständige Stadtsenatsmitglied kann sich ebenfalls zu diesem Thema melden. Und der Bürgermeister darf immer seinen Senf dazugeben. Werden wir schauen, ob es notwendig ist.

Zwischenruf von Herrn Stadtrat KommR Mayrhofer: „Nach der Aktuellen Stunde".

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte? Außerhalb von dieser Hierarchie darf ich auch etwas sagen, oder dürfte ich was sagen. Zu Wort gemeldet hat sich der Gemeinderat Dr. Spöck. Bitte Markus.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Ja, sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Gemeinderäte, liebe Zuseher. Das leidige Thema Wasser. Vielleicht einmal ein ganz ein kurzer Rückblick. Es war damals die ÖVP, und zwar am 2. September 2020, die einen Antrag in den Gemeinderat eingebracht hat für die Gemeinderatssitzung am 24. September, dass es dringend an der Zeit ist, dass wir unseren Notfallplan, sollten wir überhaupt einen haben, oder haben wir ihn, dann müssen wir ihn vielleicht evaluieren oder anpassen, dass wir den einmal uns anschauen, erneuern oder wirklich einmal neu auflegen. Und es war die FPÖ, die dann noch zusätzlich die Frage in den Raum geworfen hat, wie schaut es aus mit der Entschädigung für die Steyrerinnen und Steyrer, für das, was da passiert ist, gibt es da irgendeinen Ersatz von den Stadtbetrieben, von der Stadt, woher auch immer. Und es ist die SPÖ und ihr Referent, die am liebsten eigentlich zu dem Thema gar nichts sagen. Die schweigen. Jetzt stehen wir zum dritten Mal da herinnen in der Gemeinderatssitzung, außerhalb von der Tagesordnung, es ist wieder einmal eine Aktuelle Stunde. Und ich betone, das dritte Mal, und nicht auf einer Tagesordnung, die man automatisch einmal vielleicht in den Gemeinderat einbringen hätte können.

Ich darf zurückerinnern, es war der 28. August, die Frau Kattnigg hat es zuerst schon gesagt, da sind einmal die ersten Informationen in den sozialen Medien gestanden. Da haben wir einmal gelesen, dass es irgendein Wasserproblem gibt. Am 28., am 29., am 30. und am 31. August haben wir damals nachgefragt, oder habe ich damals beim Referenten nachgefragt, bis es einmal am 31. klar war, dass eigentlich insgesamt einige Stadtteile davon betroffen sind oder waren. Ich erinnere auch daran, an das Problem damals, dass es überhaupt keine schnelle Information gegeben hat an die betroffene Bevölkerung. Es hat keine Flugzettel gegeben, es hat keine Durchsagen gegeben, es hat keine Plakatständer gegeben, es hat keine amtliche Information gegeben, es hat keine Zivilschutz-SMS gegeben, es hat kein KAT-Warn gegeben, es hat keine Anforderung gegeben zur Unterstützung einer Feuerwehr oder irgendwen anderen, der vielleicht irgendwelche Durchsagen macht. Es hat gar nichts gegeben, außer „OÖ Heute" hat einen Bericht gebracht und eine Printzeitung hat damals einen Bericht gebracht. Alles andere hat man eigentlich damals in den sozialen Medien erfahren müssen. Aber die Info wäre eigentlich nicht notwendig gewesen, damit man Angst macht, sondern damals wäre einfach es einmal wichtig gewesen, dass man die Leute einmal informiert, was überhaupt passiert ist, wie ist es passiert und was ist zu machen. Im Prinzip ein ganz ein klarer Auftrag an die Bevölkerung, „haltet euch daran, da ist etwas passiert und das oder jenes ist zu machen". Ist es gefährlich, ist ein Abkochen notwendig, das hätten wir alles im Prinzip damals an jeden einzelnen Haushalt relativ rasch weiterbringen können. Und vielleicht noch einmal, überall kann etwas passieren. Das ist ja insgesamt nicht das Problem. Die Frage ist, wie gehen wir damit um, wenn wir so etwas haben und gibt es eine Schuld, können wir das irgendwem einmal dann sagen, der also auch für einen gewissen Schaden aufkommen kann. Aber im Prinzip, die gesamte Vorgehensweise, die wir da gehabt haben, war für mich relativ dilettantisch und ist und war im Prinzip damals immer, meiner Meinung nach, unterste Schublade bis hin zu dem Artikel, und der erschreckt mich immer noch bzw. der Beitrag im PULS4, wo es damals geheißen hat, und die Aussagen schrecken mich nämlich so, wir waren nicht vorbereitet oder wir können ja nicht so schnell Flugzettel produzieren und rasch an den Mann bringen, das geht nicht, oder der Pressesprecher der Stadtbetriebe, der wollte gleich überhaupt nichts dazu sagen und nicht mit der Presse reden. Aber genau das ist im Prinzip das, was die Leute nicht hören wollen. Die Leute wollen wissen, was ist passiert, trifft es mich und was muss ich machen. Und wir reden, genauso wie die Frau Kattnigg zuerst gesagt hat, wir reden eigentlich da herinnen nur von einer gewissen Transparenz. Eine klare Kommunikation nach außen zu allen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch zu uns da herinnen, damit wir im Prinzip doch bitte gar schön das Recht darauf haben, zu wissen, was ist passiert und wie sind wir damit umgegangen bzw. wie geht es weiter. Ja, wie ist es weiter gegangen? Nach dem Antrag damals, das war im September 2020, wo wir den damals eingebracht haben, und zwar, dass man einen Notfallplan macht. So, jetzt habe ich heute das erste Mal davon gehört, nach sieben Monaten, dass da daran gearbeitet worden ist. Es hat vorher noch nie irgendwer etwas gesagt, dass etwas passiert, oder dass irgendetwas gemacht wird. Zuerst in der Wortmeldung des Herrn Bürgermeisters habe ich einmal gehört, sehr gut, es wird etwas gemacht und es ist scheinbar, wir sind eh dran, dass wir da etwas machen. Aber ich kann mich auch daran erinnern, in der Gemeinderatssitzung damals hat es geheißen, es gibt ja diese Notfallpläne, also wir brauchen eigentlich gar keine neuen. Aber scheinbar gehören sie evaluiert und das ist bitte gut so. Ja, wie ist es weiter gegangen? Zumindest der Wasserbetreiber selbst, die Stadtbetriebe, hat nachher mit Presseaussendungen gesagt was Sache ist, hat uns gesagt, dass das Abkochgebot irgendwann einmal zu Ende war, dass das Ende der Chlorierung da war. Man war zumindest, so habe ich das Gefühl gehabt, dann einmal als Bürger informiert. Und die Stadt, im Prinzip haben wir einen Antrag gestellt, bis heute haben wir nicht erfahren, was eigentlich war. Wir haben zuerst ein paar Episoden gehört, dass man selber nachfragen muss bei gewissen Bereichen, damit man überhaupt zu einer Information kommt. Im Prinzip haben wir weder da herinnen, noch unter den Fraktionen irgendeine Information bekommen, überhaupt keine Transparenz da, null Informationen. Aber wie gesagt, wenn daran im Hintergrund gearbeitet wird, ist es ja gut. Aber was das für mich insgesamt zeigt, ist das allgemeine städtische Bild. Dafür ist auch zuständig der städtische Referent, lieber Markus Vogl, das ist dein Ressort. Das ist eigentlich deine Aufgabe, oder wäre deine Aufgabe, dass du uns alle einmal informierst. Aber nicht nur

uns, sondern auch die Bürger draußen, die im Prinzip das wissen wollen, was ist passiert und was ist rausgekommen. Und jetzt stehen wir wieder da. Und wieder fordern wir, die FPÖ, die ÖVP, das Bürgerforum, Transparenz, Transparenz, Transparenz. Und im letzten Amtsblatt, beim Durchblättern habe ich 7 Fotos gefunden vom Herrn zukünftigen Bürgermeister der Stadt Steyr, aber bei keinem einzigen Bericht ist darunter gestanden irgendetwas zu dem Thema Wasser, oder was ist passiert. Und ich muss dir ganz ehrlich sagen, 7 Fotos von einem zukünftigen Referenten oder einem zukünftigen Bürgermeister, das hat noch kein Mandatar von uns in dieser Stadt zusammen gebracht, in irgendeiner Ausgabe des Amtsblattes. Irgendeine Information zum Wasser wäre nett gewesen. Und ich muss ganz ehrlich sagen, ich finde das Ganze, wie das gelaufen ist, bis heute nicht gut und nicht gut gemanagt und ich möchte endlich einmal von dieser Holschuld, dass immer wir sagen müssen, was war, einmal zu einer Bringschuld des Referenten, dass der uns einmal sagt, was ist, vor allem einmal, legt einmal alles offen, was wissen wir überhaupt bis heute, gibt es Informationen, die vielleicht für uns alle einmal wichtig wären. Und Zweitens, das ist wahrscheinlich die brennendere oder die vermutlich wichtigste Frage, was ist jetzt los, wer ist der Verursacher gewesen, was sind die aktuellen Ermittlungen. Noch einmal, Transparenz wäre mir wichtig für unsere Stadt, aber auch vom zuständigen Referenten und dass man an diesen Fehlern, die wir da begangen haben, lernt. Aber, wie gesagt, ein Funken Hoffnung ist noch da. Ich habe zuerst gehört, es wird zumindest an den Notfallplänen gearbeitet. Und vielleicht können wir in Zukunft dann, und ich hoffe, dass so etwas nicht so schnell wieder passiert, vielleicht auch gemeinsam vorgehen, alle Fraktionen gemeinsam schauen, wie man aus so einer Krisensituation herauskommt. Und zum Abschluss noch die Bitte, klärt auf, was es zum Aufklären gibt. Gebt uns in der Politik die Information, aber gebt auch den Bürgern draußen die Information. Weil ich kann mich erinnern, es hat einmal geheißen, es gibt da mal einen Ring, den man vielleicht andenken muss beim Kanal, dass man den in verschiedene Bereiche legt. Information null. Wie gesagt, es sind sieben Monate vergangen. Bitte um Aufklärung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, ich habe eine Regel nicht erwähnt, weil ich mir gedacht habe, das ergibt sich eh von selbst, also maximale Redezeit wären 10 Minuten. Weil wenn da jetzt jeder 10 Minuten oder drüber... Aber nur, dass ich es gesagt habe. Wer wünscht das Wort? Bitte, Vizebürgermeister Vogl, bitte Markus.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, sehr geehrte ZuseherInnen. Ich muss da jetzt schon auch einiges zurückweisen. Ich bin jetzt erst seit kurzem im Gemeinderat, aber selbst ich habe aus den Protokollen entnommen, dass das Thema Katastrophenpläne bereits auf der Tagesordnung war, dass hier auch das weitere Vorgehen hier im Gemeinderat besprochen worden ist, dass seitens des Bürgermeisters auch angekündigt worden ist, wie es weitergeht mit der Überarbeitung der Katastrophenpläne. Hier zu sagen, hier hätte man nichts gehört, hier wäre nichts passiert, das ist einfach zurückzuweisen von dieser Stelle aus, weil es einfach falsch ist. Ich habe es mir sehr intensiv angesehen die Aktuelle Stunde vom 19. November. Das war damals sehr informativ, sehr sachlich die Diskussion und all das, was mein Vorgänger, Vizebürgermeister Willi Hauser, damals gesagt hat, wie das weitere Vorgehen sein wird, ist auch so umgesetzt worden. Wir sind schrittweise mit der Chlorierung zurückgefahren, haben dann auch noch einmal kurzfristig ein Abkochgebot verhängen müssen für einen gewissen Bereich, um dann mit Ende Jänner endgültig mit der Chlorierung zu beenden. Also all das, was damals angekündigt worden ist, was an Transparenz vorhanden war, ist auch so umgesetzt worden. Warum jetzt hier so der Vorwurf kommt, es ist intransparent gelaufen, kann ich ehrlicher Weise nicht nachvollziehen. Diese ganzen Vorfälle, die ja hier beschrieben worden sind, die die Frau Kattnigg hier auch aufgegliedert hat, waren bereits Thema der Aufsichtsratssitzung im Herbst. Ich darf auch in Erinnerung rufen, dass die Frau Kattnigg jetzt seit Jänner Vorsitzende des Aufsichtsrats der SBS ist. Das heißt, wenn es hier ein solches Aufklärungsbedürfnis gegeben hätte, wenn aus ihrer Sicht Verfehlungen vorhanden gewesen wären, dann hätten sie natürlich jetzt auch die Zeit

gehabt, hier darauf einzugehen. Vielleicht auch noch einmal zum Verständnis, dass die Leute draußen das jetzt auch einmal verstehen, um was geht es hier eigentlich. Es ist festgestellt worden, dass es eine Verunreinigung des Steyrer Trinkwasser gibt. Nach ersten Untersuchungen hat es sich sehr rasch herausgestellt, die Verursachung der Verunreinigung liegt nicht in den Steyrer Trinkwasserbehältern, was natürlich die Ursachenbehebung viel schwieriger macht. Das heißt, irgendwo in unserem Leitungsnetz ist eine Verunreinigung von außen hereingetragen worden. Diese Ursachenforschung ist irrsinnig schwer. Wenn jetzt hier Namen genannt werden von möglichen Verursachern, so muss ich ihnen sagen, das ist jetzt in ihrem Verantwortungsbereich. Ich würde sehr vorsichtig sein, hier Namen zu nennen, weil immer die Unschuldsvermutung gilt. Es gibt ein laufendes Verfahren, es gibt eine Anzeige der Landeswasserbehörde, und dieses Verfahren läuft. So lange dieses Verfahren läuft, gilt die Unschuldsvermutung. Hier so zu sagen jetzt hier in den Raum zu stellen, sie wüssten, oder zu sagen, da gibt es eigentlich eh jemanden, der dafür verantwortlich ist, halte ich für sehr gefährlich. Was es gibt ist, und das wissen wir auch schon seit der Sitzung im November, es gibt ein Strafrechtsverfahren. Dem haben sich jetzt die SBS als Privatbeteiligte angeschlossen mit dem Vorteil, dass sobald es zu Erkenntnissen kommt, die SBS automatisch informiert wird. Das heißt, sollte aus etwaigen anderen Verfahren herauskommen, dass es hier tatsächlich einen Zusammenhang gibt mit der Verunreinigung Trinkwassernetz der Stadt Steyr, dann wird es auch hier dementsprechend zu Schritten kommen. Und dann werden wir natürlich auch das Thema Schadensersatz ansprechen müssen. Aber derzeit ist nicht nachweisbar, woher diese Verunreinigung in das Steyrer Trinkwasser kommt. Und wenn jemand etwas anderes behauptet, so hat er hier dafür natürlich auch diesen Beweis zu führen. Es ist das Thema Digitalisierung angesprochen worden. Ja, es wird die Digitalisierung kommen. Wir haben ja am 23. die Aufsichtsratssitzung. Da ist einer der Tagesordnungspunkte auch drauf, die Digitalisierung des Wassernetzes. Wir haben auch aus dem Ganzen gelernt, dass man gesagt hat, wir haben jetzt für die Chlorierung die Linz AG gebraucht, d. h. es wird hier auch eine eigene Chlorierungsanlage für die Stadt Steyr besorgt. Das heißt, die Stadtbetriebe Steyr werden hier eine eigene Chlorierungsanlage besorgen, damit wir, wenn in Zukunft wieder ein solcher Fall auftreten sollte, wir gerüstet sind, damit wir kurzfristig darauf reagieren können. Es werden auch die Hochbehälter in Zukunft umgebaut werden, weil wir merken, dass jetzt natürlich dieser Beprobungsaufwand sehr intensiv ist, dass hier auch diese Beprobung rascher stattfinden kann. Das heißt, auch da wird Vorsorge getroffen. All das sind Dinge, die wissen sie sehr gut. Wie gesagt, ist jetzt einmal aktuell ihre Aufgabe Frau Kattnigg, nachdem sie aktuell die Vorsitzende des Aufsichtsrats der SBS sind. Und vielleicht auch noch einmal zu den ganzen Informationen, wir sind zu langsam. Es war die Information sehr rasch auf GEM2GO verfügbar. Ich glaube, wir sollten auch hier immer wieder darauf hinweisen, ist, gibt eine Gemeinde-App, die genau dafür auch geschaffen worden ist, Informationen an die Bürgerinnen und Bürger rasch zu verbreiten. Wir haben mit GEM2GO eine App, hier waren auch alle Informationen zum Steyrer Trinkwasser dann verfügbar. Es hat auch die Stadtbetriebe Steyr selbst auf ihrer Homepage sehr transparent und klar gesagt, welche nächsten Schritte sind fällig, was passiert als nächster Schritt. All diese Informationen finden sie sehr transparent auf der Homepage der Stadtbetriebe Steyr. Also ich glaube, dass hier in vollem Umfang Aufklärungsarbeit betrieben worden ist und ich glaube, die gute Nachricht ist, seit 26. Jänner ist keine Chlorierung mehr notwendig. Seit 26. Jänner sind keine Verunreinigungen mehr im Wasserleitungsnetz der Stadt Steyr aufgetreten. Wir haben ein dichtes Erprobungsnetz jetzt gemacht. Das heißt, die Erprobungspläne werden in den nächsten Monaten intensiver überarbeitet und wir hoffen, dass es zu keiner weiteren Verunreinigung des Steyrer Trinkwassers mehr kommt. Und wir werden sehen, was das Strafverfahren bringen wird. Das Verfahren läuft, die Einvernahmen sind gelaufen. Wir werden sehen, ob hier etwas herauskommt. Sollte etwas herauskommen, werden wir natürlich schauen, dass wir uns schadlos halten. Derzeit, wie gesagt, liegt der Schaden bei den Stadtbetrieben Steyr. Denn der Aufwand, der in den letzten Monaten betrieben werden hat müssen, war natürlich nicht unerheblich und wir hoffen, dass wir in Zukunft diese Verunreinigung nicht mehr im Steyrer Wasserleitungsnetz haben. Es wurden ja auch, und auch das wurde bereits ja auch in der Novembersitzung erwähnt, bauliche Maßnahmen bei Kunden von uns vorgenommen. Das

heißt, man hat auch hier Überprüfungen vorgenommen. Es wurden hier Rückbauten vorgenommen. Und wir hoffen, dass diese Maßnahmen, die hier gesetzt worden sind, auch erfolgreich sind, sodass wir in Zukunft über dieses Thema hier nicht mehr diskutieren müssen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön für die Aufklärung. Wer wünscht als nächste Fraktion das Wort? Statt der Zusatzfrage, statt der Kollegin Kattnigg könntest du. Fraktion, gerne. Nein, die Grünen wären noch möglich, aber ich denke, wir haben eh schon viel über dieses Thema gesprochen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren. Wasser ist wirklich ein ganz ein wichtiges Thema. Ich kann der ersten Rednerin und dem zweiten Redner nur das, was sie gesagt haben, unterschreiben. Beim Herrn Vizebürgermeister Vogl ist das nicht ganz so der Fall. Weil auch wenn er jetzt sagt, er ist erst seit kurzem mit der Thematik beschäftigt, aber bei der Pressekonferenz, die im Jänner abgehalten worden ist, hat man das Gefühl gehabt, er war bestens mit der Thematik vertraut. Also dann gilt das nicht ganz für mich. Wo ich aber schon sagen möchte, und das freut mich ganz besonders, dass meine Frau Kollegin Kattnigg sich mit dieser Thematik wirklich sehr intensiv auseinandergesetzt hat und nicht etwa nur, dass wir hier etwas zum Plauschen haben, sondern es geht darum, dass die Steyrer Bevölkerung wirklich Information bekommt, Transparenz bekommt und was eigentlich wirklich passiert ist, dass das Trinkwasser so schlecht ist. Und ich glaube, diese Information, die steht jedem Steyrer zu und das muss er auch bekommen. Was ich noch sagen möchte, die Bürger haben das Recht dazu, aber auch die Entschädigung. Die Entschädigung muss auch nochmal ein Thema werden. Weil ich denke, dass trotzdem auch diese Nichterhöhung des Trinkwassers oder der Gebührenerhöhung nicht wirklich ausreichend ist. Und weil auch schon der Schaden angesprochen worden ist bei der SBS. Ich glaube, die SBS selbst müsste ja größtes Interesse daran haben, dass der Verursacher gefunden wird, weil diese Kosten ja möglicherweise übertragen werden können und nicht irgendwo liegen bleiben. Notfallplan, ja bin ich voll dafür. App, ja eh schön. Aber ich glaube, App ist generationenüberschreitend vielleicht nicht das Optimale. Ich sage einmal, ich bin froh, dass das Wasser wieder passt, aber wie gesagt, das Trinkwasser muss in Zukunft sicher sein und wir müssen herausfinden, wo es hergekommen ist, um diesen Fehler für die Zukunft zu eliminieren.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gibt es noch eine Wortmeldung? Wenn das nicht der Fall ist, nur zwei kleine Anmerkungen von mir. Also ich kann mich erinnern, dass von wegen Transparenz, und es wurde nichts erklärt, der Vizebürgermeister Hauser in der Gemeinderatssitzung, glaube ich, eine halbe Stunde Referat gehalten hat, was alles die Stadtbetriebe gemacht hat und wir haben alles im Endeffekt besprochen. Wenn das jetzt noch immer zu wenig ist, ich denke, so wie alle anderen bin ich froh, dass das Trinkwasser wieder mehr als genießbar ist. Und wir sind eine der wenigen Städte, das ist auch viel zu wenig bekannt, die nämlich immer ein unchloriertes Wasser gehabt haben. Es gibt keine einzige Großstadt in Österreich, wo nicht ohnehin Chlor zugefügt wird, ohne dass das im Endeffekt negativ auffällt. Wir haben wieder das super, super reine Trinkwasser in der Stadt. Da sind wir froh. Und wenn man so in den Raum stellt, die Stadtbetriebe sollen eigentlich, was weiß ich, noch irgendeine Polizeieinheit auch noch haben und eine kriminalpolizeiliche Abteilung, weil die sollen das jetzt endlich herausfinden. Ich denke, da überfordert man die Stadtbetriebe schon. Da müssen wir uns schon darauf verlassen, was die Behörden, die dafür zuständig sind, herausbringen. Und sie können sicher sein, dass wir, falls wir die Möglichkeit haben, uns am Klagsweg bei den oder bei derjenigen, die dann das verursacht haben sollen, und es gibt Beweise dafür, auch schadlos halten werden. Letztes Wort, weil die Evelyn gemeint hat, ja mit diesen Strafandrohungen über das Land Oberösterreich, wenn man den Mindestsatz an der Gebührenvorschreibung des Landes nicht erfüllt, das ist eigentlich mehr oder minder eine Erfindung von irgendwem. Das ist keine Erfindung. Wir haben, nachdem das ja öfter schon Diskussion war, beim Land Oberösterreich abgefragt. Und haben dann von der IKD, also von der Abteilung, die für die Kommunen zuständig ist, vor zwei oder drei Jahren schon ein Schreiben zurückbekommen,

was so eigenartig formuliert war, dass man nicht gewusst hat, trauen sie es sich sagen, es ist so, oder trauen sie es sich nicht sagen. Unter dem Strich kommt raus, dass sie uns nicht bestrafen können, es aber trotzdem tun. Und wir haben aufgrund dieser Nichterhöhung im Endeffekt schon ein Schreiben bekommen, dass wir, ob uns eh klar ist, dass wir die Mindestgebühr nicht erhöht haben. Der einzige Vorteil, und darum haben wir es auch gemacht, ist, weil wir a) die Bürger im Endeffekt schon ein bisschen entschädigen wollen für den Unbill, den sie gehabt haben und b), weil wir im Endeffekt von Förderungen des Landes Oberösterreich eh so wenig bekommen, dass sie uns eh nichts streichen können. Aber reden sie einmal mit den anderen 400 Gemeinden. Da traut sich kein einziger Bürgermeister mehr unterhalb der Mindestgebühr die Wassergebühr festzusetzen. Weil da geht es natürlich, beim nächsten Kindergartenansuchen gibt es nämlich kein Geld. Das ist die Wahrheit und logisch, und das ist auch gut so. Weil wenn wir, soweit waren wir ja schon einmal so in Oberösterreich, dass die Gemeinden selbst im Endeffekt gesagt haben, naja ich stehe bei den Bürgern gut da, die Mindestgebühr die unterschreiten wir. Und am Schluss waren sie Abgangsgemeinden und das Land hat dann irgendwann einmal gesagt, das geht nicht. Die Mindestgebühr ist, wie der Namen sagt, die Untergrenze. Unter die darf niemand gehen, außer er ist eh so reich in der Kommune, dass er sich alles leisten kann. Dann braucht er aber auch keine Förderung für gar nichts. Und das ist im Endeffekt jetzt Usus und das wird auch so gehandhabt. Bei Statutarstädten ist es ein bisschen anders, in dem Sinn, indem wir nämlich finanziell autonom sind. Und wir haben den Luxus oder das Glück, oder eben auch nicht, dass wir tatsächlich auch Schulden machen können und die Schulden nicht das Land Oberösterreich über den Umweg dann im Endeffekt am Ende des Jahres wieder zurückzahlt, sondern wir stehen für unsere Schulden gerade. Und die, wie gesagt, die Förderungen des Landes sind ohnehin überschaubar. Also in dem Fall haben wir das auf uns genommen. Aber es ist keine Erfindung, dass wir, und wir fürchten uns auch nicht, aber die Mindestgebühr hat schon seinen Grund. Und wie gesagt, gerügt sind wir schon worden. Gut, damit für mich die Aktuelle Stunde, hoffentlich für sie und euch auch, abgeschlossen und wir sind beim Punkt 5 der Tagesordnung.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Kenntnisnahme von Beschlüssen des Stadtsenates, um die ersuche ich euch und uns.

2020-190447	Brucknerplatz – Anton Bruckner in Steyr: „Klingende Bänke"; Audio- und Videoinhalte
Abfall-21/97	Reststoffdeponie der Stadt Steyr; Erneuerung der Wasserleitung
2021-54072	Öffentliche Spielplätze der Stadt Steyr, Gerätelieferung 2021
2021-103661	Förderung für COVID-19 bedingte Mehraufwendungen und Mindereinnahmen der „Vita Mobile gemeinnützige GmbH", „Volkshilfe Gesundheits- und soziale Dienste GmbH" und „OÖ Hilfswerk GmbH" im Jahr 2020

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Und dann sind wir bei den Verhandlungsgegenständen. Und ich darf mit dem Dringlichkeitsantrag beginnen, der euch und der uns aufliegt, vorliegt und es geht im Endeffekt um eine Resolution an die Bundesregierung, rascher und sicherer die oberösterreichische Bevölkerung zu impfen. Wir sind aufgerufen abzustimmen, ob wir diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennen. Wünscht dazu jemand das Wort vorher? Ansonsten würde ich gleich über die Dringlichkeit abstimmen. Dann kommen wir gleich dazu…

Unverständliche Zwischenfrage.

...die Dringlichkeit, dass man die Dringlichkeit dem Antrag zuerkennt oder nicht. Und wenn wir dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennen, werden wir das am Ende der Tagesordnung behandeln, so wie immer. Wenn das so passt, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer die Dringlichkeit diesem Antrag gibt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Die Dringlichkeit wurde ein...

Zwischenrufe aus dem Saal.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Entschuldigung, gibt es 5, darf ich noch einmal. 4 enthalten sich...

Nochmalige Zwischenrufe aus dem Saal.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
... das ist eine andere Geschichte. Können wir dann ... Also und dann werden wir diesen Dringlichkeitsantrag am Ende der aufliegenden Tagesordnung in Behandlung nehmen und dann auch darüber befinden.

Die Abstimmung über die Dringlichkeit des Antrages erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Zustimmung: **28**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.in Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Helga Feller-Höller, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GR Christian Baumgarten, GRin Evelyn Schröck, GR Georg Stimeder, BA, GRin Rosa Hieß)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GRin MMag. Michaela Frech)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **4**

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, dann sind wir beim ersten, oder jetzt, ja beim ersten Tagesordnungspunkt, der auf der Tagesordnung auch so formuliert ist und ich darf zum Referieren den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Vogl übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, ich übernehme den Vorsitz und darf gleich dir wieder das Wort übergeben.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

1) Präs-10/21 **Änderung der Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 4.7.2002, zuletzt geändert in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr am 11.7.2019 betreffend die Einreihung von Verwendungen in der Stadt Steyr**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren. Im ersten Antrag geht es um die Änderung der Verordnung des Gemeinderates bezüglich der Einreihung der Verwendungsgruppen, die Einreihungsverordnung. Da hat sich einiges getan im Pflegebereich. Das wurde damals vom Land Oberösterreich ausverhandelt im Endeffekt für alle öffentlichen Institutionen oder auch Arbeitgeber, wo es im Endeffekt auch um Zusatz geht und bessere Entlohnung, bessere Entlohnung der im Pflegebereich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegangen ist. Wir haben das natürlich zu vollziehen und tun das auch aus Überzeugung, weil gerade die Damen und Herren, die in diesem schwierigen Bereich arbeiten, sich mehr als diese Bonität oder dieses Mehr an Geld verdient haben. Das ist eine Angleichung, die notwendig ist. Sage aber auch dazu, ich werde auch, und das wird ja nicht ausbleiben, das wird ja nicht der letzte Schritt sein, in den Gehaltserhöhungen in diesem Bereich, wer es dann immer zahlen muss, ist offensichtlich Jenen, die das jetzt verordnet und ausverhandelt haben eher wurst. Weil ich erinnere nur, dass wir, glaube ich, seit 10 Jahren von einer österreichweiten Pflegefinanzierung reden, diskutieren. Die Bundesregierungen, bewusst Mehrzahl, die da in der Zwischenzeit am Werken waren, haben alles getan, nur das nicht, dass sie eine sichere Finanzierung sichergestellt haben. Sie haben sich immer darauf verlassen, dass am Schluss ohnehin die Kommune und die Länder das zu zahlen haben. Woher die das Geld nehmen, ist egal. Der aktuelle Fall ist, dass wir eine Bundesregierung haben, wo der zuständige Minister, der Herr Anschober, ein ganzes Jahr im Endeffekt damit verbracht hat, dass er wieder die Fakten zusammengetragen hat und in Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen sich einmal informiert hat, wie denn die Situation in Österreich ist im Pflegebereich. Also da will ich mich gar nicht äußern. Es ist sowas von peinlich, weil alle Fakten seit Jahren auf dem Tisch liegen. Und da noch zu überlegen, müssen wir nochmal darüber reden und faktenbasiert dann diskutieren. Das ist nur, ein ganzes Jahr ist ins Land gegangen mit Null Ergebnis. Das Ergebnis, das jetzt vorliegt, ist eine Broschüre mit Überschriften, die bunt sind und wo wir endlich wissen, wo die Schwerpunkte liegen sollen in der Pflege in den nächsten Jahren. Kein Wort wie das finanziert werden soll, damit beschäftigen wir uns dann nächstes Jahr und ich weiß nicht wann. Also im Endeffekt brennt da der Hut seit Jahren und es wird nichts getan außer geredet. Lange Rede kurzer Sinn, das was hier im Endeffekt beschlossen wird von uns ist eine Gehaltserhöhung, die uns über EUR 200.000,-- kosten wird, der Stadt Steyr. Wir zahlen das aus Überzeugung, obwohl wir das Geld nirgends liegen haben. Und die mehr als EUR 200.000,-- sind ungefähr eine Gehaltserhöhung bzw. eine Erhöhung der Personalkosten nur für die Stadt Steyr von 1,5 %. Also da reden wir noch nicht von den normalen Erhöhungen, die jetzt kommen werden und von den Vorrückungen und, und, und. EUR 200.000,--, da hilft uns keiner, das haben wir zu zahlen. Wir tun es auch gerne. Aber ich möchte schon sagen, da ist irgendwann einmal der Ofen aus und im Endeffekt reißt einem die Hutschnur, wenn man sieht, wie laissez fair im Endeffekt seitens der Regierung mit diesem extrem heiklen Thema umgegangen wird. Und wie gesagt, wird sich schon wer finden, wer es zahlt, wir werden schon eine Lösung finden und diskutieren wir noch ein paar Jahre. Also wir beschließen das jetzt und unsere Leute bekommen das Geld und das ist gut so.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Personalverwaltung vom 12. Februar 2021 wird die Änderung der Einreihungsverordnung der Stadt Steyr–EV 2002 – in der Form der beiliegenden Verordnungsänderung gem. §§ 138 Abs. 3 und 4 und 139 des Oö. Statutargemeinden-Bedienstetengesetzes 2002 in Verbindung mit § 46 Abs. 1 StS. 1992 genehmigt.

Die Kundmachung der Verordnung erfolgt gem. § 65 Abs. 1 Statut der Stadt Steyr 1992 durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel und sie tritt mit dem auf den Ablauf der Kundmachungsfrist folgenden Tag in Kraft.

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 18.3.2021, mit der die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 4.7.2002, zuletzt geändert in der Sitzung des GR der Stadt Steyr am 11.7.2019, betreffend die Einreihung von Verwendungen in der Stadt Steyr (Einreihungsverordnung der Stadt Steyr – EV 2002), geändert wird

Auf Grund der §§ 138 Abs. 4 und 139 des Oö. Statutargemeinden-Bedienstetengesetzes 2002, LGBl. Nr. 50/2002 in der Fassung des Landesgesetzes LGBL Nr. 116/2020, in Verbindung mit § 46 Abs. 1 Statut für die Stadt Steyr 1992, LGBl. Nr. 9/1992 i.d.F. LGBl. Nr. 68/2020, wird verordnet:

Artikel I

Die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 4.7.2002, zuletzt geändert in der Sitzung des GR der Stadt Steyr am 11.7.2019, betreffend die Einreihung von Verwendungen in der Stadt Steyr (Einreihungsverordnung der Stadt Steyr – EV 2002), wird wie folgt geändert:

1. Im § 4 Abs. 1 wird nach FL 20 1. Mitarbeiterin/Mitarbeiter im Verwaltungsdienst mit zusätzlicher Verwendung folgende Wortfolge angefügt:

„2. Pflegeassistentin/Pflegeassistent“

2. Im § 4 Abs. 1 wird nach FL 18 6. Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter folgende Wortfolge angefügt:

„7. Pflegefachassistentin/Pflegefachassistent“
3. Im § 4 Abs. 1 wird nach FL 15 1. Physiotherapeutin/Physiotherapeut folgende Wortfolge angefügt:

„2. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin/Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger in Alten- und Pflegeheimen“

4. Im § 4 Abs. 1 entfällt in der FL 16 die Wortfolge

„1. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin/Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger in Alten- und Pflegeheimen.“

5. In der Anlage zu § 4 der Einreihungsverordnung EV – 2002 wird in der Funktionslaufbahn 20 nach Ziffer 1 folgende Ziffer 2 angefügt:

„2. Pflegeassistentin/Pflegeassistent

Aufgaben:
Tätigkeiten der Pflegeassistenz nach den gesundheits- und krankenpflegerechtlichen Bestimmung des Bundes. Ganzheitliche und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte

sozial Betreuung der in einem Pflegeheim der Stadt wohnenden älteren Menschen sowie Mithilfe bei deren Pflege unter Aufsicht des Diplompersonals bzw. der Wohnbereichsleiterin/des Wohnbereichsleiters; Tätigkeiten gem. den Bestimmungen der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 2020

Verwendungsvoraussetzungen sind:
Fachkenntnisse aufgrund gesetzlich vorgesehener Ausbildung, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz sowie Freude im Umgang mit älteren Menschen"

6. In der Anlage zu § 4 der Einreihungsverordnung EV – 2002 wird in der Funktionslaufbahn 18 nach Ziffer 6 folgende Ziffer 7 angefügt:

„7. Pflegefachassistentin/Pflegefachassistent

Aufgaben:
Tätigkeiten der Pflegefachassistenz nach den gesundheits- und krankenpflegerechtlichen Bestimmung des Bundes. Ganzheitliche und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte sozial Betreuung der in einem Pflegeheim der Stadt wohnenden älteren Menschen sowie Mithilfe bei deren Pflege; Tätigkeiten gem. den Bestimmungen der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 2020

Verwendungsvoraussetzungen sind:
Fachkenntnisse aufgrund gesetzlich vorgesehener Ausbildung, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz sowie Freude im Umgang mit älteren Menschen; Gute EDV-Kenntnisse und Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift (Pflegedokumentation)."

7. In der Anlage zu § 4 der Einreihungsverordnung EV – 2002 wird in der Funktionslaufbahn 15 nach Ziffer 1 folgende Ziffer 2 angefügt:

„2. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin/Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger in Alten- und Pflegeheimen

Aufgaben:
Gehobener Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege nach den gesundheits- und krankenpflegerechtlichen Bestimmungen des Bundes. Tätigkeiten gemäß den Bestimmungen der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 2020 sowie der jeweiligen Heimordnung

Verwendungsvoraussetzungen sind:
Fachkenntnisse aufgrund gesetzlich vorgesehener Ausbildung, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz sowie Freude im Umgang mit älteren Menschen; Gute EDV-Kenntnisse und Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift (Pflegedokumentation)."

8. In der Anlage zu § 4 der Einreihungsverordnung EV – 2002 entfällt in der Funktionslaufbahn 16 die Ziffer 1.

Artikel II
Inkrafttreten

Die Kundmachung dieser Verordnung erfolgt gem. § 65 Abs. 1 Statut der Stadt Steyr 1992 durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel und sie tritt mit dem auf den Ablauf der Kundmachungsfrist folgenden Tag in Kraft.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor vom GR Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Also vorweg einmal, ich werde dem Antrag meine Zustimmung geben. Also das ist natürlich wichtig, dass es gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegebereich gibt und da ist natürlich auch der finanzielle Anreiz mitunter ein Punkt. Was ich aber schon auch ganz klar deponieren möchte, weil das in der Öffentlichkeit ja auch gerade eben von den zuständigen Stellen so dargestellt wird, wie wenn da jetzt für alle Mitarbeiter im Pflegebereich so viel getan wird. Es werden da einige Gruppen herausgegriffen und ein Großteil der Pflegekräfte, also konkret z. B. die FSBA, die Fachsozialbetreuerinnen und –betreuer, die schauen bei der Erhöhung komplett durch die Finger. Das sind mitunter die, wo ein Großteil der tagtäglichen Arbeit hängen bleibt. Und dementsprechend, also wenn man das dann schon als großen Schritt für die Pflegekräfte verkaufen will, dann sollte man da, wie gesagt, auch im Sinne einer Wertschätzung in dem Bereich nachbessern. Ich schließe mich allerdings auch den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters an. Wie das Ganze finanziert werden soll, das ist ein riesiges Fragezeichen. Also da sind uns die zuständigen Stellen bisher jede Antwort schuldig geblieben. Es ist peinlich. Da schließe ich mich, wie gesagt, der Formulierung des Herrn Bürgermeisters an, dass es da seit Jahren keine Lösungsansätze gibt, wie man den Pflegebereich nachhaltig finanzieren möchte. Und ja, dementsprechend wie gesagt, gehört es den zuständigen Stellen ganz klar deponiert. Also wie gesagt, gescheit arbeiten und nicht nur Überschriften produzieren und eben solche Scheinerfolge da auf den Tisch zaubern wie eben, dass man dort und da ein bisschen das Geld ausschüttet, aber unter dem Strich dann eben keine nachhaltigen Lösungen und vor allem auch keine flächendeckenden Lösungen da zusammenbringt.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke für die Wortmeldung. Als nächstes hat sich der GR Kaliba gemeldet.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzte Kolleginnen, liebe Kollegen, werte Gäste, Zuseher. Dass ich das einmal machen darf, dass ich Herrn Freisais in allem was er gesagt hat eigentlich zu 100 % Recht geben kann, nein habe ich nicht geglaubt, dass das passiert, aber es ist so. Es ist eingetreten eben bei den Pflegeverhandlungen 2020, dass, und mir kommt es so vor, dass das Land halt einmal versucht hat, da wo es am meisten brennt und wo sie es am meisten spüren, das Feuer zu löschen und das ist in den Spitälern. In den Spitälern, wo es hauptsächlich diplomiertes Personal gibt. In den Altenheimen, so wie bei uns, wo ja der Großteil der Beschäftigten Pflegeassistenten, Pflegefachassistenten oder eben, ein Spezifikum in Oberösterreich, Fachsozialbetreuer für Altenarbeit sind, auf die ist vergessen worden. Nicht nur 2020 sondern 2015 sind die auch schon nicht in diesem Ausmaß bedacht worden, wie die anderen Berufsgruppen. Und da setzen auch wir ein als ja, Gewerkschaft, Personalvertretung natürlich, da gehört absolut etwas gemacht. Weil man redet immer von Zahlen und es stimmt natürlich, das kostet alles Geld und man muss sich wirklich Gedanken machen, wo das Geld herkommen soll. Aber die Leute gehen ja da nicht nur zum Geldverdienen hin, sondern die leisten da, glaube ich, für unsere Gesellschaft, gerade für die ältere Generation, der wir glaube ich, wir Jungen sehr, sehr viel zu verdanken haben, eine ausgezeichnete Arbeit. Wir liefern ja in unseren Heimen höchsten Standard und das alles mit Rahmenbedingungen, die 20 Jahre alt sind. Der Pflegeschlüssel ist aus, glaube ich, 1993 oder 1991 sogar, und hat auf diese Krankheitsbilder, die immer mehr geworden sind, Demenz udgl. überhaupt nicht Rücksicht genommen. Und somit kommt es auch immer wieder zu ja Situationen, dass die Leute in der Pflege wirklich am Ende ihrer Kräfte sind, weil einfach die Ausstattung mit Personal nicht da ist. Es wird auf verschiedene Umstände nicht Rücksicht genommen. Dass schwangere Kolleginnen zwar von Gesetz wegen aus der Pflege quasi de facto herausgenommen werden müssen, sie werden aber nicht nachbesetzt im Pflegeschlüssel. Das heißt, die verbleibenden Kollegen in der Pflegegruppe müssen diese Arbeit dann auch noch dazu machen und sie sind eh schon so wenig. Also da gilt es wirklich anzusetzen und etwas zu verbessern. Danke an die Stadtpolitik, ich glaube, in Steyr wird wirklich versucht, das was in unseren Rahmenbedingungen möglich ist, die Arbeitsbedingun-

gen so gut wie möglich zu gestalten. Nur im Pflegebereich, in der Änderung des Pflegeschlüssels, in einer nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsbedingungen sind wir auf das Land angewiesen. Das kommt aus dem Landesbereich. Und die Frau Kattnigg hebt das ja oft hervor, ihre Funktion auch im Landtag. Ich würde mir gerne von ihnen wünschen, dass sie sich da mit ihrer Fraktion auch einbringen, dass da endlich einmal für die Betroffenen in der Pflege und für die Bewohner natürlich im Heim, weil das sind die Großen, die profitieren natürlich, wenn gute Arbeit gemacht wird, die dort wohnen, dass sich wirklich nachhaltig etwas verbessert und dass aber dann die finanzielle Last nicht wieder auf die Gemeinden abgelegt wird, weil das passiert eh in anderen Bereichen viel zu oft.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, ich darf dem Herrn STR Dr. Ritter noch das Wort erteilen.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Meine Damen und Herren, es ist wirklich für mich schön zu hören, dass an diese Menschen, an die wir uns klammern bezüglich Altenpflege, dass an die gedacht wird bezüglich einer finanziellen Honorierung. Aber ich möchte darauf hinweisen, dass der Notstand ja nicht nur die Finanzierung, die zusätzliche Finanzierung ist, sondern es ist ein latenter Personalmangel, der erst jetzt in dieser COVID-Zeit vielleicht so derart zum Ausdruck kommt, dass wir wirklich nicht mehr anders können, wie endlich einmal zu handeln. Also es ist nicht der Faktor jetzt, geben wir den Leuten ein bisschen mehr Geld, danke schön. Es ist auch wichtig, das so zu honorieren pekuniär. Aber dennoch weise ich auf einen Personalmangel hin, der latent ist, also schon Jahre vorher massiv sichtbar war und der jetzt in den Zeiten, in der Zeit von COVID-Maßnahmen natürlich teilweise schon unerträglich ist für die Leute, die in diesem Bereich tätig sind. Und da möchte ich wirklich auch bitten, dass man Maßnahmen setzt, dieses Defizit an Arbeitsplätzen, das wirklich schon evident ist, dass man da endlich einmal Maßnahmen setzt, dass man die Pflegekräfte ein bisschen entlastet, indem man die Personalstruktur ein bisschen aufwertet und mehr Personal einstellt. Vielen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke. Ich darf dem Berichterstatter das Schlusswort erteilen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, Pflegeschlüssel ist natürlich das Thema. Der Kollege Kaliba hat es schon gesagt, Landessache. Wir sind als Kommune gerne bereit, im Endeffekt dann auch diese Leute zusätzlich einzustellen, sage aber auch dazu, dass wir als Stadt Steyr im Konsens aller in dieser Stadt politisch Tätigen schon seit Jahren um 12 Personen den Pflegeschlüssel übererfüllen, weil wir wissen, wie schwierig das ist. Und das wissen wir, dass das noch immer zu wenig ist. Darum habe ich ja zuerst gemeint, diese mehr als EUR 200.000,--, die uns das kostet, das wird nicht das Ende sein, das wird noch viel mehr werden, weil selbstverständlich auch die, die nicht diplomiert sind, auch sich eine Gehaltsaufbesserung mehr als verdienen. Und das wird auch kommen müssen. Wer es zahlen muss, haben wir schon festgestellt, auf alle Fälle einmal die Kommunen. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Ah, noch einen Punkt. Genau, damit wir uns, einmal möchte ich uns noch loben, vor allem die Personalabteilung. Das Land Oberösterreich war nicht in der Lage, die von ihr selbst ausverhandelten Verbesserungen rechtzeitig im Endeffekt auf den Weg zu bringen, dass die Leute das schon am 1. dann im Gehaltszettel gespürt haben. Also unser Direktor Greinöcker mit seinem Team, die haben das schon geschafft, da waren wir schon noch besonders gut auch. So, aber jetzt bitte, ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, wer stimmt diesem vorliegenden Antrag zu, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Das ist somit einstimmig so angenommen. Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

2) Präs-37/21 **Abschluss einer Betriebsvereinbarung über die Gewährung einer Einspringzulage im Bereich der Alten- und Pflegeheime Steyr für die Berufsgruppe Gesundheits- und Pflegeberufe (ohne Ärzte)**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, der zweite Punkt betrifft auch wieder den Pflegebereich, und da war es auch notwendig eine Regelung zu treffen, dass die, die wenn wer krank wird oder wenn es organisatorische Veränderungen gibt, einspringen, das nicht auf Dauer kostenlos tun können und sollen, sondern dafür auch für dieses Einspringen auch entschädigt werden sollen. Und wir, da gibt es jetzt eine Einspringzulage von knapp EUR 27,-- bis zu vier Stunden und ab der fünften Stunde von ein bisschen über EUR 47,-- und auch etwas, ja um zu zeigen, dass man zwar auch mit Leidenschaft arbeiten kann, gehen kann, aber im Endeffekt die Leistung auch honoriert werden soll und diese Einspringzulage sollen wir auch beschließen und ich ersuche darum.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Personalverwaltung vom 11. Februar 2021 wird dem Abschluss der beigefügten Betriebsvereinbarung mit der Personalvertretung beim Magistrat Steyr betreffend der Gewährung einer Einspringzulage für die Berufsgruppe der Gesundheits-und Pflegeberufe (ohne Ärzte) im Bereich der Alten- und Pflegeheime Steyr zugestimmt.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich sehe keine Wortmeldung. Dann komme ich gleich zur Abstimmung. Wer ist für diese Einspringzulage, mit einem Zeichen der Zustimmung? Auch das ist einstimmig so angenommen. Wir kommen zum dritten Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

3) Präs-22/21 **Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Vizebürgermeister a. D. Wilhelm Hauser (¾-Mehrheit erforderlich)**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, wir haben ja die Gelegenheit gehabt, in der letzten Gemeinderatssitzung, uns vom Vizebürgermeister Hauser nach sehr, sehr langer Tätigkeit in diesem Haus, in dieser Stadt zu verabschieden. Es ist, denke ich, in der Stadt Steyr seit vielen, vielen Jahren sehr, sehr guter Brauch und Tradition, dass diesen besonders verdienten Mandataren mit diesen hohen Funktionen auch im Endeffekt dann im Nachhinein noch eine Auszeichnung zukommt und mit dieser Auszeichnung, dem Ehrenring der Stadt, die zweithöchste Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat, im Endeffekt sich noch einmal auch offiziell als Stadt bedankt. Über die Verdienste brauche ich jetzt nichts mehr sagen, das haben wir ja schon im Jänner ausführlich gemacht und ich ersuche hier um Beschlussfassung. Sage auch dazu, dass eine Dreiviertel-Mehrheit dafür notwendig ist, das ist auch gut so. Auszeichnungen, wenn sie die Stadt verleiht, sollen möglichst einstimmig sein, damit dann der, der diese bekommt, auch weiß, dass das auch wirklich so gemeint ist und von allen getragen wird.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Präsidiales und Bürgeranwalt wird Herrn Vizebürgermeister a. D. Wilhelm Hauser gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 14 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenring der Stadt Steyr ausgezeichnet.

Die Eintragung im Buch der Träger des Ehrenringes der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste als Gemeinderat, Stadtrat und Vizebürgermeister der Stadt Steyr, insbesondere für sein großes und vorbildliches Engagement im politischen und wirtschaftlichen Bereich."

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut. Wortmeldung liegt mir keine vor. Doch, eine Wortmeldung. Gemeinderätin Frech, bitte.

GEMEINDERÄTIN MAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Zuseherinnen und Zuseher. Ich werde natürlich diesem alten, traditionellen Brauch folgen und hier, und diesen beiden Personen, die sehr lange in der Steyrer Politik jetzt tätig waren und verdienstvoll tätig waren, die Zustimmung geben. Aber ich möchte schon etwas ansprechen. Dieser Ehrenring der Stadt Steyr ist de facto eine Auszeichnung, die fast nur, mit ganz wenig Ausnahmen, Politikerinnen und Politiker erhalten haben. Und die sie automatisch erhalten, weil sie eine bestimmte Funktion einen gewissen Zeitraum über gehabt haben. Und ich denke, es wäre an der Zeit, einmal darüber nachzudenken, ob man hier nicht auch etwas ändern könnte. Wir haben schon einen Schritt gesetzt, der auch unter anderem auf meine Initiative zurückgegangen ist, dass wir Ehrungen haben für besondere Verdienste im kulturellen Bereich, im ehrenamtlichen Bereich, im Sozialbereich, etc. Aber dieser Ehrenring, der Bürgermeister hat es ja gesagt, ist die zweithöchste Auszeichnung der Stadt. Und da sollten wir uns vielleicht doch einmal überlegen, machen wir nicht eine Ehrung für verdiente Mandatarinnen und Mandatare, unabhängig davon, wie lange sie eine bestimmte Funktion innegehabt haben, ob als Stadtrat, Vizebürgermeister, Bürgermeister, wie auch immer, und machen wir damit auch diesen Ehrenring für jene Personen freier, die sich diese auch verdient hätten, nicht immer nur für Politiker in erster Linie. Weil ich denke mir, da könnten wir uns schon etwas Eigenes überlegen. Das wäre ein Denkansatz. Aber wie gesagt, ich werde den beiden, Willi Hauser und der Ingrid Weixlberger gönne ich natürlich ihren Ehrenring. Aber für die Zukunft sollte man sich vielleicht doch ein bisschen mehr überlegen. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank für die Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen? Wünscht der Berichterstatter nochmal das Schlusswort?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, nur zwei Sätze. Also, dass das nur Mandatare bekommen, das stimmt nicht ganz. Der Letzte, der den Ehrenring bekommen hat, war der Literat Erich Hackl, denke ich, ein schönes Zeichen, dass es eben nicht nur Politiker trifft. Oder, aber natürlich ist es die Mehrheit, oder den Horst Rebel, der leider schon verstorben ist. Es gibt schon andere Beispiele auch, nicht nur Mandatare. Ja, aber ich denke, sind wir beim Willi Hauser, und der hat sich diese Auszeichnung, diese hohe, mehr als verdient und ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut. Wer für diesen vorliegenden Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Das ist einstimmig. Damit liegt auch ausdrücklich die Dreiviertel-Mehrheit fest. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

4) Präs-23/21 Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Frau Vizebürgermeisterin a. D. Ingrid Weixlberger (¾-Mehrheit erforderlich).

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, dasselbe gilt für die Kollegin Vizebürgermeisterin a. D. Ingrid Weixlberger. Auch ihr soll der Ehrenring für ihre außergewöhnlichen Leistungen, die sie über Jahrzehnte in dieser Stadt und für diese Stadt erbracht hat, verliehen werden. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Präsidiales und Bürgeranwalt wird Frau Vizebürgermeisterin a. D. Ingrid Weixlberger gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 14 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenring der Stadt Steyr ausgezeichnet.

Die Eintragung im Buch der Träger des Ehrenringes der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung und Würdigung ihrer über das normale Maß hinausreichenden Verdienste als Gemeinderätin, Stadträtin und Vizebürgermeisterin der Stadt Steyr, insbesondere für ihr großes und vorbildliches Engagement im politischen und wirtschaftlichen Bereich."

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich sehe keine Wortmeldungen. Dann darf ich jetzt zur Abstimmung kommen. Wer ist für die Zuerkennung des Ehrenringes an die Vizebürgermeisterin Ingrid Weixlberger? Auch das ist einstimmig und damit auch hier die Dreiviertel-Mehrheit erfüllt. Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

5) 2021-6185 Kontrollamt der Stadt Steyr – Jahresbericht 2020.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Eine etwas trockenere Materie, aber nicht minder wichtig, der Kontrollamtsbericht für das Jahr 2020 liegt vor. Wir haben es im Endeffekt mit 18 Initiativprüfungen zu tun und ein Kontrollauftrag des Magistratsdirektors wurde ausgeführt. Es gibt hier eine Bandbreite von ja, Subventionsprüfungen über Prüfungen der Sanierung der Turnhalle, Abwicklung dieses kommunalen Investitionsprogrammes, was ich bei meinen Mitteilungen erwähnt habe, bis zu Kassaprüfungen und der Stadtkassaprüfungen, und bis zum Mitteleinsatz für Gebäudesanierungen. Ich denke, es ist wieder ein toller Bericht geworden, auch ein tolles und intensives Arbeitsjahr. Ich bedanke mich beim Kontrollamtsdirektor Thomas Schwingshackl und seinem Team für die exzellente Arbeit und ich höre auch nur Gutes, auch in der Zusammenarbeit im Endeffekt mit den geprüften Stellen. Das ist schon ein sehr, sehr guter und kooperativer Umgang. Da hat sich viel, viel Positives entwickelt. Bedanke mich noch einmal und ersuche dann im Endeffekt den Gemeinderat, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Das müssen wir nämlich tun und einmal im Jahr eben vorlegen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der vom Kontrollamt der Stadt Steyr vorgelegte Jahresbericht für das Jahr 2020 gemäß § 39 Abs. 3 StS in Verbindung mit § 21 GOKA wird zur Kenntnis genommen.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor. Die Frau Gemeinderätin Lindinger bitte.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS, MSc:
Ja, werte Damen und Herren. Wir haben heuer schon zum dritten Mal mit der Einladung zum Gemeinderat die Kurzfassung der Kontrollamtsberichte bekommen. Es waren diesmal 19 Berichte. Der Herr Bürgermeister hat schon ein bisschen den Bogen gespannt, was alles geprüft wurde. Es waren 19 Berichte, es sind also deutlich weniger, als es in den letzten Jahren war. Nachdem letztes Mal mit dem ersten Lockdown im Frühling die Mitarbeiterinnen dann zum Teil auf Corona-Einsatz waren und eben auch jetzt seit dem Herbst die Frau Mag. Schedlberger den Krisenstab im Corona-Einsatz leitet, und daher auch bis auf Weiteres dem Kontrollamt nicht zur Verfügung steht. Wie immer möchte ich auf ein paar Berichte kurz eingehen. Ein Thema, das jetzt kein so großes ist, aber das uns wirklich in jeder Kontrollamtssitzung beschäftigt, sind die Handkassen, wo es einfach wirklich magistratsintern genaue Vorschriften gibt, wie man damit umgeht. Mit Schlüsselübergabe, mit Schlüsselaufbewahrung, mit regelmäßigen Kontrollen. Und irgendwie ist da diese, da gibt es wirklich jedes Mal die gleichen Beanstandungen, und es ist offensichtlich nicht möglich, die Einhaltung dieses Leitfadens in allen Abteilungen wieder einmal klar zu machen und auch einzufordern. Vielleicht wird es irgendwann. Ein paar Worte möchte ich auch sagen zur Stabsstelle Personalentwicklung. Da gab es eine Prüfung vor allem bezüglich Ablauf, Organisation und Aufgaben. Und da kamen meines Erachtens auch zwei sehr interessante Empfehlungen und Anregungen vom Kontrollamt. Die erste wäre, einfach darüber nachzudenken, ob es nicht sinnvoll wäre, Personalentwicklung und Personalverwaltung näher zusammenzubringen. Unter einem gemeinsamen Dach Personalmanagement könnten durchaus Personalplanung, Recruiting, Aus- und Weiterbildung oder auch Zukunftsstrategien besser koordiniert oder abgestimmt werden. Ich meine, diese Kompetenzzuteilung und Aufgabenzuteilung ist Sache des Stadtsenats. Das heißt, Änderungen sind da jederzeit möglich. Und man könnte das wirklich einmal diskutieren, ob in der Richtung nicht etwas Sinn machen würde. Ein anderes Aufgabenfeld der Personalentwicklung ist die Dienstausbildung und die durchaus zum Teil auch von anderen Städten in Anspruch genommen wird. Und derzeit ist die Dienstausbildung in Oberösterreich im Umbruch und das Kontrollamt sieht da durchaus Chancen, dass sich Steyr in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule und auch mit dem Land zu einer Dienstausbildungs-Drehscheibe entwickeln könnte. Also, Knowhow ist in Steyr auf alle Fälle vorhanden. Und das könnte ein durchaus nicht unlukratives Geschäftsfeld sein für Steyr. Auch das wäre eine Anregung, die ich mir denke, könnte man sich einmal genauer anschauen. Der Herr Bürgermeister hat schon angesprochen, in Kindergärten wurde geprüft. Also da, sowohl was pädagogische Konzepte oder auch sorgsamer Umgang mit den finanziellen Mitteln, gab es also im Wesentlichen keine Kritik. Aber was mich wirklich schockiert hat, waren die Fotos, die die Frau Magister Schedlberger da zum Teil angehängt hat, wie desolat zum Teil Ausstattung und auch Gebäude sind. Wir haben im heurigen Budget, ist das Budget für die Kindergärten erhöht worden, dass in dem Bereich zumindest einmal angefangen werden kann, da etwas zu tun. Aber ich denke, dass wir da in den nächsten Jahren deutlich mehr noch investieren müssen, trotz laufend sinkender Transferleistungen vom Land. Eine Anregung, die auch noch gekommen ist dann und die ich sehr unterstützen möchte, war, sie schreibt, im Bereich der Kindergärten wird nur teilweise oder allenfalls im Bereich der Reinigung auf das Angebot der Hilfe zur Arbeit zurückgegriffen. Es wäre hier ratsam anzudenken, vor allem Menschen mit Ausbildung aus Drittstaaten bzw. dem EU-Ausland zumindest für Hilfsdienste zuzulassen. Also das möchte ich wirklich sehr unterstützen. Ein interessantes Projekt war auch diese Herstellung eines Lichtwellenleiters zum APM, also zum Alten- und Pflegeheim Münichholz. Das wurde gelegt von den Stadtbetrieben Steyr zum APM. Auf 80 Prozent dieser Strecke konnte man Leerverrohrungen nutzen, die

die Stadt also vorausschauend bei Grabungsarbeiten eingebaut hat. 20 % der Rohre mussten selbst gegraben werden. Was ganz interessant war, der Auftrag ging an die KBS, die aber nur einen relativ kleinen Teil dieser Arbeiten ausführen konnte, und der überwiegende Teil dieser Arbeiten ging an andere Firmen in Direktvergabe. Direktvergaben mit Einholung von Vergleichsangeboten sind zulässig. Ich möchte aber trotzdem darauf hinweisen, dass überhaupt im Baubereich Aufträge im Unterschwellenbereich überwiegend als nicht offene Verfahren oder als Direktverfahren abgewickelt werden. Das hat jetzt einerseits natürlich den Vorteil, dass überwiegend regionale Betriebe eingebunden werden und das halte ich ja durchaus für unterstützenswert. Trotzdem kann man sich schon die Frage stellen, ob man nicht doch öfter den Kreis der Eingeladenen auch erweitern sollte, gerade im Hinblick auf Sparsamkeit, auf Wirtschaftlichkeit. Sehr positiv, das hat der Herr Bürgermeister auch zuerst schon angesprochen, dieses kommunale Investitionsprogramm 2017. Da hat die Stadt wirklich vorbildlich alles abgeholt, was da an Geldern zu lukrieren waren. Einen letzten Punkt hätte ich noch. Da geht es um Vertragsangelegenheiten, und zwar im konkreten Fall um den Mietvertrag zwischen der Stabsstelle Personalentwicklung und der SBS. Der Mietvertrag wurde 2012, also mit der Ausgliederung der SBS errichtet und 2016 angepasst. Und es hat sich seither einiges geändert bezüglich Flächennutzung oder auch Verrechnung von Betriebskosten, Reinigung usw. Da gibt es einfach einige Sachen, die gehören geklärt und wieder ordentlich niedergeschrieben. Der Dr. Schmoll hat einen Zusatz zu diesem Mietvertrag ausgearbeitet, der ruht aber seit einigen Monaten. Und ich hoffe, dass wir ihn in dieser Legislaturperiode noch beschließen können und er nicht das Schicksal des Verwaltungsvertrags zwischen der Stadt und der GWG erleidet. Da wurde 2014 die Evaluierung angestoßen, ist aber immer noch nicht umgesetzt. Als letztes möchte ich nur einen Umsetzungsbericht aus dem Vorjahr erwähnen. Von der Bauabteilung wurde ein Entwurf für die künftige Dokumentation einer Eingangs- und Ausgangskontrolle beim Materialzwischenlager vorgelegt. Ich denke, das ist ein Schritt dazu, dieses leidige Thema auf solide Füße zu stellen. Damit möchte ich mich sehr herzlich für die Berichte bedanken beim Herrn Direktor Schwingshackl und seinem Team, das also derzeit nur aus ihm und dem Herrn Dipl. Ing. Perschl und der Frau Nowicki besteht. Das Kontrollamt hat jetzt wirklich ein ganzes Jahr lang mit reduziertem Personal gearbeitet und ich erwarte mir wirklich, dass sich das zeitnah wieder ändert. Es ist für mich auch eine Frage, also wie wichtig man die Arbeit des Kontrollamts ansieht. Es ist eine Frage auch von Transparenz, von Aufspüren von Leerläufen, von Fehlentwicklungen und ich denke, gerade bei der schwierigen Finanzlage, die wir jetzt in den letzten Jahren haben werden, sollten wir froh sein, dass wir sie haben. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank für die umfassende Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann darf ich über diesen Bericht abstimmen lassen. Wer dafür ist, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen, ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Das ist einstimmig so angenommen. Danke. Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Georg Stimeder, BA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

6) Präs-45/21 **Antrag der SPÖ und FPÖ an den Gemeinderat; Resolution an den Oö. Landtag auf Änderung des § 28 StS hinsichtlich des Wegfalls des 3. Vizebürgermeisters und des Wegfalls der Verzichtmöglichkeit auf das GR-Mandat.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mein nächster Punkt ist die Resolution, die von der SPÖ- und von der FPÖ-Fraktion eingebracht wurde, wo wir den Oberösterreichischen Landtag auffordern, hinsichtlich des Wegfalls des dritten Vizebürgermeisters und der Verzichtsmöglichkeit auf das Gemeinderatsmandat einen entsprechenden Beschluss zu fassen. Ich möchte in Erinnerung rufen, wir haben 2015 schon einen Antrag an das Land Oberösterreich gestellt, hier dafür zu sorgen, dass die jetzt gültige oder jetzt gegebene Möglichkeit, dass man als Stadtsenatsmitglied sein Gemeinderatsmandat zurücklegt und dafür einen zusätzlichen Gemeinderat in den Gemeinderat hereinholt, dass wir das versuchen wegzubringen, dass das abgeschafft gehört, weil es im Endeffekt mit doch nicht unwesentlichen Mehrkosten behaftet ist über die Funktionsperiode hinaus. Und da geht es gar nicht so sehr jetzt um einzelne Fälle. Ich denke, in Steyr ist das immer nur punktuell aufgetreten, das ist gar nicht so das Thema. Aber ich sage nur, in Wels ist das gang und gäbe seit vielen, vielen Jahren und Funktionsperioden, in Linz auch. Und ich hör mir immer interessiert die, ja die Stellungnahmen auch aus anderen Städten an, wenn es um Einsparungen geht und dort und da, und was sie alles nicht fordern. Von dem wollen sie dann nie etwas hören, weil das doch eine Möglichkeit ist, zusätzliche Parteikollegen dann in den Gemeinderat zu holen. Und ich denke, das wäre eine Möglichkeit, das wäre mit einem Federstrich getan. Unser Antrag an das Land Oberösterreich, der 2015 gestellt wurde, ist in zwei Unterausschüssen verkommen, ohne Ergebnis. Wir haben dann zweimal nachgefragt und sie haben uns berichtet, dass sie eben in diesen Unterausschüssen darüber gesprochen haben, aber jetzt liegt es halt einmal. Jetzt habe ich mir gedacht, machen wir noch einmal einen Vorstoß. Ich bin eh nicht sehr optimistisch, dass das auf Gegenliebe stößt, aber ich glaube, es wäre wirklich eine Möglichkeit, hier Kosten zu sparen, aber eben unabhängig von der Stadt Steyr, sondern auch in den anderen Statutarstädten. Und das zweite ist, dass ja die Diskussion geführt wurde, vor wenigen Wochen angestoßen vom Linzer Bürgermeister, der den Stadtsenat verkleinern wollte und gesagt hat, also es sollen nicht mehr acht Stadtsenatsmitglieder sein, sondern nur noch sieben, wir sparen uns einfach einen ein. Das hat ihm zwei große Überschriften gebracht. Unterm Strich ist das jetzt im Endeffekt als Tiger weggesprungen, als Bettvorleger gelandet, hat im Linzer Gemeinderat keine Zustimmung gefunden. Im Endeffekt haben sie jetzt gar keinen Beschluss. Es gibt gar keinen Antrag an den Landtag. Und der Welser Bürgermeister hat ihm auch zu-, beigepflichtet. Er meint das auch. Wir meinen das anders, die FPÖ-Fraktion in Steyr und die SPÖ-Fraktion in Steyr. Wir meinen, wir sind mit acht Stadtsenatsmitgliedern gut aufgestellt, das passt. Das war ja, früher hat es ja neun gegeben, neun Regierungsmitglieder, jetzt sind es acht. Und das passt schon so. Aber die Funktion, im Endeffekt die Aufzahlung auf den Stadtrat, zum Vizebürgermeister zum dritten, die meinen wir, die könnte man sich wirklich sparen. Das meinen wir vor allem deswegen, weil es bis vor zwei Funktionsperioden, nur drei zurück, im Endeffekt bei der Stadt Steyr das gar nicht gegeben hat. Das wurde uns damals mit dieser Gehaltspyramiden-Verordnung im Endeffekt dann, das wurde uns zugeteilt. Und darum dieser Antrag, dass wir an das Land herantreten, in diesen zwei Punkten eine Änderung im Endeffekt der Stadtstatute herbeizuführen. Aber nicht nur für Steyr, sondern für alle, weil dann wäre die Einsparung wesentlich höher, als wenn das nur Steyr beträfe.

Der Gemeinderat möge folgende Resolution an den OÖ. Landtag beschließen:

1. Die Stadt Steyr ersucht um Einleitung eines Gesetzgebungsverfahrens, mit dem das Statut für die Stadt Steyr wie folgt geändert wird:

§ 28 Abs. 1 1. Satz StS 1992 hat zu lauten:

„Der Stadtsenat besteht aus dem (der) Bürgermeister (Bürgermeisterin), zwei Vizebürgermeistern (Vizebürgermeisterinnen) und fünf weiteren Mitgliedern, die den Titel „Stadtrat“ (Stadträtin) führen.“

2. Darüber hinaus erneuert der Gemeinderat der Stadt Steyr seine am 26. November 2015 in Form eine Petition übermittelte Forderung, den § 28 Abs. 2 und die damit zusammenhängenden weiteren Bestimmungen des Stadtstatut dahingehend abzuändern, dass Stadträte und Stadträtinnen in Zukunft nicht mehr die Möglichkeit besitzen, auf ihr Gemeinderatsmandat zugunsten des oder der Listennächsten zu verzichten.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, danke. Mir liegen mehrere Wortmeldungen vor. Als erster Stadtrat Mayrhofer.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren. Der Kurt Prack hat es zuerst schon gesagt, der Wahlkampf nähert sich. Man hört das, weil ernst gemeint kann dieser Vorschlag ja nicht sein, weil sonst hätte man das mit den anderen Fraktionen besprochen und überlegt, einen gemeinsamen Antrag zu machen. Der ist weder in einem Ausschuss behandelt worden, dieses Thema, noch sonst irgendwo. Also kann es nur darum gehen Schlagzeilen zu machen, wie es der Kollege Luger in Linz gemacht hat, aber es kann keine ernsthafte Vorgangsweise sein. Ich möchte ganz klar sagen, dass wir mit diesen Vorschlägen eigentlich leben können. Wir können uns vorstellen, dass der dritte Vizebürgermeister wegkommt, ohne weiters auch die angesprochene Verzichtsmöglichkeit, das ist alles diskutabel. Aber eine Änderung des Stadtstatuts sollte man also wirklich vorbereiten. Man soll überlegen, was möchte ich da wirklich alles drinnen haben. Für uns wäre zum Beispiel durchaus auch andenkbar, dass man den zweiten, also den Vizebürgermeister in einer Persönlichkeitswahl wählt. Warum nicht? Durchaus auch weitreichender. Aber nur das jetzt herauszupicken und sagen, das machen wir, das halten wir für eine zu einfache, zu unüberlegte Vorgangsweise und vor allem auch, es ist keine abgestimmte Vorgangsweise. Darum stelle ich den Antrag auf Zuleitung an den Finanz- und Rechtsausschuss.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke für die Ausführungen. Als nächstes die Frau GR^{in} Frech.

Zwischenruf bezüglich Geschäftsordnung.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Antrag zur Geschäftsordnung.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Zur Geschäftsordnung und Zuweisung an den Finanz- und Rechnungsausschuss.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Dann müssen wir darüber abstimmen lassen.

Unverständlicher Zwischenruf.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vorher ja, wer möchte. Wir können gleich abstimmen. Gibt es Wortmeldungen zu dem gehörten Antrag, diesen Vorschlag in den Finanz- und Rechtsausschuss zuzuweisen? Wenn dem nicht so ist, dann darf ich gleich darüber abstimmen lassen. Wer dafür ist, diesen vorliegenden Antrag zuzuweisen an den Finanz- und Rechtsausschuss, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenprobe, Stimmenthaltung. Bei einer Stimmenthaltung mehrheitlich so angenommen, dass abgelehnt worden ist. Das heißt, er wird nicht zugewiesen. Wir setzen die Diskussion fort.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**
GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH)
GR^{in} Natascha Payrleithner
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf Zuweisung an den Finanz-, Rechts– und Wirtschaftsausschuss erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **29**

Zustimmung: **7**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 3 – (GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc MBA, GR^{in} Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR^{in} Maria Lindinger, MAS, MSc, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **21**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Thomas Kaliba, GR Georg Stimeder, GR Mag. Erwin Schuster, BA, GR^{in} Silvia Thurner, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Rudolf Schröder, GR^{in} Rosa Hieß, GR Rudolf Blasi, GR^{in} Helga Feller-Höller, GR^{in} Evelyn Schröck, GR Christian Baumgarten)

FPÖ 6 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Arno Thummerer, GR Uwe Pichler, GR Lukas Kronberger, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **1**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 1 – (GR^{in} MMag. Michaela Frech)

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer, Zuseherinnen und Zuseher. Ja, ich kann mich dem Kollegen Mayrhofer insofern natürlich anschließen, als es schon sehr wünschenswert wäre, wenn es um eine Änderung des Stadtstatutes geht, das mit allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen beziehungsweise generell in einem Ausschuss zu besprechen und nicht einen fix und fertigen Antrag dann in die Gemeinderatssitzung zu geben. Da bin ich voll beim Kollegen Mayrhofer. Das ist auch der Grund, warum ich jetzt leider etwas tun muss, was ich gerne in einem Ausschuss gemacht hätte, aber es gab keine andere Möglichkeit. Ich werde dazu noch einen Zusatzantrag einbringen. Weil man kann darüber diskutieren und ich halte es auch durchaus für zielführend, diesen dritten Vizebürgermeister zu überdenken, weil in der Gemeindeordnung für das Land Oberösterreich gibt es auch immer nur einen Vizebürgermeister. Warum soll da eine Statutarstadt gleich drei Vizebürgermeister haben? Und ich möchte das gar nicht ausbreiten, sie können es nachlesen, aber es hat schon auch gewisse historische Gründe, warum es plötzlich diesen dritten Vizebürgermeister gegeben hat. Aber wenn man schon hergeht und sagt, wir ändern etwas in diesem Stadtstatut, dann gibt es ein sehr viel dringlicheres und vordringlicheres Problem im Zusammenhang mit Demokratie, das noch dazu gar nichts kostet. Und das ist die Tatsache, dass seit 2009 es ja eine Änderung gegeben hat, die also seit 2009 gilt, nämlich dass eine wahlwerbende Partei nur mehr dann Fraktion ist, wenn sie mehr als ein Mandat errungen hat. Bis zu dem Zeitpunkt 2009 war man als Fraktion, auch wie jetzt zum Beispiel die NEOS, wären eine Fraktion gewesen. Die NEOS sind eine wahlwerbende Partei. Sie sind gewählt worden, sie haben ein Mandat bekommen. Warum darf der Kollege Freisais sich heute bei der Aktuellen Stunde nicht einmal zu Wort melden? Die Grünen verzichten auf eine Wortmeldung. Wer anderer, der vielleicht reden möchte, darf gar nicht, nur weil er keine Fraktion ist. Jemand der nicht Fraktion ist, darf nicht

einmal Mitglied in einem Ausschuss sein. Darf nicht, hat nicht einmal ein Rederecht in einem Ausschuss. Ich habe das die ganze Zeit als Ausschussvorsitzende des Kulturausschusses so gehandhabt, dass ich selbstverständlich gesagt habe, jeder kann an einem Ausschuss teilnehmen, das darf er rechtlich auch. Aber bei mir darf man auch reden. Ich bin dafür stark kritisiert worden von Juristen im Haus, ob ich denn das überhaupt darf. Ja hallo, geht es denn noch? Gewählte Mandatare, noch dazu jemand von einer wahlwerbenden Fraktion, dessen Rechte werden in einer Demokratie heutzutage noch im Jahr 2021 beschnitten? Das kann es doch nicht sein, wirklich nicht. Und aus diesem Grund gibt es diesen Zusatzantrag, den ich ihnen verlesen möchte. Ich darf, bin schon so maskengewöhnt. Darf ich dich bitten, geschätzter Magistratsdirektor, zum Mitschauen für die Kolleginnen und Kollegen.

Zusatzantrag zu TOP 6, Resolution an den OÖ. Landtag

Einfügung folgender Passage nach Punkt 2) der von SPÖ und FPÖ eingebrachten Resolution:

3) Der § 9 des Stadtstatuts für die Stadt Steyr soll wie folgt geändert werden:

„Die auf Grund der Wahlvorschläge ihrer Wahlpartei gewählten Mitglieder des Gemeinderates bilden für die Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates jeweils eine Fraktion. Jede Fraktion, die aus mehr als einem Mitglied des Gemeinderates besteht, hat aus ihrer Mitte eine(n) Vorsitzenden (Vorsitzende) und zumindest eine(n) Vorsitzenden-Stellvertreter (Vorsitzende-Stellvertreterin) zu bestellen."

Das ist exakt der Passus, der bis 2009 auch in Kraft war und der auch nie dahingehend diskutiert worden ist in diesem Haus. Und ich bin schon seit 1997 dabei, dass das irgendwie schlecht gewesen wäre, überhaupt nicht. Es hat nur dann leider auch nicht, wie das Land das geändert hat, dazu geführt, dass man sich seitens der Stadt hier auf die Schienen, auf die sprichwörtlichen Schienen gehaut hätte.

Folgende Passagen im Abs. 1 werden daher <u>ersatzlos</u> gestrichen: „Die auf Grund der Wahlvorschläge ihrer wahlwerbende Partei jeweils gewählten Mitglieder des Gemeinderates bilden für die Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates jeweils eine Fraktion, wenn auf die wahlwerbende Partei zumindest zwei Mandate entfallen. Wird auf Grund des Wahlvorschlages einer wahlwerbenden Partei lediglich ein Mitglied des Gemeinderates gewählt, bildet dieses keine Fraktion."

Das heißt, die Kurzfassung ist ganz einfach, ganz unjuristisch, jede wahlwerbende Partei, die es geschafft hat, so viele Stimmen zu bekommen, dass sie im Steyrer Gemeinderat vertreten ist, soll hier alle Rechte haben, die die anderen Fraktionen, die anderen wahlwerbenden Parteien auch haben, wie zum Beispiel eine Aktuelle Stunde einzubringen, eine Frage, eine Antwort zu geben in der Aktuellen Stunde, beratendes Mitglied im Ausschuss zu sein. Das ist ja das nächste, ja. Bis zu dem Zeitpunkt 2009 war man beratende Stimme. Wenn man auch nur mit geringem Prozentsatz gewählt worden ist, konnte man als beratende Stimme in einen Ausschuss gehen. Jetzt geht das nicht mehr, außer es gibt eben jemanden wie mich und ein paar andere Kolleginnen und Kollegen, die Ausschussvorsitzende sind, die sagen, naja, ich lasse das halt zu, aber eigentlich im rechtsleeren Raum. Wir berauben uns doch damit auch des Knowhows von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten. Beratende Stimme, das heißt eh nicht stimmberechtigt. Das heißt, einen Rat zu geben, sich einzubringen, das hat sich der Bürger verdient. Ja und deshalb auch die Begründung dieses Zusatzantrags.
Die seit 2009 gültige Änderung, wonach eine Fraktion erst ab zwei Mandaten entsteht, ist demokratiepolitisch untragbar. An den Begriff Fraktion sind eine Reihe von Rechten wie das Einbringen einer sogenannten „Aktuellen Stunde", die Möglichkeit, sich bei der „Aktuellen Stunde" zu Wort zu melden, die Mitwirkung in Ausschüssen u.v.a.m. gebunden. Die Rechte und damit politischen Arbeitsmöglichleiten kleinerer wahlwerbender Gruppierungen werden dadurch enorm erschwert. Das kann nicht im Sinn der Bevölkerung sein, die sich erwarten

darf, dass sämtliche wahlwerbenden Gruppen, die den Einzug in den Gemeinderat schaffen, dort auch ungehindert ihre politische Arbeit verrichten können.

Ich würde insbesondere die SPÖ und die FPÖ, die den Antrag an das Land Oberösterreich zur Änderung des Stadtstatutes, formuliert als Resolution eingebracht haben, diesen Passus hier miteinzubringen, den ich als Zusatzantrag zu TOP 6 dem Bürgermeister vorlegen möchte.

Der Gemeinderat möge fogenden Zusatzantrag beschließen:

Einfügung folgender Passage nach Punkt 2) der von SPÖ und FPÖ eingebrachten Resolution:

3) Der § 9 des Stadtstatuts für die Stadt Steyr soll wie folgt geändert werden:

„Die auf Grund der Wahlvorschläge ihrer Wahlpartei gewählten Mitglieder des Gemeinderates bilden für die Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates jeweils eine Fraktion. Jede Fraktion, die aus mehr als einem Mitglied des Gemeinderates besteht, hat aus ihrer Mitte eine(n) Vorsitzenden (Vorsitzende) und zumindest eine(n) Vorsitzenden-Stellvertreter (Vorsitzende-Stellvertreterin) zu bestellen."

Folgende Passagen im Abs. 1 werden daher ersatzlos gestrichen: „ Die auf Grund der Wahlvorschläge ihrer wahlwerbende Partei jeweil gewählten Mitglieder des Gemeinderates bilden für die Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates jeweils eine Fraltion, wenn auf die wahlwerbende Partei zumindest zwei Mandate entfallen. Wird auf grund des Wahlvorschlages einer wahlwerbenden Partei lediglich ein Mitglied des Gemeinderates gewählt, bildet dieses keine Fraktion.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, dieser Zusatzantrag wurde eingebracht, steht mit in Diskussion und als nächstes hat sich GR Freisais gemeldet.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Ja, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren. Also vorab einmal, die Frau Frech, die spricht mir da natürlich aus der Seele, was das bezüglich der Rechte für einzelne Mandatare angeht. Ergänzen könnte man vielleicht noch, dass es auch sinnvoll wäre, dass einzelne Gemeinderätinnen und Gemeinderäte Anträge stellen dürfen da herinnen im Gemeinderat. Das ist ja aktuell nur zu zweit möglich. Und aus meiner Sicht sollte da nichts dagegen sprechen, dass auch einer, also in meiner Situation z.B. Ideen einbringt. Ob es dann eine Mehrheit findet oder was, das entscheidet dann eh schlussendlich das Gremium. Ja, zum … Kurze Verständnisfrage. Jetzt geht es einmal nur um den Antrag von der Frau Frech, oder generell….

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Um beide Anträge.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Um beide, okay. Also grundsätzlich zur ursprünglichen Resolution. Aus meiner Sicht ist sehr gut, dass einmal an den politischen Pfründen gespart wird, dass man sich anschaut, was ist eigentlich wirklich notwendig und wo kann man getrost darauf verzichten. Aus meiner Sicht ist der 3. Vizebürgermeister im Endeffekt nur Prestige und ein zusätzliches Einkommen für die jeweilige Person, die das Amt ausführt. Für die Allgemeinheit hält sich aus meiner Sicht der Mehrwert sehr stark in Grenzen, um nicht gar zu sagen, es gibt keinen Mehrwert. Weltstädte wie London z.B. kommen mit einem Vizebürgermeister aus. Also, aus meiner Sicht stellt sich überhaupt die Frage, das ist ja auch schon gefallen, braucht Steyr wirklich zwei Vizebürgermeister? Soll man da nicht weitergehen? Sollen wir nicht überlegen, was ist wirk-

lich notwendig? Und vor allem, was ja in dieser Resolution auch ein Thema ist, der Vizebürgermeister soll wegfallen, aber er wird ja dann schlussendlich ersetzt durch einen normalen Stadtrat sozusagen. Also der Stadtsenat an sich, der verkleinert sich nicht. Und wenn man den verkleinern würde, da wäre wirklich Einsparpotential eben zu schaffen. Aus meiner Sicht wäre das demokratiepolitisch durchaus vertretbar, dass man sagt, statt 7 Stadtsenatsmitglieder exklusive Herrn Bürgermeister jetzt, reduziert man auf 6 oder auf 5 Mitglieder. Man schaut einmal, dass man die Kompetenzen zusammenlegt und sich da entsprechend ja anders aufstellt. Und im Gegenzug, wenn man schon sagt, ja Demokratie, da wollen wir was tun, dann wäre es eben sinnvoll, dass man, wie die Frau Frech sagt, einmal die kleinen Dinge, die ja da im Wesentlichen auch nichts kosten, dass man die angeht. Wie gesagt, dass der Gemeinderat gestärkt wird, dass einzelne Mandatare Anträge einbringen können ohne dass, gerade wie in meiner Situation z. B. teilweise den Zuspruch einer zweiten Partei benötigen und eben auch mit dem Fraktionsstatus, wo ich auch schon bis vor den Verfassungsgerichtshof gezogen bin, dass das geändert wird. Ist ja leider gescheitert. Aber schlussendlich, wie gesagt, bleibe ich bei dieser Forderung. Wenn man schon in das Gremium gewählt wird, dann soll man da auch, ja, als vollfunktionsfähiges Mitglied sozusagen tätig sein können. Also das wären auf jeden Fall Punkte, wo ich sage, das gehört noch ergänzt in so einer Resolution. Da gehört generell in dem Bereich das Stadtstatut erneuert. Zum zweiten Punkt noch, der in der ursprünglichen Resolution gefordert wird, mit der Rochade, sprich Stadtrat tritt als Gemeinderat zurück und ein weiteres Gemeinderatsmitglied darf von der Liste nachrutschen. Also dem kann ich mich vollinhaltlich anschließen. Ist aus meiner Sicht auch kein Mehrwert jetzt für die Bevölkerung, dass es da solche Rochademöglichkeiten gibt. Und dementsprechend, ja, kann man das gerne wegoptimieren. Ich werde mich der ursprünglichen Resolution anschließen. Also aus meiner Sicht ist sie halt einfach zu wenig. Sie ist halt, eh wie schon gesagt worden ist, im Endeffekt ein gewisses Feigenblatt, das was man sich da vor der Wahl gönnen möchte im Windschatten vom Linzer Bürgermeister, aber halt jetzt nicht wirklich der mutige Schritt, der aus meiner Sicht möglich und nötig wäre.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Der Linzer Bürgermeister hat aber keinen Beschluss zusammengebracht, für gar nichts.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Er hat zwar keinen zusammengebracht, aber er hat zumindest den Versuch gestartet. Das ist halt dann eben schlussendlich in dem Gremium gescheitert, aber im Endeffekt aus meiner Sicht ist das halt schon ein wenig entlarvend, dass da jetzt sechs Jahre ins Land gezogen sind, es ist nichts passiert, und jetzt wenige Monate vor der Wahl tritt man auf einmal mit dem Thema da vor die Kamera. Und wie gesagt, dementsprechend aus meiner Sicht einfach ein wenig, ein ja, demokratiepolitisches Feigenblatt, was man sich da jetzt umhängen möchte kurz vor der Wahl. Es ist auch sehr fraglich, was da schlussendlich dann herauskommt, aber es ist einfach nicht weitgehend genug. Es gehört da mutiger agiert. Es gehört da einfach aus meiner Sicht mehr reformiert und, ja, zustimmen werde ich dem Ganzen. Auch kleine Schritte, die in die richtige Richtung gehen, sind natürlich zu begrüßen, aber es wäre durchaus mehr möglich.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, als nächster zu Wort gemeldet, der Vizebürgermeister Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Dankeschön. Es ist jetzt sehr viel diskutiert worden. Der Herr Bürgermeister hat es schon angesprochen, diese Diskussion ist von Linz ausgegangen, vom Herrn Bürgermeister Luger, der ja diesen 3. Vizebürgermeister abschaffen möchte und auch gleichzeitig die Größe des Stadtsenats. Jetzt ist auch einiges über Demokratie gesprochen worden und der Herr Freisais hat es schon angesprochen, in London, ja wie viele Einwohner hat London, wie viele hat Steyr? Die Frage ist für mich schon, ist es entscheidend für die Demokratie, wie groß eine Stadt ist und die Anzahl der im Parlament Vertretenen? Ich glaube, das kann man nicht

an der Größe der Stadt festmachen, sondern ich glaube, dass die Zahl 8, so wie wir sie haben, einen guten Überblick und Abbild von der demokratischen Möglichkeit in einer Stadt darbietet. Daher, die Stadtregierung in Steyr mit 8, und einem Vizebürgermeister weniger, der wird Stadtsenatsmitglied, damit können wir sehr gut leben. Der Herr Bürgermeister Luger in Linz hat auch gesagt, er möchte den Proporz abschaffen. Das heißt, dass die Parteien praktisch nur mehr eine Regierung haben, die dann gewählt wird. Wir haben jetzt das Proporz-System in Steyr und da ist jede Partei in einem gewissen Ausmaß, was die Größe betrifft, in der Stadtregierung vertreten. Und das müsste ja gerade für die kleineren Fraktionen ein Anreiz sein, dass das bleibt, weil nur so ist garantiert, dass jeder auch in der Stadtregierung sich sozusagen darstellen kann. Und ich glaube, das ist auch ein sehr wesentlicher Punkt. Und wie schon angesprochen, waren wir Diejenigen, die 2015 gesagt haben, jedes Stadtsenatsmitglied muss und soll auch sein Gemeinderatsmandat ausüben. Wir haben uns daran gehalten, die SPÖ hat sich daran gehalten, die ÖVP hat das nicht gemacht, die Grünen haben das auch anfangs nicht gemacht. Das sollte man vielleicht auch sagen. Und zu dem, was der Herr Stadtrat Mayrhofer gesagt hat, es handelt sich hier nicht um eine Statutenänderung, sondern nur eine Resolution an das Land, dass die Statuten geändert werden. Das möchte ich schon noch betonen.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank, mir liegen jetzt noch drei Wortmeldungen vor. GR Kaliba, dann StR Kaufmann und ich habe mich selbst auch noch auf die Rednerliste gesetzt.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzte Mitglieder des Gemeinderates. Ich weiß jetzt nicht, ob man Zuschauer jetzt noch begrüßen muss, weil wenn ich jetzt zu Hause sitzen würde vor dem Fernseher, hätte ich abgedreht. Es gibt einen guten Vorschlag, der meiner Meinung nach meinungsfähig ist, wo Politik genau das macht, was oft gefordert wird, zu schauen, wo kann man sparen, aber so, dass die Arbeitsfähigkeit der Gremien erhalten bleibt. Funktioniert ja bei uns sehr gut und beide Maßnahmen aus dem Grundantrag führen dazu, dass Geld eingespart wird. Jetzt kommt aber natürlich wieder wer heraus und findet wieder irgendwelche Gründe, der Antrag hätte vorbesprochen gehört. Wie viele Anträge bringen da herinnen Fraktionen ein, wo sich eine, zwei Fraktionen, drei Fraktionen zusammenreden und bringen einen Antrag ein, der auch nicht vorbesprochen ist. Meiner Meinung ist es nur, das Thema wieder zu verzögern, wieder irgendwo zu verschwinden lassen, oder es, ja, wieder soweit abzuändern, dass man wieder Maßnahmen hineinpackt, die diese Einsparung wieder zu Nichte machen. Und ich glaube, für das stehen wir nicht da, das kann glaube ich, jeder durchschauen, was da vorgeht. Und ich glaube, dass der Grundantrag eine Mehrheit finden wird. Und das ist auch gut. Es ist eh nur ein Antrag, ob es umgesetzt wird, steht ja dann nicht mehr oder ist nicht mehr in unserem Einflussbereich.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Als nächster StR Kaufmann.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, meine Damen und Herren. Wir sehen das einigermaßen differenziert, auch aufgrund der heutigen Zusatzanträge. Was aus meiner Sicht ganz sinnvoll wäre, aber das wurde eben abgelehnt, eine Zuweisung an einen Ausschuss, weil es durchaus ein flächigeres Thema ist, wo Themen drinnen stecken und Einzelheiten drinnen stecken, die es durchaus wert wären, dass man genauer darüber diskutiert und verschiedene Meinungen gegeneinander abwiegt. Und das kann halt hier in dieser Phase, der Kollege Kaliba hat auch auf den Unterhaltungswert hingewiesen, den so eine Diskussion hier hätte, eine gute Vorbereitung in einem Ausschuss hätte hier möglicherweise einiges im Vorfeld entschärfen können an Diskussion und auch ein besseres Ergebnis zustande bringen können. Zu den einzelnen Punkten. Zum ersten Punkt Vizebürgermeister/Vizebürgermeisterin, da können wir mit. Das ist aus unserer Sicht gut argumentiert, auch mit dem Zusatz, dass trotzdem die Gesamtanzahl der Stadtsenatsmitglieder bei 8

bleibt. Das halten wir grundsätzlich auch für passend so aufgrund unserer Erfahrungen. Wir würden auch unterstützen, die Intention von der Michaela Frech, hier noch einen Punkt dazu zu nehmen, was die Fraktionsrechte betrifft bzw. die Rechte, die ein einzelnes Mitglied des Gemeinderats ohne derzeitigen Fraktionsstatus hat. Das verdient durchaus einer Aufwertung, besonders was die Mitwirkungsmöglichkeiten in Ausschüssen betrifft. Also das hielte ich für sehr sinnvoll, das auch aufzugreifen. Wo wir die Dinge etwas anders sehen, das ist bei dem Punkt zur Möglichkeit, das Gemeinderatsmandat als Stadtsenatsmitglied zurückzulegen und jemanden nachrücken zu lassen. Es gefiele uns auch nicht, wenn man das einfach automatisch macht, damit einfach mehr Leute hier herinnen sitzen. Das kann nicht das Ziel sein, aber es kann punktuell durchaus Situationen geben und es wurde ja schon angesprochen, dass das von unserer Fraktion, also in dem Fall von mir, am Anfang dieser Legislaturperiode genutzt wurde, diese Möglichkeit aus einem ganz bestimmten Grund. Wir hatten an der nächsten Stelle der Gemeinderatsliste ein sehr junges Mitglied zur Verfügung so zu sagen und es war uns ein Anliegen, und ich bin heute noch davon überzeugt, dass das auch gut war so, diesem Kollegen die Möglichkeit zu geben, im Gemeinderat mitzureden und mitzuarbeiten. Und ich würde ungern auf solche Möglichkeiten verzichten. Es könnte auch sein, dass man auf diese Weise einen Vertreter, eine Vertreterin einer Bevölkerungsgruppe hier mitarbeiten lassen könnte. Das muss nicht unbedingt jemand von den Jungen sein, wo es einfach passen würde von der Gesamtzusammensetzung des Gemeinderates hier, eine zusätzliche Möglichkeit zu schaffen. Ob das vom Wähler, von der Wählerin dann goutiert wird, das entscheidet sich bei der nächsten Wahl. Und insofern ist es auch eine Möglichkeit für die Wählerinnen und Wähler, hier über etwas zu entscheiden, was eine Fraktion eben vorweg nimmt an Entscheidung. Aus diesem Grund werden wir, wenn das hier drinnen bleibt dieser Vorschlag, uns der Stimme enthalten zu diesem Antrag, weil wir eben das gerne beibehalten würden, diese Möglichkeit. Und ein Wort noch zur Frage Einsparungen, die hier auch vom Herrn Bürgermeister Luger, glaube ich, aber auch von vielen anderen Kreisen immer wieder mal angesprochen werden, was die Kosten von allgemeinen Vertretungskörpern betrifft. Ich denke, Demokratie braucht halt auch Mittel und kostet auch etwas. Und wenn das in einem vertretbaren Rahmen bleibt, dann soll es auch etwas kosten und muss auch etwas kosten. Und wenn man ebenso, wie ich das versucht habe zu argumentieren, in unserem Fall, wie wir ein 5. Mitglied der Fraktion so zu sagen hereingeholt haben, dann war das meiner Meinung nach auch das Geld wert. Es hat dann ja keine Fortsetzung gefunden, als der Kollege dann zum Studium aus Steyr weggegangen ist. Und wir haben das also nicht automatisch fortgesetzt, nur um hier ein weiteres Mitglied hereinzubekommen. Und die Bewertung eben, was die Kosten betrifft, was solche Maßnahmen betrifft, glaube ich, kann der Wähler, die Wählerin dann bei der nächsten Wahl ja treffen. Und das würden wir gerne beibehalten. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, ich habe mich jetzt selbst auf die Rednerliste gesetzt. Und dann kommt noch die Frau Vizebürgermeisterin Demmelmayr.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich übernehme den Vorsitz.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielleicht auch noch zur Erklärung, wenn ich manchmal den Fuß hochlege. Ich habe die Woche erst eine Venenoperation gehabt. Das ist also keine Missachtung hier des Gemeinderates, aber sozusagen notwendig, um hier immer wieder den Fuß auch zu entlasten. Es wurde vieles gesagt. Wo ich nicht einverstanden bin, ist zu sagen, die Wählerin und der Wähler kann bereits bei der Wahl entscheiden. Ob das Mandat jetzt angenommen wird oder nicht, ob sozusagen verzichtet wird auf das Stadtsenatsmandat, entscheidet sich erst immer im Nachhinein. Das heißt, die Wählerin und der Wähler hat da keine Entscheidungsbefugnis. Wir haben diesen Antrag schon einmal an den Landtag geschickt. In Wirklichkeit ist das nur so zu sagen wieder eine Ergänzung oder in Erinnerung rufen, dass wir diesen politischen Willen ja bereits gehabt haben. Das heißt, wir wollten ja schon, haben schon mehrheitlich

bekannt, dass wir es nicht wollen, dass das Nachrücken möglich ist. Als zweites war jetzt diese Diskussion, wie viele Vizebürgermeister braucht eine Stadt. Hier hat es bis 1997 hier in Steyr zwei Vizebürgermeister gegeben. Ich glaube, die Stadt war auch damals sehr gut verwaltet und auch politisch gestaltet und wir sind der Meinung, dass zwei ausreichend sind. Wo wir aber nicht der Meinung sind, dass es eine Veränderung in der Zusammensetzung braucht, weil diese 8 natürlich schon einen Vorteil haben. Das heißt, die politische Mehrheit spiegelt sich bei 8 natürlich besser ab, als wenn es ein Dirimierungsrecht gibt oder eine ungerade Zahl. Wir bemerken das natürlich, das heißt, bei 4 gegen 4 ist es einfach nicht möglich, so leicht für eine Mehrheitsfraktion hier eine Minderheitsfraktion zu überstimmen. Darum sind wir der Meinung, dass diese 8 im Stadtsenat eine sehr gute Zahl ist. Wir sind auch der Meinung, dass der politische Proporz durchaus Vorteile hat. Weil natürlich erleben wir, dass wir jetzt Wahlkampf haben. Es ist vielleicht das eine oder andere in der Zuspitzung vielleicht auch eher akzentuierter, aber in der Regel, glaube ich, führt jetzt schon dieser Proporz dazu, dass alle Parteien eingebunden sind in die Entscheidungsfindungen, jeder Verantwortung trägt im Gemeinderat, und dass das schon zur Stimmung auch innerhalb des Gemeinderates, glaube ich, förderlich beiträgt. Wenn wir alle gemeinsam, glaube ich, uns verantwortlich fühlen für das Endergebnis, was wir an Politik hier sozusagen gestalten. Darum auch Beibehaltung der 8. Wir können uns aber auch sehr gut vorstellen, hier die Anzahl der Vizebürgermeister wieder auf zwei zu reduzieren. Das war lange Jahre Usus. Und zum Zusatzantrag. Man kann natürlich diese Resolution an den Landtag mit zusätzlichen Themen sozusagen nutzen als Trägerrakete. Ich glaube, man kann auch diskutieren, was sind Minderheitenrechte. Ich habe es im Parlament erlebt, dass wir sehr intensiv diskutiert haben, welche Minderheitenrechte sind notwendig. Was ich gelernt habe ist, es braucht halt auch immer ein gewisses Mindestquorum. Das heißt, wir haben auch im Parlament die Diskussion, wie groß muss eine Fraktion sein um Fraktion sein, zu können, was sind die Rechte von Minderheiten. Und so auch dies abzustimmen, ich glaube, dass das sozusagen mit diesem Antrag alleine zu wenig ist. Wir werden ihn nicht unterstützen, diesen Zusatzantrag, sind aber gerne bereit, hier in Zukunft auch Diskussionen zu führen. Aber ich glaube, wichtig wäre jetzt da einmal, diesen Antrag den wir eingebracht haben, dass der jetzt einmal an den Landtag geschickt wird. Und wir hoffen halt, dass auch der dort positiv behandelt wird und nicht so wie der letzte Antrag, den wir dorthin geschickt haben, wieder in Vergessenheit gerät.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, MA:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Aufgrund der vorhergegangenen Diskussionen habe ich ein bisschen schon das Gefühl bekommen, dass das ganze Stadtstatut überarbeitet werden soll. Ich denke mir, Demokratie muss man nicht neu erfinden, manchmal reichen einfach noch gewisse Nachschärfungen. Und dieser ursprüngliche Antrag seitens der SPÖ und der FPÖ, denke ich mir, ist eine Möglichkeit dafür, da einfach nachzuschärfen. Es heißt zwar, man soll über den Tellerrand hinausblicken, ich denke mir aber, man sollte da manchmal einfach mal bei sich selbst anfangen. Und das ist für mich eine Möglichkeit, wo man bei sich selbst anfangen kann zu sparen. Es wäre ja grundsätzlich auch meine eigene Position, die da zur Diskussion gestellt wird.

Zwischenruf von StR KommR Mayrhofer:
Man sollte aber auch reden miteinander, oder?

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, MA:
Man sollte auf jeden Fall nicht ins Wort fallen, bei einem Gespräch.

Applaus.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, MA:
Dankeschön. Ah genau, und ich denke mir, in Zeiten wie diesen, auch in der Coronakrise, ist es einfach wichtig, auch auf den Steyrer Haushalt zu achten und zu schauen. Und daher können wir dem Antrag natürlich etwas abgewinnen. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank für die jetzt sehr lebhafte Diskussion. Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Ja, er wünscht das Schlusswort. Ah, Entschuldigung, die Frau GR^{in} Frech hat sich nochmal zu Wort gemeldet. Entschuldigung.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja, es ist schon sehr interessant, dass man jetzt eigentlich nur Bezug genommen hat auf diese Resolution der SPÖ und FPÖ, dass man das Thema, das wirklich ein zentrales ist hier herinnen, und da geht es nicht, geschätzter Markus Vogl, um Minderheitenrechte, da geht es um etwas, was bis 2009 hier gang und gäbe war. Was man nicht, geschätzte Frau Vizebürgermeister Demmelmayr, als „man muss das Rad neu erfinden", wir hatten das alles. Und dann kam es, ohne Grund. Es gab nie ein Problem mit diesem Stadtstatut, was das Thema Fraktion anbelangt, Fraktionsstärke für jede wahlwerbende Partei. Es ist von niemandem ausgenutzt worden, es gab nie Probleme. Es gab dann nur die Änderung plötzlich, mehr oder weniger lapidar, still und leise. Man hat sich leider nicht großartig dagegen gewehrt. Die Kleineren konnten sich dagegen nicht wehren, und so ist es halt jetzt. Wie absurd das ist, hätte ihnen aber heute schon im Rahmen dieser Gemeinderatssitzung auffallen dürfen. Und ich sage es noch einmal, auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole. Wenn der Herr Freisais als Vertreter der NEOS, die eine wahlwerbende Gruppe war, die es erreicht haben, in diesen Gemeinderat reinzukommen, nicht das Wort ergreifen darf im Rahmen der Aktuellen Stunde, auch keine Aktuelle Stunde einbringen darf, dann ist das etwas, das man der Bevölkerung schlichtweg nicht zumuten kann. Nämlich jener Bevölkerung, die nicht nur Steuern zahlt, was ja allen da herinnen so wichtig ist, sondern die Bevölkerung, die auch ein Recht darauf hat, von ihren wahlwerbenden Gruppen bestmöglich vertreten zu werden. Und jetzt ist es ja wirklich so, dass man an der Arbeit gehindert wird. Das ist ja das Beste überhaupt. Und ich bin natürlich beim Pit Freisais, wenn sie sagen, es sollte natürlich jeder Mandatar das Recht haben, einen Antrag zu stellen. Es ist nicht befriedigend, dass man dazu immer einen Zweiten braucht und alles verwässert wird. Aber das ist dann eine nächste Geschichte. Jetzt denke ich mir, wenn man schon eine Resolution an das Land macht, dann könnte man, wenn einem die Demokratie wichtig ist, dieses Signal setzen. Und da geht es nicht darum, das ganze Stadtstatut zu ändern. Da geht es darum, einen Zustand zu schaffen, den wir bereits bis 2009 hatten. Genauso wie sie jetzt einen Zustand schaffen wollen, den es bis zu einem gewissen Zeitraum gegeben hat, nämlich dass es nur zwei Vizebürgermeister gegeben hat. Da geht es ja plötzlich auch. Nur wenn es um die Demokratie geht, da geht es nicht. Also eines muss ich schon sagen. Es passt vielleicht gerade so in die vorösterliche Zeit. Manche von ihnen kennen vielleicht noch Johann Wolfgang von Goethe und den Faust. Und da kommt so die Gretchenfrage, die gestellt wird: „Wie hältst du es mit der Religion?". Hier ist die Gretchenfrage in diesem Gemeinderat, hier und heute: „Wie hältst du es mit der Demokratie?". Weil jeder, der diesem Zusatzantrag hier nicht seine Zustimmung gibt, sollte sich schon fragen, welches Motiv ihn dazu treibt. Der Bürgerwille, der Bürgerinnenwille kann es nicht sein. Und zum Prozedere, laut Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr ist es so, dass zuerst über den Hauptantrag abgestimmt wird und dann über den Zusatzantrag. Das heißt, es sind zwei Anträge, über die man abstimmt. Und ich würde mir schon erwarten, dass dieser Zusatzantrag, wo es nur darum geht, jene Demokratie wieder herzustellen, die bis 2009 hier herinnen geherrscht hat, dass man dem die Zustimmung gibt. Das kostet nichts, das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Ich bin mir sicher, die meisten Bürgerinnen und Bürger wissen nicht einmal, dass die Situation so ist. Die fragen sich nur mitunter, warum kommt denn da vielleicht von einem Einzelnen nichts, wie von Herrn Freisais als Vertreter der NEOS. Ja, weil er gar nicht darf. Das kann es nicht sein. Und ich finde das auch nicht so lustig, wenn man sich da jetzt ein bisschen darüber echauffiert, ja, ist schon klar, es geht immer um Macht. Aber Macht soll nie dazu führen, dass es zu einer Ohnmacht kommt demokratisch gewählter Mandatare. Und das ist letztlich, wenn sie diesem Antrag hier, diesem Zusatzantrag, die Zustimmung verweigern. Und da muss ich schon sagen, wenn das der Fall sein sollte, nehme ich diesen Hauptantrag wirklich nicht ernst, der da eingebracht worden ist mit der Abschaffung des Vizebürger-

meisters, mit dem ich wunderbar leben kann. War vorher genauso. Aber „a" zu sagen und bei „b" nicht mitzutun, kann ich nicht verstehen, geschätzte Damen und Herren.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
So, wünscht sonst noch jemand das Wort? Dann erteile ich das Wort dem Berichterstatter.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ist schon interessant, wie der Standort den Standpunkt bestimmt. Die Kollegin Frech hat gesagt, also einen Antrag einzubringen und nicht vorabzusprechen, das ist, geht gar nicht.

Unverständlicher Zwischenruf von GR^{in} MMag. Frech.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Vorletzte Gemeinderatssitzung, kann ich mich erinnern, Antrag der Kollegin Frech. Und ich habe gesagt, ja trifft uns auch, wären wir dafür, mit uns hat niemand gesprochen. „Ah, weißt du, da habe ich keine Zeit mehr gehabt. Am Abend habe ich noch bis zum Schluss formuliert und das ist sich nicht mehr ausgegangen." Habe ich gesagt, ja, kann mal passieren. Aber recht glaubwürdig war es halt nicht. Jetzt ist es ein anderes Thema, jetzt muss man alles vorbesprechen. Kollege Mayrhofer hat auch gesagt, das gehört abgesprochen. Hätten wir gerne getan oder hätten wir auch getan, wenn wir nicht gewusst hätten, dass ihr denselben Antrag 2015 schon abgelehnt habt. Ich meine, wir haben ja, das ist ja, somit auch zum Wahlkampf. Wahlkampf ist jetzt. Und jetzt im Wahlkampf kommen diese Themen. Das Thema ist 2015 aufgeschlagen. Also nicht jetzt Wahlkampf, sondern wir wiederholen es nur, weil nichts passiert ist. Und ich werde ja, ich meine zumindest ist das irgendwo für mich ein bisschen unlogisch, nicht mit einer Fraktion reden über ein Thema, was die 6 Jahre vorher schon abgelehnt haben. Was hätte ich jetzt noch, wenn du heute sagst, du stimmst zu oder hättest zugestimmt, freut mich das. Weil das wäre ja etwas, dass du ein bisschen von deiner Meinung abgerückt wärst und dass man dann im Endeffekt noch sagen kann, dem stimme ich zu. Und es geht natürlich schon auch um Geld. Um zu sagen, lieber Reinhard Kaufmann, das war es uns wert, den zusätzlichen Gemeinderat. Ja, lieber Reinhard, das glaube ich, dass es euch das wert war, weil ihr habt ihn nicht zahlen müssen. Aber wir reden schon über EUR 100.000,-- und mehr im Jahr, was ein zusätzlicher Gemeinderat kostet, der vom Wähler nicht gewählt wurde. Weil wenn ich Mandate habe, die habe ich mir bei der Wahl verdient, dann habe ich das Vertrauen für so und so viele Mandate mir errungen, und nicht mehr. Und zu sagen, es ist schon angenehm und dann kann ich jetzt, wie es bei euch war, einen jungen Mann hereinholen, weil der, sonst wäre er nicht draußen gewesen, na hätte vielleicht ein Älterer verzichtet, verzichten können? Wäre das nicht auch eine Variante gewesen, einer von euch? Dann wäre der Kaltenböck auch herinnen gewesen. Aber das führt ohnehin zu weit. Ich denke, das ist schon alles sehr logisch und schlüssig. Wir brauchen die Funktion des 3. Vizebürgermeisters nicht. Wir sind uns einig, dass wir 8 Stadtsenatsmitglieder haben wollen und um das geht es jetzt.

Zwischenruf von StR KommR Mayerhofer:
Aber bei den Zahlen für einen Gemeinderat, das sind nicht EUR 100.000,--.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Auf 6 Jahre. Lies dir den Antrag durch.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Auf 6 Jahre.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Naja, wie lange ist denn dein Kollege herinnen? Nur ein Jahr oder ein Monat? Du hast den Antrag nicht einmal durchgelesen, weil du gedacht hast, dasselbe wie im Vorjahr. Die Summen haben sich nur erhöht. Aber natürlich ist das so zu rechnen. Der Steuerzahler zahlt ja eh jedes Monat. Aber es geht nicht nur um die Summen. Um die Summen auch, aber es

geht schon um das Prinzip, wo ich meine, oder wo wir meinen, eine Wahl gibt ein Ergebnis. Und das Ergebnis teilt sich in Mandate und Punktum. Und warum dann zusätzlich noch Mandate vergeben werden können intern, nämlich bezahlte, muss im Endeffekt nicht sein, weil im Endeffekt das sowieso niemand weiß draußen. Für das, jeder geht davon aus, dass der Gemeinderat 36 Mitglieder hat und nicht mehr. Und wenn es dann auf einmal 38 und 39 Bezahlte sind, wie gesagt, in Steyr war das ohnehin sehr sparsam. In Linz und in Wels ist das im Endeffekt seit Jahrzehnten gang und gäbe. Das könnte man mit einem Federstrich machen. Aber diesen Antrag und diese Resolution, ich glaube, ist alles begründbar. Das mit dem Zusatzantrag von der Kollegin Frech, das ist schon lustig, dass heute im Endeffekt ihre politische Wiederkandidatur medial transportiert wird und sie setzt sich jetzt für Ein-Mann-Fraktionen ein, dass die auf einmal, oder Ein-Mann-Partei nennt oder Eine-Frau-Partei, die dann wieder Fraktionsstatus haben sollen. Also, ich will da nicht …

Unverständlicher Zwischenruf von GR^{in} MMag. Frech.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
… ja freilich, weil du eine Eine-Frau-Fraktion warst. Ich will da nicht mit meiner humanistischen Bildung glänzen, aber cui bono, wem nutzt das? Und wenn du sagst Kollege Freisais ist so arm, dann meinst du dich selber. Und das ist ja alles okay. Man kann ja das ruhig sagen, ist ja legitim. Du möchtest, dass du als Ein-Mann-Frau-Fraktion vielleicht wieder herinnen bist und dann alle Rechte hast. Wieso nicht? Aber jetzt geht es um unsere Resolution. Da hoffe ich, dass alle zustimmen. Und das andere, es klingt auch so durch, mehr oder minder, wie wenn die Stadt Steyr damals diese Rechte abgeschafft hat. Das wurde im Landtag so beschlossen und uns mitgeteilt, und aus.

Unverständlicher Zwischenruf von GR^{in} MMag. Frech.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Und jetzt können wir in Ruhe dann einmal diskutieren, ob wir vielleicht das ändern wollen. Das könnt ihr vielleicht nach der Wahl machen. Aber das könnte man jetzt schon machen, dass das schon bei der nächsten Wahl für die nächste Funktionsperiode gilt, dass das Nachrücken auf bezahlte Funktionen, Mandate nicht mehr möglich ist und dass der 3. Vizebürgermeister nur mehr ein gewöhnlicher Stadtrat, eine gewöhnliche Stadträtin ist. Um das geht es und darum ersuche ich um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, zum Abstimmungsprozedere, ich darf zuerst über den vorliegenden Antrag der SPÖ und FPÖ abstimmen lassen und dann über den Zusatzantrag der GR^{in} Frech. Wer ist dafür, die Zustimmung zum vorliegenden Antrag der SPÖ- und FPÖ-Fraktion? Gegenstimmen? Stimmenthaltung? Damit ist dieser Antrag mehrheitlich so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH)
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Hauptantrag erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Zustimmung: **22**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR^{in} Helga Feller-Höller, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin

Schuster, GR[in] Silvia Thurner, GR Christian Baumgarten, GR[in] Evelyn Schröck, GR Georg Stimeder, BA, GR[in] Rosa Hieß)

FPÖ 6 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **8**

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS MSc, GR[in] Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GR Florian Schauer, MBA, GR[in] Ursula Voglsam, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR[in] MMag. Michaela Frech)

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich komme zum Zusatzantrag der GR[in] Frech. Wer für die Annahme dieses Zusatzantrages ist, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen?. Damit ist dieser Zusatzantrag abgelehnt. Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH)
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Zusatzantrag erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Zustimmung: **6**

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS MSc, GR[in] Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 1 – GR[in] MMag. Michaela Frech)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **21**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.[in] Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR[in] Helga Feller-Höller, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR[in] Silvia Thurner, GR Christian Baumgarten, GR[in] Evelyn Schröck, GR Georg Stimeder, BA, GR[in] Rosa Hieß)

FPÖ 6 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **3**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 3 – (GR Florian Schauer, MBA, GR[in] Ursula Voglsam, GR Ing. Thomas Schurz, MSc)

7) 2020-723944 „Steyr lebt!" – Wirtschaftsverein, Stadtplatz, 4400 Steyr; Förderung 2021

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
In meinem nächsten Punkt geht es um Unterstützung der Kaufmannschaft, der Wirtschaft in unserer Stadt. Wir haben den Verein „Steyr lebt!", einen ehrenamtlich geführten Verein, der unser Stadtmarketing im Endeffekt noch zusätzlich unterstützt und im Endeffekt auch unsere finanzielle Unterstützung braucht. Ich denke, die Zeiten werden nicht besser, die Leerstände werden mehr, Corona ist nicht unbedingt dazu angetan, dass jetzt der Handel aufblüht, sondern das Gegenteil ist der Fall. Die Schwierigkeiten werden immer mehr. Im Endeffekt geht es um, ist jede Stimme und jede Unterstützung notwendig. Der Verein „Steyr lebt" kümmert sich um Leerstände. Auch die Aktion „StaRtplatz", die ja im Endeffekt ganz gute zarte Pflänzchen gebracht hat, wie „Das kleine Schwarze" oder auch das „Liebkind" und doch einige andere auch, ist nur eines, oder ein Teil der Aktivitäten. Dann geht es in erster Linie, oder schwerpunktmäßig, das Auffallendste ist natürlich unsere Shopping Card, und die war im letzten Jahr so erfolgreich wie überhaupt noch nie. Ich denke, das ist auch so, das kann man einmal kommunizieren, dann lesen es die Leute und sagen, ja klasse und ein Erfolg. Aber wir haben letztes Jahr mit dieser Karte, ergänzt oder dupliziert im Endeffekt noch mit der Wirtsleute Card, 1,5 Mio Euro erlöst. Erlös im Sinne von Kaufkraft in Steyr behalten, Kaufkraft gebunden mit dieser Aktion und mit diesem Mittel. Das Ist schon was Tolles. Das ist eine 40%ige Steigerung zum Vorjahr. Also sind wir am richtigen Weg. Aber das gehört gemanagt, da braucht man im Endeffekt auch Personalressourcen. Das kostet auch Geld. Und darum bin ich der festen Überzeugung, dass die EUR 50.000,--, die wir hier im Endeffekt als Jahressubvention geben, gut, gut angelegt sind und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 23. Februar 2021 wird dem Förderungswerber „Steyr lebt!" – Wirtschaftsverein zu den Kosten für die Fortführung der Steyrer Shopping Card und die Weiterführung des Projektes „StaRtplatz Steyr" als ein nachhaltiges Leerflächenmanagement in der Höhe von € 77.040,--, eine Förderung in der Höhe von € 50.000,-- gewährt.

Zu diesem Zweck wird bei VASt 5/782000/755000 ein Betrag in der Höhe von € 50.000,-- für das Rechnungsjahr 2021 freigegeben.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung dazu vor, Herr StR Ritter.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Werte Anwesende, werter Bürgermeister. Ja, es ist richtig, wir subventionieren und investieren in unsere Wirtschaft, in unsere Stadt. Aber dennoch, ich sage jetzt nicht, ich stelle jetzt nicht die Frage der Rechtmäßigkeit, denn ich weiß ganz genau, dass die Geschäftsleute aufpassen, wo das Geld und wieviel investiert wird. Also da bin ich mir 100%ig sicher. Aber dennoch, es hat sich in den letzten Jahren, hat sich etwas gezeigt. Mit dem Steg ist natürlich auch der, der Fluss der Fußgänger ist von Zwischenbrücken abgewandert. Und ich habe seinerzeit auch schon darauf hingewiesen, dass es Folgen haben wird. Momentan ist es so, dass es wirklich trostlos ist, wenn man durch Steyr durchgeht, also ganz ehrlich. Und ich sehe momentan sehr wenig positive Akzente. Die Enge, die wirkt immer mehr ausgestorben. Aber wie gesagt, wir wollen eine gewisse, ich mag das Wort nicht, eine gewisse Evaluierung. Wir wollen gerne sehen, wo die Früchte sind, die wir gesät haben mit den ganzen Subventionen. Das wäre für uns wichtig, dass das ein bisschen transparenter gezeigt wird und auch benannt wird. Genauso wie auch benannt wird und definiert wird, was wir sehen, wer das Geld bekommt. Vielen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, als Nächster StR Mayrhofer.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Kollege Ritter war jetzt wieder eigentlich bei einem anderen Thema, seinem Lieblingsthema Stadtmarketing. Hier geht es eigentlich um den Verein „Steyr lebt", der eine Subvention bekommen soll, vor allem für seine Tätigkeit, die er mit den Geschenkgutscheinen macht. Und wie der Herr Bürgermeister schon ausgeführt hat, perfekt macht und super. Das heißt, wenn du Probleme hast mit einer anderen Organisation, dann glaube ich, ist es angebracht. Heute und hier wird abgestimmt über den Verein „Steyr lebt" und da sollten wir auch beim Thema bleiben.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, zu einer weiteren Wortmeldung der StR Ritter.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Bezugnehmend jetzt auf „Steyr lebt" und die Aussage von Herrn Mayrhofer stelle ich etwas klar. Hier geht es um den Verein „Steyr lebt". Und hier geht es auch um die Subventionen. Und ich habe natürlich über ein jetzt nicht behandeltes Thema, das ist Stadtmarketing, das habe ich einfließen lassen, denn der Gesamtbereich ist ja doch, die Gesamtsumme ist ja doch mehrere Hunderttausend Euro. Aber es geht hier um „Steyr lebt", wie er richtig sagt. Nur man kann nicht immer nur sagen, das Internet ist schuld und Dies und Jenes ist schuld und Amazon ist schuld. Die Früchte würden wir ein bisschen deutlich sehen, die die Subvention mit sich bringt.

Zwischenruf von StR KommR Mayrhofer:
Steigerung von fast 30 % der Gutscheine.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ja, Geld bleibt nur hier.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Also wir sollten die Diskussion am Rednerpult führen und nicht aus den Reihen, bitte. Gibt es zu diesem Punkt, und ich glaube, es ist wichtig, diese Förderung, weitere Wortmeldungen? Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung darüber, die EUR 50.000,-- Förderung für den Verein „Steyr lebt" freizugeben. Wer ist für diesen Antrag? Gegenstimmen? Stimmenthaltung? Mit einer Stimmenthaltung wurde dieser Antrag angenommen. Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **7**
GR Christian Baumgarten
GR Lukas Kronberger
GR^{in} Maria Lindinger, MAS, MSc
GR^{in} Evelyn Schröck
GR Mag. Erwin Schuster
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Arno Thummerer

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **25**

Zustimmung: **24**

SPÖ 11 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.in Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Thomas Kaliba, GR Georg Stimeder, BA, GRin Silvia Thurner, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Rudolf Schröder, GR Rudolf Blasi, GRin Helga Feller-Höller)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc MBA, GRin Ursula Voglsam)

FPÖ 5 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Uwe Pichler, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR Mag. Kurt Prack, GRin Natascha Payrleithner)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **1**

SPÖ 1 - GRin Rosa Hieß

8) 2021-58606 **Lizenz- und Wartungskosten für den elektronischen Akt „ELVIS" für die Jahre 2020/21; Kreditüberschreitung**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Im nächsten Punkt geht es um die Lizenz- und Wartungskosten für den elektronischen Akt „ELVIS". Wir haben ja den elektronischen Akt schon seit einigen Jahren in Behandlung und erweitern immer und dazu bedarf es auch mehrerer Lizenzen. Wir müssen nachkaufen. Die ersten Jahre wurden die Gebühren für die Verwendung des ELVIS, der logischer Weise auch mit dem Land Oberösterreich gekoppelt ist, nicht verrechnet seitens des Landes derzeit. Jetzt haben wir einmal die Gesamtrechnung bekommen für die nächsten Jahre und außerdem haben wir einige Lizenzen dazukaufen müssen. Weil im Zuge der Corona-Arbeiten haben wir gesehen, dass wir mit den vorhandenen nicht auskommen. Und das kostet alles auch Geld. Und jetzt ist im Endeffekt die Rechnung am Tisch und wir benötigen im Endeffekt in Summe, ja EUR 103.198,--. Ein Teil ist auf bestimmten Voranschlagstellen schon da, in Summe im Endeffekt geht es um diesen Betrag und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB I, FA EDV, vom 25.2.2021 wird folgende Mittelfreigabe und Kreditüberschreitung für das Jahr 2021 beschlossen:

Amt der Oberösterreichischen Landesregierung € 103.198,-- inkl. USt.

Die gesamten erforderlichen Mittel in Höhe von € 103.198,-- werden im VA 2021 wie folgt genehmigt und freigegeben:

- Zum genannten Zweck werden bei der VAST 1/016000/728000 „Entgelte für sonstige Leistungen Wartung " für 2021 Mittel in Höhe von € 27.200,-- freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von € 47.360,-- bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung von € 47.360,-- hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

- Weiters wird bei der VAST 5/016000/728800 „Entgelt für sonstige Leistungen Softwarepakete" für 2021 eine Kreditüberschreitung in der Höhe von € 28.638,-- bewilligt. Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Zur Finanzierung dieser Kreditüberschreitung ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 28.638,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es dazu Wortmeldungen? Es liegen keine Wortmeldungen vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer ist mit dem Antrag so einverstanden? Ein Zeichen der Zustimmung. Gegenstimmen? Stimmenthaltung? Damit einstimmig so angenommen. Danke.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **5**
GR Christian Baumgarten
GR Lukas Kronberger
GR Mag. Erwin Schuster
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Arno Thummerer

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

9) Fin-120/20 Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2020 in das Finanzjahr 2021

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
In meinem letzten Tagesordnungspunkt, den ich referieren darf, geht es um die Übertragung von nicht beanspruchten, aber schon beschlossenen Vorhaben aus dem Finanzjahr 2020, eine Übertragung ins Jahr 2021 ins Budget. Glaube ich, eine sinnvolle Vorgangsweise, die wir seit Jahren praktizieren, weil wir im Endeffekt Dinge nicht zweimal beschließen müssen. Aber formal müssen die Summen im Endeffekt im 21er-Budget wieder aufscheinen. Es geht konkret im Endeffekt im früheren Ordentlichen Haushalt, derzeit heißt das ja, oder jetzt neu, Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit, um den Betrag von EUR 335.820,-- und im Bereich des investiven Einzelvorhabens, also der frühere außerordentliche Haushalt, um den Betrag von EUR 4.685.090,--. Wenn sie sich die Liste, die beiliegt, anschauen, dann sehen sie, dass das eine Summe von Vorhaben und Projekten sind, die dann im Endeffekt diese doch mehr als 4 Mio. Euro ergeben. Aber da geht es halt im Endeffekt auch um gleich einen Posten EUR 200.000,--, Aufschließung Tremlstraße, zu der wir noch nicht gekommen sind, weil vorher noch das Retentionsbecken gebaut wurde, und, und, und. Ersatzneubau St. Anna-Brücke EUR 181.000,--, weil sie noch nicht abgerechnet ist, noch nicht zur Gänze. Und da gibt es noch eine Reihe von Vorhaben mehr inklusive Reststoffdeponie. Die Sofortmaßnahmen, die im Endeffekt auch noch nicht ausbezahlt wurden und auch noch nicht zur Gänze abgeschlossen sind. Im Endeffekt, glaube ich, eine sinnvolle Maßnahme. Wir haben diese Beschlüsse schon gefasst und das Geld und mehr oder minder die Beträge, die wir damals schon beschlossen haben, werden ins Finanzjahr 2021 damit übertragen und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Buchhaltung, Kassa und Lohnverrechnung vom 22. Februar 2021 werden die in der Beilage angeführten Übertragungen vom Jahr 2020 in das Jahr 2021 sowie Kreditüberschreitungen im Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit (vormals ordentlicher Haushalt) in Höhe von EUR 335.820,-- und im Bereich der investiven Einzelvorhaben (vormals außerordentlicher Haushalt) in Höhe von EUR 4.685.090,-- (somit insgesamt EUR 5.020.910,--) genehmigt.

Die Deckung der Kreditüberschreitungen erfolgt durch die im ursprünglichen Antrag vorgesehenen und beschlossenen Mittel.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor, GR Prack.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Werte Mitglieder, Damen und Herren des Gemeinderates und Zuseher, sofern es sie noch gibt. Ja, das stimmt schon. Dinge, die man halt beschlossen hat, das ist natürlich vernünftig, sollte man nicht wieder zu lange diskutieren. Allerdings da ist ein Punkt drinnen, den ich ganz sicher nicht mitbeschlossen habe, das sind die EUR 50.000,-- für die Westspange. Und deswegen ein Abänderungsantrag. Es ist auch relativ unnötig das wieder mitzunehmen, dieses Geld. Man könnte es anders verwenden, weil auch das Land Oberösterreich nichts vorgesehen hat für die Westspange im Jahr 2021. Da könnten wir EUR 50.000,-- wo anders sinnvoll verwenden. Und natürlich kann ich dem Antrag, auch wenn andere Dinge drinnen sind, die gut sind, so nicht zustimmen, weil das habe ich ja damals auch nicht getan. Der Abänderungsantrag, wer bekommt denn den?

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Der Bürgermeister.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Dankeschön.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Buchhaltung, Kassa und Lohnverrechnung vom 22. Februar 2021 werden die in der Beilage angeführten Übertragungen vom Jahr 2020 in das Jahr 2021 sowie Kreditüberschreitungen im Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit (vormals ordentlicher Haushalt) in Höhe von € 335.820,- und im Bereich der investiven Einzelvorhaben (vormals außerordentlicher Haushalt) – jedoch ohne Position 33 Westspange Steyr weitere Finanzierung – in der Höhe von € 4.635.090,- (somit insgesamt € 4.970.910,-) genehmigt. Die Deckung der Kreditüberschreitungen erfolgt durch die im ursprünglichen Antrag vorgesehen und beschlossenen Mittel.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke. Der Abänderungsantrag ist eingebracht, steht in Verhandlung und wir…

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Abänderungsantrag, darf ich es in Kürze so sagen, genau das, was zur Beschlussfassung vorliegt, jedoch ohne die Position 33 – Westspange Steyr, weitere Finanzierung.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann kommen wir zuerst zur Abstimmung über den Abänderungsantrag. Wer für diesen Abänderungsantrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Stimmenthaltung? Gegenstimmen? Damit ist dieser Abänderungsantrag abgelehnt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR Christian Baumgarten
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Abänderungsantrag erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Zustimmung: **4**

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GR Mag. Kurt Prack ,GR[in] Maria Lindinger, MAS, MSc, / GR[in] Natascha Payrleithner)

Gegenstimmen: **26**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.[in] Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Thomas Kaliba, GR Georg Stimeder, GR Mag. Erwin Schuster, BA, GR[in] Silvia Thurner, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Rudolf Schröder, GR[in] Rosa Hieß, GR Rudolf Blasi, GR[in] Helga Feller-Höller, GR[in] Evelyn Schröck)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GR[in] MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc MBA, GR[in] Ursula Voglsam)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Arno Thummerer, GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Uwe Pichler, GR Lukas Kronberger, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Wer für den vorliegenden Antrag ist, für die Übertragung der nicht beanspruchten Finanzmittel, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenstimmen? Eine Gegenstimme. Stimmenthaltungen? Bei einer Gegenstimme so angenommen. Ich bedanke mich recht herzlich beim Berichterstatter und darf dem Herrn Bürgermeister wieder den Vorsitz übergeben.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR Christian Baumgarten
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Hauptantrag erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **30**

Zustimmung: **29**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.[in] Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Thomas Kaliba, GR Georg Stimeder, GR Mag. Erwin Schuster, BA, GR[in] Silvia Thurner, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Rudolf Schröder, GR[in] Rosa Hieß, GR Rudolf Blasi, GR[in] Helga Feller-Höller, GR[in] Evelyn Schröck)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GR[in] MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc MBA, GR[in] Ursula Voglsam)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Arno Thummerer, GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Uwe Pichler, GR Lukas Kronberger, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS, MSc, GR[in] Natascha Payrleithner)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **1**

GRÜNE 1 – (GR Mag. Kurt Prack)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich übernehme den Vorsitz, bedanke mich dafür und darf nun die Frau Vizebürgermeisterin Demmelmayr ersuchen, ihren Tagesordnungspunkt vorzutragen.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, MA:

10) 2020-724081 Kinderschutzzentrum „Wigwam"; Förderansuchen 2021

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, MA:
Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen. In meinem Antrag geht es um die Förderung von der Stadt Steyr für das Kinderschutzzentrum „Wigwam". Vorweg möchte ich anmerken, dass ja in der Budgetsitzung im letzten Jahr 10 % mehr Fördergeld für alle Steyrer Vereine beschlossen worden ist. So bekommt auch das Kinderschutzzentrum „Wigwam" eine Erhöhung ihrer Jahresförderung von bisher EUR 45.000,-- auf nunmehr EUR 49.500,--. Die Wertigkeit dieser Einrichtung wird auch dadurch sichtbar, dass sowohl das Land Oberösterreich als auch der Bund einen wirklich wesentlichen Beitrag zur Finanzierung leisten. Die äußerst wichtige und wertvolle Einrichtung gehört jedenfalls von der Stadt Steyr unterstützt. Sie leistet einen großartigen Beitrag, nicht nur im Bereich Kinderschutz, sondern auch generell in der sozialen Landschaft von Steyr. Der Bedarf ist jedenfalls gegeben. Das zeigen auch uns die Zahlen, denn es werden jährlich rund 270 Familien von „Wigwam" unterstützt. Aus persönlicher Erfahrung als Sozialarbeiterin kann ich ihnen nur berichten, dass das Kinderschutzzentrum wirklich ein verlässlicher Kooperationspartner ist, eine wirklich anspruchsvolle Arbeit auch leistet und unseren Respekt und unsere Wertschätzung mehr als verdient hat. Die Stadt Steyr kann sich wirklich glücklich schätzen, eine so wichtige Einrichtung wie das Kinderschutzzentrum vor Ort zu finden und daher ersuche ich sie auch, dem Antrag ihre Zustimmung zu erteilen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 17.12.2020 wird dem Trägerverein Kinderschutzzentrum „Wigwam", 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Straße 46a, für das Jahr 2021 eine Förderung in Höhe von

€ 49.500,--
(Euro neunundvierzigtausendfünfhundert)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden bei der VASt 1/439000/757000 V04/21 freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wir sind hier offensichtlich alle einer Meinung. Danke für den Antrag. Wer dafür ist, das „Wigwam" in dieser Höhe zu unterstützen, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Das ist nicht der Fall. Somit wurde der Antrag einstimmig angenommen. Ich bedanke mich dafür und darf nun als nächsten Berichterstatter Herrn Vizebürgermeister Ing. Vogl ersuchen. Bitte Markus.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

11) 2021-4971 Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr" an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja, vielen Dank. Als erstes darf ich zum Antrag kommen auf Verleihung der Feuerwehr-Verdienstmedaillen. Wir haben wieder zahlreiche Ehrungen zu vergeben. Besonders freut es mich natürlich, dass wir auch eine Ehrung haben für eine 60-jährige Mitgliedschaft zur Freiwilligen Feuerwehr Steyr. Und ich glaube, besonders schön ist auch, bei den Ehrungen immer darauf hinzuweisen, dass wir eine sehr breit aufgestellte Freiwillige Feuerwehr haben, inklusive der Betriebsfeuerwehren, weil nur mit einem Zusammenspiel zwischen den Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr Steyr können wir, glaube ich, die Anforderungen, die hier an die Feuerwehr in Steyr gestellt werden, schaffen und ich ersuche um Zustimmung zu diesen Auszeichnungen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Dem Antrag auf Verleihung der "Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr" in Bronze, Silber und Gold an die im Amtsbericht der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 25. Jänner 2021 genannten Personen wird zugestimmt

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gibt es dazu eine Wortmeldung?

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Man kann natürlich noch viel dazu sagen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das ist nicht der Fall. Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Ich bedanke mich dafür. Bitte dein nächster Punkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

12) 2021-3934 Kommunalbetriebe Steyr – Ankauf eines Restmüllsammelfahrzeuges; Ersatzbeschaffung

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, vielleicht ein bisschen langsamer. Der zweite geht um einen Ankauf eines neuen Restmüllsammelfahrzeuges durch die Kommunalbetriebe. Hier ersuche ich, die notwendigen

Mittel freizugeben und darf vielleicht auch berichten darüber. Das alte Fahrzeug war 13 Jahre alt. Wir haben in der Vergangenheit jetzt inzwischen die Erfahrung gemacht, dass es sinnvoll ist, dieses Fahrzeug nicht privat zu verkaufen, sondern das versteigern zu lassen. Das Fahrzeug wurde bereits versteigert, das alte Fahrzeug, und wir konnten deutlich mehr erzielen bei der Versteigerung als ursprünglich der Schätzwert war, das heißt um die EUR 20.000,--. Das heißt, diese Finanzierung des neuen Fahrzeuges wird auf jeden Fall durch diesen Versteigerungserlös noch einmal reduziert. Und das neue Fahrzeug kostet, das sind EUR 206.000,--, welche für das neue Fahrzeug zu veranschlagen sind. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Kommunalbetriebe Steyr vom 22. Jänner 2021 wird der Auftragsvergabe zum Ankauf eines Restmüllsammelfahrzeuges über die Bundesbeschaffung GmbH (BBG), Lassallestraße 9b, 1020 Wien, bei der MAN Truck & Bus Vertrieb Österreich GesmbH, MAN-Straße 1, 2333 Leopoldsdorf zum Gesamtpreis von € 205.197,85 exkl. USt. zugestimmt (€ 246.237,42 inkl. 20 % USt.).

Zum genannten Zweck werden die im Budget 2021 (KBS-Investitionsplan 2021) vorgesehenen Mittel in der Höhe von

€ 206.000,-- (Euro zweihundertsechstausend) exkl. Ust.
(inkl. Anschaffungsnebenkosten wie z.B Anmeldung, Beschriftung)

freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, kein Diskussionsbedarf wie ich sehe. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit stelle ich fest, dass der Antrag einstimmig angenommen wurde. Bitte dein nächster Punkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **4**
Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA
GR Mag. Kurt Prack
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

13) BauHP-1/21 Umbau und Sanierung Freiwillige Feuerwehr – KHD; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe für Zusatzleistungen

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, auch hier geht es um die Freiwillige Feuerwehr. Hier haben wir Kostenüberschreitungen, da brauchen wir eine Budgetüberschreitung von EUR 26.500,--. Es geht hier um den Technischen Zug. Hier sind aufgrund der Verzögerungen neue Auflagen an die Feuerwehr herangetragen worden. Es musste hier dieses Hallendach anders ausgeführt und erweitert werden. Ich glaube aber, dass in Summe es sinnvoll ist, diese Umgestaltung. Die Freiwillige Feuerwehr ist ja auch jetzt schon in der Umsetzung und ich glaube, ich ersuche um Zustimmung zu diesem Antrag. Und wir haben dann wirklich hier diesen Technischen Zug auf Stand gebracht. Ist eine ganz wesentliche und wichtige Einrichtung auch im Bereich der Feuerwehr, der Technische Zug. Wir haben es gerade auch heuer wieder gesehen, wenn es um die Bergung von Sattelzugmaschinen geht, dass das nur der Technische Zug hier auch in Steyr-Land in der Lage ist, hier die notwendige Hilfe vor Ort zu leisten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 29. Jänner 2021, wird der Auftrag an die Kommunalbetriebe Steyr um € 22.083,33 exkl. USt bzw. € 26.500,00 inkl. USt auf einen Gesamtauftragswert von € 222.083,33 exkl. USt. bzw. € 266.500,00 inkl. USt. erhöht.

Für das gegenständliche Vorhaben werden für das Finanzjahr 2021 Mittel im Ausmaß von:

€ 22.083,33 exkl. USt. bzw. € 26.500,00 inkl. USt.

auf der Haushaltsstelle 5/163000/010000 (Freiwillige Feuerwehr/Gebäude) unter dem Vorhaben - KHD – Sanitäranlagen 2. von 2 Etappen (Gesamtkosten € 266.500,00 inkl. USt.) freigegeben.

Dies ergibt samt der beschlossenen Mittel einen gesamten realistischen Mittelbedarf für das Finanzjahr 2021 in der Höhe von € 102.083,33 exkl. USt. bzw. € 122.500,00 inkl. USt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist für den realistischen Mittelbedarf eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 22.083,33 € exkl. USt. bzw. € 26.500,00 inkl. USt. notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ich glaube die Freiwillige Feuerwehr, über die Bedeutung und die Notwendigkeit diese tolle Mannschaft zu unterstützen besteht im Steyrer Gemeinderat seit Jahrzehnten große Einigkeit. Ich freue mich darüber. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Sehe ich nicht, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Bitte der nächste Punkt, die Jugend.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **4**
Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA
GR Mag. Kurt Prack
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

14) 2021-26968 Skaterhalle Rennbahnweg, Errichtung von Skatergeräten

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, die Jugend. Es wurde ja hier im Gemeinderat der Beschluss gefasst, dass der Skaterpark Steyr erneuert wird, das heißt die Ausstattung, gibt es hier die Angebote. Die erfreuliche Botschaft ist, das heißt es gibt ein Angebot, das im Kostenrahmen geblieben ist. Das heißt, und ich ersuche daher, die Mittel von knapp EUR 100.000,-- für die Neuanschaffung dieser Geräte freizugeben.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 01.02.2021 wird die

Fa. Spoff Parks, Wien € 83.330,00 exkl. USt. (€ 99.996,00 inkl. USt)

mit der Errichtung von Skatergeräten beauftragt.

Für Unvorhergesehenes wird insgesamt ein Betrag von 2.499,90 exkl. USt.
(€ 2.999,88 inkl. USt.) bewilligt.

Zur Finanzierung des Vorhabens wird eine

Mittelfreigabe in Höhe von € 99.906,00 (inkl. USt)

auf Haushaltsstelle 5/262100/050000
(Sportanlage Rennbahn/Sonderanlagen)

genehmigt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist auch nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Das sehe ich nicht, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Bitte weiter im Vortrag.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **4**
Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA
GR Mag. Kurt Prack
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

15) Präs-48/21 Antrag von NEOS und Grünen an den Gemeinderat; Neugestaltung Ennskai

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, dann kommen wir zum Antrag der NEOS und Grünen an den Gemeinderat über die Neugestaltung des Ennskais. Wir können grundsätzlich, werden wir diesem Antrag zustimmen. Ich gehe aber davon aus, dass es einige Wortmeldungen geben wird und ersuche, in die Diskussion und Debatte einzutreten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der zuständige Ausschuss wird beauftragt eine attraktive Neugestaltung des Ennskai zu erarbeiten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Als erster zu Wort gemeldet, der Kollege Freisais. Bitte Herr Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Steyr ist eine der schönsten Städte in Österreich. Ich glaube, da sind wir uns,... die Schönste. Ich glaube, da sind wir uns in dem Gremium alle einig. Stolz ist jede Steyrerin, jeder Steyrer natürlich auch auf unsere zwei Flüsse, die ja auch in unserem Logo abgebildet sind, der Zusammenfluss aus Enns und Steyr. Und auch unser historischer Reichtum, der historische Reichtum der Stadt, der ist eng verknüpft mit den Flüssen. Dementsprechend kommt denen eine ganz eine zentrale Rolle in Steyr zu und umso bedauerlicher ist es natürlich, dass der Ennskai in der Innenstadt ganz im Kontrast zur restlichen Innenstadt aktuell eher ein Schandfleck ist. Primär ist er eine Parkfläche, teilweise ein Müllsammelplatz, gerade im oberen Bereich Richtung

Zwischenbrücke, und aus meiner Sicht wird da extrem viel Potential verschwendet, was man ganz anders heben könnte. Also vorab möchte ich gleich einmal klar stellen, es ist jetzt nicht Ziel dieses Antrages, dass man das Parken am Ennskai verhindert. Aus meiner Sicht sind auch kleine Schritte möglich, also sprich, dass man den einmal, die Parkflächen überdenkt, wie die anders gestaltet werden können, dass man generell die Verkehrsflächen überdenkt, dass man Zugang zum Wasser ermöglicht, dass man Sitzmöglichkeiten am Wasser ermöglicht. Und da können die Autos in ihrer derzeitigen Form da unten durchaus bestehen bleiben. Eine schrittweise Weiterentwicklung ist da die Devise aus meiner Sicht. Und deswegen ist auch der Antrag sehr, sehr offen formuliert. Also sprich, mein Ziel ist, dass das Ganze im zuständigen Ausschuss behandelt wird, über alle Parteigrenzen hinweg, dass da die besten Ideen zusammengetragen werden und dass man sich gemeinsam überlegt, wie man den Ennskai für Besucherinnen und Besucher, für Fußgänger, für Radfahrer, einfach insgesamt attraktiver macht. Wie gesagt, jetzt nicht unter Ausschluss der Autofahrer. Gerade im Interesse der BewohnerInnen und Geschäftstreibenden am Stadtplatz ist das ein Punkt, der da durchaus zu unterstreichen ist. Dennoch glaube ich, wie gesagt, dass man den Platz schöner und anders gestalten kann, mit deutlichem Mehrwert für die Innenstadt, als Standortvorteil für den Stadtplatz und dementsprechend werbe ich da jetzt herinnen für Zustimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, als nächster zu Wort gemeldet, GR Stimeder. Bitte Georg.

GEMEINDERAT GEORG STIMEDER,BA:
Ja, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, geschätzte Damen und Herren, Kollege Freisais. Ich sage, grundsätzlich sehr gutes Thema. Sollte man auf alle Fälle ansprechen. Es werden da eigentlich offene Türen bei uns eingelaufen, denn über den Ennskai oder die Umgestaltung des Ennskais ist ja eh schon des Öfteren einmal diskutiert worden. Gerade hinsichtlich des Hochwasserschutzes muss man sich aber einfach ganz genau anschauen, was ist machbar, was ist dort bautechnisch zum Umsetzen. Daher stelle ich den Antrag auf Zuweisung in den Liegenschaftsausschuss, dass man es dort detailliert dann besprechen kann und Pläne diskutieren kann. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön, als nächste Rednerin, die MMag. Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Darf ich vielleicht genau zu diesem Punkt was sagen? Es steht ja im Antrag „der zuständige Ausschuss“. Und, es ist schon gefallen, auch vom Kollegen Stimeder, das hat was mit Hochwasserschutz zu tun, es hat was zu tun mit Verkehr, es hat was zu tun mit Stadtentwicklung, mit Wirtschaftsentwicklung. Das heißt, ich würde dafür plädieren, das nicht einfach einem Ausschuss zuzuweisen, sondern das ist eine Querschnittsmaterie, und dass man sich in mehreren Ausschüssen dazu äußern kann und die zusammenfügt. Im Gegensatz zu manch Anderem, der vor der Wahl aktiv wird, habe ich schon vor, ja zehn Jahren, fünfzehn Jahren, inzwischen sind es zwanzig Jahren, immer wieder gefordert, für bestimmte Themen, für Querschnittsmaterien, und das ist so eine, herzugehen und eine übergreifende Arbeitsgruppe zu bilden. Und in diesem Fall, denke ich mir, ist es der Ausschuss für Stadt- und Wirtschaftsangelegenheiten, es ist der Verkehrs- und Mobilitätsausschuss, es ist der Ausschuss für Schule, Sport und Liegenschaften im Zusammenhang mit Liegenschaften, es ist auch der Kulturausschuss, ja. Ich würde es jetzt nicht einfach irgendeinem Ausschuss zuweisen, sondern hier wirklich, wenn man da ein Konzept möchte, und ich habe bis jetzt gehört, dass das Anliegen von allen anscheinend ist, das habe ich herausgehört, und das freut mich auch sehr. Wenn das aber wirklich ein Anliegen von allen ist, dann frage ich mich, warum man einen Antrag einem Ausschuss zuweisen muss, wo ja im Antrag nur steht, dass es eine Beauftragung gibt, eine attraktive Neugestaltung zu erarbeiten. Das ist ja dieser Antrag. Warum muss ich so einen Antrag der Geschäftsordnung an einen Ausschuss zuweisen? Das verstehe ich nicht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bei dem Antrag steht, „…der zuständige Ausschuss wird beauftragt." Das ist der einzige Grund, warum zuweisen. Also entweder liest du den Antrag nicht, wenn du das nicht verstehst. Der Herr Freisais hat in seinem Antrag unterschrieben, auch vom Kollegen Mayrhofer wurde gesagt, er möchte den Ausschuss beauftragen.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja eh. Aber da gab es ja gerade einen Geschäftsordnungsantrag, den ich nicht verstehe.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja eh, aber du hast ein Verständnisproblem warum ein Antrag gestellt werden muss. Genau aus dem Grund wird ein Antrag gestellt.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Nein, Herr geschätzter Bürgermeister, es wurde gerade ein Geschäftsordnungsantrag gestellt, den ich nicht verstehe, weil in dem Antrag ja drinnen steht, „… der zuständige Ausschuss wird beauftragt, eine attraktive Neugestaltung zu erarbeiten." Eigentlich müssen wir nur diesen …

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Der Herr Magistratsdirektor hat gefragt, ob das ein Antrag zur Geschäftsordnung war. Und wenn er es nicht war, was der Kollege Stimeder gesagt hat, er beantragt, dass dem Ausschuss zugewiesen wird. Und jetzt reden wir darüber.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja, ist das jetzt ein Geschäftsordnungsantrag, ja oder nein?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Nein. Gut, dann kann man ja diesem Hauptantrag die Zustimmung geben, aber unter Einbindung, nachdem eh nur steht „… zuständiger Ausschuss …", dass man wirklich jene Ausschüsse, die damit ja letztlich vertraut sind, wo es auch Expertinnen und Experten gibt, wo es Mandatare und Mandatarinnen gibt, die sich dafür engagieren, dann kann man ja tatsächlich auch die einbinden, nämlich Mobilität, Verkehr, Wirtschaft etc. Das könnte ja kein so großes Problem sein, wenn uns allen das ein großes Anliegen ist, dass wir hier einen schönen Plan bekommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Kann alles machen, ich warne nur davor, dass man das dann zerfleddert. Weil wir werden nicht sieben Ausschüsse damit beschäftigen, weil wir, weil irgendwer dann ohne Budget sich Gedanken macht über den Ennskai. Ich glaube, ein Vorschlag von irgendeinem Gremium wäre schon gut. Und dass dann alle eingebunden gehören, selbstverständlich auch alle Fraktionen ihre Ideen einbringen können, das ist ja eine Selbstverständlichkeit. Aber ich glaube nicht, dass wie in einem Sammelsurium an Ausschüssen dasselbe Thema behandeln müssen. Aber, wir sind in der Diskussion, wir werden schauen. Als nächster zu Wort gemeldet, habe ich noch wen stehen? Entschuldigung, die Herren, genau, Kollegen Mag. Prack habe ich sowieso auf der Liste und dann Kollege Ritter und dann der Herr Schurz. Entschuldigung Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Kein Problem. Werte Kolleginnen und Kollegen, dass uns das ein Anliegen ist, das ist ja nicht neu. Natürlich würden wir es gerne weiterdenken, aber das würde jetzt sinnlos sein, wieder über den Stadtplatz zu reden. Dass wir über dieses Thema schon des Öfteren gesprochen haben, allerdings mit relativ wenig Erfolg, das ist auch eine Tatsache und dass

bisher alle Anregungen, die wir zu diesem Thema eingebracht haben, leider von der Mehrheit abgelehnt wurden. Ich erinnere daran, dass wir einen Teil des Ennskais autofrei haben wollten, eigentlich als Kompromisslösung, nämlich den Teil von der Kaigasse nach hinten Richtung Zwischenbrücken und, und, und. Also da gab es viele Vorschläge. Natürlich sind wir froh, wenn das Thema diskutiert wird. Natürlich werden wir dem Antrag zustimmen. Ich hoffe, dass wir ein bisschen weiterkommen. Es hat sich die Situation ja wirklich auch massiv verändert durch die Hanggarage. Und, also bitte, das ist auf jeden Fall eine gute Idee. Wir haben den Antrag ja auch mitunterstützt. Und, ja, in welcher Form das dann behandelt wird, und da hat die Michaela nicht ganz Unrecht, ich erinnere an die Architekturtage, die ganz sicher was mit Kultur zu tun haben, dass das nur in der Liegenschaft behandelt werden soll, ist tatsächlich ein bisschen kurz gegriffen. Aber ich nehme doch an, dass uns die Möglichkeit gegeben wird, wie es der Bürgermeister ja auch gesagt hat, uns einzubringen in die Diskussion, auch wenn es letzten Endes jetzt dann einem Ausschuss vorerst zugewiesen wird. Aber das würde auch aus meiner Sicht ein wenig zu kurz greifen und man muss schon auch Ideen einbringen können, die vielleicht nicht nur, wo es vielleicht nicht in erster Linie um Finanzierungen geht, sondern ein bisschen weiter darüber hinaus denken. Aber prinzipiell eine gute Sache und es ist besser, wenn wir einmal mit dem Ennskai anfangen, als wenn wir gar nicht anfangen. Wir hätten noch ein paar Ideen, es gäbe ein paar Stadtteile, wo man so etwas machen sollte. Ein paar Plätze in der Stadt, nicht Stadtteile. Aber auf jeden Fall der Ennskai natürlich ein Anliegen. Wir sind eine der wenigen Städte, die ihren Fluss so wenig nützt. „Leben am Fluss“ heißt ein Wohnprojekt und Leben am Fluss könnte natürlich in der Altstadt auch endlich Wahrheit werden. Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Als nächster Redner Dr. Ritter. Bitte Herr StR Ritter.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Meine Damen und Herren, werte Anwesende. Punkt 1, nicht die Zuweisung zu einem Ausschuss sondern zu einer Magistratsabteilung. Das ist der richtige Weg. Punkt 2, wenn man die Stadt und den Stadtplatz und die nähere Umgebung des Stadtplatzes vom historischen Aspekt betrachtet, dann muss ich auch sagen, historisch gesehen haben wir nicht nur eine wunderschöne Stadt, sondern haben wir auch einen gewissen Wohlstand. Der basiert darauf, dass wir eine Industriestadt, eine alte Eisenstadt. Und das ist das Image, das wir immer im Auge behalten sollten. Und die alte Eisenstadt begründet sich natürlich, das Image begründet sich natürlich auf die Herstellung von KFZ. Ich glaube, dass das wieder ein Versuch ist gewisser Fraktionen, dass man über die Hintertüre wieder die Bespielung oder die Möglichkeit, den Stadtplatz mit dem KFZ zu befahren und auch den Ennskai, wieder ein bisschen aushöhlen möchte. Ich möchte davor warnen, weil ich bin nicht bereit, als Stadtrat hier einem Versuch stattzugeben. Das KFZ ist Bestandteil, wenngleich wir auch der Meinung sind, es hat immer wieder Konzepte gegeben und es wird auch weiter Konzepte geben, Steyr als Stadt am Fluss besser zu nützen. Und dem sind wir nicht jetzt abgeneigt. Nur es stellt sich wieder natürlich die Frage, ist das jetzt der Teil des Ennsufers, der im Schatten ist, oder ist vielleicht der andere Teil, der länger in der Sonne ist, bezüglich Parkgarage usw., ist das nicht der attraktivere Teil? Also es gibt sehr viele Möglichkeiten der Sichtweise und es gibt auch sehr viele Ideen. Aber bitte weisen sie das der Liegenschaft zu, mit Beteiligung der anderen Stadträte. Vielen Dank.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für die Wortmeldung. Als nächster Redner, GR Kaliba. Bitte Thomas. Entschuldigung, nein, falsch! Kollege Schurz vorher, ist auch ein Thomas, der erste Thomas.

GEMEINDERAT ING. THOMAS SCHURZ, MSc:
Ja, geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Zuschauer. Wir unterstützen ja den Antrag prinzipiell. Ich bin auch der Meinung, Lebensqualität steigert sich dadurch, dass man sich in der Nähe von Wasser aufhält. Ich bin auch sehr gerne am Wasser und finde das auch für sinnvoll und glaube, es gibt aber sicher mehrere Interessen, eh wie

schon angesprochen. Ich denke an das Paddlerhaus, das sich anbieten würde von der, vom Objekt her, wie vom Dr. Ritter angesprochen. Es würde sich aber anbieten, der Bereich entlang der Enns unterhalb von der Haratzmüllerstraße, der relativ rasch dementsprechend auch benutzt werden könnte, weil auch vielleicht ein bisschen eine Grünfläche da ist. Also Möglichkeiten gibt es viele. Es gehört auf alle Fälle etwas gemacht, ganz klar. Würde aber das sehen, dass, wir reden jetzt immer nur von der Zuweisung an die Ausschüsse oder an einen Ausschuss, wenn wir uns dann einigen werden, halte es aber ganz wichtig, dass wir auch die Bürger dementsprechend beteiligen. Und ohne Bürger wird das Ganze sicher nicht gehen, ja. Sind sehr viele Interessen, sind die Kaufmannschaft, es sind die Gewerbebetriebe, die betroffen sein werden, aber auch natürlich Bürger und auf die sollten wir nicht vergessen. Und das jetzt nicht nur auf die Ausschüsse rüber werfen, sondern auch wirklich ein Mitspracherecht der Bürger dementsprechend auch einholen und auch die Interessen der Bürger. Danke sehr.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, aber jetzt der Thomas Kaliba. Bitte Thomas, du bist am Wort.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, werte Zuseher. Kurt Prack hat gesagt, wir sind eine der Städte, die den Fluss sehr wenig nutzt und da hat er gar nicht Unrecht. Nur eines ist schon, lieber Kurt, du warst nicht unwesentlich beteiligt, dass man sich viele Möglichkeiten, glaube ich, verbaut hat. Weil mit der Verhinderung des Schlauchwehrs bei der Rederinsel hat man diesen Zustand geschaffen, den man jetzt hat und ich bin sehr gerne am Wasser, ja. Und das sage ich auch als Fischer, das hätte uns als Fischer gefallen, weil es wird die Zeit wieder kommen, im April laichen die Huchen, die Kraftwerksgegner werden wieder die Bilder herumzeigen, unter der Rederbrücke, die Huchen laichen. Ich kann euch dann dieselben Bilder wieder zeigen ein paar Tage später, wo der ganze Laich wieder trocken ist, weil der Schwellbetrieb wieder alles zunichtemacht. Ist auch jetzt bewiesen worden in der letzten fischerbiologischen Untersuchung vor zwei Monaten durch die Firma Blattfisch, wo kein einziger Huch aus dem 2020er-Jahr dabei war. Mit diesem Schlauchwehr hätte wir den Nebenarm der Rederbrücke renaturieren können, entkoppeln aus dem Schwellbetrieb, ein super Laichhabitat, ein super Jungfischhabitat erschaffen. Und, und jetzt kommen wir zum eigentlichen Thema, wir hätten es geschafft, dass wir einen ähnlichen Zustand in der Enns gehabt hätten, wie vor den Hochwasserschutzmaßnahmen, den Eintiefungen unterhalb der Rederbrücke. Man hätte einen leicht gestauten Bereich bis ungefähr zur Neutorbrücke geschaffen, wo ich annähernd schauen hätte können, dass ich einen gleichen Wasserspiegel habe, wo ich sogar über Tretboote, Elektroboote udgl. nachdenken hätte können. Jetzt haben wir die Situation, und da braucht jeder einmal nur, wenn er am Ennskai parkt, einmal schauen, und das wird zum Sommer noch viel intensiver werden. Durch die unterschiedlichen Wasserstände ist es, glaube ich, nicht sehr einladend, am Ennskai am Wasser zu sitzen, weil da schaut man auf eine, ich sage jetzt nicht eine stinkende, auf eine riechende, trockene Steinfläche, weil da ist einfach der Wasserspiegel sehr niedrig. Der liegt ein paarmal am Tag komplett trocken. Der Fluss rinnt auf der anderen Seite. Diesen Umstand hätte man damals verhindern können, aber das habt ihr leider erfolgreich bekämpft. Darum glaube ich auch, die Idee sollten wir auf jeden Fall aufgreifen, schauen Lebensraum, Freizeitmöglichkeiten am Fluss zu schaffen, aber sie jetzt nicht nur auf den Ennskai beschränken. Das kann man sich sehr wohl anschauen, weil vielleicht gibt es die eine oder andere gute Idee. Aber ich glaube wir haben viele Flächen an den Flüssen, wo es sich vielleicht auszahlt und wo es eben auch sonnentechnisch udgl., aber auch von den Wasserständen vielleicht attraktiver ist, als wie direkt beim Ennskai da unten, weil da ist es leider, ja, zweimal am Tag sehr, sehr trostlos.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Kann vielleicht noch ergänzen. 5.000 Wohnungen hätten wir auch mit Strom noch versorgen können, mit grünem Strom, Wasserkraft. Aber Geschichte, vergossene Milch. Nächster Redner noch, der StR KommR Mayrhofer, bitte Gunter.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte das voll unterstreichen, was der Thomas Kaliba gesagt hat. Warum hat sich das Leben am Wasser jetzt Richtung Steyr verlagert? Steyr war nicht nur eine Stadt der Automobile, sondern vor allem auch eine Stadt des Wassersports. Wir haben gerade jetzt wieder erworben, ein Plakat, wo die Paddelweltmeisterschaft bei uns in Steyr war. War, weil wenn man sich das jetzt anschaut, wie es jetzt sich entwickelt hat, das ist nicht attraktiv. Hier ist es auch nicht attraktiv zu verweilen. Das muss man einmal wirklich in dieser Deutlichkeit sagen. Das ist eine vermurkste Geschichte und das ist auch keine Lebensqualität mehr, was da ist. Und das ist, ich würde sagen, mutwillig zerstört worden. Da hat man vielleicht Gutes gewollt, aber was dabei rausgekommen ist, sehen nicht nur wir, sondern sehen auch die Besucher. Das ist nicht befriedigend.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Der Kollege Prack darf selbstverständlich darauf replizieren. Bitte.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja, also dass wir heute da nochmal über das Kraftwerk Rederbrücke diskutieren, damit habe ich nicht gerechnet. Der Murks, der dabei herausgekommen ist, ist ein natürlicher Fluss. Die letzten fünf Kilometer, die es in Oberösterreich gibt von der Enns. Und was sonst gewesen wäre, und da geht mir das Geimpfte auf, Tretboot fahren auf einem Stausee als Ersatz für einen natürlichen Fluss. Mag sein Thomas, dass du das klasse findest, ich nicht. Der Schwellbetrieb ist ein Problem, ist ein ökologisches Problem, ein riesen großes. Er bewegt sich in dem Rahmen der zulässig ist, aber es steht nirgends geschrieben, dass man das Maximum aus einem Fluss herausholen muss. Man kann diesen Schwellbetrieb natürlich auch anders fahren und das wäre etwas, was in Zukunft, meines Erachtens, dringend passieren muss. Schwellbetrieb ein bisschen reduzieren, damit wir nicht so große Schwankungen haben. Stinkende Flächen kann ich keine sehen. Wie man den Fluss gestaltet, und dass es hier Maßnahmen geben muss, und es gibt übrigens auch dazu durchaus Planungen, wie das sein könnte, das ist richtig. Auch das müssten wir uns einmal anschauen, auch das wird Geld kosten. Es gibt keinen Schotternachzug mehr aus der Enns wegen der Kraftwerkskette, aber wir entnehmen ständig Schotter aus der Steyr. Warum ihn nicht unterhalb vom Kraftwerk Garsten einbringen, damit wir dort wieder Schotterflächen haben? Wäre auch für das Fischlaichen sehr, sehr gut. Da gibt es noch viele Maßnahmen. „Leben am Fluss", also so unattraktiv ist der Ennskai dann wieder auch nicht und schon gar nicht ist er es, weil dieser Fluss irgend sowas wie stinkt. Das ist ja nicht wahr.

Unverständlicher Zwischenruf.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja, ja, die Stimme aus dem Hintergrund. Ja, es ist mir eh klar, dass das schwer zu verkraften ist, dass dieses Wahnsinnsprojekt damals gescheitert ist. Aber ich bin sehr froh, dass das gelungen ist. Danke.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, man muss ja zu seinen Taten stehen. Das ist so. Es holt einen, manches holt einen halt ein. Zu Wort gemeldet, der Herr Vizebürgermeister Zöttl. Bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren, ich wollte mich eigentlich nicht mehr zu Wort melden, weil ich glaube, es sind schon sehr viele interessante und gute Sachen gesagt worden, bis auf meinen Vorredner, der Herr Prack von den Grünen. Ich weiß nicht, ob er weiß, dass seine Regierung gerade mit 2030 reinen, ökologischen Strom, nachhaltigen Strom beschlossen hat, dass wir in Österreich produzieren und dieses Kraftwerk wäre ein Teil davon gewesen.

Und ich glaube aber auch, diese Kraftwerkskette, die sie jetzt so nachteilig darstellen, ist in Wahrheit ein Segen für uns. Und ich glaube, das ist in Wahrheit wirklich nachhaltige Energie, die gewonnen wird. Alles andere ist Schmafu und da reden sie davon, dass man diesen Schwellbetrieb beenden soll. Wie soll denn dann das Ganze funktionieren? Haben sie sich das technisch schon einmal angeschaut, wie das funktioniert? Ich lasse dann Wasser ab, wenn ich die Energie brauche zum Produzieren und nicht umgekehrt. Also bitte, denken sie einmal nach.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gleich, du warst schon zweimal. Ich nehme zwar zur Kenntnis, dass du dich ärgerst, aber wir ärgern uns auch ab und zu. Mir liegt noch eine Wortmeldung vor, der Herr Vizebürgermeister Vogl. Bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich glaube, wir liegen, bei aller inhaltlicher Diskussion, die wir heute teilen, jetzt nicht so weit auseinander, was den Grundantrag betrifft. Und ich glaube, man muss immer wieder sagen, wir haben in Steyr hier das Glück, dass wir in einer Stadt leben, wo diese Mischung aus Naturraum und Kulturraum sehr gut gelungen ist. Da mitten in der Stadt ein Europaschutzgebiet im Bereich der Rederinsel, das heißt, das ist etwas Einzigartiges mitten in einer Großstadt, so ein Gebiet vorzufinden. Und wir haben mit dem Wehrgraben einen Kulturraum, der seit Jahrhunderten von uns gestaltet worden ist und trotzdem eine hohe Lebensqualität aufweist. Und ich glaube, bei dem Antrag geht es ja auch in diese Richtung. Das heißt, wie können wir diesen Raum, den wir hier in Steyr vorfinden, besser nützen. Und wir haben jetzt in den letzten Jahren, und da waren auch sie mit dabei, viele richtungsweisende Entscheidungen getroffen, wo es jetzt, glaube ich, sinnvoll ist, über den Ennskai zu diskutieren. Wir haben mit der Hanggarage eine Entlastung für das Parkplatzproblem in Steyr geschaffen. Wo man vielleicht darüber nachdenken kann, kann man etwas dort in dem Bereich machen, ohne für Diejenigen, die dort einen Parkplatz suchen oder die dort wohnen, wirklich zu massiven Nachteilen zu führen. Wir haben mit dem Hochwasserschutz von Steyr, wofür wirklich Millionen investiert worden sind, dafür gesorgt, dass nicht, wenn etwas in dem Bereich errichtet wird, wir alle zwei Monate das wegräumen müssen. Weil warum diskutieren wir denn über diese ganzen Bereiche? Weil der Hochwasserschutz in Steyr greift, weil er Wirkung zeigt und weil wir dadurch jetzt die Chance haben als Stadt, hierüber nachzudenken, näher an den Fluss zu rücken. Das war in den letzten 20, 30 Jahren so nicht möglich, weil Steyr ständig vom Hochwasser bedroht war, wir eher versucht haben müssen sozusagen diese Uferbereiche zu schützen. Und jetzt haben wir die Chance dank der Investitionen, die getätigt worden sind, diesen Bereich besser zu nutzen. Da gibt es natürlich im Detail dann Diskussionsbedarf, wie kann man diese gewonnenen Chancen nutzen. Da gibt es natürlich unterschiedliche Zugänge dazu. Ich glaube, dass es gescheit ist, dass man das in einem Ausschuss bündelt, diese Diskussion. Aber natürlich, wie es auch angesprochen worden ist, muss man alle miteinbinden, weil es nicht nur eine Frage ist, ob da ein oder zwei Parkplätze mehr sind, sondern die Frage ist, was möchte ich dort in diesem Bereich machen? Sind das temporäre Geschichten, die ich dort machen möchte im kulturellen Bereich? Sind das permanente Dinge, die dort einzurichten sind? Und darum finde ich auch den Vorschlag, der da ist, diesen Antrag dem Liegenschaftsausschuss zuzuweisen, um ihn dort sozusagen zu behandeln konzentriert, aber natürlich unter Einbindung all dieser Aspekte, finde ich für richtig und würde mich freuen, wenn es hier auch die Zustimmung dafür gibt.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, ja, der Herr Magistratsdirektor hat mich eh schon dauernd aufmerksam gemacht. Zu Recht, da es ja eigentlich vorher schon über den Geschäftsordnungsantrag, dass das vorher

schon einer war. Bin eben dann nicht gefolgt, weil ich mir gedacht habe, vielleicht ergibt sich noch etwas in der Debatte. Es bleibt beim Geschäftsordnungsantrag. Jetzt muss ich ihn stellen. Wer möchte zum Geschäftsordnungsantrag etwas sagen, dass das dem Ausschuss zugewiesen wird, dem Liegenschaftsausschuss? Wenn da eine Wortmeldung besteht.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, es geht dann eh weiter. Aber ich muss den Geschäftsordnung..., weil sonst bekomme ich einen Geschäftsordnungshinweis, nein einen Rüffel vom Magistratsdirektor. Das möchte ich auch nicht. Ja, bitte.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nichts verkomplizieren, wenn es möglich ist.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Nicht kompliziert, ich würde die Dinge nur immer gerne verstehen und ich verstehe es einfach momentan nicht. Vielleicht bin ich zu dumm. Es gibt einen Antrag, wo steht, der zuständige Ausschuss wird beschäftigt, ah wird beauftragt, genau. Und dann brauche ich doch keinen Geschäftsordnungsantrag, sondern wir stimmen diesem Antrag zu mit dem Zusatz, dass dieser Ausschuss eben der Liegenschaftsausschuss ist. Da brauche ich keinen Geschäftsordnungsantrag und gar nichts. Der Geschäftsordnungsantrag ist etwas anderes. Und das würde ich noch bitten, dass man das aufnimmt, dann können wir das einfach beschließen. Dann haben wir auch eine ordentliche Debatte geführt, denke ich mir...

Unverständlicher Zwischenruf.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Doch freilich, wir haben jetzt beschlossen...

Zwischenruf von Magistratsdirektor Dr. Schmidl:
Nein, weil ihr euch nicht einig seid, in welchen Ausschuss ihr das geben wollt.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Nein, wir haben schon, nein Kurt, wir sind einen Schritt weiter. Wir haben festgestellt, dass man das dem Liegenschaftsausschuss zuweisen kann, weil dort auch der Vorsitzende der Vizebürgermeister Vogl ist und der uns ja versichert hat, dass er sämtliche Aspekte miteinfließen lassen wird und alle miteinbinden wird. Und damit, denke ich mir, können alle leben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, wichtig ist, dass zum Ausschuss der Name dazukommt und das so beschlossen wird.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Eben, aber das ist keine Geschäftsordnung, sondern das ist einfach die Ergänzung. Und damit haben wir es eigentlich erledigt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, kommt auf dasselbe heraus und wir brauchen nicht zur Geschäftsordnung abstimmen. Können wir das machen, Herr Magistratsdirektor?

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:
Ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Okay, gut. Dann geht es einfach jetzt weiter in der Diskussion. Bitte, Herr StR Kaufmann.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN
Ja, meine Damen und Herren. Aus meiner Sicht nur zwei Richtigstellungen. Das eine ist, es war nie die Rede davon beim Kurt Prack, dass man den Schwellbetrieb einstellen soll, sondern dass man den umweltgerechter, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, gestalten soll. Und das sind ja nicht nur Grüne, die sich das wünschen, das sind sehr viele Steyrer und Steyrerinnen, die über den Steg gehen und sich wundern, wie wenig Wasser da unten oft ist. Das ist der eine Punkt. Der andere Punkt ist, da gibt es einen Mythos um die Verhinderung eines Kraftwerks. Es gab eine Bürgerinitiative, die wollte dieses Kraftwerk verhindern, die GRÜNEN haben das unterstützt. Aber dass, die GRÜNEN hatten nie in allen Gremien, die dafür zuständig sind bis hinauf in den Aufsichtsrat und Geschäftsführung der Energieversorgungsunternehmen irgendwelche Mehrheiten, um das zu entscheiden. Und ich habe mich damals gewundert, wieso wird dieses Projekt so rasch aufgegeben, nur weil es da einen Eigentümerwechsel bei der Rederinsel gegeben hat, ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Der World Wildlife Found hat mit Spendengeldern die Rederinsel, das Stückchen gekauft, dass die Wehr dort nicht gebaut hat werden können. Also ein bisschen …

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Der vorige Eigentümer wollte das auch nicht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ein bisschen bei der Wahrheit bleiben. Entweder warst du nicht dabei oder hast du die Zeit verpennt.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Natürlich war ich dabei.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Na also, dann sag nicht, dass das in keinem Gremium war.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Es hätten alle Gremien, die dazu entscheidungsbefugt sind, hätten das durchziehen können, wenn sie hätten wollen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ist doch nicht wahr.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Die GRÜNEN hatten nicht die Macht das zu verhindern. Wir freuen uns darüber, dass es verhindert wurde. Das ist heute auch schon mit den Ergebnissen beschrieben worden. Aber es ist ein Mythos, dass die GRÜNEN das alleine verhindern hätten können. Da hat es offensichtlich auch noch andere Argumente gegeben, die hier in der Diskussion nicht wirklich zur Sprache kommen. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Du brauchst dich doch nicht rechtfertigen. Ihr habt es verhindert. Ich habe mir noch die Überschrift aufgehoben vom Kollegen Prack er ist auch …. „Ich bin stolz ein Verhinderer zu sein“. Ich habe das eh nicht vergessen. Ich werde zwar älter, aber da wird das Langzeitgedächtnis besser. Zu Wort gemeldet, der Kollege Zöttl. Bitte.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das war Information. Was hat das jetzt mit dem Gesetz tun? Nein, ist eh egal. Passt ja eh. Nein, nichts, ihr habt es eh nicht verhindert. Ihr wart dafür.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Na also, was wollt ihr dann.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BEd:
Ich kann vielleicht einen Teil dazu beitragen. Ich habe nämlich jetzt auch stark überlegt, wie kann das zustande kommen, dass die GRÜNEN das verhindert haben, dass das Kraftwerk gekommen ist. Und dann habe ich jetzt lange gegrübelt. Jetzt ist es mir eingefallen, und zwar kann ich mich erinnern, dass die Energie AG gesagt hat, wenn da Widerstand aufkommt, für die Energie AG ist das kein gewinnbringendes Projekt, die würden da sehr viel Geld investieren und die Nutzung, dass sich das wirklich auszahlt, wäre also eh fragwürdig. Sobald ein Gegenwind kommt sozusagen, dann machen sie das Kraftwerk nicht. Und das ist eben mit der Bürgerinitiative gekommen, mit der Rederinsel, dass das verkauft worden ist, irgendein Verein oder so, wie der Herr Bürgermeister gesagt hat, und somit ist das Ganze ins Rollen gekommen. Und ich möchte mich auch nicht nur deswegen zu Wort melden, sondern selber, ich bin aufgewachsen in Zwischenbrücken am Ortskai. Und das war sehr wohl eine Sportstätte für mich als Jugendlicher. Ich kann mich selber daran erinnern, wenn ich mit Stolz sagen kann, ich war einer der ersten Flusssurfer in Zwischenbrücken. Da war ich in der Steyrer Zeitung vorne am Titelblatt, weil ich mit 14, 15 Jahren in Zwischenbrücken mit dem Surfbrett gestanden bin, im Hintergrund das Schloss Lamberg. Also weil ich da viele Meinungen gehört habe jetzt, die Steyr ist nicht genutzt worden, oder Paddler. Wie oft, ich kann mich gar nicht mehr erinnern, dass ich irgendwen einmal gesehen habe mit einer Zille, die Feuerwehr mit einer Zille. Früher war das gang und gäbe, dass die da....Ruderer, Paddler, Ruderverein. Also das ist sehr wohl genutzt worden. Und ich gehe sehr oft spazieren am Ortskai. Meine Mutter wohnt noch am Ortskai, mein Bruder. Ich beobachte das, den Wasserspiegel sehr gut. Und ich sehe das immer, wie die Steine herausschauen mehr oder weniger, wie das Ufer zurückgeht. Also ich brauche nur am Ennskai hinunterschauen, und da muss ich einigen Vorrednern vorher Recht geben, die gesagt haben, ich möchte da unten nicht sitzen, weil das, stinken darf man nicht sagen, es riecht vielleicht unangenehm, und das ist sehr wohl der Fall. Und ich habe früher als Kind auch geholfen den Fischern, die Fische vom Haken abzulösen mehr oder weniger. Das brauchen sie jetzt gar nicht mehr, weil da gibt es eh keine Fische mehr. Das ist alles in den Hintergrund gerutscht. Und das habe ich vorher vermisst von dir Thomas, wie du gesagt hast wegen der Fische nur eingegangen und das hat nachher, glaube ich, mein Bruder gesagt, die „grüne Energie". Und das hat mich damals so geärgert oder ärgert mich heute noch, wo die GRÜNEN für erneuerbare Energie sind, dass sie damals dagegen aufgetreten sind. Wir hätten da so viele Vorteile, ich muss das noch einmal wiederholen, weil ich denke, man kann es nicht oft genug sagen. Das wäre für das Stadtbild viel schöner als wie jetzt die Unterspülungen, bautechnische Probleme, optische Probleme, fischtechnische, für den Tourismus, alles. Also nur Nachteile und, wie der Herr Bürgermeister gesagt hat, 5.000 Haushalte könnten mit grüner Energie versorgt werden. Und ich nutze das jetzt, die Gelegenheit, weil ich vorher am Punkt übergangen worden bin sozusagen, weil ich ein dringendes Bedürfnis gehabt habe. Bezüglich Sport möchte ich auch noch dazu erwähnen, den Punkt vorher, was wir gehabt haben mit der Skaterhalle, da möchte ich das miteinfließen. Ich würde da anregen, dass wir die Schulen auch, genauso wie wir das haben bei der, weil Sport passt jetzt dazu mit Flusssport, was wir jetzt alles gehabt haben, dass man die Skaterhalle auch nutzt, dafür dass die Schulen diesen Skaterplatz nutzen. Vielleicht mit Anleitungen, so wie wir es in der Kletterhalle haben für Kletterer. Weil wenn die Stadt Steyr schon so viel Geld in die Hand nimmt, für die Kletterhallen haben wir auch das gemacht, würde ich genauso vorschlagen, für den Skaterplatz, dass die Schulen dieses auch nutzen. Weil auch mit EUR 100.000,-- ist schon sehr viel Geld, was die Stadt Steyr da in die Hand nimmt. Und dass man das Angebot auch für die Schulen

attraktiv macht oder bzw. anregt, dass die Schulen dort auch hingehen und das nutzen, damit die Kinder, wir wissen alle die Problematik, oder ich speziell oder die anderen Lehrer, die selber Lehrer sind, die Schüler sitzen nur mehr vorm Computer, sind übergewichtig, unsportlich, sollen wieder weg, raus in die Natur. Und jetzt haben wir das Angebot und Steyr fördert das, nutzt den Skaterplatz, die ganzen Kletterhallen, das ganze Angebot. Die Enns können wir vielleicht nicht mehr ganz so nützen, wie wir es gern hätten, weil ein Kraftwerk verhindert worden ist. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Gibt es noch eine Wortmeldung jetzt dazu? Dann endgültig das Schlusswort. Bitte, Herr Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja, zum Schlusswort. Ich darf zum Skaterpark noch ergänzen, natürlich wird der Verein, glaube ich, sehr gerne bereit sein, und das ist, glaube ich, ein guter Hinweis, hier auch diese Schulen einzubinden und ich freue mich schon auf diese hoffentlich genauso lebhafte Diskussion, dass wir die dann im Ausschuss führen und dass wir dann am Ende der Diskussion dann auch eine Lösung präsentieren können. Weil ich glaube, darum geht es. Und ich glaube, jetzt wäre es gut, dass wir diesen Antrag zuweisen, damit wir wirklich dann auch mit der Arbeit im Ausschuss beginnen können.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
So, meine lieben Kolleginnen und Kollegen. Ich stelle den Antrag, so wie er da vor ihnen liegt, nur das Wort „zuständig" wird ersetzt durch „Liegenschaft". Das heißt dann, „Der Liegenschaftsausschuss wird beauftragt, eine attraktive Neugestaltung zu erarbeiten." Wenn das so Recht ist, bringe ich das zur Abstimmung. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Jemand dagegen? Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dankeschön, bitte dein nächster Punkt, der Stadtbus.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Antrag auf Zuweisung an den Liegenschaftsausschuss erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

16) 2021-101930 Stadtbus – Linienänderungen ab 1.1.2022

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich gehe davon aus, dass es hier auch eine breite Diskussion geben wird, wie bereits im Vorfeld. Ich möchte mich auch hier bereits bedanken für diese wirklich konstruktive Diskussion, die im Vorfeld gelungen ist. Ziel des Ganzen ist es, es liegt hier ein Konzept vor für eine Veränderung des Fahrplanes. Es hat zahlreiche Diskussionen gegeben. Es gibt mehrere Schwachstellen, die identifiziert worden sind. Unter anderem ist es dieser fehlende Viertel-Stunden-Takt für Pendlerinnen und Pendler gewesen, die Anbindung der Randbezirke in den Abendstunden, die Einkaufsmöglichkeiten am Samstag und auch der Samstags-Nachmittags-Busverkehr. Hier hat es eine Arbeitsgruppe gegeben, die versucht hat, hier in diesem magischen Dreieck zwischen dem, was brauchen unsere Kundinnen und Kunden der Verkehrsbetriebe, zwischen dem, was ist aus öffentlicher Hand finanzierbar und auch natürlich, wie kann dieser Fahrplan auch von den Lenkerinnen und Lenkern dann am Ende des Tages auch bewältigt werden, dass man hier eine gute Lösung findet. Ich möchte mich wirklich hier bedanken für die zahlreichen Anregungen, die gekommen sind. Und ich glaube, das Paket, das uns jetzt hier vorliegt, ist nicht die Lösung aller Probleme, ist aber, glaube ich, aber ein guter Kompromiss, der uns hilft, einen Schritt weiter zu kommen. Wir sind heuer natürlich in der Situation, dass wir erleben, dass viele Kundinnen und Kunden derzeit nicht

den Bus nutzen, dass sie mit dem Privat-PKW fahren. Das heißt, wir müssen Anreize setzen, diese verlorenen Kundinnen und Kunden wieder zurück in den Bus zu bekommen. Das ist eine große Herausforderung für uns, vor der wir stehen. Ich glaube, dass wir mit dieser Attraktivierung des Linienplannetzes einen ersten Schritt setzen. Mir ist aber bewusst, dass das sicher nicht der letzte Schritt ist, der notwendig ist. Aber ich glaube, wir haben hier gemeinsam in der Diskussion hier ein gutes Papier erarbeitet und freue mich schon auf die Diskussion und freue mich auch auf eine breite Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 4.3.2021 werden diese unter Hinweis auf den Pkt. 4.2 des Verkehrsdienstleistungsvertrages zwischen der Stadt Steyr als Auftraggeber und der Stadtbetriebe Steyr GmbH als Auftragnehmer vom 20.12.2011 hiermit angewiesen, nach Genehmigung und Konzessionierung durch die Kraftfahrlinienbehörde, die Linienänderungen ab 1.1.2022 lt. Amtsbericht umzusetzen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, die Wortmeldungen, der Reihe nach. Bitte, Herr GR Uwe Pichler, dann Georg Stimeder und dann die MMag. Frech, Kaufmann, Schauer.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Frau Vizebürgermeister, Herr Vizebürgermeister, beide Vizebürgermeister. Ich, der Markus Vogl hat es eh schon vorweg genommen da gibt es sicherlich auch Diskussionsbedarf, ich würde da gerne auf einen Punkt eingehen, den ich doch sehr wichtig finde. Und zwar betrifft das die Einkaufslinie, und würde anregen, ob man nicht, mir ist das schon bewusst, dass es hier einige organisatorische Sachen in Bezug auf Taktung und Routenführung gibt, aber ich würde doch anregen vielleicht, dass man auch in der Einkaufslinie das neugeschaffene Taborland anfährt, weil ja doch dann der Name Einkaufslinie noch mehr bedient wird. Wir fahren zwar jetzt das Hey!, oder es ist geplant, das Hey! anzufahren, aber vielleicht sollte man sich auch Gedanken machen, die Routenführung dahingehend vielleicht ein bisschen umzulegen, dass man auch das Taborland anfährt. Es gibt ja da verschiedene Möglichkeiten, dass man das tun kann. Vielleicht kann man das auch mit der Taktung ein bisschen einbringen und dann würde wahrscheinlich der Name Einkaufslinie auch noch mehr gerecht werden. Weil ich glaube, das Taborland wird sehr gut angenommen. Und wir fahren jetzt das EKZ Hey! an, und ich glaube, das könnte vielleicht auch möglich sein, mit einer gewissen Taktung auch vielleicht den Schwenk über das Taborland zu schaffen, damit man nicht, wenn man ins Taborland gehen will, im Hey! aussteigen muss und doch das Stückchen da nach vorne gehen muss. Also vielleicht ist das auch möglich, als Anregung, das Taborland hier einzubinden. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Nächster auf der Rednerliste, der Kollege Stimeder. Bitte Georg.

GEMEINDERAT GEORG STIMEDER,BA:
Ja, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Ich bin selber sehr froh darüber, dass wir über diesen Antrag heute im Gemeinderat diskutieren. Es ist ein Konzept, an dem ich u.a. auch selbst mitarbeiten habe dürfen. Wir haben gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Stadtbetriebe Steyr, aber auch gemeinsam mit Kundinnen und Kunden bzw. Wünschen, Rückmeldungen usw. etwa zwei Jahre lang daran gearbeitet, dass wir uns wirklich anschauen, wie sollte sich der öffentliche Verkehr verändern, so dass er zwar nicht perfekt wird, also das perfekte System werden wir wahrscheinlich nicht sofort entwerfen können, aber wo sich einfach vieles zum Positiven verändert, sodass auch mehr Kundinnen und Kunden wieder auf den öffentlichen Verkehr umsteigen. Ich darf vielleicht auf meinen Vorredner kurz eingehen. Linie Tabor, oder Einkaufslinie 10, ist ja ein bisschen ein Spagat. Die Linie 2/4 haben wir im Moment samstagnachmittags, also ab mittags, die verbindet den Resthof mit dem Tabor und mit dem Bahnhof. Da haben wir in der Vergangenheit die

Schwierigkeit gehabt, das ist auch medial immer wieder mal diskutiert worden, dass die Linie einfach ständig verspätet war, weil sie eine so große Strecke und so viel Kundinnen und Kunden aufnehmen muss. Daher war da der Wunsch, dass man einfach diese Linie wieder teilt. Die Linie 4 über das Steyrdorf fahren, also über die Gleinker Gasse, ist aber nicht wirklich eine Alternative Samstagnachmittag. Daher hat man sich für die Einkaufslinie entschieden und wir fahren fast beim Taborland vorbei. Ich sage einmal, es gibt beim Taborland nämlich keine direkte Bushaltestelle. Es gibt die Kaserngasse, die ist hinter dem Taborland, etwa so 150 Meter entfernt. Und da haben wir ja dann eh dieses Unikum in Steyr, dass wir die kürzeste Entfernung von Haltestelle zu Haltestelle haben, nämlich Kaserngasse-Haltestelle zur Haltestelle, die noch immer Sporthalle heißt. Die ist direkt, wenn man beim Schnallentor herauffährt, rechts. Also wir haben auf der linken Seite drüben die Kaserngasse und rechts die Haltestelle Sporthalle. Da sind in etwa so 70, 75 Meter dazwischen, genau der Fußgängerübergang halt. Das bedeutet, es ist eigentlich fußläufig sehr gut erreichbar. Und was zusätzlich noch dazukommt, nachdem ja auch die Randstadtteile, also Gleink, Christkindl, Waldrandsiedlung, Schlüsselhof und so, zukünftig am Samstag auch nachmittags bedient werden sollen, ist die Buslinie 5 – Gleink ja auch in unmittelbarer Nähe zum Taborland unterwegs. Man kann bei der Taborschule und bei der Wolfernstraße, also bei der Kreuzung, ein- und aussteigen. Somit ist eigentlich das Taborland auch sehr, sehr gut erschlossen. Ja insgesamt möchte ich einfach nur ein bisschen ganz kurz auf die Punkte eingehen, die so besonders hervorstechen aus dem Konzept. Einerseits, habe ich eh schon gesagt, die Linie 2/4, die entlastet werden soll, das war eigentlich so das Hauptproblem in der Vergangenheit. Das ist mit der Einkaufslinie 10 wirklich toll gelöst. Der Resthof wird separat zukünftig dann wieder bedient, es kommt da zu keinen Verspätungen. Und die Linie 10 erschließt dann den Bahnhof mit dem Stadtplatz, den Einkaufszentren am Tabor, fährt über die Zwischenbrücke wieder zurück, also auch die Altstadt ist doppelt angebunden mit dem Stadtplatz und mit der Zwischenbrücke, und fährt dann zurück zum Bahnhof. Ein weiterer wichtiger Punkt ist eben samstagnachmittags der Betrieb auf Nebenlinien. Das Einkaufsverhalten der Steyrerinnen und Steyrer hat sich einfach in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Es war bisher so, dass die Nebenlinien ja Samstagnachmittag eingestellt worden sind. Da soll zukünftig der Betrieb erweitert werden, das bedeutet auch auf den kleineren Linien. Wie gesagt, Waldrandsiedung, Schlüsselhof, Christkindl, Gleink und eben die Linie 10 dann auch nachmittags bis 18.00 Uhr Betrieb. Ja, unter der Woche haben wir in der Früh, es wurde schon angesprochen vom Vizebürgermeister Vogl, eine deutliche Verbesserung in der Früh. Wir haben ursprünglich einmal den Taktverkehr 15 Minuten in der Früh schon einmal gehabt. Der ist 2011 dann weggefallen, und der würde jetzt wieder dazukommen. Also eine deutliche Verbesserung für Pendlerinnen und Pendler, aber auch für die ganzen Arbeiterinnen und Arbeiter, die in Schichtbetrieben arbeiten. Für die war es ja bisher immer ein bisschen schwierig, da auch zeitgerecht in die Arbeit zu kommen. Das ist mit dem 15-Minuten-Takt ab 5.30 Uhr dann wieder gewährleistet. Am Abend hat man in den vergangenen Jahren gesehen, so etwa ab 20.00 Uhr, ist es zu deutlichen Fahrgastrückgängen gekommen. Auch hier haben wir jetzt zielgerichtet da das Angebot so gestaffelt, dass ab 20.00 Uhr zwei Abendlinien Steyr erschließen sollen. Damit kann einfach dem Betrieb auch beim Sparen geholfen werden und es ist eine Grundversorgung für alle Stadtteile weiterhin gegeben. Ja, das wären so im Großen und Ganzen die wichtigsten Punkte. Im Amtsbericht ist eh alles im Detail noch ersichtlich. Wenn sonst noch Fragen auftauchen, ich stehe auch gerne Rede und Antwort. Aber im Grunde genommen, denke ich, ein sehr, sehr gutes Konzept, das kostenmäßig sich auch im Rahmen hält und ja, freue mich, wenn wir es hoffentlich heute beschließen können. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Nächste auf der Rednerliste, Frau MMag. Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja, geschätzte Damen und Herren. Wie hat der Max Weber mal gesagt, der bekannte Soziologe? Politik ist das Bohren dicker Bretter über einen langen Zeitraum. Der Kollege Stimeder hat es angesprochen, 2011 ist es leider zu einer großen Verschlechterung gekommen, dass

man nicht mehr in der Früh einen Taktverkehr gehabt hat von einer Viertelstunde, zum Teil der Bus viel zu spät mit der Linienführung begonnen hat und damit auch der Stadtbus viel weniger attraktiv geworden ist für berufstätige Menschen, die eben in der Früh anfangen müssen. Es hat leider jetzt sehr lange gedauert, das wieder rückgängig zu machen. Ich bin sehr froh. Das war eben auch eine dieser Forderungen, die immer wieder angesprochen worden sind im Aufsichtsrat, auch von anderen Mitgliedern außer von mir und auch in dem Arbeitskreis, den der Willi Hauser auf meinen Vorschlag hin dann einmal gegründet hat, wo von jeder Fraktion jemand dabei war, wo wir in den letzten Jahren immer sehr gut zusammengearbeitet haben. Und ich hätte es schon sehr gut gefunden, wenn man jetzt das ganz konkrete Konzept, das hat sich ja im Laufe der Zeit immer wieder mal geändert, vorher noch einmal in diesem Arbeitskreis besprochen hätte. Bevor jetzt gleich wieder die Einwände von der Hinterseite kommen, geschätzter Herr Bürgermeister Hackl, ich werde dem Ganzen trotzdem die Zustimmung geben, aber ich nehme mir das Recht, schon ein bisschen einzufordern, dass man diese gute Tradition von Willi Hauser fortführt, dass es diesen Arbeitskreis „öffentlicher Verkehr" wieder gibt, weil da sind sehr viele gute Dinge entstanden, indem man einfach in einem kleinen Kreis mit lauter Personen, die sich stark für das Busfahren interessieren, diskutiert. Und dann kommt man auf so Kleinigkeiten oft drauf, was kann man besser machen. Das wäre mir lieber gewesen. Die Zeit wäre gewesen. Lieber Markus Vogl, ich hoffe, dass du das in Zukunft machst, dass du wieder diesen Arbeitskreis installierst. Das war sehr gut, weil auch in diesem Arbeitskreis natürlich immer Beschäftigte der Steyrer Stadtbetriebe mit dabei waren, Busschaffeure bzw. Betriebsleiter, die sich da bestens auskennen. Ja, wie gesagt, vier Punkte sind es im Endeffekt. Das eine ist die Taktverdichtung zwischen 5.30 Uhr und 6.30 Uhr, findet natürlich zu 100 % meine Zustimmung, war etwas, was man nie abschaffen hätte sollen, Marke Hausverstand. Weil wenn ich einmal jemandem nicht mehr die Möglichkeit gebe, dass er in der Früh zur Arbeit gelangen kann, dann wird er sich z. B. auch keine Jahreskarte zulegen. Und wir haben leider wirklich Fahrgäste dadurch verloren. Das sage nicht nur ich, das sagen auch die Stadtbetriebe über die Jahre, indem man eben nicht mehr einen attraktiven Frühverkehr gehabt hat. Bin ich sehr froh, bin ich voll d'accord. Wo ich auch voll d'accord bin, ist, dass jetzt Gottseidank der Fahrplan am Samstag bei den Hauptlinien so bleibt am Vormittag. Ursprünglich gab es ja die Diskussion, hier auf einen Halb-Stunden-Takt umzustellen auf den Hauptlinien. Das hätte ich, also da wäre ich wirklich auf die Barrikaden gestiegen, das weiß jeder da herinnen. Man hat es jetzt nicht getan. Ich bin sehr froh darüber, weil alles, was Verschlechterungen sind im Busverkehr, und das hat man gesehen mit dieser Rücknahme des Takts im Jahr 2011, Fahrgäste wieder zu bekommen, dauert ewig lange. Da muss ich sehr, sehr viel tun, das Vertrauen ist weg, die Leute sagen: „Ach, bringt eh nichts, ich steige wieder auf das Auto um". Das heißt, alles was an Verschlechterungen im öffentlichen Verkehr ist, ist doppelt problematisch. Darum bin ich sehr froh, dass man das nicht gemacht hat, sondern beibehalten hat und zugleich eben diese Einkaufslinie führen wird, von der ich hoffe, dass sie auch tatsächlich dazu führt, dass manche nicht mehr mit dem Auto Einkaufen fahren, sondern tatsächlich mit dem Bus. Passt für mich also auch. Die Geschichte am Abend, dieser Linienbetrieb abends, naja, der schaut schon ein bisschen anders aus. Bis jetzt war es sehr unterschiedlich, wann die einzelnen Buslinien ihr Ende hatten. Im Amtsbericht sehen sie das auch und ist eigentlich sehr bezeichnend. Unter „3. Linienbetrieb abends" steht z. B. „Die Nebenlinien enden zwischen 16.45 Uhr und 18.30 Uhr". Das ist für mich nicht Abend, das ist eigentlich Nachmittag. Das heißt, hier gab es ein großes Verbesserungspotential und gibt es auch nach wie vor. Ich wage zu bezweifeln, ob das wirklich die große Verbesserung ist, wenn ich dann am Abend ab 20.00 Uhr nicht mehr den normalen Linienbetrieb führe, sondern, wie es auf der letzten Seite des Amtsberichtes ist, eine Abendlinie A und eine Abendlinie B, wo ich praktisch, und das steht im Amtsbericht ja auch drinnen, den Takt gar nicht einhalten kann, weil einfach das so eine lange Fahrroute ist und die natürlich auch Zeit kostet. Bei der Nightline haben wir ähnliches. Ich bin eine Verfechterin der Nightline, aber das ist eine andere Situation. Da bin ich beim Fortgehen, da ist es schon 1 Uhr morgens vielleicht, oder 2 Uhr morgens, da warte ich und da richte ich mein Verhalten einfach danach, wenn wieder der Bus fährt. Da treffen wir genauso auch berufstätige Menschen. Die Arbeitszeiten haben sich geändert. Das heißt, mit dieser Abendlinie, sage ich ganz offen, bin ich nicht glücklich. Ich hoffe, sie bewährt sich,

dann nehme ich alles zurück an Kritik oder an möglichen Unkenrufen. Sollte sie sich nicht bewähren, dann würde ich also wirklich darum bitten, dass man nach einer Evaluierung, und das muss man auch begleitend evaluieren, so eine starke Maßnahme, dass man nach dieser Evaluierung, wenn man merkt, das passt nicht wirklich, möglichst rasch reagiert und nicht, dass es dann wieder dauert von 2011 bis 2021 oder 2022. Also 10 Jahre hat es jetzt gedauert, dass man das wieder zurücknimmt, den Takt, den man gestrichen hat in der Früh. Das heißt, die Abendlinie, wie gesagt, die sehe ich problematisch. Einen Vorteil hat sie, manche haben damit jetzt eine Anbindung, die sie früher nicht hatten. Nur ich verfolge ein Prinzip im öffentlichen Verkehr und das ist, es darf nicht eine Verbesserung, wenn es nur irgendwie geht, dazu führen, dass es zu einer Verschlechterung bei anderen Fahrgästen kommt. Weil Fahrgäste, die ich schon einmal gehabt habe oder die ich noch habe, wenn ich die verliere, gewinne ich sie nicht mehr. Und die Frage ist immer, gewinne ich auf der anderen Seite so viele Fahrgäste dazu, die ich bisher nicht hatte. Das heißt, aus meiner Sicht sollte das so sein, dass es wenn dann wirklich immer zu Verbesserungen für alle kommt. Ich weiß, das ist schwierig, das ist so die eierlegende Wollmilchsau, aber die sollte man da letztlich in dem Zusammenhang anstreben. Und warum da mitunter Verschlechterungen drinnen sind für Einzelne, hat halt schon auch damit zu tun, dass man nachwievor noch immer nicht wirklich bereit ist, das Geld in den öffentlichen Verkehr zu stecken, das man einfach hineinstecken muss. Weil im Endeffekt war die Vorgabe letztlich auch an die Stadtbetriebe, ein Konzept zu erarbeiten, das nach Möglichkeit nicht mehr kostet. Sie nicken, Herr Stimeder. Das heißt, ich behaupte da keinen Blödsinn, das stimmt so. Es soll nicht mehr kosten als bisher. Das zieht sich auch durch den Amtsbericht durch. Und das kann ich aber immer nur erreichen durch Einsparungen und damit auch Attraktivitätseinbußen auf der anderen Seite. Das heißt, ja, etwas weinend, etwas lachend, froh wie gesagt über den morgendlichen Verkehr, froh darüber, dass der Takt bei den Hauptlinien am Samstag weiterhin bei 15 Minuten bleibt. Wie gesagt, die Abendlinie, die sehe ich etwas skeptisch und da würde ich auch bitten, darüber zu schauen in Richtung Evaluierung, wie auch das gesamte Konzept evaluiert gehört. Und der 3. Punkt, die Streckenführung der Linie 3. Naja, es wird zwar argumentiert, dass eben jetzt der Steg ist und es ist jetzt nicht mehr so frequentiert, aber aus meiner persönlichen Beobachtung ist das genau am Stadtplatz einfach eine Haltestelle für Personen, die oft nicht mehr so gut zu Fuß sind, die schon ein bisschen älter sind. Und insofern, hier zu verkürzen, ja, da hält sich meine Freude auch in Grenzen. Aber in Summe sind einige Verbesserungen da. Deshalb werde ich diesem Antrag auch die Zustimmung geben, bitte aber auch den Vizebürgermeister Markus Vogl, auch in seiner Funktion dann als zukünftiger Aufsichtsratsvorsitzender, hier wirklich eine begleitende Evaluierung zu machen und auch das zu tun, was im Amtsbericht drinnen steht, was aber meines Wissens ja noch nicht passiert ist, nämlich: „Die beschriebenen Maßnahmen orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Fahrgäste." Ja, ich hoffe, dass das so ist. Aber ich würde auch davon ausgehen, dass man diese Fahrgäste einmal wirklich befragt. Und vor allem jetzt dann befragt, wenn man diese neue Linienführung hat, wie zufrieden sie damit sind, wer zusätzlich umsteigt. Kostet natürlich auch wieder Geld. Aber das muss uns der öffentliche Verkehr wert sein. Gerade in einer Stadt wie Steyr, die die Möglichkeit bietet, dass man fußläufig sehr viel erreicht bzw. in Kombination fußläufig mit dem Bus. Und auch wenn wir eine Autostadt sind, lieber Kollege Ritter, die Zeichen der Zeit sind ein bisschen eine andere und wir sind eine Stadt mit einer sehr hohen Lebensqualität, und diese hohe Lebensqualität, die sichern wir uns auch durch einen wirklich attraktiven öffentlichen Verkehr. Und zum Abschluss noch eine Bitte. Wenn es wieder um Tarifgestaltung geht, jetzt bekommen wir auch die neuen Ticketautomaten, dann sollte das kein Problem sein, dass es auch in Steyr, wie in anderen Städten, ein 24-Stunden-Ticket gibt. Das heißt, 24 Stunden gilt das Ticket. Jetzt haben wir immer nur ein Tagesticket und das ist nicht sehr spannend für viele, wenn sie sich erst um 17.00 Uhr den Fahrschein kaufen. Das heißt, am nächsten Tag möchten sie den vielleicht auch noch nutzen. Linz macht das, andere machen das. Also so ein 24-Stunden-Ticket wäre schon auch eine gute Sache. Ansonsten wie gesagt, schauen wir uns das weiter an. Und die Bitte an den Kollegen Vogl, es ist eh nächste Woche Aufsichtsratssitzung, dass man hier weitermacht an dieser Tradition, nicht nur den Aufsichtsrat zu informieren, sondern auch weiterhin diesen Arbeits-

kreis inklusive der Mitarbeiter der Stadtbetriebe zu installieren in regelmäßigen Zeitabständen. Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Nur ganz, ganz kurz vom Podium aus. Die damals politisch Verantwortlichen von 2009/2010 haben die Rücknahme von bestimmten Takten nicht deswegen gemacht, weil sie den Verkehr verschlechtern wollten, sondern weil wir mit der Existenz gekämpft haben, mit der finanziellen Existenz der Stadt. Und wir haben viele, viele Sitzungen gehabt und Einsparungsprogramme machen müssen und da war das im Endeffekt ein sehr, sehr kleiner Punkt, was den öffentlichen Verkehr anbelangt. Und ich bin ganz bei dir. Wünsche und Gedanken sind frei. Man kann auch sich noch mehr wünschen. Ich möchte nur da festhalten, wer immer dann in Zukunft die Verantwortung trägt in dieser Stadt, wir haben jetzt schon einen Abgang, und wir sind eine Bezirksstadt, von 2 Mio. Euro im öffentlichen Verkehr. Und zu sagen, ja das wird uns das wert sein, sagen wir gleich 5, egal. Es muss ja, irgendwer muss ja dann bezahlen und irgendwer muss dann auch sagen, was wir, wenn wir das tun, bin ich sofort dabei, ja dann nicht machen. Es fällt nicht vom Himmel. Das wollte ich nur gesagt haben. Und auch mit dem wie viele Kundschaften vielleicht mit diesem Morgentakt, also weil wir da ein bisschen später angefangen haben, verloren gegangen sind, wir können es nicht quantifizieren. Es gibt keine validen Zahlen, nur Vermutungen. Und man wird es ja sehen. Faktum ist, dass jetzt, mir geht es nur darum, dass wir uns nicht selbst anlügen, schauen sie sich, oder schaut euch jetzt die Busse an. Wir haben durch Corona, durch die Angst vor dieser Pandemie, im öffentlichen Verkehr, nicht nur in Steyr, so viele Fahrgäste verloren. Das heißt, die Deckungsbeiträge werden noch viel geringer, das heißt das Defizit wird noch exorbitant steigen. Darum bin ich froh, dass wir im Endeffekt mit demselben Defizit, wird eh mehr, weil die Deckungsbeiträge fallen, im Endeffekt eine Verbesserung haben. Aber dann zu sagen, das ist noch alles zu wenig, da müssen wir das noch und das noch und das noch. Wie gesagt, fällt für mich unter Gedanken und Wünsche sind frei, irgendwer muss es halt dann am Schluss bezahlen. Kollege Kaufmann, bitte du bist am Wort.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren. Es wurde schon vieles gesagt, das will ich jetzt nicht alles wiederholen. Ich glaube, es ist ein sehr erfreulicher Tag, wenn Verbesserungen im öffentlichen Verkehr auf so große Zustimmung stoßen in diesem Gremium. Und ich könnte jetzt auch erinnern, wann immer wir gefordert haben Verbesserungen, und es ging damals nicht. Ich will das jetzt nicht wiederholen. Wir freuen uns, dass es heute so weit ist und dass es auch gelingt, gerade in schwierigen Zeiten was das Budget betrifft. Wenn ich mich an die Budgetsitzung im Dezember erinnere, dann sind in dem, auf dem Gebiet gerade keine sehr einfachen Zeiten. Und darum ist es besonders erfreulich, dass es hier gelungen ist, unter dem Stichwort „Kostenneutralität", es wird sich vielleicht nicht ganz ausgehen, aber mit dem Ziel jedenfalls, hier Verbesserungen zu erreichen mit Überlegungen, mit Präzisierungen, mit Kreativität und nicht unbedingt mit mehr Geld. Das ist viel wert. Und besonders freut es mich deswegen auch, dass es hier gelungen ist und auch die Bereitschaft dazu war, und wir draufgekommen sind, wie wichtig das ist, jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier tätig sind in dem Bereich und die einfach vieles wissen, Kollege Stimeder gehört ja dazu. Was sind die Probleme im täglichen Ablauf des öffentlichen Verkehrs und was sind auch die Kundenwünsche? Das läuft natürlich dort bei den Fahrerinnen und Fahrern unmittelbar auf, und wenn man denen Gelegenheit gibt das weiterzugeben an Jene, die dann auch die Organisationsebene im Blick haben und hier übergreifende Konzepte machen zu können, dann ist das ein Erfolgsrezept. Und wir sehen hier Schritte in dieser Richtung, die das bestätigen. Ja, Effizienz, Ressourcen- und Personaleinsatz durch bessere Organisation ist hier gelungen. Und wenn wir auch davon reden, aber nehmen wir uns das für die Zukunft vor. Weitere Verbesserungspotentiale gibt es immer, gehen wir Schritt für Schritt vor, probieren wir jetzt das aus, was hier vorgeschlagen wird. Da gibt es sicher einige Bereiche, wie die angesprochenen Abend-, die neuen Abendkurse. Da kann man natürlich Sorge haben, ob das so funktioniert. Andererseits, das ist einmal ein kreativer Ansatz, wie

man mit dem Thema Abendversorgung umgehen kann und ja, versuchen wir die Chance wahrzunehmen. Und ich hoffe, dass die Kundinnen und Kunden das auch mit der Zeit aufgreifen. Es hängt natürlich auch von der Kommunikation ab, die wir dazu begleitend liefern. Wir müssen die Menschen darüber informieren, was gibt es an neuem Angebot, was haben sie davon, sie aktiv dazu einladen, das auch auszuprobieren und dann wird es auch mehr werden. Davon bin ich überzeugt. Aus meiner Erinnerung, aber das hat verschiedene Gründe, bis ich vor zwölf Jahren in den Gemeinderat gekommen bin, bin ich aufgrund auch meines Pendlerdaseins nach Wien und so, nie mit dem Stadtbus gefahren. Dann hatte ich Gelegenheit einfach auszuprobieren, was gibt denn der Stadtbus her. Und ich bin draufgekommen, es gibt viele Wege, die man sehr gut mit dem Stadtbus machen kann. Also es hängt auch sehr stark davon ab, wie können wir die Menschen aufmerksam machen, was es hier an Angebot gibt. Ja, ich möchte damit enden. Es ist, glaube ich, vieles gesagt worden, was zu dem Thema notwendig ist. Evaluierung ist immer ein gutes Thema, auch den Arbeitskreis, das möchte ich auch noch unterstreichen, der hat sich sicher sehr bewährt vom Willi Hauser und ich würde mich auch freuen, wenn der weiter fortgesetzt wird. Im Übrigen, ja, probieren wir es einfach aus und wir GRÜNEN werden hier sicher gerne zustimmen diesem Vorschlag.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Der GR Stimeder hat sich noch einmal gemeldet. Bitte Georg.

GEMEINDERAT GEORG STIMEDER, BA:
Ich mache es gar nicht mehr zu lange. Kollegin Frech, ganz kurz zur Abendlinie. Ich wollte einfach nur ansprechen, ich war selbst ein Jahr im städtischen Verkehrsbetrieb tätig, es ist einfach die Tatsache, auch vor Corona, dass nach 20.00 Uhr die Fahrgastzahlen nicht sehr berauschend sind. Also die Fahrgäste, die den Bus nutzen, sind da sehr überschaubar. Daher war es ein kreativer Ansatz, wie man eine Grundstruktur aufrechterhält. Und vor allem auch mit dem Vorteil, dass die Personen, die jetzt dann zukünftig die Abendlinie nutzen, sich einfach das Umsteigen ersparen, also sie fahren nicht mehr zum Bahnhof, jetzt vom Resthof zum Bahnhof und dann ins Münichholz, sondern direkt. Und die Busse verkehren in entgegengesetzter Richtung, das bedeutet eigentlich, dass es vom Takt her fast keine Verschlechterungen gibt und dadurch aber einfach Personal und Bus eingespart werden kann am Abend. Und es ist klar, man könnte jetzt vieles fordern, man könnte die Nebenlinien auch noch länger fahren lassen, man könnte den Abend wie bisher so belassen. Allerdings dass man einfach diesen 15-Minuten-Takt in der Früh wieder dazubekommt, sollte es da einfach auch eine bisschen eine Kostenreduktion auf der anderen Seite geben, weil sonst ist das eine Kostenexplosion, die wir auf einen Schlag haben. Und daher war das einfach so ein kreativer Ansatz. Und die Linie 3 war aus dem Grund Thema, die Linie 3 fährt zukünftig natürlich auch auf den Stadtplatz, nur zukünftig ist die Veränderung, dass er nur mehr einmal auf den Stadtplatz fährt. Die Linie 3, zum Verständnis, fährt in frequenzschwachen Zeiten, also abends, Samstagnachmittag, Sonntag, und fährt da zweimal in einer halben Stunde auf den Stadtplatz. Also ist eigentlich so mehr oder weniger eh schon ein bisschen ein Stresskurs, weil man zuerst auf den Stadtplatz fährt, dann auf die Ennsleite, von der Ennsleite runter noch einmal auf den Stadtplatz, und meistens steigen nur bei der zweiten Stadtplatzfahrt dann Personen ein, die zum Bahnhof möchten. Bei der ersten fährt man eigentlich fast umsonst auf den Stadtplatz rein. Daher war der Ansatz, zuerst über die Pachergasse, wo man auch zusätzlich Potential hätte durch den Einkaufsmarkt Merkur dort, die Personen auf die Ennsleite zu bringen und beim Runterfahren einmal die Schleife über den Stadtplatz zu ziehen. Und dadurch würde man insgesamt knapp 8.000 Kilometer jährlich einsparen und das ist eigentlich eine gewaltige Summe, wo man denkt, wo einfach der Bus eine zusätzliche Schleife fährt. Ja, soweit ganz gut. Also darum glaube ich, ein tolles Konzept, das da unter dem Strich gelungen ist und freue mich über die Zustimmung. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, danke. Man sieht, da spricht jemand, der kennt sich aus und der hat sich auch intensiv damit beschäftigt. Sehr, sehr erfreulich. Also wenn ich einmal Fragen habe in meiner

Pension, welche Linie wo und wie am schnellsten, weiß ich, an wen ich mich wende, Georg. Bitte Schlusswort, der Referent.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Achso, Entschuldigung. Herr Kollege Schauer, es tut mir sehr leid. Es ist, ja, ich habe schon so viele Zettel da. Ja, angekündigt habe ich sie ja schon, aber ja, pardon.

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:
Also geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es ist schon ganz, ganz viel Richtiges gesagt worden. Ich möchte da nur nochmal auf die Einleitung gehen im Amtsbericht, wo steht, Verbesserungspotential ist gegeben. Da sind wir uns, glaube ich, auch alle einig. Es steht aber da auch, dass es Ziel ist, dass der Stadtbus die attraktivste Mobilitätsform im Stadtgebiet werden soll. Wenn wir das ernst nehmen, dann ist das, was wir da heute beschließen, aus unserer Sicht, aus ÖVP-Sicht, ein kleiner Zwischenschritt. Wir sehen, dass in die Zukunft gedacht, Mobilität vielleicht neu zu denken ist, vielleicht über das hinaus, was wir aktuell an Busflotte haben, vielleicht auch über das hinaus, was wir jetzt von Kundenwünschen, von Rückmeldungen der Busfahrer haben. Zu sagen, was braucht es, dass wir die Alternative Bus auch nützen. Ob wir jemals dorthin kommen, dass es die attraktivste Mobilitätsform ist, sei dahingestellt. Wir wollen den Schritt jetzt mitgehen, aber sagen gleich dazu, wir wünschen uns, dass wir auch das Ganze begleiten, dass wir da noch mehr Zahlen bekommen. Es ist vom Bürgermeister, glaube ich, vorhin angesprochen worden, für manche Aspekte haben wir auch noch die Zahlen nicht, dass wir uns da professionell begleiten lassen. Die FH Steyr würde sich da mit dem Logistikum z. B. anbieten, und wir konsequent in die Richtung weitergehen. Wir haben da als Bezirksstadt wirklich die große Chance, mit einem Mix an Mobilität wirklich noch attraktiver zu werden, sowohl für die Bewohner als auch für die Besucher. Und da, glaube ich, können wir alle an einem Strang ziehen, das tun wir auch. Und deswegen stimmen wir zu. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, vielen Dank, danke. Jetzt habe ich die Rednerliste hoffentlich abgearbeitet, niemanden vergessen. Nochmal Entschuldigung. Der Referent hat das Schlusswort. Vizebürgermeister Vogl bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja, ich sage einmal Danke für diese sehr breite Diskussion, die ja zeigt, dass uns das Ziel vereint, wiewohl es natürlich im Detail eben unterschiedliche Lösungsansätze gibt. Mir war es wichtig, dass man das, was hier gemeinsam erarbeitet worden ist, auch über die Ziellinie bringt. Da hat es noch in Detailbereichen Abstimmungsdinge gegeben. Wir haben auch hier beim Samstag noch einmal beim Fahrplan reagiert. Glaube ich, war ein einfach ein wichtiger Hinweis. Aber es braucht auch Mehrheiten. Ich glaube, es ist auch schön, dass wir diese Mehrheiten finden. Natürlich sind wir nicht am Ende. Es braucht auch diese Evaluierung. Nur dass man das für das Verständnis auch Derjenigen, die uns zusehen, wir diskutieren jetzt den Verkehrsdienstleistungs-, also die Veränderung des Fahrplanes mit 1. 1. 2022. Wir können sozusagen erstmals dann im Jänner nächsten Jahres die Auswirkungen sehen. Wir wissen auch, dass dazu Verhaltensänderungen, dass dieses System angenommen werden wird, ein bisschen dauern. Das heißt, eine wirklich valide Evaluierung werden wir erst irgendwo Ende 2022 haben. Ich glaube aber nicht, dass wir so lange warten sollten, um die nächsten Diskussionen zu führen. Ich glaube, wir sollten, und das ist ja auch schon angesprochen worden, auch im Sinne einer großen Diskussion hier früher auch wieder in diese Diskussion hineinsteigen. Aber nur dass man auch weiß, das hat alles einen gewaltigen Vorlauf. Und darum ist es auch so wichtig, dass wir hier diesen Beschluss einmal fassen in dem Wissen, das ist ein erster Schritt. Und ich glaube, wir sollten ihn auch gemeinsam positiv nach außen tragen. Wir machen vieles, was für die Kundinnen und Kunden gut ist. Gerade in der Früh, gerade am Samstag mit der Einkaufslinie, gerade in den Abendstunden

und auch für die Berufstätigen, die am Abend jetzt ein neues Angebot bekommen. Und ich glaube, dass wir in Summe hier aus der Diskussion heraus und aus den vielen, vielen Vorschlägen, die von den Fraktionen kommen, ein Papier haben, das gut ist. Ich nehme in die Diskussion mit, dass die Anbindung Taborland ein Thema ist, das uns beschäftigt, wo wir aus meiner Sicht heute noch keine Antwort darauf geben können, wie wir es vernünftig anbinden, weil wir keine Haltestelle haben. Und ich würde ersuchen, dass wir diese Diskussion in die weiterführenden Diskussionen mitnehmen, hier jetzt aber einmal diesem Vorschlag so zustimmen und dann in den weiterführenden Überlegungen schauen, wie können wir vielleicht mit einer Linie 5 hier eine bessere Anbindung zusammenbringen. Wir haben auch, und das darf ich noch einmal in Erinnerung rufen, der Verkehrs-, unser Zentralraum, das ist der Bereich, das heißt bis Garsten, der mit einem Ticket der öffentlichen Verkehrslinien genutzt werden kann. Also wir haben neben dem Bus der Stadtbetriebe auch andere Mobilitätsformen, die mit dem Ticket der Stadtbetriebe genutzt werden können. Ich glaube, wenn man das mitdenkt, vielleicht lässt sich hier auch eine Lösung erreichen. Aber ich glaube, ich würde um Zustimmung ersuchen, wir haben hier gemeinsam, glaube ich, gute Arbeit geleistet und jetzt sollten wir, glaube ich, da auch zum Schluss kommen. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, dankeschön. Viel diskutiert, aber wir wollen alle dasselbe und ich kann nur sagen, chapeau, es war eine Monsterarbeit, so ein Konzept auszuarbeiten und dann noch, ja einen hoffentlich einstimmigen Beschluss dafür zu finden. Es bedarf immer des Kompromisses. Wer für den Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall. Der Antrag ist einstimmig angenommen worden. Bedanke mich vielmals dafür und darf dich jetzt um deinen letzten zu berichtenden Punkt bitten.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Arno Thummerer

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

17) 2021-103207 Stadtbus – Neuabschluss des Verkehrsdienstleistungsvertrages zwischen der Stadt Steyr und der Stadtbetriebe Steyr GmbH mit Wirkung ab 1.1.2022

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, nachdem die Zeit schon fortgeschritten ist, das wäre der erste Schritt gewesen, das heißt Veränderung des Fahrplanes. Der zweite Schritt wäre, dass wir natürlich wollen, dass auch die nächsten zehn Jahre auf unseren Linien die Stadtbetriebe den Linienverkehr aufrecht erhalten. Hier gibt es den Antrag, diesen Abschluss eines Rahmenvertrages bis zum Jahr 2030 mit den Stadtbetrieben zu beschließen und ich ersuche auch hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 8.3.2021 wird dem Neuabschluss des Verkehrsdienstleistungsvertrages zwischen der Stadt Steyr und der Stadtbetriebe Steyr GmbH um weitere 10 Jahre, beginnend mit 1.1.2022 zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Es liegen keine Wortmeldungen vor. Daher kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Das ist nicht der

Fall. Auch dein letzter Punkt ist einstimmig angenommen worden. Bedanke mich dafür und als nächsten Referent darf ich den Herrn Vizebürgermeister Dr. Zöttl ersuchen. Bitte.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**
GR Lukas Kronberger
GR Ing. Thomas Schurz, MSc
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

18) BauStrP-14/20 Asphaltierungsprogramm 2021, 1. Schmidstraße, 2. Christkindlweg, 3. Laichbergweg, 4. Krakowitzerstraße, 5. Aichetgasse, 6. Gehsteig Infangstraße und Bushaltestelle Resthofstraße, 7. Grabarbeiten für Straßenbeleuchtung in der Infangstraße; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Dankeschön. Auch wenn die Zeit schon vorangeschritten ist, erlauben sie mir bitte eine kurze Überlegung. Weil heute schon ein paarmal angesprochen worden ist, dass die Zuseher, die via Internet oder RTV zuschauen, gelangweilt werden. Ich glaube das ist überhaupt nicht der Fall. Es haben alle Leute die Möglichkeit wirklich interessante Informationen, die wir heute hier durchsprechen, in Echtzeit zu empfangen und mit uns eigentlich mitzuarbeiten oder mitzudenken und mitzuüberlegen. Ich glaube, dass das sehr gut ist. Und jetzt kommen weitere Sachen, die vielleicht sehr interessant sind, oder sogar sehr sicher interessant sind. Das sind die Straßenmaßnahmen vom Asphaltierungsprogramm 2021, wo wir wieder versuchen, die am schlechtesten, bzw. die Straßen zu sanieren, die wirklich schon bedürftig sind. Und es ist in meinem ersten Tagesordnungspunkt die Schmidstraße, die Christkindlstraße, der Laichbergweg, die Krakowitzerstraße, die Aichetgasse, die Gehsteige in der Infangstraße und mit der Bushaltestelle Resthofstraße, Grabarbeiten für die Straßenbeleuchtung auf der Infangstraße. Dazu sind in Summe im Budget EUR 407.320,-- inkl. USt. zu bewerkstelligen. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 18. Jänner 2021 wird dem Anbot der Firma Leyrer + Graf GmbH, 4050 Traun, Wiener Bundesstraße 235, der Zuschlag erteilt und der Auftrag in Höhe von EUR 339.433,85 exkl. USt. (EUR 407.320,62 inkl. USt.) vergeben.

Die erforderlichen Mittel (realistischer Mittelbedarf) in Höhe von EUR 406.954,03 sind bei der VA-Stelle 5/612000/002000 „Gemeindestraßen Straßenbauten" im Budget 2021 vorgesehen und werden dort freigegeben.

Für unvorhergesehene Arbeiten und Nebenkosten werden in Summe EUR 10.183,02 exkl. USt. (EUR 12.219,62 inkl. USt.) bewilligt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist für den realistischen Mittelbedarf eine Darlehensaufnahme in Höhe von EUR 406.954,03 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bitte weiter im Text.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **6**
GR^{in} MMag. Michaela Frech
GR^{in} Rosa Hieß
GR Thomas Kaliba
GR Lukas Kronberger
GR Dr. Markus Spöck, MBA
Vizebgm. Ing. Markus Vogl

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

19) BauTP-5/20 **ABA Steyr 2021, Kanalsanierung BA 22/23/24; 1. Erneuerung Kanal Karolinengasse, 2. Straßenbau Karolinengasse, 3. Kanalsanierung Draberstraße inkl. Straßenbau, 4. Kanalsanierung Gablonzerstraße inkl. Straßenbau, 5. Kanalsanierung Hochstraße inkl. Straßenbau, 6. Grabarbeiten Straßenbeleuchtung Draberstraße, Hochstraße und Karolinengasse; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Einhergehend ist immer die Kanalsanierung notwendig, die ja unter der Straße in den meisten Fällen verläuft und daher haben wir im Kanalsanierungsprogramm den Kanal in der Karolinengasse zweimal plus Straßenbau dazu, den Kanal in der Draberstraße, in der Gablonzerstraße, in der Hochstraße inklusive Straßenbau und auch die Straßenbeleuchtungen in diesen Straßen werden ebenfalls mitgemacht. Wir haben das in drei Hauptgruppen gegliedert. Einmal, wie gesagt, der Kanalbau, Straßenbau und die Beleuchtung und dazu sind in Summe EUR 508.863,36 notwendig. Bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 18. Jänner 2021 wird dem Anbot der Firma Leyrer+Graf GmbH., Wiener Bundesstraße 235, 4050 Traun, der Zuschlag erteilt und der Auftrag in Höhe von insgesamt EUR 508.863,76 exkl. USt. (EUR 610.636,51 inkl. USt.) vergeben.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von insgesamt EUR 569.083,36 (Summe aus Tabellen realistischer Mittelbedarf siehe Amtsbericht und unten stehender Tabelle) werden wie folgt freigegeben:

Realistischer Mittelbedarf	***Preis EUR exkl. USt.***	***Preis EUR inkl. USt.***	***VSt.***	***Bemerkung***
Hauptgruppe 1 Kanalbau	**205.017,95**		5/851000/004000	Ausbau weiterer Kanäle
Hauptgruppe 2 Straßenbau		**322.753,06**	5/612000/002000	Gemeindestraßen Straßenbauten
Hauptgruppe 3 Grabarbeiten für Straßenbeleuchtung		**41.312,35**	5/612000/002000	Gemeindestraßen Straßenbauten
Summe	***205.017,95***	***364.065,41***		

realistischer Mittelbedarf siehe Amtsbericht			**EUR 569.083,36**

Die erforderlichen Mittel (realistischer Mittelbedarf) in Höhe von EUR 205.017,95 werden bei der VA-Stelle 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle" freigegeben.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 364.065,41 werden bei der VA-Stelle 5/612000/002000 „Gemeindestraßen Straßenbauten" freigegeben.

Für Unvorhergesehenes wird in Summe der Betrag von EUR 15.256,91 exkl. Ust. bewilligt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist für den realistischen Mittelbedarf eine Darlehensaufnahme in Höhe von EUR 569.083,36 (siehe Tabelle oben) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Bitte dein nächster Punkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **7**
GR^{in} MMag. Michaela Frech
GR^{in} Rosa Hieß
GR Thomas Kaliba
GR Lukas Kronberger
GR Mag. Kurt Prack
GR Dr. Markus Spöck, MBA
Vizebgm. Ing. Markus Vogl

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

20) BauTP-4/20 Kanalbau Stadt Steyr 2021, BA 24, Neuerrichtung Regenbecken Mayrpeter, NK Hilberstraße, NK Puschmannstraße; Vergabe – Mittelfreigabe

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
In meinem nächsten Tagesordnungspunkt geht es auch um Kanalbau bzw. um das Regenrückhaltebecken beim Mayrpeter, das notwendig ist, um das Wasser dort von der Oberfläche, das sich sammelt, geregelt oder geordnet versickern zu lassen, und auch der Neukanal und Nebenkanal in der Hilberstraße und in der Puschmannstraße. Hier sind in Summe EUR 540.000,-- notwendig. Und wir haben im Stadtsenat das Ganze schon behandelt und es ist auf Frage von Herrn StR Mayrhofer gekommen, ob das Privatkanäle sind. Nein, es sind schon öffentliche Kanäle, nur teilweise verlaufen sie unter Privatgrund. Aber es ist trotzdem unser Kanal. Ist das damit?

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau vom 01.02.2021 wird dem Angebot der Fa. Aichinger GmbH, Römerweg 10, 4844 Regau, der Zuschlag erteilt und der Auftrag in Höhe von EUR 416.504,98 exkl. USt., (EUR 499.805,98 inkl. USt.), vergeben.

Die Mittel (realistischer Mittelbedarf) in Höhe von EUR 424.210,33 sind im Budget 2021 auf der VA-Stelle 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ vorhanden und werden dort freigegeben.

Für unvorhergesehene Arbeiten und Nebenkosten werden in Summe EUR 20.825,25 exkl. USt. (EUR 24.990,30 inkl. USt.) bewilligt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist für den realistischen Mittelbedarf eine Darlehensaufnahme in Höhe von EUR 424.210,33 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Auch hier liegt mir keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit ist auch dieser Tagesordnungspunkt und dieser Antrag einstimmig beschlossen. Bitte.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **6**
GR^{in} Rosa Hieß
GR Thomas Kaliba
GR Lukas Kronberger
GR Mag. Kurt Prack
GR Dr. Markus Spöck, MBA
Vizebgm. Ing. Markus Vogl

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

21) BauBruP-3/20 Fußgängerübergang Blümelhuberstraße, Ersatzneubau inklusive Errichtung einer Aufzugsanlage; Vergabe und Mittelfreigabe

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Bei meinem nächsten Tagesordnungspunkt geht es um einen wesentlichen Beitrag für den Radverkehr in Steyr. Ich glaube, wir kennen ihn schon sehr gut, diesen Übergang. Wir haben hier wirklich schon oft gesprochen. Und ich kann mich noch erinnern, vor über zehn Jahren haben wir schon sozusagen dort über Sanierungen gesprochen. Wir haben damals notdürftigst mit Stahlplatten und Stahlkonstruktionen, die unter die Konstruktion geschraubt worden sind, nochmal uns ein paar Jahre hinüberretten können. Jetzt ist es so weit, wir haben in den Ausschüssen, wie immer das üblich ist, diskutiert, sowohl im Verkehrsausschuss auch als im Bauausschuss, wie und welche Art und Weise dieser Radwegübergang zu gestalten ist, weil es natürlich auch die neuen RVS-Richtlinien gibt. Und es war gar keine leichte Sache, dass wir hier eine vernünftige Entscheidung treffen konnten. Steile Rampe, flache Rampe, Lift, Stiege? Und das ist natürlich auch immer eine Kostenfrage. Und schlussendlich hat es halt dann die Idee gegeben, dass dort eine steile Rampe plus Lift installiert werden soll, um allen Richtlinien zu entsprechen. Die gesamte Anlage ist dann ausgeschrieben worden nach dem Bestbieterprinzip und da habe ich heute schon einen Anruf bekommen vom Herrn Mag. Kaufmann. Wir haben das durchbesprochen. Das Bestbieterprinzip, da wird nicht nur der Preis in Betracht gezogen, sondern auch noch, wie die Firmen sozusagen sozial aufgestellt sind, ob sie Lehrlinge ausbilden, ob sie Arbeitnehmer haben, die älter als 55 Jahre sind und auch natürlich der Preis sowieso. Da ist Gott sei Dank, eigentlich unter den Schätzkosten das Angebot gekommen, und wir haben einen Preis von EUR 1,032.000,--, sozusagen das Angebot, bekommen. Und ich glaube, das ist gut und es beinhaltet alle Leistungen und damit können wir den Radweg bzw. Fußgängerübergang neu gestalten und in moderner Form.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 01.03.2021 werden die Aufträge über

1. die Bauarbeiten zum Ersatzneubau des FÜ-Blümelhuberstraße und die Errichtung des Liftturmes im Ausmaß von EUR 687.139,71 exkl. USt.(EUR 824.567,65 inkl. USt.) an die Fa. STRABAG, Thalgau, als Bestbieter,

2. die Herstellung der Aufzugsanlage in Höhe von EUR 57.380,00 exkl. USt. (EUR 68.856,00 inkl. USt.) an die Fa. Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH, Linz,

3. die Detailplanung in Höhe von EUR 68.077,51 exkl. USt. (EUR 81.693,01 inkl. USt.) an ZI Dipl.-Ing. Franz Sagl, Traun,

4. der Sachverständigendienst und die begleitende Bauüberwachung für den Aufzugsbau in Höhe von EUR 4.750,00 exkl. USt. (EUR 5.700,00 inkl. USt.) an das Büro ZTEC ZT GmbH, Korneuburg,

5. die Planungs- u. Baustellenkoordination gem. BauKG in Höhe von EUR 4.750,00 exkl. USt. (EUR 5.700,00 inkl. USt.) an Bmst. Ing. Wolfgang Krebs, Steyr, und

6. die Straßen- und Wegbeleuchtungsarbeiten im Ausmaß von EUR 15.470,40 exkl. USt. (EUR 18.888,48 inkl. USt.) an die KBS, Städtische Elektriker, erteilt.

Für Unvorhergesehenes werden Mittel in Höhe von EUR 26.918,86 inkl. USt. festgelegt.

Die erforderlichen Mittel im Gesamtausmaß von EUR 1.032.000,00 werden bei der VSt 5/612100/002000 „Fuß- und Radwege; Straßenbau Fuß- und Radübergänge" im Ausmaß der vorgesehenen Mittel von EUR 1.032.000,00 (Voranschlag 2021 und übertragene Mittel aus den Vorjahren) freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von EUR 1.030.000,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführender Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet, der Stadtrat Kaufmann und der Kollege GR Hingerl dann.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, meine Damen und Herren. Zum Projekt möchte ich nur mit einem Satz sagen, ich freue mich, dass das jetzt gelungen ist und auf den Weg gebracht wird, auf den Weg, dass es tatsächlich gebaut wird und das ist gut so. Aber auf das schon angesprochene Bestbieterprinzip, da wollte ich auch noch zwei Sätze dazu sagen. Und zwar, meiner Wahrnehmung nach ist das erste Mal, dass wir, jedenfalls, dass ich das so mitkriege, dass das benutzt wird. Ich halte das für eine sehr interessante Möglichkeit aus dem Bundesvergabegesetz. Allerdings gibt es dort eine ganze Reihe von Kriterien, die nach diesem Bestbieterprinzip berücksichtigt werden können. Und mein Vorschlag wäre, und ich habe das auch mit dem Herrn Vizebürgermeister heute schon angesprochen, dass wir im Bauausschuss uns einmal informieren lassen von Experten, die wir im Haus ja dazu haben zum Vergaberecht, was gibt es hier für Möglichkeiten, und darüber diskutieren, welche davon wollen wir vielleicht öfter anwenden. Das nur eine Anregung, die sich für mich aus diesem Zusammenhang ergibt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Nächster Redner, der GR Ing. Hingerl. Bitte Michael.

GEMEINDERAT ING: FRANZ-MICHAEL HINGERL:
Werte Gäste, werter Gemeinderat, werte Beamtenschaft. Nachdem es hier um ein Projekt geht, was schon etwas länger uns quält, möchte ich doch zumindest zwei Ampelschaltungen, sprich zweimal 90 Sekunden, für dieses positive Projekt verwenden. Das ist ca. die Zeit, die man anderswo bei der Ampel stehen würde. Der alte Posthofübergang, der von der Resthofstraße in die Posthofstraße führt, ist in die Jahre gekommen und wir beschäftigen uns kurz fast 13 Jahre schon damit. Die Sanierung zahlt sich nicht mehr aus und auch die Anforderungen haben sich wesentlich geändert, denn nun gehen mehr als 600 Personen pro Tag, das sind mehr als 200.000 Personenquerungen im Jahr, über diesen Steg. Nun soll endlich die neue Brücke errichtet werden und die Fußgänger und Radfahrer behindertengerecht über die Blümelhuberstraße führen. Ein rasches und gefahrloses Queren wird dadurch auch weiterhin möglich sein. Bedeutend ist die innovative Planung dieser neuen und schlanken Brücke. Die Herstellung erfolgt ohne spezielle Brückenlager und ohne Bewegungsfugen. Das bewirkt ja auch die Kostenreduktion von rund einem Drittel, auch die Bauzeit ist nur mit knapp sechs Monaten betagt. Das schlanke, ca. drei Meter breite Tragwerk, von dem mindestens 2,50 Meter, also ca. zweimal diese Breite, frei benutzbar sind, schmiegt sich an das Gelände an. Für die behindertengerechte Gestaltung findet sich auf der Posthofstraßenseite ein Lift, der auch für Radfahrer benutzbar ist. Nur insgesamt rund 250 m³ Beton sind für den Bau erforderlich. Davon werden mehr als die Hälfte für die Fundamente und für die Pfeiler verwendet. Die Länge ist beachtlich mit über 100 Meter. Die maximale Steigung ist nach dem Lift auf der Posthofstraßenseite und beträgt maximal zehn Prozent. Das ist bei der gering zu überwindenden Höhendifferenz sehr leicht mit einem Rad mit ein- bis zweimal zusätzlichem Treten bewältigbar. Das punktbewertete Bestbieterprinzip, Reinhard, du hast es ja ganz kurz angesprochen, ermöglicht die Umsetzung des qualitativ hochwertigen Projektes und ermöglicht auch so die wichtige Lehrlingsausbildung. Weil es sind einige Punkte drinnen, die auch besonders wichtig sind, Beschäftigung älterer Menschen, Lehrlingsausbildung udgl. Und ich glaube, auf das sollten wir gerade als soziale Musterstadt immer mehr Rücksicht nehmen. Um eine Förderung beim Klima- und Energiefonds der österreichischen Bundesregierung wird ebenfalls angesucht. Auch eine positive Eigenschaft. Diese Brücke könnte ab Mai errichtet werden. Die Brücke könnte dann noch vor dem heurigen Winter benützt werden. Ich freue mich daher auf eine rasche Umsetzung und um eine möglichst breite Zustimmung. Vielen Dank.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Als nächster zu Wort gemeldet, der Herr StR Mayrhofer. Bitte Gunter.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ein Wermutstropfen ist für mich schon dabei. Wenn nach dem Bestbieterprinzip wir etwas mehr bezahlen müssen, dann ist das durchaus noch in Ordnung, aber gleichzeitig natürlich gehen unsere Steuermittel nicht an eine regionale Unternehmung, ein mittelständiges Unternehmen, sondern an einen überregionalen, internationalen Konzern. Und das tut mir persönlich weh, gerade in Zeiten wie diesen, wo wir versuchen sollten, die regionale Wirtschaft, und damit auch die Arbeitsplätze in der Region zu unterstützen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Nächster Redner GR Ing. Thomas Schurz. Bitte Thomas.

GEMEINDERAT ING. THOMAS SCHURZ, MSc:
Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir stehen dem Projekt trotzdem positiv gegenüber. Erstens, weil ja Österreichs Klimastrategie ja vorsieht, dass der Radverkehr, oder der Anteil vom Radverkehr, bis zum Jahr 2025 verdoppelt werden soll und Radfahren eben einen wesentlichen Beitrag dazu leistet. Umso wichtiger ist es ja, dass auch

dementsprechend in der Verkehrsplanung solche Projekte umgesetzt werden und auch vorgesehen werden, v.a. deswegen, weil die Hauptverkehrsrouten dementsprechend ausgebaut werden, sei es jetzt natürlich über Resthofstraße, Posthofstraße, und das eine wesentliche Unterstützung ist. Insofern unterstützen wir das und sehen auch die Aufzugsanlage als notwendig deswegen, weil da auch Menschen mit Beeinträchtigung diese Höhe überwinden müssen und auch somit wesentlich erleichtert wird. In diesem Sinne unterstützen wir das Projekt. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. Aber ich bin auf alle Fälle schon so lange dabei, dass ich weiß, wie lange dieses Projekt gedauert hat, aber es gibt halt eine Prioritätenreihung, die wir gemeinsam vornehmen und es waren so viele Großprojekte, die wir vorher abgewickelt haben und auch zu bezahlen gehabt haben, aber jetzt ist es so weit. Ist eigentlich das, jetzt hat sich von den großen Dingen das letzte auf der großen To-Do-Liste auch dieser Funktionsperiode, wie gesagt, zwar günstiger geworden als die Schätzkosten, aber noch immer deutlich über 1 Mio. Euro. Also das ist schon etwas, was wir uns da im Endeffekt vorgenommen haben und was wir dann auch zu zahlen haben. Wir kommen zur Abstimmung. Wer dafür ....

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Entschuldigung, freilich.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Schlusswort, möchte ich noch kurz erwähnen. Natürlich stimmt das, was der Gunter Mayrhofer gesagt hat. Mir wäre es auch lieber, wenn es eine Firma vor Ort gewesen wäre und das Geld möglicherweise hier mit Arbeitsplätzen geblieben wäre. Ja, leider, aber die Ausschreibung ist Ausschreibung, das nutzt nichts. Zum anderen, was der Herr Schurz gesagt hat, ja dieser Übergang, der ist notwendig für das Radkonzept und für die Möglichkeit vom Tabor, Resthof in die Stadt zu kommen. Und in Wirklichkeit, wenn man sich jetzt überlegt, mit dem Lift, das ergibt ja einen Sinn. Also vom Stadtplatz auf den Resthof mit dem Rad ist kein Problem mehr. Es ist fast durchgängig zu fahren und natürlich ist da dieser Übergang auch genauso eine Schlüsselstelle gewesen wie auch der Lift selber. Aber ich glaube, dass anhand der Vorarbeiten, die da geleistet worden sind, ein wirklich gutes Konzept herauskommt und natürlich, besser kann es immer werden, aber natürlich muss auch alles bezahlt werden. Aber ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, wir kommen zur Abstimmung. Wer für dieses tolle, sehr teure Projekt ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich, bedanke mich für die Berichterstattung und darf nun den StR KommR Mayrhofer um seine Tagesordnungspunkte ersuchen bzw. deren Vortrag.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**
GR Christian Baumgarten
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Georg Stimeder,BA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

22) 2020-731903 Verein AKKU Kulturzentrum Steyr; Jahresförderung 2021

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Danke. Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrte Damen und Herren. Der erste Antrag bezieht sich auf den Verein AKKU Kulturzentrum, hier um die Jahresförderung 2021. Ich möchte hier auch noch einmal erwähnen, dass wir eine 10%ige Erhöhung für diese Vereine und Kulturschaffenden beschlossen haben und darf wirklich sagen, dass wir eine große Wertschätzung dadurch auch bekommen. Aber vor allem geht es uns darum, dass wir das Signal an die Kunst- und Kulturschaffenden ausschicken, dass wir wissen, dass sie eine sehr schwierige Zeit durchleben. Und auch wenn wir das nicht kompensieren können, so soll unser Beitrag ein Ansporn sein, dass sie nicht verzweifeln, nicht aufgeben, sondern weiter arbeiten. Für den Verein AKKU beträgt die vorgesehene Summe EUR 36.300,-- und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Kulturangelegenheiten vom 21.Dezember 2020 wird dem Verein AKKU Kulturzentrum Steyr, vertreten durch dessen Obmann Kurt Daucher, 4400 Steyr, Färbergasse 5, eine Jahresförderung für das Jahr 2021 in der Höhe von

€ 36.300,-- (iW. EURO sechsunddreißigtausenddreihundert)

gewährt.

Der genannte Betrag findet seine Deckung bei der VA-Stelle 1/300000/757000 (Kulturangelegenheiten – lfd. Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbschar. – AKKU) und wird aus dieser VA-Stelle freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das kann man nur unterstreichen, was du da gerade ausgeführt hast. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit ist die Subvention für das AKKU einstimmig beschlossen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **4**
GR^{in} Evelyn Schröck
GR Dr. Markus Spöck, MBA
GR Georg Stimeder,BA
GR^{in} Silvia Thurner

23) 2020-729937 Verein Museum Arbeitswelt; Jahresförderung 2021

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Danke. Der nächste Antrag bezieht sich auf den Verein Museum Arbeitswelt, auch hier um die Jahresförderung. Hier wird ein Betrag für um EUR 197.200,-- gewährt und ich hoffe, nachdem es da auch eine Änderung der Geschäftsführung gegeben hat, dass wir hier einen einstimmigen Beschluss herbeiführen können. Ich ersuche um Abstimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 21. Dezember 2020 wird dem Verein Museum Arbeitswelt, Wehrgrabengasse 7, 4400 Steyr, vertreten durch Frau Maga. Maria Vogeser-Kalt, für das Jahr 2021 eine Jahresförderung in der Höhe von

€ 197.200,--
(EURO einhundertsiebenundneunzigtausendzweihundert)

gewährt.

Der genannte Betrag findet seine Deckung bei der VA-Stelle 1/360000/757000 (Museum, Subvention Museum Arbeitswelt) und wird aus obiger VA-Stelle freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet, die Frau GR^{in} Feller-Höller. Bitte.

GEMEINDERÄTIN HELGA FELLER-HÖLLER:
Geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste zu Hause. Ich habe mir in den letzten Wochen und Monaten angewöhnt, zu Hause ein bisschen aufzuräumen und auszumisten, das wird ihnen ja wahrscheinlich auch bekannt vorkommen, und man findet da manchmal ganz interessante Sachen. Ich möchte ihnen in aller Kürze einige Auszüge aus einer Gemeinderatswortmeldung bringen und zwar aus einer aus dem März des Jahres 1997. Da heißt es: „In wenigen Wochen begeht das Museum Arbeitswelt sein 10-jähriges Jubiläum. Ein Anlass, über den sich die Stadt Steyr wirklich zu Recht freuen kann. Dieses Haus ist viel mehr als nur ein Museum. Es ist zu einer fixen, aus unserer Heimatstadt nicht weg zu denkenden Institution geworden." Es folgt dann eine Auflistung diverser Veranstaltungen und Projekte und dann heißt es am Schluss: „Ich habe eingangs gesagt, das Museum sei mehr als nur ein Museum. Es hat sich seit 1991 zu einem bedeutenden, wenn nicht einem der bedeutendsten Kulturstandorte der Stadt entwickelt. Und somit spannt sich hier in großartiger Weise der Bogen als Stätte der Begegnung, von der eigentlichen Ausstellungskultur über kulturelle Events, Bälle, Theatervorführungen", es wäre schön, wenn wir das heute machen könnten, „und bis hin zu einem Ort internationaler und wissenschaftlicher Symposien." Ich habe noch einen Ausschnitt gefunden, und zwar aus einer Rede aus 1998. „Mit der oberösterreichischen Landesausstellung „Arbeit, Mensch, Maschine" von 1987 wurde das erste österreichische Arbeitsweltmuseum errichtet. Bereits dieses Projekt stellt mehr dar, als das bloße museale Aufbewahren eines von der öffentlichen Meinung bereits für tot erklärten Phänomens. Es ging vielmehr darum, in der Auseinandersetzung mit historischen Kräften des Wandels auch die zukünftige Veränderbarkeit erfahrbar zu machen." Jetzt werden sie sich fragen, warum bringe ich ihnen Auszüge aus Gemeinderatssitzungen von 1997 und 1998. Ja, das hat seinen ganz bestimmten Grund. Ich bin nämlich über diese Auszüge gestolpert beim Aufräumen. Es handelt sich da um meine Wortmeldungen vor 24 bzw. 23 Jahren. Und wenn ich mir die Entwicklung heute so anschaue beim Museum Arbeitswelt in Kombination mit Landesausstellungen, dann ist festzustellen, 1980 war die erste Landesausstellung in Steyr „Hallstattkultur" im Schloss Lamberg. Dann war 7 Jahre nichts. 1987 wurde das Museum Arbeitswelt errichtet und im Zuge dieser Errichtung, dieser Einweihung der Kulturstätte fand hier die Landesausstellung „Arbeit, Mensch, Maschine" statt. 1998 „Land der Hämmer, Heimat Eisenwurzen", gut da war das Museum nur eines von vielen Austragungsstätten dieser Landesausstellung, aber es wurde auch bespielt. Und nun schreiben wir 2021, wir stehen vor der vierten Landesausstellung in Steyr, und diesmal haben wir wirklich drei Standbeine, auf die wir Steyrerinnen und Steyrer zu Recht stolz sein können. Wir haben den herrlichen Innerberger Stadl, wir haben das Schloss Lamberg, und nicht zuletzt, wir haben das Museum Arbeitswelt in Steyr. Und ich bin stolz darauf und ich hoffe, sie stimmen meinen Ausführungen zu und bewerten den Förderungsantrag für positiv. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Vielen Dank. Gibt es noch eine Wortmeldung? Entschuldigung, der Dr. Ritter ist am Wort.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ich melde mich im Gegensatz zu anderen jetzt ganz kurz nur zu Wort. Ich glaube, die Verlängerung, wenn ich jetzt auf die Uhr schaue, drei Stunden und länger sind wir schon hier und ich glaube, die Verlängerung dieser Zeit des Gemeinderates liegt darin, oder ist darauf zurückzuführen, dass sehr viele hier penibelst, fast mikroskopisch genau ihre Wünsche aneinanderreihen bzw. das ständige Gendern, werte GRÜNE und GRÜNINNEN. Ich glaube, dass man da alles ein bisschen viel kürzer halten könnte. Zum Verein Museum Arbeitswelt glauben wir, dass die Förderung nicht in dem Verhältnis steht. EUR 36.000,-- für das AKKU, EUR 5.000,-- z. B. für die Stadtkapelle Steyr, EUR 200.000,-- für den Verein Museum Arbeitswelt, der ja schon weniger aber doch noch politisch agitativ tätig ist, und sie können von uns da eine Zustimmung nicht erwarten, aber wie der Tag das alles bringt, könnten wir auch sagen, na gibt es ja diese Einspringzulage von EUR 200.000,--, die vielleicht benötigt ist. Na, sie sind eh ein sozial denkender Stadtrat, Herr Mayrhofer. Vielleicht gäbe es doch eine gewisse Umschichtung da.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Umschichtung bei den Personalkosten? Da wird es keine Mehrheit geben. Gibt es noch eine Wortmeldung dazu? Schlusswort Referent. Entschuldigung Markus. Ich muss mich scheinbar immer noch mehr umdrehen, wie im Kreis.

VIZEBÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Nein, weil ich zum ersten Mal die Diskussion zum Museum Arbeitswelt so live miterleben darf. Und Kollege Ritter, ich glaube, Demokratie braucht Zeit. Und ich glaube, das ist das, was wir uns da auch nehmen sollten. Dafür sind wir gewählt. Ich glaube, diese Auseinandersetzung, die wir heute, diesen Nachmittag, erlebt haben, habe ich in keinster Weise dazu erlebt, dass wir hier versucht haben, künstlich die Dinge in die Länge zu ziehen, sondern es war wichtig, dass wir hier unsere Argumente ausgetauscht haben, dass man auch bei diesen einzelnen Tagesordnungspunkten die unterschiedliche Sichtweise auf Themen irgendwo erläutert hat. Und ich glaube, das ist auch wichtig, und dafür sind wir da, dafür sind wir gewählt worden, dafür werden wir auch heuer wieder gewählt werden. Ich glaube das ist unsere Aufgabe. Und ja, es gibt unterschiedliche Positionen, die beziehen sich auf das Gendern. Ich finde es für richtig, dass man die Geschlechter sichtbar macht, auch in der Sprache. Ich bin auch unterschiedlicher Ansicht zum Museum Arbeitswelt, weil das Museum bewiesen hat, und ich glaube, die Kollegin Feller-Höller, die Helga hat es, glaube ich, gezeigt, das hat eine Geschichte, eine Erfolgsgeschichte über die letzten Jahrzehnte. Und ja, und wir erleben das jetzt gerade ganz deutlich am Wandel der Industrie in Steyr. Mir ist schon wichtig, wer erzählt die Geschichte, wie die Industrie und die Arbeitsplätze sich verändern, aus welcher Perspektive wird Geschichte erzählt. Und ich möchte als Stadt hier unseren Beitrag dazu leisten und darüber hinaus ist das Museum Arbeitswelt ein wichtiger Kulturstandort. Es finden viele Veranstaltungen statt, die das Kulturangebot in Steyr bereichern. Und ich glaube, dafür ist diese Förderung gut angelegt. Es ist, glaube ich, eine Einrichtung, auf die wir stolz sein können, die österreichweit ausgezeichnet worden ist, die international einen guten Ruf hat. Und die, glaube ich, wirklich eine Einrichtung ist, die national Beachtung findet und darauf können wir als Steyrerinnen und Steyrer stolz sein. Und ich glaube, das sollte uns auch diese Förderung wert sein.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Vielen Dank. Jetzt ist der Referent am Wort. Verzichtet auf das Schlusswort. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bedanke mich dafür und wir sind beim nächsten Tagesordnungspunkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **31**

Zustimmung: **24**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.in Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Thomas Kaliba, GR Christian Baumgarten, GR Georg Stimeder, BA, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Rudolf Schröder, GRin Rosa Hieß, GR Rudolf Blasi, GRin Helga Feller-Höller, GRin Evelyn Schröck)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **7**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Arno Thummerer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Uwe Pichler, GR Lukas Kronberger, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

24) 2021-16992 Mitgliedsbeitrag für den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung für das Finanzjahr 2021; Akontozahlungen

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Danke, der nächste Punkt, hier wechseln wir ein bisschen das Genre. Und zwar geht es um den Reinhaltungsverband und Umgebung, und zwar für das Finanzjahr 2021, wie üblich um eine Akontozahlung. Der Gesamtbetrag wäre EUR 1,678.800,-- exkl. USt. und die Akontozahlung sind EUR 419.700,--. Sie sehen, ein Riesenbetrag, den wir im Sinne unserer Umwelt hier ausgeben. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 13.01.2021 wird den vierteljährlichen Akontozahlungen für den Mitgliedsbeitrag 2021 in Höhe von je € 419.700,00 (exkl. USt), d.s. jährlich € 1.678.800,00 (exkl. USt), an den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung zugestimmt.

Zu diesem Zweck wird die Freigabe eines Betrages in Höhe von € 1.678.800,00 (exkl. USt) bei der VASt 1/851000/754000 für das Rechnungsjahr 2021 genehmigt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Gibt es eine Stimmenthaltung oder auch mehrere? Das ist auch nicht der Fall. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Bitte, dein letzter Punkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR[in] Maria Lindinger, MAS, MSc
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

25) 2021-87070 Oö. Landesausstellung 2021 in Steyr; Grundsatzbeschluss zu den Förderungen von Veranstaltungen des Rahmen- und Begleitprogramms

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Danke. Jetzt wieder ein kultureller Bereich. Einer, auf den wir schon seit sehr vielen Jahren warten, die Landesausstellung. Und hier geht es um das Begleitprogramm. Wir haben uns als Stadt bereit erklärt, auch dieses Begleitprogramm, das vom Land Oberösterreich gestaltet wird, zu unterstützen. Hier geht es auch um direkte Unterstützung unserer Steyrer Kunstschaffenden und wir benötigen dafür eine Summe von EUR 65.000,-- und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 26. Februar 2021 wird zur Finanzierung der Förderungen von projektierten Veranstaltungen des Rahmen- und Begleitprogrammes zur Oö. Landesausstellung 2021 in Steyr die Grundsatzbeschlüsse zur Bewilligung und Freigabe

1. einer Fördersumme in der Höhe von bis zu

€ 40.000,- (Euro vierzigtausend)

aus der **VA-Stelle: 5/300000/757000 (Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck)**, sowie

2. der Kreditüberschreitung und Freigabe einer Fördersumme in der Höhe von bis zu

€ 15.000.- (Euro fünfzehntausend),

der **VA-Stelle: 5/300000/757000 (Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck)**, weiters

3. einer Fördersumme von bis zu

€ 10.000.- (Euro zehntausend)

aus der **VA-Stelle: 1/360000/728200 (Museum: Entgelte für sonstige Leistungen (Landesausstellung)**

beantragt.

Zudem wird beantragt,

4. der Magistrat/Fachabteilung für Kulturangelegenheiten wird ermächtigt, in Abstimmung mit dem Land Oö. und dem für Kulturangelegenheiten zuständigen Mitglied des Stadtsenates, gemäß den für die Durchführung der Landesausstellung relevanten Kriterien des Landes Oö., mit den einzelnen Veranstaltungswerbern jeweils Förder-

vereinbarungen/-zusagen zu vereinbaren und die Fördersummen sodann zur Auszahlung zu bringen.

Nach Abschluss der Förderungen ist dem Stadtsenat darüber zusammenfassend zu berichten.

Die angeführten Beträge finden im Gesamtausmaß von € 65.000.- (Euro fünfundsechzigtausend) jeweils in den angeführten VA-Stellen ihre Deckung und werden im Grundsätzlichen aus diesen VA-Stellen freigegeben.

Zur Finanzierung der Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe € 55.000.- (Euro fünfundfünfzigtausend) inkl. USt. notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet, der Herr GR Pichler. Bitte Uwe.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Ja, geschätzte Damen und Herren, liebe zwei Vizebürgermeister natürlich, das habe ich vorher vergessen. Wir begrüßen das Rahmenprogramm, das Begleitprogramm im Zuge der Landesausstellung und sind auch der Meinung, dass die EUR 65.000,-- sehr gut angelegt sind. Ich hoffe, dass die Landesausstellung trotz der Coronasituation, das wird, was sich die Stadt, aber auch die Verantwortlichen im Land und auch in der Stadt verdienen, nämlich ein voller Erfolg. Ich glaube das hoffen wir alle. Und wir wünschen uns auch natürlich, dass die Stadt darüber hinaus bei der Landesausstellung mittels Nachhaltigkeit und Nachnutzungskonzepte weiter davon profitiert, weiter partizipieren kann. Und insofern sehen wir das auch sehr positiv, dass auch ein Rahmen- und Begleitprogramm im Sinne der Landesausstellung, im Sinne der Stadt Steyr, im Sinne der Kultur stattfindet. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, vielen Dank Uwe für deinen Beitrag. Referent? Bitte.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ja, als es an die Planung dieser Landesausstellung ging, hat natürlich keiner von uns erwartet, dass uns etwas wie eine Pandemie bevorsteht. Wir können also derzeit wirklich noch nicht abschätzen, wie sich das auf die Besucherzahlen auswirkt. Wir überlegen gemeinsam mit dem Land, ob wir im Herbst vielleicht verlängern bis in die Weihnachtszeit hinein, um so hier den Besuchern die Möglichkeit zu geben, die sich jetzt noch nicht so trauen, dass sie dann im Spätherbst eben noch diese, und das möchte ich schon erwähnen, letzte Landesausstellung besuchen können. Das heißt, wir haben da wirklich etwas Besonderes. Vor allem aber möchte ich mich wirklich auch bedanken bei den Entscheidungsträgern hier in diesem Saal für diese Unterstützung. Weil es ist ja nicht so, dass wir jetzt nur über die EUR 65.000,-- abstimmen, sondern es ist sehr, sehr viel an Mitteln auch im Vorfeld schon notwendig gewesen. Ich darf nur erinnern an das Depot, das wir geschaffen haben. Ich darf erinnern an nicht nur die Mitfinanzierung, sondern eigentlich die Vorfinanzierung des gesamten Projektes. Das heißt, hier sind gewaltige, für eine Stadt wie Steyr gewaltige Mittel in die Hand genommen worden, um das zu ermöglichen, was jetzt bevorsteht. Und der Kollege Pichler hat es richtig angesprochen, diese ganze Landesausstellung ist auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit, alle drei Standorte sind selbstverständlich auch in der Zukunft für die Öffentlichkeit erlebbar, und alle Investitionen, die auch hier in die Infrastruktur geflossen sind, werden anschließend weiter genutzt. Wir hoffen aber vor allem, dass diese Nachhaltigkeit auch sich in einem wirtschaftlichen Aufschwung niederschlägt, weil im Gegenzug zu vielen anderen Städten haben wir die Möglichkeit, wirklich mit einer Art Binnenkonjunktur, abweichend von

allen anderen Städten, hier zu reüssieren. Und das hoffen wir natürlich sehr und freuen uns darum auch schon auf den Beginn der wie geplant stattfindenden Landesausstellung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, vielen Dank. Ich glaube, es wird eine besondere Ausstellung und spätestens im Sommer werden dann auch die Busse kommen und wir werden genug Zuseher haben und Besucher haben. Und es ist eine ganz eine tolle Schau, also was da geboten werden wird, wird beeindruckend sein. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für dieses Rahmenprogramm bzw. die Finanzierung dessen ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Stimmenthaltung? Nein, das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich dafür, bedanke für mich für deine Berichterstattung und darf nun als nächsten Berichterstatter den StR Dr. Ritter ersuchen. Bitte, Herr Dr. Ritter.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER STADTRAT MEDR DR. MARIO RITTER:

26) Fin-234/07 Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region – Ortsausschuss Steyr; Jahresförderung 2021

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Meine Damen und Herren, im ersten Punkt geht es um die jährliche Subvention für den Tourismusverband Steyr, der, das ist in der Höhe von EUR 50.000,--. Diese Summe ist natürlich notwendig für die Aufrechterhaltung des Betriebes. Auch in Zeiten von COVID, Tourismus läuft immer weiter und Tourismus soll leben. Und ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns die besten Voraussetzungen auch dafür schaffen, nach dieser Zeit der Fußfesseln, dass wir wieder ein, in unserem Bereich möglicher, Tourismusort werden. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Büros des Bürgermeisters vom 21. Dezember 2020 wird dem Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region - Ortsausschuss Steyr, eine einmalige, außerordentliche Förderung in Höhe von EUR 50.000,-- gewährt.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

EUR 50.000,--

aus der VASt. 1/771000/757000 (Finanzjahr 2021) freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ich möchte vielleicht noch zwei Sätze dazu sagen. Wir leisten gerade für diesen Orts-, Stadt- oder Ortsausschuss, diesen Betrag von EUR 50.000,--. Wir haben da überhaupt nichts gekürzt, ganz im Gegenteil. Ich möchte nur auf die Problematik generell des Tourismusverbandes Steyr und die Nationalparkregion und aller anderen Tourismusverbände auch hinweisen. Es ist nach wie vor nicht geklärt, wie die Finanzierung sein soll. Weil es gibt ja keine Ortstaxbeiträge mehr, weil es darf ja niemand übernachten. Die Interessentenbeiträge sind um 20 % zurückgegangen. Also es wird Lösungen geben müssen seitens des Landes. Im Vorjahr wurden im Endeffekt die Ortstaxen dann ersetzt. Werden wir schauen, wie das ist,

aber die großen Tourismusverbände, wo wir ja auch ein Teil davon sind, die hängen momentan finanziell völlig, völlig in der Luft. Dem zuständigen Landesrat Markus Achleitner ist die Sachlage bewusst, aber es gibt noch keine Entscheidung. Und sind im Endeffekt jetzt schon fast im April. Also, wird nicht lustig und werden wir schauen, was da im Endeffekt noch auf uns zukommt. Aber das ist einmal etwas, wo man sagt, zumindest im Stadt- oder im Ortsausschuss haben wir Geld, das Startgeld, und das werden wir verwenden, um im Endeffekt zusätzliches, ja zusätzliche Dynamik zu erzeugen. Wer für den Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine Gegenstimme? Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**
GR^{in} Natascha Payrleithner
GR Mag. Erwin Schuster
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

27) BauGru-25/19 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.20, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.12, Zone D – Im Stadtgut; Beschluss

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
In meinem zweiten Punkt geht es um die Flächenwidmungsplanänderung und Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes in der Zone D im Stadtgut. Als 1. Punkt ist es das Teilgrundstück 736/3, das von Grünland für Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche in Bauland, Betriebsgebiet mit Ersichtlichmachung Wald entsprechend der forsttechnischen Planung. Der Punkt 2 ist die Umwidmung des Teilgrundstückes 736/1 in eine breite Schutzzone, Schutz- und Pufferzone SP 9, worin die Errichtung von nicht wesentlich störenden Betriebsanlageteilen, wie Lagerflächen, Büro, Parkplätze und Versickerungsflächen zulässig ist. Und der Punkt 3 ist das Teilgrundstück 772 von Grünland für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland in Neuaufforstungsgebiet. Und da bin ich besonders stolz, dass wir das so geschafft haben, entgegen vieler anderer Vorschläge, dass die Neuaufforstung in dem Bereich nördlich von dieser umgewidmeten Grundstücksfläche bleibt und nicht irgendwo diese Fläche, die gerodet wird, in Steyr segmentiert dann wieder aufgeforstet wird. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird die Änderung Nr. 20 zum Flächenwidmungsplan Nr. 3 – Im Stadtgut, Zone D – sowie die Änderung Nr. 12 des STEK Nr. 2 entsprechend den Plänen der FA für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung vom 05.07.2019 mit Korrektur vom 27.04.2020 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 20.01.2020 erlassen.

V e r o r d n u n g

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 18. 3. 2021

Die Änderung Nr. 20 zum Flächenwidmungsplan Nr. 3 – Im Stadtgut, Zone D – sowie die Änderung Nr. 12 des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2 werden entsprechend den Plänen der Fachabteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung vom 05.07.2019 mit Korrektur vom 27.04.2020 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 20.01.2021, gemäß § 34 Oö. Raumordnungsgesetz 1994 idgF als Verordnung der Stadt Steyr kundgemacht.

Die Kundmachung der Verordnung erfolgt gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr 1992 idgF im Amtsblatt der Stadt Steyr. Die Planunterlagen liegen vom Tage der Kundmachung an in der Fachabteilung für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht, sowie in der Fachabteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung des Magistrates der Stadt Steyr, Amtsgebäude Reithoffer, Pyrachstraße 7, 4402 Steyr, für die Dauer von vier Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Pläne liegen auch nach Inkrafttreten der Verordnung während der Amtsstunden zur Einsichtnahme für jedermann auf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet, der GR Mag. Prack. Bitte Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Werte Kolleginnen und Kollegen, was hier gemacht wird ist prinzipiell etwas, was natürlich in der Entwicklung des Stadtgutes und dieses Gebietes verständlich ist und was auch geplant ist, so sehr, so leid mir um diese ganze Grünfläche die dort irgendwann einmal Industriegebiet vermutlich sein wird ist. Eine Sache möchte ich aber schon anmerken. Ich werde der Sache zustimmen, diesem Antrag, aber es ist nicht so, dass man einen Wald durch einen Ersatzwald so ohne weiteres ersetzen kann. Da kommt ein bestehender Wald weg und es gibt eine Ersatzfläche, die Gott sei Dank in der Nähe ist, das schon, aber dort stehen dann nicht von Anfang an hohe, große Bäume. Also Roden und zu sagen, ich habe eine Ersatzfläche und ich habe dort eh gleich wieder einen Wald, das ist einfach ein falscher Irrtum.
Also …

Unverständlicher Zwischenruf.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Naja, wenn man ihn wegreißt, dann ist er weg und dann muss man einen neuen pflanzen und dann dauert es lange, bis er wieder da ist.

Unverständlicher Zwischenruf.
GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Dort ist nicht die Lebensdauer weg, sondern wir opfern das einem anderen Zweck, ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Herr Dr. Ritter, Schlusswort oder abstimmen?

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ich erspare mir jetzt das Schlusswort. Es ist spät. Bitte um Abstimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bitte nächster Punkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

28) BauGru-79/13 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.5, A. Stadlbauer Beteiligungs- und VerwaltungsgesmbH, Resthofstraße; Beschluss

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
In meinem dritten Punkt geht es seitens der Beteiligungs- und VerwaltungsgesmbH Stadlbauer um die Umwidmung des Grundstückes 1732, das ist das Grundstück hinter der ehemaligen FLAG, von derzeit Bauland - eingeschränktes gemischtes Baugebiet – in Baulandgebiet für Geschäftsbauten, mit einer Gesamtfläche von über 300 m² und max. 1.500 m² mit Zusatzbestimmung. Es dient zur Standortabsicherung und zur Attraktivierung der bereits bestehenden Geschäftsfläche. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird die Änderung Nr. 5 zum Flächenwidmungsplan Nr. 3, Resthofstraße, entsprechend den Plänen der FA für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung vom 06.11.2017 mit Korrektur vom 05.10.2020 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 11.02.2021 erlassen.

V e r o r d n u n g

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 18. 3. 2021

Die Änderung Nr. 5 zum Flächenwidmungsplan Nr. 3, Resthofstraße, wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung vom 06.11.2017 mit Korrektur vom 05.10.2020 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 11.02.2021, gemäß § 34 Oö. Raumordnungsgesetz 1994 idgF als Verordnung der Stadt Steyr kundgemacht.

Die Kundmachung der Verordnung erfolgt gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr 1992 idgF im Amtsblatt der Stadt Steyr. Die Planunterlagen liegen vom Tage der Kundmachung an in der Fachabteilung für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht, sowie in der Fachabteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung des Magistrates der Stadt Steyr, Amtsgebäude Reithoffer, Pyrachstraße 7, 4402 Steyr, für die Dauer von vier Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Pläne liegen auch nach Inkrafttreten der Verordnung während der Amtsstunden zur Einsichtnahme für jedermann auf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nur zur Erklärung für die Jüngeren, also das Wort „FLAG“, das war einmal Steyr-Auto-Steyr und ist jetzt Stadtbetriebe Steyr. Also hinter den Stadtbetrieben. Das ist das, was der Kollege Ritter gemeint hat. Also ich kenne das Wort logischer Weise auch noch.

Unverständlicher Wortwechsel zwischen Herrn StR Dr. Ritter und Herrn Bürgermeister Hackl bezüglich „FLAG“.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet, der StR Kaufmann. Bitte Reinhard.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, meine Damen und Herren. Keine Angst, wir stimmen heute nicht dagegen, gegen den Vorschlag, aber eines ist hier doch anzumerken. Wir haben dort keinen Bebauungsplan, der klimabezogene Vorschriften machen würde, die aber durchaus sinnvoll wären. Wir möchten daher bei dieser Gelegenheit, wo es um eine wirtschaftlich durchaus sinnvolle Änderung der Widmung geht, anregen, dass man zumindest versucht im Bauverfahren, klimagerechte Überlegungen einzubringen, etwa Dachbegrünung oder Photovoltaikanlagen. Was immer hier sinnvoll ist. Da gibt es ja eine ganze Palette. In der Bauwirtschaft ist das auch nicht unbekannt. Und wir hielten es für sinnvoll, dass man auch an diesem Ort diese Richtung einzuschlagen beginnt, weil gerade hier entlang der Ennserstraße gibt es sehr unwirtliche Be-

reiche, die in heißen Sommern ziemlich heiß werden. Und es ist auch durchaus im wirtschaftlichen Interesse der dortigen Handelsbetriebe, dass man hier gegensteuert und die inzwischen ja in weiten Bereichen Stand der Technik gewordenen Maßnahmen auch nutzt, um hier den Kunden entgegenzukommen. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Also dieser Wunsch wird sicherlich so weitergegeben werden. Und da in der Werndlstraße bei der BILLA-Erweiterung ist es ja schon gelungen, hat der Kollege Vogl das besprochen, und die haben das und werden das machen und werden dort eine Photovoltaikanlage draufbauen. Vielleicht klappt es dort auch. Danke. Ja, Dr. Ritter.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Genau, bitte um Abstimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dankeschön dafür. Herr Dr. Ritter hat seine Tagesordnungspunkte abgearbeitet und nun ist als Referent der STR Dr. Schodermayr am Wort. Bitte Michael.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

29) 2021-5539 Frauenstiftung Steyr; Förderansuchen 2021

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, hohe Beamtenschaft, hohes Präsidium. In meinem ersten Punkt geht es um die Förderung unserer Frauenstiftung in Steyr für das Jahr 2021. Ich glaube die Frauenstiftung brauche ich nicht erklären. Es geht hier um eine wichtige Institution, die glaube ich, in diesem Jahr und in der kommenden Zeit noch wichtiger werden wird, wenn man sich die Entwicklung des Arbeitsmarktes anschaut. Es geht um die Höhe einer Summe von EUR 38.400,--, das entspricht in etwa den Kosten für die Miete der Räumlichkeiten. Ich bitte um Diskussion und Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 15.02.2021 wird dem Verein Frauenstiftung Steyr, Hans-Wagner-Straße 2-4, 4400 Steyr, für den laufenden Betrieb im Jahr 2021 eine Förderung in Höhe von

€ 38.400,00
(Euro achtunddreißigtausendvierhundert)

gewährt.

Die hiefür erforderlichen Mittel werden bei der VASt. 1/429100/757000 V02/21 freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig beschlossen. Bitte.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

30) 2021-25773 APS Steyr – Investitionskostenzuschuss 2021

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ja, in meinem nächsten Punkt geht es um eine höhere Summe, der Investitionskostenzuschuss 2021 für die Alten- und Pflegeheime in Steyr in der Höhe von EUR 996.000,--. Die ungewöhnliche Höhe erklärt sich hauptsächlich aus der Notwendigkeit, dass die Telefon- und Rufhilfeanlage erneuert werden muss. Die ist völlig am Ende, die ist schon über ihrer üblichen Nutzlaufdauer um Jahre sozusagen verlängert worden mit Improvisation und Ersatz von Teilen, also improvisiertem Ersatz von Teilen. Jetzt ist es aber Schluss, jetzt geht gar nichts mehr, es gibt keine Ersatzteile mehr. Wir müssen sie erneuern. Und außerdem geht es noch zusätzlich um die Implementierung eines Betriebs- und BewohnerInnen-Netzwerks, das auch immer wichtiger wird in der Zukunft. Und das sind eben dieser Großteil, ist der Großteil dieser Summe. Die anderen Teile ergeben sich aus notwendigen Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen, die aufgrund des Älterwerdens unserer neuen Heime jetzt auf uns zukommen. Man muss rechnen, dass das APM mit der Küche, die ja sehr investitionsintensiv ist, jetzt schon bald 17 Jahre alt ist und daher viele Maßnahmen notwendig sind. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Zur Liquiditätssicherung der Alten- und Pflegeheime Steyr werden die im Budget 2021 vorgesehenen Mittel zur Verlustabdeckung bei der Voranschlagstelle 5/899000/779000 in der Höhe von € 996.000,-- freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 996.000,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonstruktion wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

Grundsätzlich hat die Auszahlung nur im für die Liquidität erforderlichen Ausmaß, in Abstimmung mit dem Geschäftsbereich für Finanzen, zu erfolgen.

Weiters wird der Geschäftsbereich für Finanzen ermächtigt, den APS bei Bedarf auch für 2021 entsprechende Liquiditätszuschüsse zur Verfügung zu stellen. Die Liquiditätszuschüsse können auch über den Jahresultimo eingeräumt werden. Die Liquiditätszuschüsse müssen sobald wie möglich rückgeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, wir haben ja zum Glück für diese Großinvestition im Budget vorgesorgt. Mehr als EUR 600.000,-- für diese Erneuerung der Rufhilfe inklusive WLAN und, und, und. Aber das ist alternativlos, sagt man. Zu Wort gemeldet, der GR Uwe Pichler. Bitte Uwe.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Ja, geschätzte Damen und Herren. Ich bin sehr dankbar, dass der Dr. Schodermayr auf das hingewiesen hat, dass da sehr viele Investitionen, die auch notwendig sind, gemacht werden, damit man auch ein bisschen eine Vorstellung hat, warum er diesen hohen Betrag in diesem Antrag hat. Bin auch der Meinung, dass es sehr wichtig ist, hier Investitionen zu setzen, und auch gerade in dieser Zeit im Umgang mit unserer älteren Gesellschaft einfach Akzente zu setzen. Und wie man mit älterer Gesellschaft umgeht, ist ja auch ein Spiegelbild,

wie man in Gesellschaft umgeht. Und ich glaube, hier wird in Steyr sehr gut gearbeitet und möchte mich da sehr bedanken auch fraktionsübergreifend, dass es hier eigentlich sehr wenige Diskussionspunkte gibt, weil das einfach alternativlos ist und die Würde im Alter sicherlich hier gewahrt wird in Steyr. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Du hast ein Schlusswort. Bitte.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Nein.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Das sehe ich nicht. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Du hast deine Tagesordnungspunkte abgearbeitet. Nein, ein Antrag der NEOS und Wahlbündnis, den wirst du noch vortragen bzw. einmoderieren.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

31) Präs-49/21 **Antrag von NEOS und WB an den Gemeinderat; Transparente Registrierung der ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleister und sonstigen Personen rund um die Altenheime in Steyr**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ja, es gibt einen Antrag von NEOS und Wahlbündnis Bürgerforum-ÖVP an den Gemeinderat zum Thema transparente Registrierung der ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleister und sonstigen Personen rund um die Altenheime in Steyr. Ich mag den Kollegen Freisais fragen, wollen sie das selber vortragen oder soll ich das vorlesen? Ich bin schmerzfrei, ich halte das aus.

Unverständlicher Zwischenruf von GR Freisais.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Darf ich es gleich vortragen? Dann lese ich den Antrag vor.

„Gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr wird folgender Antrag gestellt: Der Gemeinderat möge beschließen: Der zuständige Ausschuss wird beauftragt, ein transparentes System zu erarbeiten um die ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleister und sonstigen Personen in ihren Zuständigkeiten und in ihrer Tätigkeitenfrequenz rund um die Altenheime zu erfassen. Begründung." Und jetzt holpere ich ein paar Mal, weil ich ganz anderer Meinung bin. „In Steyr kam es in Bezug auf die Reihenfolge zu 7 Fehlimpfungen von ehrenamtlichen Personen/Angehörigen. Der Sonderausschuss hat gezeigt, dass es kein transparentes System gibt, um die ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleister und sonstigen Personen rund um die Altenheime in ihrer Zuständigkeit, ihrer Tätigkeitsfrequenz und mit Namen zu erfassen. Im Zuge der Bestellungen der Impfdosen entstand daher der Eindruck, dass man mit persönlichen Kontakten eine Vorreihung bekommen kann." Da ist kein Konjunktiv verwendet. „Ein Grund ist hierfür mit Sicherheit, dass die Impflisten laut Auskunft im Sonderausschuss auf Grundlage von internen Empfehlungen zustande kamen. Im Bericht des Sonderausschusses wird festgehalten, dass 80 ausgewählte ehrenamtliche Personen/Angehörige sowie 52 Dienstleister und

sonstige Personen geimpft wurden. Wie groß der tatsächliche Kreis der genannten Gruppen ist, ist laut Auskunft im Sonderausschuss nicht nachvollziehbar. Welche Personen kontaktiert wurden und wie die Tätigkeitenfrequenz objektiv gemessen wurde um sich für die vorzeitige Impfung zu qualifizieren, kann nicht überprüft werden. Umso ärgerlicher ist das Ergebnis, dass es zu den genannten Fehlimpfungen kam, während Risikogruppen, z. B. über 80-Jährige und Pflegepersonal in anderen Bereichen, z. B. Mobile Pflege, immer noch auf den Impfstoff warten mussten. Im Sinne einer transparenten, nachvollziehbaren und fairen Verwaltung ist es daher für die Zukunft dringend notwendig, ein entsprechendes Registrierungssystem für die genannten Personenkreise einzuführen." So weit der gestellte Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der zuständige Ausschuss wird beauftragt, ein transparentes System zu erarbeiten um die ehrenamtlichen Personen/Angehörigen, Dienstleiter und sonstigen Personen in ihren Zuständigkeiten und ihren Tätigkeitenfrequenz rund um die Altenheime zu erfassen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich darf vielleicht gleich dazu sagen, zu diesem Antrag gibt es einen Abänderungsantrag, der euch auf den Tischen vorliegt, und ich darf euch ersuchen, diesen Abänderungsantrag mit in die Diskussion einzubeziehen. Gibt es dazu eine gegenteilige Auffassung? Das ist nicht der Fall. Es hat sich als Erster zu Wort gemeldet, der Kollege Freisais, bitte. Und dann der Kollege StR Mayrhofer.

Abänderungsantrag der SPÖ:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Leitung der Alten- und Pflegeheime Steyr wird beauftragt, das einheitliche „Ehrenamtlichen-Verwaltungssystem" unter Beachtung der geänderten datenschutzrechtlichen Vorgaben zu evaluieren. Darüber hinaus ist die Anwendung dieses System in den einzelnen Heimen zu evaluieren. Besonders der Aspekt, wie die Anwesenheit der Freiwilligen unbürokratisch dokumentiert werden kann, soll dabei geprüft werden. Dem kommenden Ausschuss der Alten- und Pflegeheimen Steyr sind dieser Bericht, sowie mögliche sich daraus ergebende Abänderungsvorschläge, vorzulegen.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Der Impfstart liegt jetzt ca. 2 Monate zurück in Steyr, und ich glaube, es ist nicht vermessen, wenn man sagt, insgesamt ist er ein wenig holprig über die Bühne gegangen. Das ist jetzt nicht nur die Schuld der Stadt, das kann man durchaus festhalten, also von Seiten von Bund und Land hat es schwammige Vorschriften gegeben, es hat kurzfristige Änderungen gegeben, oft kurz vor Feiertagen. Das ist im Sonderausschuss eh auch behandelt worden. Allerdings ist ein Punkt ganz klar herausgekommen und das ist ein Problem, was uns in vielen anderen Bereichen auch immer wieder unterkommt, es mangelt der Stadt einfach an Transparenz. Als Außenstehender ist es unmöglich, dass man die ganzen Vorgänge, die Grundlagen, auf denen da Entscheidungen gefällt werden, nachzuvollziehen. Und aus meiner Sicht hat sich dieser Eindruck im Sonderausschuss da schon auch bestätigt. Das ist jetzt interessant, dass da auf einmal der Abänderungsantrag da ist, wo steht, dass es ein ehrenamtliches Verwaltungssystem gibt, weil ich habe explizit nachgefragt in dem Sonderausschuss, wie sind die Listen erstellt worden und gibt es da irgendwelche Daten, dass man den Kreis der Ehrenamtlichen erfassen kann, dass man überhaupt weiß, wie viele gibt es da insgesamt Ehrenamtliche. Und die wortwörtliche Auskunft im Sonderausschuss war, man kennt die Personen eh, das sind ja keine Unbekannten bei den Altenheimen. Man hat halt da Rücksprache praktisch bei den Altenheimen geführt und auf Grundlage dieser Gespräche sind dann die Listen entstanden mit eben diesen 80 Ehrenamtlichen, die sich da für diese Impfung sozusagen qualifiziert haben. Und nachdem jetzt, wie gesagt, nicht einmal als politischer Mandatar man da wirklich

nachvollziehen kann, wie schaut das jetzt aus, wer ist da qualifiziert, sind überhaupt alle Ehrenamtlichen gefragt worden oder ist das auch nicht der Fall gewesen, ist das natürlich für Außenstehende noch deutlich weniger nachzuvollziehen, was da so insgesamt vor sich geht. Und man darf sich dann natürlich nicht wundern, wenn der Eindruck entsteht, dass man da mit gewissen Connections oder mit gewissen, ja wenn man die Leute ein wenig kennt, sich da einen Vorteil verschaffen kann. Aus diesem Grund auch der Antrag. Dass es ein Registrierungssystem gibt, ich meine, wenn es da jetzt schon ein System gibt, wie gesagt, gut zu wissen, diese Information ist im Sonderausschuss nicht kommuniziert worden. Und dementsprechend ist es natürlich gut, dass man auf das gleich aufsatteln kann. Meiner Meinung nach, wie gesagt, muss sich die Stadt einfach darin üben, transparenter zu arbeiten, Informationen weiterzugeben, klar zu kommunizieren. Ich meine, das Thema haben wir heute auch bei der Aktuellen Stunde schon gehabt, da wird einfach viel nur intern behandelt. Und das mag zwar für die handelnden Personen dann insgesamt ein schlüssiges Bild sein, wie gesagt, für alle anderen ist es das eben nicht. Und die Stadt ist Dienstleister, die muss sich da den Bürgerinnen und Bürgern entsprechend verhalten, dass man das dann nachvollziehen kann, was da Sache ist. Gerade bei so einem heiklen Thema wie den Impfungen, wo es wirklich um Leben und Tod gehen kann. Es kann einfach nicht sein, dass die über 80-Jährigen da auf die Impfungen warten. Ehrenamtliche, die teilweise fernab jeder Risikogruppe sind, die haben dann da eben den Zugang. Ist ein bisschen fragwürdig, aber soll so sein. Grundsätzlich, wenn es da schon ein System gibt, auf das man aufsatteln kann, dann kann ich mich diesem Abänderungsantrag natürlich anschließen. Wichtig ist, wie gesagt, für die Zukunft im Sinne einer fairen und transparenten Verwaltung, dass es eben da ein Datenmaterial gibt. Wenn Entscheidungen anstehen, dann muss das transparent nachvollziehbar sein, es muss argumentierbar sein, wir haben aufgrund dieser und jener Grundlage, die zumindest anonymisiert einsehbar ist, haben wir Entscheidungen getroffen. Und ja, das wünsche ich mir einfach für die Zukunft. Dementsprechend dieser Antrag. Und wenn das jetzt in Form dieses Abänderungsantrages zustande kommt, soll es mir Recht sein. Wichtig, es passiert etwas.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Wer meldet sich?

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Du hast eh zuerst gesagt, ich bin der Nächste.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Habe ich das gesagt? Ich weiß es nicht. Ich war gerade beim Lesen des Antrages.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir kommen jetzt eigentlich wieder an den Anfang der Sitzung zurück. Wir haben ja gehört, und das ist natürlich alles richtig, was der Herr Bürgermeister gesagt hat, die Information über solche Dinge ist auch für einen politischen Mandatar fast nicht zu bekommen. Ist so, das ist nicht in der Entscheidungsfreiheit des Bürgermeisters oder des Magistratsdirektors, sondern das ist einfach im Stadtstatut so geregelt und nachvollziehbar. Ich möchte zu Beginn einmal eines sagen, dass es für jeden, der hier tätig war, eine sehr schwierige Zeit war. Das möchte ich echt einmal sagen. Es ist, und ich glaube, man muss beginnen einmal mit einem Dankeschön an Jene, die hier engagiert waren, oder sind natürlich noch, ob das jetzt im Contact-Tracing ist, ob das bei den Teststraßen ist oder auch bei den Impfstraßen. Das ist keine einfache Tätigkeit, bei Gott nicht. Und von einer normalen Arbeitszeit kann man hier mit Sicherheit auch nicht reden. Dazu kommt natürlich, und das möchte ich auch am Beginn stellen, dass die Vorgaben von Bundes- und Landesseite her sich ständig gewechselt haben. Teilweise hat man die Informationen nicht nur über den Behördenweg bekommen, sondern auch über die Medien. Und das macht es natürlich für die handelnden Personen nicht einfacher. Das heißt, im vollen Bewusstsein dieser Sache glaube ich aber trotzdem, dass man darüber diskutieren muss, ob alles wirklich so sinnvoll gemacht wurde wie möglich. Die Anzahl, oder die Leute,

die geimpft wurden, sind meinen Recherchen nach durchaus auf Basis der Verordnung geimpft worden. Das heißt, diese Verordnung hat diese Bandbreite hergegeben. Ob es gescheit war, ob es vernünftig war, im Wissen, dass zu wenig Impfstoff vorhanden ist, dass man alle möglichen, ich sage das jetzt bewusst so, Leute geimpft hat, die halt, wo mir die Auslegung es zulässt, das möchte ich jetzt einmal in Frage stellen. Wenn ich im Jänner sage, ich impfe jemanden, weil der hilft immer bei dem Adventmarkt, dann frage ich mich schon, welches Geisteskind das ist, das so etwas heranzieht. Das jetzt nur als Beispiel herausgezogen, aber da haben wir natürlich viele. Weil man darf ja eines nicht vergessen, die Bewohner und Mitarbeiter machen 421 zu Impfende aus, und 132 sind Ehrenamtliche, Angehörige und Dienstleister. Und wenn man sich aber die Einrichtungen anschaut und die Zahlen, die hier bei der Bestellung genannt wurden, dann sieht man z. B., dass bei den Ehrenamtlichen und Angehörigen bei dem einen 50, bei dem anderen 12, beim dritten 18 Personen genannt wurden. Das heißt, hier geht der Sprayt gewaltig auseinander. Dasselbe natürlich auch bei den Dienstleistern. 13, 25, 14 Personen. Und ich glaube, spätestens da hätte man einmal hinterfragen müssen, hey impft ihr eh nur die, die wirklich notwendig sind, nämlich das v.a. im Bewusstsein, dass es sehr viele gibt, die dringend auf eine Impfung warten und es auch brauchen. Dass es rechtens war, das wird keiner hier in Frage stellen. Das haben wir schon geklärt, das war alles rechtens. Nur ob es moralisch richtig war, das möchte ich jetzt ein bisschen in Frage stellen. Wir haben am 7. Jänner die Bestellung abgegeben. Am 30. 12. wurde in der Besprechung mit dem Land Oberösterreich, wo die Bezirke, auch ein Vertreter oder Vertreterin der Stadt teilgenommen hat, darauf hingewiesen, dass man aus den Impfdosen mehr als nur die prognostizierten 5 herausarbeiten kann. Es sind dann auch, wie die Erfahrung gezeigt hat, effektiv 6,46 geworden. Aber auf 6 wurde auch damals schon hingewiesen. Das heißt, ich habe natürlich schon zu diesem Zeitpunkt gewusst, dass ein ziemlicher Überhang da ist. Und jetzt kommen wir da zu diesem Antrag. Ich glaube, dass man spätestens da, und da habe ich bis zu den ersten Impfungen noch Zeit gehabt, es notwendig gewesen wäre, dass ich einmal überlege, wen ich wirklich herhole, weil ich weiß, dass ich diese Impfdosen so nicht verbrauchen kann. Das führt dann dazu, und auch das ist rechtens, dass man dann sogar auch zugreift auf Angehörige oder irgendjemanden aus dem Nahekreis, das ist rechtlich alles in Ordnung. Nur wollen wir das? Wir wissen alle, wir haben zu wenig Impfstoff. Und jetzt noch sind bei Gott nicht alle über 80 geimpft. Wir nähern uns zwar dieser Grenze, aber wie wir sehen, die betroffenen Fälle sind natürlich auch in den jüngeren Jahren, und das mittlerweile sehr, sehr stark steigend. Und das hat uns natürlich schon dazu gebracht, dass wir gesagt haben, wir möchten, dass wir in Zukunft ein transparentes System entwickeln, wer wird wann geimpft, damit solche Auswüchse, damit man jemanden im Jänner impft, der im Dezember bei einem Adventmarkt mithilft, dass solche Sachen bitteschön wirklich nicht mehr vorkommen. Ich weiß, dass das plakativ ist natürlich und als einzelnes herausgegriffen wird, aber es ist symptomatisch dafür. Weil nicht alle von Denen, die hier geimpft wurden, war es nötig. Weil wer ist jetzt regelmäßig in einem Alten- und Pflegeheim, den soll ich impfen. Aber nicht jemanden der in normalen Zeiten ehrenamtlich dort tätig war. Dass sich das permanent ändert wissen wir. Und wir haben ja auch z. B. die Feuerwehr geimpft, weil wir zu viel an Impfstoff bekommen haben. Das ist jetzt schon wieder nicht mehr möglich.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, zu viel haben wir nicht bekommen. Aber es ist etwas übriggeblieben kurzfristig.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
150 Impfdosen, das muss man auch dazu sagen. 150 Impfdosen. Die Exekutive wird jetzt schon wieder nach hinten gereiht, weil man sagt, es gibt dringend Notwendigere. Bei den Lehrern ist es ebenfalls so, dass man auch hier schon wieder überlegt, ist es in dem Ausmaße jetzt schon notwendig. Das heißt, das zeigt eigentlich nur eines auf, der Bedarf an Impfstoff ist gewaltig, es gibt irrsinnig viele Leute, die darauf warten, tagtäglich darauf warten, dass sie dran kommen. Und dann, glaube ich, können wir nicht sehr großzügig damit umgehen, sondern wir sollen schauen, dass wir zielsicher damit umgehen. Und ich bin mir sicher, dass das auch im Interesse da vom Kollegen Schodermayr auch ist. Warum wir diese

Impfungen brauchen, ich glaube darüber braucht man gar nicht so viel sagen. Man braucht sich nur die Zahlen anschauen. Man muss sich aber auch die Unvernunft von vielen Mitbürgern anschauen, die nicht bereit sind, einen Abstand zu wahren, die auch nicht bereit sind zur Kenntnis zu nehmen, dass COVID wirklich eine tödliche Angelegenheit ist.

Unverständlicher Zwischenruf von Herrn StR Dr. Ritter.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ich darf natürlich zu Ende kommen und mache das gerne, weil es ja auch geheißen hat, und du lieber Kollege hast es auch gesagt, „bei meinen Spaziergängen habe ich immer auf Abstand geschaut". Ich darf dir ein Foto zeigen, das dich beim ersten Protestmarsch zeigt, wo man ganz genau sieht, dass du diese Distanz nicht eingehalten hast. Und, ich darf auch das noch weiter ausführen, wohin das führt, das sehen wir auch jetzt. Es gibt Leute, die gehen zu einer Garagenparty, oder wie nennt man das jetzt? Storchenparty, stecken sich an, benötigen dann sehr wohl natürlich, obwohl sie gegen eine Verordnung verstoßen haben und damit eigentlich etwas, wo ein Politiker darauf geschworen hat, und dann brauche ich aber die Einrichtungen und sabotiere sie vorher, und führe dazu, dass immer mehr Leute sich anstecken. Da geht es nicht nur um die Eigenverantwortung, sondern da geht es vor allem auch um die Verantwortung anderen Leuten gegenüber, wie kann ich die anderen Leute schützen? Und das kann es nicht sein. Ich habe das bewusst nicht da ins Fernsehen gegeben, weil das wird eh nicht geschickt, weil das entspricht nicht der Senderlinie.

Unverständliche Zwischenrufe von Herrn StR Dr. Ritter.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nächster Redner, der Mag. Prack. Bitte Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ja, ich wollte mich eigentlich ganz kurz halten, werde das auch im Wesentlichen machen, um eine längere Diskussion vielleicht nachher dann zu verhindern. Auch wenn du inhaltlich 100%ig Recht hast, es ist die Frage, ob es der richtige Platz war und das richtige Thema. Und ich verstehe, dass natürlich die Freiheitliche Partei jetzt dann darauf etwas sagen wird. Inhaltlich, noch einmal, ja bin ich schon bei dir Gunter. Aber vielleicht hat es nicht unbedingt hier her gehört. Michael, dass es dir vorher nicht so gut gegangen ist bei der Präsentation, das kann ich verstehen. Und du wirst nachher inhaltlich etwas dazu sagen. Ich möchte nur ganz grundsätzlich etwas sagen. Ich habe ein Problem damit, und das ist auch nicht von dir gekommen, und Pit von dir höchstens am Rande, aber was es in den Medien ausgelöst hat, ist letzten Endes eine Neiddebatte und eine Skandalisierung. Und das können wir doch überhaupt nicht brauchen. Das will ich nicht. Und wir tragen aber jetzt irgendwie auch wieder damit dazu bei, mit diesem Antrag und mit dieser, mit diesem „schon, da ist einiges schief gelaufen Geschichterl". Und was mir auch nicht gefällt, und das ist auch so eine grundsätzliche Geschichte, dieses Registrieren als letzte Lösung. Also ich gehöre keiner Registrierungspartei an, das steht einmal fest. Also ich bin mit dieser Diskussion prinzipiell höchst unglücklich. Ja inhaltlich, nehme ich an, dass der Michael mehr dazu zu sagen hat.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Am Wort ist der Dr. Ritter. Bitte Herr Stadtrat.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
So, werter ÖVP-Mandatar. Um diese Langatmigkeit jetzt einmal zu unterbrechen, möchte ich jetzt einmal etwas sagen. Und ich hole auch ein bisschen weiter aus, weil das lasse ich mir nicht bieten. Ich bitte um Erlaubnis.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wenn es im zeitlichen und inhaltlichen Rahmen ist.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ja, es ist im inhaltlichen Rahmen. Ich werde den Spagat, den werde ich jetzt zum Herrn Stadtrat der ÖVP, werde ich jetzt machen. Wenn sie, wenn die Rüstungsindustrie glaubt zu sagen, dass das Anliegen für sie der Friede ist, dann kann man das glauben oder nicht. Wenn die Pharmaindustrie sagt, die Gesundheit der Bevölkerung ist ihnen ein Anliegen, dann kann man das glauben oder nicht. Aber wenn ihre Regierung sagt, das ist ein Anliegen, das Wohlbefinden der Bevölkerung, kann man auch glauben oder nicht. Was haben sie gemacht? Sie haben bis jetzt alles zerstört, was sie zerstören konnten. Sie haben die Freiheit weggenommen, sie haben das soziale System zerstört, sie haben die Jugend zerstört, sie haben die Wirtschaft zerstört, sie haben Familien gespalten, sie haben alles gemacht. Von oben bis herunter ist das ein Akt, der die Denunzierung sogar legalisiert. Und da sind wir jetzt beim Thema. Sie haben nichts anderes zu Wege gebracht, wie ständig immer von Pontius zu Pilatus zu laufen und zu denunzieren. Das ist das Einzige, was sie können. Wissen sie was? Mayrhofer, warst du da dabei? Nicht, also. Anhand eines Fotos irgendetwas zu mutmaßen, das glaube ich, das gelingt dir auch nicht. Und eines möchte ich wirklich sagen, und da gibt es ein großes Sprichwort. Das passt gerade da her. „Lügen haben kurze Beine". Und ich sage es ohne Mikrophon auch. „Lügen haben bekanntlich kurze Beine."

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Darf ersuchen, wenn sich noch jemand zu Wort meldet, wieder zum Thema zurückzukehren, zum eigentlichen, nämlich um APS und Transparenz, und diesen Antrag bzw. Abänderungsantrag. Das zwischen euch beiden, denke ich, ist eh abgeschlossen, hoffe ich zumindest. Zumindest für heute einmal. Zu Wort gemeldet die Frau GR^{in} Kattnigg. Bitte Evelyn, du bist am Wort.

Unverständliche Zwischenrufe von Herrn StR Dr. Ritter.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH)
Ich habe jetzt mir gedacht, wie der Antrag gekommen ist und wie die Anfänge gemacht worden sind vom Herrn Stadtrat Mayrhofer, das hat ja schon, ist eigentlich ganz gut gekommen, die Begründung mit den Impfungen. Aber ihr Ende, Herr Stadtrat, sage ich ihnen nur eines, war absolut pietätlos. Das muss ich ihnen wirklich. Weil ich habe die ganze Situation, was da passiert ist, selbst hautnah miterlebt im Landtag.

Unverständliche Zwischenrufe von Herrn StR Mayrhofer.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH)
Ich glaube, das brauchen sie jetzt nicht lächerlich machen. Aber jemand, wie der Manfred Haimbuchner, der im Krankenhaus liegt und dem es persönlich gesundheitlich nicht gut geht, und dann immer noch hinpatzen auf die Storchenfeier, weil er ein Geschenk, weil er selbst im Gemeinderat noch in Steinhaus sitzt und einem Funktionär ein Geschenk übergeben hat, und es ist auch erwiesen, dass niemand negativ ist. Das können sie entnehmen. Und die Medien haben sich dann natürlich auf das Thema draufgehaut. Und dann wird noch ein Steinkellner angepatzt, der auch die Impfung bekommen hat, ob der überhaupt zu Recht, der sich geoutet hat, warum er es bekommen hat, der auch zu Recht geimpft worden ist. Und da frägt man sich dann auch noch, ist da vielleicht auch wieder irgendwo getrickst worden? Und wenn man dann selbst drinnen sitzt und regelmäßig testen geht, und dann wird noch aufgerollt, dass der Klubdirektor Corona halt schon vorher bekommen hat. Aber es haben ja aus ihren Bereichen, aus der ÖVP-Fraktion genauso welche im Vorfeld Corona bekommen und die sind auch von uns nicht so angepatzt worden. Es kann jedem passieren. Und ein Haimbuchner hat sich auch nie gegen die Impfung ausgesprochen. Und wenn so was passiert, wie jetzt passiert ist und wenn dann jemand im Krankhaus liegt, und dann stellt man sich dann noch her und belächelt das noch irgendwie, und patzt den dann auch noch in einer Gemeinderatssitzung an, da kann ich ihnen nur eines sagen, ich finde das pietätlos von ihnen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Als nächster zu Wort gemeldet der Kollege Kaliba, dann der Kollege Schauer, dann die Kollegin Frech, und ich merke mir das jetzt auch.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich habe das jetzt nicht so empfunden, was der Herr Mayrhofer gesagt hat. Ich denke mir, es macht sich auch keiner lächerlich über Leute, die im Spital liegen. Und ich glaube, es kann jeden treffen, dass er sich infiziert, ob er sich jetzt an die Maßnahmen hält oder nicht. Aber vielleicht trägt das auch dazu bei, dass man halt das Bewusstsein schafft, dass es den Virus schon gibt, dass man den Virus ernst nehmen muss, dass es keine Grippe ist. Ich glaube, dass bei uns die Leute schon zu Recht geimpft worden sind. Und möglicherweise gibt es Auffassungsunterschiede und kann man es auch anders betrachten, weil die Rechtslage, glaube ich, auch eine sehr unterschiedliche war. Man muss ja zurückgehen. Vor zweieinhalb Monaten ist das Ganze passiert. das war eine Zeit, wo man in den sozialen Medien aber auch noch lesen hat können, die Impfstoffe viel zu schnell erprobt, nicht sicher, sollen sich einmal die Politiker impfen lassen, bevor man das quasi auf das Volk ausrollt. Genau dieselben machen jetzt die Kommentare, dass es eben anders ist. Und ich glaube, es wird auch immer wieder dazu kommen. Weil es ist erst letzten Freitag auf der anderen Seite der Enns eine Impfaktion gewesen in Niederösterreich. Und aufgrund der Diskussion um AstraZeneca sind sehr, sehr viele der Gemeldeten nicht zur Impfung gekommen und es sind da eine extrem große Menge an Impfstoffen über geblieben. Und auch die dortigen Verantwortlichen haben sich die Frage stellen müssen, was tut man? Holt man jetzt wieder genau aus dieser Bevölkerungsschicht oder Altersgruppe die geimpft worden sind, schaut man, dass man das jetzt erweitert? Was sehr fraglich ist, kommen die jetzt oder nicht, weil die anderen haben ja auch einen Grund gehabt, warum sie nicht gekommen sind. Und wenn sie kommen, müssen sie sich dann vielleicht einer Kritik stellen, wenn heute die EMA entschieden hätte, man soll den Impfstoff nicht verimpfen? Dann wären nämlich die auch wieder auf die Barrikaden gekommen. Dort hat man es auch so gelöst, dass man die Feuerwehr angerufen hat aus dem Bezirk, die natürlich relativ, das weiß man halt, die sind beim Einsatz auch schnell und da auch. Und ich glaube, es ist auch recht gescheit, dass man eine gewisse Infrastruktur auch versucht. Und gerade die Blaulicht-organisationen, da muss die Handlungsfähigkeit einfach gegeben sein. Und das ist gescheit. Dass es Diskussionspunkte geben wird, das wird nicht aufhören mit dem. Das wird jetzt weiter gehen, weil man sehr, sehr wenig Erfahrung mit dem Ganzen hat. Die Akzeptanz der Impfung nimmt zu. Wenn wieder so Geschichten jetzt passieren wie bei AstraZeneca, kann es auch wieder zu umgekehrten Effekten kommen, dass Leute dann die Impfung nicht wollen. Ich glaube, damit müssen wir leben. Wichtig ist einfach, die Leute zu informieren, aufzuklären und gemeinsam einfach versuchen, da so schnell wie möglich raus zu kommen. Es wird momentan so viel Geld verbrannt, wir müssen das irgendwann alle gemeinsam wieder zurück zahlen und je disziplinierter wir sind und je mehr wir auf die Leute einwirken können, das mitzutragen und möglichst schnell zu einem Abschluss zu bringen, desto besser ist es für uns alle und für unsere Zukunft, dass wir wieder zu einem halbwegs normalen Leben zurückfinden können.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Vielen Dank Thomas. Am Wort ist der Kollege GR Schauer, bitte.

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:
Vielen Dank. Ich mache es ganz kurz. Ich habe jetzt da den Abänderungsantrag sehr aufmerksam studiert. Und da geht es auch um den Punkt, dass man mehr oder weniger das ehrenamtliche Verwaltungssystem, das schon besteht, „...unter Beachtung der geänderten datenschutzrechtlichen Vorgaben evaluiert". Und dann kommt später in der Begründung noch einmal, „...dass sich die datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen massiv geändert haben." Jetzt stellt sich für mich die Frage, wenn ich da als Bürger und Bürgerin in diesem System registriert bin, das es da ja schon eine Zeit gibt, kann ich mir dann sicher sein, dass in den letzten Jahren meine Daten datenschutzkonform da drinnen registriert waren? Es

klingt nämlich ein bisschen so, als müsste man das erst herausfinden, wenn man das jetzt evaluieren muss. Also das wäre mir sozusagen wichtig. Und die zweite Frage, war das jetzt dann die Grundlage für die Impfstoffbestellung, diese jetzt zu evaluierende Liste? Bitte um Aufklärung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, ich glaube, sie haben einen guten Punkt angesprochen. Jetzt immer dieser Ruf, das gehört alles transparent gemacht und das muss alles nachvollziehbar sein. Und da brauchen wir eine Liste, da müssen wir reinschauen können, das ist ja alles, auch wenn man das möchte, nicht so einfach. Weil es, ich glaube aus gutem Grund, die Datenschutz-Grundverordnung gibt und dass manche Dinge nicht mehr gehen. Aber das nur nebenbei. Und wahrscheinlich aus gutem Grund nicht mehr gehen. Zu Wort gemeldet und die nächste Rednerin ist die MMag. Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja, meine Wortmeldung schließt an das an, was der Kollege Schauer auch gesagt hat. Ich nehme an, dieser Abänderungsantrag ist vom Vizebürgermeister Vogl? Es steht nicht da, aber ich …. Gut, er kommt von dir. Ich habe mich auch ein bisschen gefragt, warum gibt es da eigentlich zum ursprünglichen Antrag jetzt einen Abänderungsantrag, weil allzu viel Unterschied habe ich nicht erkannt. Und ich bin da durchaus auch beim Kollegen Prack, wenn er sagt, mir ist nicht so ganz wohl, wenn es darum geht, Ehrenamtliche zu registrieren. Menschen zu registrieren, das hat immer gewisse Vor- und Nachteile. Nicht umsonst gibt es auch Datenschutz-Grundverordnungen etc. Also insofern ist mir da ja nicht ganz wohl. Allerdings konnte ich ja lesen, in diesem Abänderungsantrag, dass sich eben tatsächlich bereits so eine Registrierung, also dass bereits eine Registrierung vorhanden ist und dass man die eben jetzt evaluieren will. Da bin ich dann schon wieder dafür, weil wenn es schon diese Registrierung gibt, dann finde ich, dann soll man die einmal alle kennen, dann soll man wissen, nach welchen Kriterien ist da vorgegangen worden oder wird da in Zukunft vorgenommen, wissen die Leute dass sie registriert sind, können sie sich da auch wieder löschen lassen etc. Das gilt es aus meiner Sicht abzuklären. Ich bin nur ein bisschen verwundert, dass es angeblich laut Abänderungsantrag vom Vizebürgermeister Vogl eine solche Registrierung gibt, weil in dieser Sonderausschusssitzung zum Thema COVID-19 in den Alten- und Pflegeheimen Steyr gibt es auch ein Protokoll und da steht überhaupt nichts drinnen, dass das ein Thema gewesen wäre, dass man da darauf hingewiesen hätte, dass es da bereits eine Registrierung gibt. Irgendwo ist da für mich ein gewisser Widerspruch drinnen, werden wir vielleicht nicht aufklären können. Insofern, wie gesagt, kann ich mich da schon anfreunden, dass man hier einen transparenten Weg findet, vor allem vor dem Hintergrund, dass es ja ohnedies bereits ein System anscheinend gibt und das jetzt evaluiert gehört. Und vor allem auch, denke ich mir, ist aus meiner Sicht ganz wichtig, dass das nicht nur eine Sache jetzt ist, dass die Leitung damit beauftragt wird, sondern dass es da auch einen politischen Diskurs gibt. Weil eines ist schon auch klar, abseits von Datenschutz usw. muss man schon aufpassen bei der Ehrenamtlichkeit, dass man die Bürokratie nicht überbetont, weil genau das dann etwas möglicherweise ist, was Personen abschreckt. Und es liegt halt auch im Wesen des Ehrenamtes, dass manches nicht auf Jahre geplant ist, dass es keinen Vertrag gibt, sondern dass manche Dinge oft eher zufällig passieren. Also wie man das in den Griff bekommt, bin ich gespannt. Aber im Prinzip habe ich nichts dagegen, wenn der Ausschuss jetzt einmal dieses System überarbeitet, dass das vor allem transparent ist und dass dann nicht so etwas hängen bleibt, wie das was bereits heute besprochen worden ist, weil das ist nicht gut für das Vertrauen der Bevölkerung und das ist auch nicht gut für das Vertrauen der Bevölkerung in uns Politikerinnen und Politiker.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für diese Wortmeldung. Nächste Rednerin, die GR^{in} Kattnigg. Bitte Evelyn.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Ja, für das Protokoll möchte ich noch einmal korrigieren, weil ich einen Versprecher hatte. Diese Storchenfeier, da sind natürlich alle die dort waren, sind negativ getestet worden. Das ist auch so und ich möchte sie nur, Herr Stadtrat Mayrhofer, erinnern, wie der Herr Bundeskanzler Kurz im Kleinwalsertal ohne Maske herumgelaufen ist. Mehr sage ich nicht dazu.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann würde ich den StR Dr. Schodermayr ersuchen, hier seine Sicht der Dinge und seine Aufklärungen zu bringen. Bitte.

GEMEINDERAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Und natürlich dann das Schlusswort.

GEMEINDERAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Mein Schlusswort wird jetzt ein bisschen länger, weil jetzt muss ich doch ein paar Punkte ansprechen. Ich bin sehr dankbar für die meisten der Wortmeldungen, die ich da wirklich als wohltuend und unterstützend erlebt habe. Zu dem Antrag, der hat mir deswegen so ein bisschen physische Schmerzen beim Vorlesen verursacht, weil ich keinem Absatz davon in Wahrheit zustimmen kann. Das was die Aussage des Antrages ist, was wir beschließen sollten, widerspricht dem was es schon gibt. Ich gebe ihnen zu, es hat bei dem extra einberufenen, innerhalb von einer Woche, extra, sofort einberufenen, zu ihren Ehren, Herr Freisais, einberufenen APS-Ausschuss ihre Fragenliste gegeben, die wir wirklich intensivst, glaube ich, abgearbeitet haben und wo wir jede Frage beantwortet haben. Und wo auf meine Frage: „Ist noch etwas offen an Fragen?“, die Antwort gekommen ist: „Nein“. Zusätzlich haben wir auch die drei Fragen, die über die Zeitung von der ÖVP an uns gestellt wurden, auch noch mitbehandelt. Also hier von mangelnder Transparenz oder nicht antworten auf Fragen zu reden, finde ich ein bisschen schräg. Das was wir dort nicht ad hoc beantworten haben können, nämlich nur in Teilen, war ihre Nachfrage, welches System sozusagen dahinter steht und nach welchem System natürlich, und da höre ich mich noch reden, wie ich gesagt habe, wir stellen uns ja nicht auf die Straße und fangen uns die Ehrenamtlichen mit dem Lasso ein. Natürlich gibt es ein System dahinter. Ich habe es nicht zitieren können, weil das halt schon ein paar Jahre zurückliegt. Ich kann es heute, wenn es der Aufklärung dient, erklären. Es wurde am, ich glaube der 20. September 2013, wenn ich es mir jetzt richtig gemerkt habe, das Ehrenamtskonzept des APS Steyr im APS-Ausschuss vorgestellt, das ein sehr detailliertes ist, das sich entlanghangelt entlang der Grundsätze der Abteilung Soziales des Landes Oberösterreichs. Da gibt es einen Leitfaden für Freiwilligenarbeit in den Alten- und Pflegeheimen, in Zusammenarbeit mit dem ULF, das unabhängige Landeszentrum für Freiwilligenarbeit, und da ist auf acht dick beschriebenen Seiten sehr klar geregelt, wie das Ehrenamt in den Steyrer Heimen zu passieren hat. Da sind Anforderungen und Ziele, ich will es nicht im Detail vorlesen, dann Gründe für die Ehrenamtlichkeit, warum, wer, Einsatzgebiet, genau detailliert aufgeführt. Anforderungen, die wir stellen an die Ehrenamtlichen, rechtliche Rahmenbedingungen, Pflichten der ehrenamtlichen Mitarbeiter, Rechte der ehrenamtlichen Mitarbeiter, Versicherungsfragen. Es ist auch im Zuge dessen eine Gruppenversicherung über das ULF möglich geworden, bei der sind unsere Ehrenamtlichen angemeldet, da gibt es auch eine Liste dazu, die wir natürlich nicht herzeigen, weil es dem Datenschutz widersprechen würde. Mögliche Probleme sind da beschrieben, die es geben könnte, wie soll die Bewerbung erfolgen, ist genau definiert. Wie erfolgt die Aufnahme, die erfolgt bei uns so, dass es Erstgespräche gibt mit den Verantwortlichen. Wir haben in jedem Heim Verantwortliche, wir haben sogar in zwei Heimen über das ULF ausgebildete Freiwilligenkoordinatorinnen, die sich um die Leute kümmern. Die Leute machen eine 4-wöchige Probezeit. Es wird entlang ihres Angebots, ihrer Fähigkeiten geschaut, wie können sie eingesetzt werden bei uns und erst dann wird entschieden, werden sie in die Ehrenamtlichkeit auf-

genommen oder nicht. Das Ganze ist ausgerollt über alle drei Heime, ist unterschiedlich ausgeprägt in den Heimen, mag ich auch dazu sagen. Wir sind auf der Ennsleite extrem weit, die haben einen riesen Pool an, im Vergleich, einen riesen Pool an Ehrenamtlichen. Wir sind am Tabor schon sehr gut unterwegs, da wird hauptsächlich der Kaffeehausbetrieb und die Beschäftigung mit den älteren Menschen unten im Gemeinschaftsbereich bearbeitet. In Münichholz haben wir vor zwei Jahren angefangen, haben wir zwei Leute in die Ausbildung zum ULF geschickt für die Ehrenamtlichen-Koordination. Die haben die Ausbildung gemacht, leider Gottes ist uns auch da COVID ein bisschen dazwischengekommen. Das steht auf der Agenda, das wird weiter ausgebaut. Da haben wir nur ein paar Leute, die Singgruppen betreuen und wir haben Leute für die Gartenarbeit, weil wir dort sehr viele Anlagen für unsere alten Menschen haben, damit sie Gemüse und Kräuter anpflanzen können. Damit ist der erste Absatz, ich nehme das auf mich, dass ich das nicht unmittelbar parat gehabt habe, sie hätten es in wenigen Tagen schriftlich bekommen. Sie werden es auch in wenigen Tagen schriftlich bekommen, weil wir dieses Konzept mit dem Protokoll des APS-Ausschusses mitschicken und auch mitschicken werden für alle Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat mit dem Protokoll dieser Sitzung. Nächster Absatz, jetzt will ich nicht mehr zu lange werden, 7 Fehlimpfungen. Wir haben keine Fehlimpfungen gemacht. Was ist eine Fehlimpfung? Habe ich daneben gestochen oder was habe ich gemacht? Keine Fehlimpfung. Wir haben Leute, die ausgesucht wurden, die entlang den Vorgaben des Landes, die, das habe ich im Ausschuss auch ausgeführt, fast täglich gewechselt haben. Also die Vorgaben waren ein Hammer, ja, die waren zu jeder Zeit andere Vorgaben. Wir haben uns bemüht, dem gerecht, oder meine Mitarbeiterinnen haben sich bemüht dem gerecht zu werden. Ich selber als politischer Referent habe mich dort überhaupt nicht eingemischt, möchte ich auch betonen. Ich habe mich als Impfarzt zur Verfügung gestellt und habe sozusagen den operativen Teil bedient, um die Birgit Stellnberger zu entlasten. In die Listenerstellung habe ich mich nicht eingemischt. Fehlimpfungen hat es keine gegeben. Es war schwierig die Leute auszuwählen und ich komme dann gleich noch darauf zurück warum. Im Zuge der Bestellung entstand der Eindruck, es werden Dingen, wenn man sie wiederholt, wenn sie ein Blödsinn sind, nicht gescheiter. Also das haben wir in diesem APS-Sonderausschuss wirklich, glaube ich, bis zur Erschöpfung behandelt, dass wir keine Vorreihung vorgenommen haben. Warum sie das jetzt dann wieder hineinschreiben weiß ich nicht. Da hat es keine Vorreihung gegeben. Sie haben sogar, glaube ich, in den sozialen Medien unterstellt, die SPÖ hätte ihre Mitglieder da bedient oder irgendwie so ähnlich. Das haben sie dann eh schnell zurückgezogen. Wir haben auch keine MagistratsmitarbeiterInnen bedient, wie das in den Raum gestellt wurde von ihnen, gar nichts davon haben wir gemacht. Es hat keine Vorreihung gegeben, es hat eine Listung der Leute gegeben entlang der Vorgaben des Landes, der wechselnden Vorgaben des Landes. Dann kommt eh das Thema, diese Zahlen, die sie Herr Mayrhofer erwähnt haben, danke für die fairen Kommentare mag ich sagen. Wir haben zu jedem Zeitpunkt, wie wir im APS-Bereich geimpft haben, und zwar zu jedem Zeitpunkt, bis zum Schluss die Vorgabe gehabt, die Bestellung entlang der Erwartung von 5 Impfdosen aus einer Ampulle zu machen. Wir haben 500, ich müsste es mir jetzt heraussuchen, 500 und ein paar Zerquetschte, ich glaube 506 oder was, geplante gehabt, haben dafür Ampullen, 102 Ampullen bestellt, das waren 510 Dosen, jetzt bin ich wieder dabei, 510 Dosen, also genauso viele, wie wir gebraucht haben. Aber während des Impfens, und die Information, die informelle, war schon da, dass man mehr herausbringen könnte, wenn es wer gut kann. Ja, man braucht wirklich eine gute Technik, dass man das kann. Man glaubt es nicht, das Herausziehen aus einer Ampulle, das muss man schon auch können. Darum brauchen wir auch das diplomierte Personal dazu. Und dann haben wir plötzlich statt 500 40 % mehr gehabt. Dann waren es auf einmal 700, ja. Und bei der gleichzeitigen Vorgabe zu der Zeit, ich mag das wirklich da herinnen auch noch einmal betonen, weil es mich echt angeht, mit der gleichzeitigen Vorgabe, wir dürfen keinen Impfstoff transportieren, wir dürfen keinen Impfstoff weitergeben und wir haben nur zielgruppengerecht zu impfen. Und es ist fast, jetzt übertreibe ich ein bisschen und pointiert will ich das formulieren, bei Todesstrafe verboten, einen Impfstoff zu verwerfen, ja. Und wir haben uns daran gehalten. Und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wir haben uns wirklich den sprichwörtlichen Arsch aufgerissen, dass wir das auch zusammenbringen, haben die Reservelisten geschrieben, haben, ich weiß

nicht, was da alles zusammengetragen worden ist, und haben geschaut, dass das bitte entlang dieser Kriterien passiert. Und es ist entlang dieser Kriterien passiert und wir haben keinen einzigen Impfstoff verworfen. Es hat niemand keine Impfung bekommen, weil wir dort die Leute geimpft haben, gar nicht. Wir hätten ihn nicht weitergeben dürfen. Erst am letzten Tag, das war der 19., wenn ich mich richtig erinnere, Jänner, ist untertags die Meldung gekommen, sollten uns volle Ampullen übrig bleiben, können wir uns mit dem Pyhrn-Eisenwurzen-Klinikum in Verbindung setzen, sie würden volle Ampullen übernehmen. Angebrauchte Ampullen hat man nicht nehmen dürfen, nicht transportieren dürfen und es war auch zu diesem Zeitpunkt nicht erlaubt, aufgezogene Spritzen zu transportieren, weil diese Substanz, die in diesem Pfizer-Impfstoff drinnen ist, extrem erschütterungsempfindlich ist. Wenn einem da die Spritze runterfällt, darf man es nicht mehr verwenden. Durch die Erschütterung kann das zerstört sein, darf man nicht mehr verwenden. Deswegen hat man es nicht transportieren dürfen, ja. Jetzt haben wir genau mit diesen Vorgaben gearbeitet, haben das wirklich, und ich mag in diesem Zusammenhang meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wirklich größten Respekt zollen und ich sage es da noch einmal, und ich werde es noch dreimal sagen, weil das eine irre Arbeit war und das mit zwei Fäusten im Genick, zu wissen, du darfst nichts verwerfen, du darfst nur Zielgruppen impfen und es schauen dir 100.000 Leute auf die Finger. Und ich erzähle jetzt das was ich, jetzt werde ich so narrisch, sei still jetzt echt, und jetzt also wirklich, und es ist bis zu dem Punkt gekommen, ich erzähle das jetzt da noch einmal, weil es auch alle hören sollen, wir hätten es uns leicht machen können, ich glaube, ja ich habe es genauso erzählt. Es sind drei Spritzen übrig geblieben, wir dürfen sie nicht weiter transportieren. Am Abend sind wir dagestanden, die Birgit und ich, haben die drei Spritzen angeschaut, und dann habe ich noch, manchmal meine ich dass ich, ich muss über sowas auch noch blödeln, habe ich gesagt, „weißt du was, am einfachsten wäre es, wir schmeißen die weg, sagen wir haben nur 6 und nicht 7 herausgebracht aus der Ampulle, weil dann sind wir hoch weiß." Es war niemand mehr auf der Liste, es war niemand mehr drauf. Und wenn niemand mehr da ist, ist niemand mehr da. Dann habe ich herum-telefoniert und wir haben auf der Ennsleite noch 3 Zielgruppenentsprechende gefunden. Dann habe ich das, und da habe ich mich widerrechtlich verhalten, ich weiß nicht ob ich mich da selber jetzt anzeigen muss, muss ich mir die Juristen ansehen, dann habe ich die eingepackt, wie wirklich im wahrsten Sinne des Wortes in Watte, in eine Schachtel, habe sie ins Auto gelegt, bin auf die Ennsleite gefahren und habe die letzten drei Spritzen noch verimpft. Und das mag ich da sagen, bei der Beurteilung dieser Geschichte mag ich wirklich haben, dass man versucht, sich in diese Situation zu versetzen. Wenn Leute wirklich, und unsere Leute haben da echt bis auf Anschlag, sie tun es jetzt noch immer, bis auf Anschlag arbeiten wir. Jeden Tag mit neuen, irgendwelchen anderen Rahmenbedingungen machen wir das. Und wenn sie etwas machen, dann kommt halt irgendwer daher und sagt: „Aber der hätte es, der hätte es sicher dringender gebraucht, der Andere". Und wenn wir den nicht geimpft hätten, dann… Ist nicht zur Debatte gestanden. Wir haben in dem Augenblick wo zu entscheiden war, haben wir entschieden. Wir haben uns entlang der Richtlinien verhalten und ich stelle mich da zu 100 und zu 200 % vor meine Mitarbeiterinnen, die haben das super gemacht und die haben das gut gemacht. Und ich bin richtig froh, dass ich die habe und mit denen arbeiten darf. Ich will mich jetzt gar nicht mehr, auslassen über die anderen Teile des Antrages. Es ist, jetzt schließt sich wirklich der Kreis zum Beginn der Sitzung, es sei dem Wahljahr geschuldet, dass man das Thema halt noch einmal aufwärmt und noch einmal aufwärmt. Nur noch einmal betone ich, es wird nicht richtiger, wenn man einen Blödsinn zweimal sagt. Ich weiß jetzt nicht, ob ich etwas vergessen habe, ob ich auf irgendwen nicht eingegangen bin. Datenschutz, dass sich das geändert hat, dieses Konzept ist 2013, 2012 entstanden, 2013 ist es beschlossen worden, da haben sich seither die Datenschutz-Grundverordnung und –richtlinien geändert. In diesem Sinne bin ich ja dafür und ich bin richtig froh über konstruktive Kritik, und ich mag die Reflektion dieser Dinge. Wer mich kennt weiß das, und ich mag das im nächsten Ausschuss diskutieren, dass man diese, das was wir uns damals ausgemacht haben, wirklich auch anschauen wieder, gemeinsam anschauen. Vielleicht in einer entspannteren Atmosphäre anschauen und kurz einmal vergessen, dass Wahljahr ist, damit wir da etwas Gutes zusammenbringen zu der Ehrenamtlichkeit, zu der Registrierung. Ich glaube, Kurt du hast es gesagt und auch von der Michaela ist es bestätigt

worden, das ist schon ein Hammer. Jetzt sage ich etwas, ich weiß nicht, ob ich es sagen darf, aber ich sage es und schaue jetzt sie an Herr Mayrhofer. Ich bin gestern, vorgestern angerufen worden von ihrem, ich glaube, Geschäftsführer ist er, der Fritz oder? Und der hat mich gebeten um Unterstützung zur Impfung von Menschen mit Beeinträchtigungen, 270 Leute, nächste Woche. Und ich sage das nicht, weil ich mir gut vorkomme dabei, sondern nur einmal so als ein Beispiel zu nennen. Wir haben innerhalb von zwei Stunden etwas zusammengebracht. Ich habe einen Kollegen, eine Kollegin, motivieren können, da mitzutun. Ich werde dort zwei Tage, am dritten Tag kann ich leider nicht, weil da habe ich ein anderes Ehrenamt, werde ich dort impfen. Wir werden 260 oder 270 Leute, glaube ich sind es, werden wir durchimpfen und ich werde das, wie alle Impfungen, die ich mache, ehrenamtlich machen und ich werde es in Form der Freiwilligenarbeit machen, und ich werde nichts dafür velangen, weil ich einfach die Leute mag die dort sind. Und wo registriere ich, ich hoffe, sie stehen nicht bei, ich würde mich freuen wenn wir uns treffen würden, aber ich hoffe sie stehen nicht bei der Tür, halten mir dann einen Vortrag, wie ich mich als Freiwilliger zu verhalten habe, und ich muss mich dann bei ihnen registrieren, und ich muss in irgendeinen Katalog rein und in irgendeine Registratur rein. Es gibt Teile des Ehrenamtes, jetzt will ich von mir weg wieder, zum Beispiel die Leute, die uns die Gartenpflege machen, die kommen wenn sie Zeit haben. Die gehen nicht rein und melden sich an dass sie da sind, sondern die gehen in den Garten hinaus, zupfen Unkraut aus oder gießen, ich weiß jetzt nicht was, und pflegen unseren Garten und gehen wieder heim und reden nicht viel darüber. Die habe ich nicht in der, da weiß ich, dass es sie gibt und dass sie verlässlich die Arbeit machen. Aber dass der beim Reingehen und beim Rausgehen stempeln muss, wollen wir das Ehrenamt auch noch nieder regulieren? Ein anderes Beispiel, damit sie die Gegenseite auch hören, wir haben in der Kaffeehaus-Organisation, da musst du das sozusagen registriert haben, da gibt es einen Dienstplan, da gibt es Springer, die einspringen können und, und, und. Ich könnte stundenlang darüber reden. Also, so einfach ist das Geschichterl nicht zu lösen, wenn man sagt, jetzt registrieren wir alle, dann wissen wir alle. Und vor allem die Grenze, die Grenze der Transparenz, und auf die lege ich schon großen Wert, brauche ich schon zu lange? Die Grenze der Transparenz ist für mich schon der Datenschutz und in meinem Fall als Impfarzt die ärztliche Schweigepflicht. Und da kann mir wer erzählen was er will, da steigen wir nicht drüber. Und an dem Punkt sind wir in Wahrheit gescheitert. Man hätte gerne gehabt, dass man Namen nennen darf und Namen nennt, damit man sagen kann, der ist da zuzuordnen und der ist da zuzuordnen. Lässt der Datenschutz nicht zu, lässt meine Schweigepflicht nicht zu. Insgesamt mag ich es noch einmal sagen, da ist tolle Arbeit passiert und ich mag es ein bisschen katholisch, das tue ich jetzt auch noch, so viel Zeit muss noch sein. Ein bisschen katholisch muss ich es auch noch formulieren und ich darf, ich glaube ich bin der, der am meisten Kirchensteuer zahlt da herinnen. Aber mit Abstand, vor dir. Wir haben, wenn wir das, wir haben 600 Leute …

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich glaube dass du der bist, der das richtige Gehalt angibt an die Kirchenbeitragsstelle, dann bezahlst du sicher am meisten.

GEMEINDERAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ich lüge ja nicht und mir geht es auch gut. Ich bin eh, mir taugt das eh. Wir haben 600 Leute, 601 Leute geimpft. Jetzt nehmen wir das als „Taten“ her, ja. Dann haben wir nach der Überprüfung des Inneren Dienstes, und für die mag ich mich extra so in diese Richtung, Magistratsdirektion, bedanken, die das wirklich also akribisch, da ist wirklich jeder angeschaut worden, da ist jeder angeschaut worden, da sind von den 601 Impfungen waren es 594 gute Taten, die gemacht worden sind. Es war keine Todsünde dabei, es war keine schwere Sünde dabei und es waren eventuell, mit doppeltem Konjunktiv, vielleicht 7 lässliche Sünden dabei. Na da kommen wir pfeilgerade alle zusammen in den Himmel, aber pfeilgerade, ja. Und in diesem Sinne, noch einmal Danke an meine Mitarbeiterinnen und ich bitte um die Annahme des Abänderungsantrages.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke Michael, nicht nur für die fachliche Aufklärung, sondern auch für dein Engagement und vor allem auch das Engagement, deiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist ja alles nicht so einfach. Und man hat es ja jetzt in diesem Vortrag gehört, da gibt es nicht Schwarz-Weiß, da geht es nur darum das Richtige zu tun. Und manche Dinge, naja sind halt, haben sich 27 mal geändert. Ich glaube, das war in Ordnung und wir haben auf alle Fälle keine Fehlimpfungen getan und mehr sollten wir jetzt dann wirklich auch nicht mehr dazu sagen. Jetzt haben wir es zu Tode diskutiert. Alles ist auf dem Tisch. Und wenn jetzt dann noch dieser Ausschuss stattfindet, wo man auf Basis des sowieso vorhandenen Ehrenamtlichen-Kataloges noch ein bisschen die Datenschutz-Grundverordnung einarbeitet, dann sind wir ganz, ganz sicher. Wir kommen zur Abstimmung und ich bringe den Abänderungsantrag zur Abstimmung. Wer für den Abänderungsantrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Stimmenthaltung? Der Abänderungsantrag wurde einstimmig angenommen. Somit ist der Hauptantrag obsolet, oder muss ich den noch extra, dass wir das wissen, noch einmal, Null ist Null, abstimmen lassen?

Zwischenruf des Herrn Magistratsdirektors Dr. Schmidl.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein. Passt, ist der Hauptantrag obsolet. Bedanke mich für die Einstimmigkeit. Das ist auch keine Selbstverständlichkeit. Ich denke, ist schon dem geschuldet was die Fakten sind und was im Endeffekt der Dr. Schodermayr uns hier wirklich noch einmal an Aufklärung gegeben hat. Vielen, vielen Dank.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung über den Abänderungsantrag erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

32) Präs-64/21 **Dringlichkeitsantrag des WB ÖVP- Bürgerforum; Resolution an die Bundesregierung „Rasche und sichere Impfung der Bevölkerung“**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir wären jetzt am Ende der Tagesordnung, aber wir haben noch den Dringlichkeitsantrag vor uns liegen von der Kollegin Frech. Und ich darf dich ersuchen, liebe Michaela, das vorzutragen.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja, geschätzte Damen und Herren. Dieser Antrag schließt eigentlich total an diese Diskussion an, die wir gerade geführt haben, wo ich mir teilweise fast wie in Absurdistan vorgekommen bin. Wir hätten uns, glaube ich, auch nicht träumen lassen vor einem Jahr, dass wir da herinnen einmal diskutieren darüber, wer darf geimpft werden, wer darf nicht geimpft werden, wer darf wann geimpft werden. Ich kann mich erinnern, das größte Ziel war immer, eine Triage zu verhindern, nämlich in den Intensivstationen, nicht entscheiden zu müssen, wer bekommt noch ein Intensivbett oder wer nicht. Inzwischen haben wir die Triage längst bei der Impfung. Wer wird geimpft, wer wird nicht geimpft. Einmal sind es die Älteren, dann heißt es wieder, naja es sollten eigentlich die sein die berufstätig sind, weil die sind extrem gefährdet, es sollten die Risikopatienten sein. Michael, du wirst mir Recht geben, auch die Definition Risikopatient ist eine sehr schwierige. Ich kenne inzwischen Fälle, wo ich mir gedacht habe, das gibt es gar nicht, dass Derjenige nicht unter Risikopatient fällt. Sein Problem ist, wie meistens bei der Bürokratie und bei Verordnungen, er fällt bei Punkt A durch, bei Punkt B und bei Punkt C. In Wahrheit ist er 78, damit zu jung um als 80-Jähriger zu gelten, hat eine Diabetes, aber die ist gut eingestellt und zugleich noch COPD, aber das ist auch

nicht ganz so schlimm. Und plötzlich wird der nicht geimpft. Das heißt, wir sind in einer Situation angelangt, und die treibt mich wirklich sage ich euch ganz offen, echt schön langsam zum Wahnsinn. Ja, wir erleben einen Kollateralschaden, der enorm ist. Ich erlebe ihn in der Schule jeden Tag, ich erlebe ihn in meinem Umfeld. Sie brauchen nur die Schlagzeilen des heutigen Tages im ORF lesen. Familien, die schön langsam in den finanziellen Ruin kommen, jetzt die Tanzschulen, die in den finanziellen Ruin schlittern. Vom Tourismus war heute schon die Rede, Österreich als Tourismusort, die Latte ist lang. Es geht lang nicht mehr um einen Wirtschaftsschaden, es geht um einen Gesundheitsschaden jener, die jetzt nicht ins Krankenhaus gehen können, die nicht behandelt werden können, die sich dann, das habe ich jetzt gerade leider im eigenen Familienkreis erlebt, wegen etwas anderem ins Krankenhaus kommen und sich dann mit COVID anstecken, und an dem versterben, an der Grundoperation nicht. Also die Latte ist lang. Und im Endeffekt geht es meines Erachtens nicht darum, wer wird jetzt wann geimpft und wer darf und wer darf nicht, weil damit spalten wir die Gesellschaft. Wir müssen impfen, wir müssen jetzt impfen. Mir ist schon klar, wir können als Stadt Steyr gar nichts tun. Und darum ist dieser Antrag wirklich, es ist ein Hilferuf, es ist nichts anderes. Aber ich habe keine andere Möglichkeiten als einfache Gemeinderätin, ja. Ich habe nur diese eine Möglichkeit und die habe ich genutzt und ich würde sie sehr bitten, dem die Zustimmung zu geben, nämlich eine Resolution an die Bundesregierung, rasche und sichere Impfung der Bevölkerung. Der Gemeinderat möge beschließen: Die Bundesregierung wird aufgefordert, umgehend Maßnahmen zu setzen, die eine rasche und zugleich möglichst sichere Impfung der Bevölkerung ermöglichen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner der Städte und Gemeinden vor schweren Erkrankungen wegen COVID-19 bzw. dessen Mutationen geschützt sind. Das Impfangebot anzunehmen soll eine freiwillige Entscheidung der Menschen bleiben. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Bevölkerung auch ohne verordnete Zwangsmaßnahmen zur Impfung bereit ist. Begründet, denke ich mir, habe ich das ausreichend. Ich glaube ich muss es auch gar nicht. Jeder von uns erlebt jeden Tag wie schlimm die Situation inzwischen geworden ist, wie sich Gesellschaft verändert, wie sich Bildung verändert, wie sich die Wirtschaft verändert, die gesundheitlichen Auswirkungen etc. Jeder hat die Fälle, glaube ich, in seinem Personenkreis. Ja und weil zuerst, dafür muss ich mich entschuldigen, mein Handy zweimal angegangen ist, das ist nicht weil ich da privat herumgesurft habe, sondern ich wollte einfach wissen, was ist jetzt rausgekommen mit AstraZeneca. Und ich konnte bereits gerade zuerst lesen, dass die Europäische Arzneimittelbehörde den Impfstoff AstraZeneca für sicher erklärt hat, aber empfohlen hat, einen Hinweis zu geben, nämlich dass eine Gefahr besteht, dass es zu Thrombosen der Hirnvene kommt. Und insofern glaube ich, kann aktueller nicht dieser Antrag sein. Eine rasche Impfung, aber zugleich eine sichere Impfung der Bevölkerung. Und wie gesagt, ich würde sie bitten, abseits vom parteipolitischen Kalkül und sonstigem, wir sind nicht die Bundesregierung, aber ich denke mir, wir sollten alle einheitlich an einem Strang ziehen, dass wir zumindest das machen. Auch wenn wir wissen, dass Resolutionen oft nicht die große Wirkung haben, aber zumindest sagen, gut, wir möchten einfach, wir fordern das, weil wir Städte und Gemeinden und damit auch die Stadt Steyr sind die Letzten in dieser Kette. Ich bitte sie um ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, umgehend Maßnahmen zu setzen, die eine rasche und zugleich möglichst sichere Impfung der Bevölkerung ermöglichen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner der Städte und Gemeinden vor schweren Erkrankungen wegen COVID-19 bzw. dessen Mutationen geschützt sind.

Das Impfangebot anzunehmen soll eine freiwillige Entscheidung der Menschen bleiben.

Es kann aber davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Bevölkerung auch ohne verordnete Zwangsmaßnahmen zur Impfung bereit ist.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, danke. Ich denke, bei allen Fraktionen wird mit diesem Antrag, also werden offene Türen eingerannt und wir haben im Endeffekt da jetzt im Gemeinderat die Möglichkeit, noch einmal unserem Ärger gemeinsam, ja, freien Lauf zu lassen und Luft zu machen. Weil ich glaube, es gibt überhaupt niemanden in Österreich mehr, der nicht sieht, dass die Impfungen mehr als schlecht funktionieren, dass die Organisation nachhingt und dass im Endeffekt ja alles, wir in Wahrheit im EU-Vergleich fast das Schlusslicht sind. Also recht viel schlechter kann man es nicht machen. Ich habe es erst bei meinen Tagesordnungspunkten, bei meinen Mitteilungen vorher schon gesagt, das Problem an solchen Resolutionen ist ja, dass man weiß was herauskommt, die nehmen das zur Kenntnis und sagen, ja genau das haben sie uns jetzt gesagt und ja. Der Effekt wird halt Null sein, aber egal, ich denke trotzdem, dass es gut ist, dass einmal offiziell einmal wieder von einer Kommune der Aufschrei kommt und der Ärger im Endeffekt auch artikuliert wird, dass niemand mit dem zufrieden ist, was da im Endeffekt momentan abläuft. Zu Wort gemeldet offiziell hat sich der Stadtrat Schodermayr und dann der Vizebürgermeister Zöttl und dann der Kollege Prack.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ja danke, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, jetzt wird es kürzer. Zuerst einmal darf ich meiner Freude Ausdruck verleihen, dass AstraZeneca weiterhin zugelassen ist und verimpft werden kann. Das hätte ein riesen Loch gerissen in die Impfstrategie, die so schon ein bisschen holprig läuft. Man kann nicht gegen, also ich habe das Gefühl, man kann nicht gegen den Antrag sein. Es gilt wirklich aufzuschreien und zu sagen, her mit dem Impfstoff. Das tue ich jetzt seit drei Monaten ungefähr. Die Bundesregierung ist meines Erachtens aufzurufen, wieder gemeinsam zu handeln. Eckig ist die Geschichte meines Erachtens dort geworden, wo die Experten, und die Sach- und Faktenebene verlassen wurde und vermischt wurde mit der politischen, parteipolitischen Ebene, und jetzt noch mit der firmenpolitischen, die man auch nicht unterschätzen darf, weil es hat natürlich jede Firma Interesse daran, dass ihr Impfstoff verimpft wird und nicht der Impfstoff von der anderen Firma. Und das wird auch die Pandemie nicht ändern, diese Einstellung. Ich glaube, diese Interessen sind auch nicht zu unterschätzen. Also somit gehört an einem Strang gezogen und das hat man ja schmerzlich vermisst in der letzten Zeit bei der Bundesregierung. Zu der Steyrer Situation mag ich ganz kurz noch sagen, „wir sind gerüstet", ist glaube ich der Übertitel. Wir haben jetzt wirklich alles daran gesetzt gemeinsam, den Weg zu finden, wie man in kurzer Zeit, in kürzester Zeit, mit höchster Qualität, ganz, ganz viele Leute durchimpfen kann. Wir sind jetzt angelangt sozusagen bei unseren Möglichkeiten, dass man pro Impfarzt und Stunde 50 Personen impfen kann. Wir haben das schon durchgespielt mit mehreren hundert Impflingen, so heißt das, Impflinge. Und wir wären in der Lage die Vorgaben oder das Ersuchen des Landes weitestgehend zu erfüllen, pro Woche 5.600 Menschen zu impfen hier in Steyr im Rahmen unserer Impfstraße. Und wir wären in der Lage, und das wäre mir ehrlich gesagt noch viel, viel lieber, wenn wir es konzentriert machen könnten. Wir könnten in einem langen Wochenende praktisch die gesamte Steyrer impfwillige Bevölkerung impfen und ein paar Wochen später die zweite Impfung machen. Das wäre organisatorisch einfacher, wäre im Akquirieren von Impfärzten, von Personal viel, viel einfacher. Mal schauen, ob sie uns das lassen. Auf jeden Fall, egal was kommt, Steyr ist gerüstet und da mag ich jetzt wirklich auch nochmal ein extra „Danke" sagen an das Team, das das macht, angefangen vom Magistratsdirektor und seiner Stellvertreterin bis zum Personalisten, bis zum Hans Greinöcker, der Enormes leistet in dieser Zeit. Also das ist irre, was der auf die Füße stellt. Man muss für jede Impfstraße hochfahren, muss man Personal stellen und wir brauchen 20, 25 Leute pro Impfstraße. Also das muss man ja wo herbekommen und kurzfristig bekommen. Und das muss auch das passende Personal sein. Nicht tauschen möchte ich mit unserer Amtsärztin, der Birgit Stellnberger, die auch Enormes, und zwar nicht erst seit ein paar Wochen, sondern seit einem ganzen Jahr schon leistet mit ihrem Team. Die Christina Zauner, die das organisatorisch extrem gut macht, die Tamara Schedlberger im Bereich des Coronastabs, alle Mitarbeiterinnen des Magistrats, die sich da engagieren, Studentinnen und Studenten, die mittun, und vor allem auch das Rote Kreuz, mit dem gemeinsam wir das ja machen. Ohne dem Roten Kreuz in Steyr wäre das nicht denkbar. Der Urban Schneeweiß

und sein Team arbeitet extrem gut zusammen mit uns. Und jetzt haben wir auch noch die Hausärzte, oder einen großen Teil der Hausärztinnen und Hausärzte ins Boot holen können, dass sie uns unterstützen, dass wir, wenn Bedarf ist, dann auch genug Impfärzte haben. Das nur zur kurzen Erklärung, wir sind gerüstet, her mit dem Impfstoff und wir stimmen dem Antrag zu. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Als nächster zu Wort gemeldet Herr Vizebürgermeister Zöttl. Bitte Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Lieber Michael, auch ein bisschen ein Wahlkampf steckt in dir, habe ich gesehen. Irgendwo auch, ja, man kann es nachvollziehen. Aber was ich schon sagen wollte, ein bisschen ein Déjà-vu habe ich schon, weil wir haben jetzt schon das zweite Mal von einer Regierungspartei eine Resolution an die eigene Bundesregierung. Also, lieber Herr Mayrhofer, ist schon interessant, gefällt mir. Also, irgendwie seid ihr selbst, glaube ich, ein bisschen unzufrieden. Aber zum Antrag selbst, also natürlich kann man zustimmen, aber ich möchte schon erwähnen, und das habe ich schon im Stadtsenat, wie wir über die Impfungen geredet haben, gesagt, mir ist es oder uns ist es immer noch wichtig, dass die Impfung freiwillig passiert und weder ein direkter oder indirekter Druck auf die Menschen ausgeübt wird. Das soll eine freie, individuelle, persönliche Entscheidung sein und nicht irgendein Druck, der von oben herab kommt. Also das ist mir schon sehr wichtig.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Nächster Redner der Mag. Prack. Bitte Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Obwohl es schon so spät ist, doch noch ein paar Worte dazu. Natürlich wünsche ich mir auch mehr Impfstoff und natürlich wäre es schön, wenn er nach Steyr käme und bin auch sehr froh, dass Steyr und ich glaube viele Gemeinden oder viele Städte die Möglichkeit hätten, wenn es denn den Impfstoff gäbe. Es gibt ihn nicht, und ich habe nicht das Gefühl, dass es daran großartig Schuldige gibt. Ich habe so das Gefühl, was wir da jetzt an die Bundesregierung schicken, heißt quasi "Lieber Rudi, lieber Sebastian, wir sagen euch, dass ihr bitte die Van der Leyen anrufen sollt, die bitte bei Biontech, Johnson, Astra, Moderna usw. sagen sollen, dass sie ein bisschen mehr produzieren sollen und uns es möglichst schnell liefern sollen". Was soll das bringen, dass wir fordern, dass wir mehr Impfstoff kriegen? Es ist ja nicht so, dass der herumliegt ungenützt. Ich verstehe das Ganze nicht. Wo glaubt ihr denn, dass die Bundesregierung jetzt den Impfstoff auftreibt? Wenn du mir das noch beantworten kannst, wenn es den Impfstoff irgendwo gibt und die besorgen den nicht. Was haben sie denn versprochen, was hat AstraZeneca versprochen, was sie nicht einhält? Ich weiß darüber zu wenig. Wenn du mir sagst, dass es den Impfstoff gibt und dass die schuld sind, dass wir ihn nicht bekommen, dann stimme ich zu und sonst nicht.

Unverständlicher Zwischenruf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das Abstimmungsverhalten ist ja jedem freigestellt. Aber ich habe es zuerst eh in meinen einleitenden Worten schon gesagt, wir erwarten uns ja nicht, dass da jetzt im Endeffekt auf einmal ein Ergebnis rauskommt. Und den Leuten unten, die da jetzt am Werken sind, wird es auch ziemlich egal sein aus Sachgründen, aber wahrscheinlich auch aus anderen Gründen. Faktum ist, es ist im Endeffekt ist es ein offizieller Hilfeschrei, einer ja immerhin, zwölftgrößten Stadt in Österreich, um zu sagen, was wir davon halten und dass wirklich wir da, gelinde ausgedrückt, eine ganz eine schwache Leistung bringen. Weil jetzt zu sagen, dass eigentlich eh alles super war und nur der Impfstoff nicht gekommen ist und in Österreich haben sie alles großartig gemacht und die Regierung auch, also das ist auch kühn. Also ich denke, dass da sehr viel schief gelaufen ist, steht außer Zweifel und das ist im Endeffekt nur ein Hilferuf oder ein Plakativmachen von diesen Dingen. Wir erwarten uns

nicht, dass die jetzt einen Impfstoff aus dem Hut zaubern, jetzt nicht mehr, leider. Ja, wer meldet sich noch zu Wort? Kollege Kaufmann, bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, meine Damen und Herren. Ich tue mir auch ein bisschen schwer mit dem. Natürlich, der Wunsch, ja wer soll dagegen sein, dass möglichst schnell, möglichst alle die wollen geimpft werden? Aber wenn ich nicht einmal eine Idee dazu habe, zu sagen, wo ist denn der Fehler? Ich habe auch den Eindruck, wenn ich mir den Herrn Bundeskanzler und auch unseren Grünen Gesundheitsminister anhöre in den Medien, dass da nicht alles so ganz toll ist. Und bei den Beamten im Bund tue ich mir auch manchmal schwer zu sehen, ob da wirklich die volle Kompetenz da ist in diesen Themen. Aber andererseits habe ich auch keine Stimmen gehört, die uns sagen würden, die machen es falsch, aber so ginge es auf jeden Fall und das wäre sicher richtig. Und deswegen tue ich mir schwer mit diesem Antrag, weil wem sage ich eigentlich welche Botschaft? Ich sage denen, ja in der Regierung, macht es gescheiter. Ja eh, aber ich gehe davon aus, wenn sie wüssten, wie es gescheiter geht, würden sie das eh tun. Und wie hilfreich ist das? Und als Hilferuf, ja jetzt ist Österreich, Österreich liegt so da bei der Zuteilung der Impfstoffe genau in dem Bereich, hat uns gestern der Kanzler erzählt, den wir kriegen würden, wie immer wir das was vorhanden ist richtig verteilen. Da gibt es andere, Malta. Malta hat, ich weiß nicht, wie viele hunderttausende Einwohner? Da ist es relativ leicht, ja das ist ungefähr so groß wie Favoriten, das könnten wir schon schaffen. Ja, aber dann gibt es andere Länder in Europa, Bulgarien zum Beispiel, die haben viel weniger. Sollen wir jetzt fordern, dass die zuerst was kriegen und dann Steyr? Oder was ist da das Bild der Gerechtigkeit dahinter? Und an andere Kontinente will ich hier gar nicht denken. Also, was ich sagen will, das Ziel, das da formuliert ist, ist schön und gut, und man kann nicht dagegen sein, aber wir haben eigentlich keine Idee, wie können wir das, wobei man kann schon noch relativieren, was heißt denn rasch? Wenn man sagt so rasch wie möglich, bitte, ja eh. So rasch wie möglich, das ist immer unter den Rahmenbedingungen, die halt in der Realität nach der Physik, der Michael zeigt Geld, ja Geld. Israel, Malta, die haben halt viel Geld ausgegeben, ja. Ich weiß nicht, ob das der Fehler war bei uns. Vielleicht hat der Finanzminister das „Tascherl" nicht aufgemacht. Aber das hat auch noch niemand so wirklich behauptet. Also deswegen kommt mir das ein bisschen so vor, ein Wunsch ans Christkind. Wir wissen eigentlich nicht wirklich, was da im Detail falsch gelaufen ist, was man besser machen könnte, aber wir sagen halt einmal ja, macht es gescheiter. Also ich tue mir wirklich schwer, was ich da tun soll. Eigentlich wäre es mir am liebsten, wir würden darüber nicht reden, sondern die, die Aufgaben haben, sowie bei uns, der Michael hat das höchst eindrucksvoll geschildert, wie bei uns die Leute in dem Bereich tätig sind, da wirklich tolle Arbeit leisten, das war höchst beeindruckend. Und ich kann mir jetzt nicht wirklich vorstellen, bei allen Fehlern, die wo passieren mögen, dass Andere absichtlich, also so, dass sie sagen, ja bis heute habe ich leider das völlig falsch gemacht, aber wenn aus Steyr eine Resolution kommt, dann mache ich das ab morgen richtig, und dann wird es auf einmal funktionieren. Ich glaube nicht, dass die Welt und die Politik in Wien so funktioniert. Ich bin immer noch ratlos und weiß noch nicht, wie ich dann spontan abstimme, wenn, Geri, du sagst, wir sollen jetzt abstimmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, Danke. Zu Wort gemeldet der Gemeinderat Kaliba. Bitte Thomas. Und dann die Kollegin MMag. Frech.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, also diese kleinen „Kasterln" sind ja wirklich sehr hilfreich, weil wenn man da hineinschaut, vielleicht kann ich jetzt dem Reinhard ein bisschen helfen, wo es vielleicht ein bisschen gekrankt haben mag. Heute ist der Rechnungshofuntersuchungsausschuss, hat getagt und die Frau Minister Schramböck und der Herr Minister Blümel sind befragt worden und anscheinend, so steht es da drinnen, hat es einen Ausgabendeckel für die Impfstoffbeschaffung gegeben in Österreich, der 200 Millionen Euro ausgemacht hat. Und wenn man den Beamten dann vorwirft, sie hätten ja auf mehr Lieferungen zugreifen können, nein hätten

sie nicht, weil sie das Geld nicht gehabt haben. Anscheinend ist das erst Ende Jänner aufgehoben worden. Aber ich glaube, es ist ja gut, dass so Dinge publik und öffentlich werden, weil da natürlich der Druck steigt, jetzt wirklich Geld dafür freizugeben, wenn die Möglichkeit besteht. Natürlich gibt es eine Ungleichgewichtung in der EU, weil die, die zugegriffen haben, haben natürlich mehr bekommen. Wenn wir nicht zugreifen haben dürfen, weil ein Ausgabendeckel uns auferlegt worden ist, dann ist es auch verständlich, dann braucht man die Schuld nicht bei der EU suchen, sondern da muss man die Schuld schon bei den politischen Verantwortlichen suchen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für diese Information. Nächste Rednerin die MMag. Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja, ich glaube wir sollten uns davon lösen, gerade in diesem Zusammenhang, wenn eh jeder schon sagt, dagegen kann man doch nicht sein, dass man dann wieder sagt, naja wer hat Schuld und wem müsste man da jetzt wieder Schuld geben. Mir fiele ein, mir fiele wirklich viel dazu ein. Und mir fiele sehr, sehr viel Unmut ein. Nur das bringt da jetzt gar nichts. Und wer Fehler wie begangen hat, das werden wahrscheinlich spätere, ja Jahre klären und nicht jetzt. Wer auch immer, wir werden es nicht sein. Das einzige was wir machen können ist, das einfach einzufordern. Ja und wie gesagt, ich habe es zuerst eh schon gesagt, es war die Diskussion zuerst und warum mich das auch persönlich so fertig macht. Ich sage es ganz offen, ich werde nur selten so persönlich. Aber ich lebe jetzt seit einem Jahr, in dem ich mir ständig, ich bin ständig konfrontiert mit dieser COVID-19-Geschichte, aus unterschiedlichsten Ebenen, privat, beruflich, sonstiges. Und ich habe so viel Leid und so viel an negativen Dingen mitbekommen, dass es für mich nur ein Thema gibt und das ist Impfen. Impfen, Impfen, Impfen und wer nicht will, der soll nicht gezwungen werden. Darum steht das auch in dem Antrag drinnen, um was anderes geht es nicht. Und es geht einfach darum, dass man wieder die Prioritäten nach vorne bringt. Es ist ja schön, wenn man Tests hat, wir testen auch jeden Tag in der Schule. Es ist auch schön, wenn wir andere Sachen haben. Ja, wieder irgendwelche Verordnungen ect. Aber das, was uns unser Leben wieder zurückbringt und das Leben der nachfolgenden Generationen, das ist die Impfung. Und da denke ich mir, lieber Kurt und lieber Reinhard, da geht es einfach darum zu zeigen, wir Gemeinden sind noch da, unsere Bevölkerung ist da und wir möchten, dass diese Bundesregierung, ohne Schuldzuweisung, einfach tut was in ihrer Macht steht, um zu Impfstoff zu kommen. Das ist Aufgabe der Politik, das ist Krisenmanagement. Koste es was es wolle! Ich will diesen Satz nicht überstrapazieren. Ja und es geht nämlich nicht so, und das hat mich zuerst ein bisschen irritiert, oder warum ich gesagt habe Absurdistan, diese Geschichte, jetzt sind halt die 80-Jährigen dran, dann sind halt die 70-Jährigen dran, die Risikogruppen. Im Endeffekt ist jeder von uns eine Risikogruppe. Denkt bitte wer darüber nach über die Angehörigen von älteren Personen? Die ältere Person, Mutter, Vater, Onkel, Tante wird geimpft. Selber wird man nicht geimpft, muss aber ständig fürchten, man kann diese Risikopatienten nicht mehr betreuen, weil man selber an COVID-19 erkrankt. So schaut es aus. Und es beschert einem wirklich schlaflose Nächte. Ja und da gibt es dutzende Fälle, ja. Ich denke mir, ich brauche es nicht mehr länger argumentieren. Ich würde nur wirklich auch die Grüne Fraktion bitten, gegen den Antrag selber, und das sage nicht ich, das haben andere schon gesagt von anderen Fraktionen, spricht nichts, es ist keine Schuldzuweisung drinnen, es ist gar nichts drinnen, es ist der einzige Hilferuf „Bitte bringt uns eine Impfung". Mehr ist es nicht. Und …

Zwischenruf von Herrn StR. Mag. Kaufmann: Eigentlich ist gar nichts drinnen.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ja Reinhard, ich sage dir nur ein Beispiel.

Unverständlicher Zwischenruf von Herrn StR. Mag. Kaufmann.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Weil zuerst, ja und den müssen wir artikulieren. Es geht um nichts anderes.

Unverständlicher Zwischenruf von Mag. Kaufmann.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ich glaube, ich hätte es ja nicht gebracht, weil ich wollte diese Diskussion nicht. Ich habe es auch gerade zuerst gelesen gehabt. Wenn es daran liegt zum Beispiel, dass man Ausgaben gedeckelt hat, dann denke ich mir, kann man schon etwas ändern. Aber das ist jetzt nicht unsere Aufgabe hier. Unsere Aufgabe ist zu signalisieren, dass wir etwas brauchen. Und dass wir Impfstoff brauchen, alle Städte und alle Gemeinden. Und wenn keiner was tut, ich möchte mir zumindest nicht den Vorwurf einmal machen lassen, dass ich nicht das getan habe, was mir persönlich möglich ist. Und wenn es das ist, lieber Reinhard, dass ich mindestens einmal im Monat eine Twitter-Meldung an den Rudi Anschober schicke und zumindest es einmal erreicht habe, dass er tatsächlich eine Verordnung retour gemacht hat, weil es ein paar noch gegeben hat.

Zwischenruf von Herrn StR Mag. Kaufmann: Dann stelle den Zusatzantrag „koste es was es wolle", dann habe ich eine Idee worum es geht.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Ich glaube eines ist klar, sollte die Deckelung wirklich 200 Millionen Euro ausgemacht haben bei einer Bevölkerung von Daumen mal Pi 10 Millionen, dann reden wir von 20 Euro pro Bevölkerung, ah pro Person. Dann reden wir von 20 Euro pro Person. Und an dem kann es wohl nicht scheitern. Aber wie gesagt, das ist nicht meine Aufgabe hier und heute. Meine Aufgabe, die ich darin sehe ist, dass wir einfach gemeinsam sagen, uns reicht es, wir wollen dass wir geimpft werden, weil das die einzige Chance ist aus der Pandemie rauszukommen. Und das sage nicht nur ich, das sagt jeder Virologe, das sagt jeder Psychiater, das sagt jeder Psychologe, das sagt jeder Arzt, jeder Wirtschaftler, es gibt keinen der das nicht sagt. Ja, eben. Und dann finde ich, wäre es schon wenigstens ein nettes Signal, wenn auch die ÖVP, die auch in der Bundesregierung sitzt, diesen Antrag hier unterstützt hat, dass auch die Grünen das tun können, auch wenn sie einen Grünen Minister stellen. Das kann doch nicht das Problem sein, wenn man in der Sache sich einig ist.

Zwischenruf von StR Mag. Kaufmann: Ich habe versucht einzusehen, warum das nicht das Thema ist, sondern was wir tun sollen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Freisais. Bitte Herr Freisais. Und dann der Kurt nochmal bitte.

Unruhe im Saal.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Also klar ist auf jeden Fall, dass das keine Sternstunde österreichischen Krisenmanagements ist, was uns da von der Bundesregierung geboten wird. Wenn man andere Länder anschaut, Israel, Chile, Malta, da ist einfach deutlich mehr Zug zum Tor und ich glaube das ist durchaus gerechtfertigt, dass man das als Bürgerin, als Bürger, oder auch wir da als Gremium einfordern, dass da entsprechend Maßnahmen gesetzt werden, dass man schnellstmöglich und mit vollem Einsatz eben in Richtung Impfungen arbeitet. Man muss jetzt auch nicht besonders kreativ sein, dass man da irgendwelche Fehler oder Mängel aufzeigt, die da in der Vergangenheit passiert sind. Da reicht es, wenn man einfach einmal so quer durch die tagesaktuellen Medien schaut, was da so am Kochen ist mehr oder weniger. Dementsprechend, wie gesagt, unterstütze ich diese Resolution. Ich sehe es jetzt auch nicht nur als Kritik, ihr macht alles schlecht, sondern auch gleichzeitig wie gesagt, als Wunsch an die Bundesregierung: „Hey gebt Gas, schaut, dass da was weiter

geht und dass wir die Sache mit den Impfungen so schnell wie möglich in den Griff bekommen".

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, nächste Wortmeldung, Kollege Mag. Prack. Bitte Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
So, noch einmal, du hast es eigentlich eh gesagt Michaela. Das sagen die Experten, das sagen die Politiker, das sagen die Ärzte, das sagen die Patienten oder die, die die Impfung haben wollen, das sagt eh ein jeder. Das sagt aber auch die Bundesregierung selber und es geht nicht darum, ob der Rudi ein Grüner ist und der Basti ein Schwarzer. Die wollen ja doch diese Impfungen auch haben. Und ich habe auch nicht gesagt, dass bisher alles super und perfekt gelaufen ist. Aber mir hat noch niemand die Frage beantwortet, wie man an diesen Impfstoff herankommt, der offenbar nicht schnell genug produziert werden kann. Und was wir sowieso alle vergessen, das ist die Solidarität mit den Ländern, die sich das nicht leisten können. Und diese Deckelung ist wahrscheinlich eh längst vom Tisch, wenn es sie jemals gegeben hat. Aber um die brauchen wir auch nicht mehr reden, weil das wird sowieso schon lange nicht mehr diskutiert. Ja, also da passt mir vieles nicht. Holen wir uns den teuersten und den schnellsten Impfstoff und nehmen ihn anderen weg, so wie es andere gemacht haben, die uns wahnsinnig auf die Nerven gehen. Wie böse waren wir auf die Engländer, weil sie uns den Impfstoff weggeholt haben. Die Israelis haben etwas Ähnliches gemacht, auf die sind wir sowieso öfter gerne einmal böse. Also ich verstehe es einfach nicht mehr und wenn der Impfstoff da ist, wenn er endlich in dieser Menge produziert werden kann, dann werden wir ihn bekommen und dann wird das hervorragende Team ihn verimpfen. Und ob wir da jetzt an die Bundesregierung, sagen wir hätten gerne mehr Impfstoff oder nicht, wer will denn nicht gerne mehr Impfstoff? Das ist doch völlig sinnlos.

Unruhe im Saal.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, ich glaube, dass wir alle dasselbe wollen und natürlich auch die Situation alle realistisch einschätzen. Wie die Michaela mich angerufen hat und gesagt hat, sie wird diesen Antrag stellen, habe ich gesagt, das wird in den Rundordner kommen, das wird gar nichts bringen. Aber sie hat mich überzeugt, wenn auch, das macht gar nichts, einmal noch eine offizielle Stellungnahme von einer Stadt, zu sagen: „Schaut, dass ihr da endlich in die Spur kommt, weil das was derzeit läuft ist gar nichts". Ja, unter diesem Gesichtspunkt sehe ich diesen Antrag, im Wissen, dass wir natürlich an den Fakten gar nichts damit ändern, aber das geht mit vielen Resolutionen so. Das ist ja, und damit komme ich schon zum Schluss, mit ein Grund, warum wir einmal hier uns im Gemeinderat darauf verständigt haben, dass wir mit Resolutionen an den Bund eher sehr vorsichtig sein sollen oder gar keine machen wenn es irgendwie geht, oder vielleicht ganz, ganz selten, weil wir eh wissen, was die davon halten und was mit diesen Resolutionen passiert. Auf der anderen Seite, das sage ich jetzt auch noch dazu, bei aller Wertschätzung, wenn ich mir anschaue, was in unserem oberösterreichischen Landtag, wahrscheinlich überhaupt in den Landtagen, beschlossen wird, an Beschlüssen gefasst wird, glaube ich, dass ich gar nicht falsch liege, dass 50 % Resolutionen an den Bund sind, die dort auch irgendwo abgelegt werden. Also denke ich, die eine, unsere, die passt noch ganz gut dazu und sie bekommen wenigstens Post aus Steyr. In dem Sinn denke ich kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, für diesen Antrag zur Geschäftsordnung, für diesen Dringlichkeitsantrag, ein Zeichen mit der Hand bitte. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer übt Stimmenthaltung? Na, jetzt bin ich mir da jetzt nicht mehr sicher. Herr Magistratsdirektor?

Unruhe im Saal.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Eine Enthaltung habe ich gesehen, Gegenstimme? Sieben Enthaltungen, acht, nein, nein, es sind sieben oder nein, mehr? Drei, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Zehn Enthaltungen, eine Gegenstimme. Dürfte sich eine knappe Mehrheit für den Antrag ausgehen oder? Nein, ich wollte mich nur noch einmal vergewissern, dass wir da jetzt zumindest formal keinen Fehler machen. Gut, damit haben wir auch den letzten Tagesordnungspunkt abgehandelt. Bedanke mich für die Ausdauer und für die faire Diskussion, oder für die fairen Diskussionen. Ja und wünsche noch einen schönen Abend, alles Gute.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **4**
GR^{in} Rosa Hieß
GR^{in} Natascha Payrleithner
GR Mag. Erwin Schuster
GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **28**

Zustimmung: **17**

SPÖ 12 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm.^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA, Vbgm. Ing. Markus Vogl, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Thomas Kaliba, GR Christian Baumgarten, GR Georg Stimeder, GR^{in} Silvia Thurner, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Rudolf Schröder, GR^{in} Helga Feller-Höller, GR^{in} Evelyn Schröck)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GR^{in} MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc MBA, GR^{in} Ursula Voglsam)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **1**

GRÜNE 1 – **(**GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltungen: **10**

SPÖ 1 – (GR Rudolf Blasi)

GRÜNE 2 – (StR. Mag. Kaufmann, GR^{in} Maria Lindinger, MAS, MSc,)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Arno Thummerer, GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR Uwe Pichler, GR Lukas Kronberger, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ENDE DER SITZUNG UM 19.35 UHR.

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Gerald Hackl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl

Gabriele Kitzberger

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

GR^{in} Helga Feller-Höller

GR Ing. Thomas Schurz, MSc